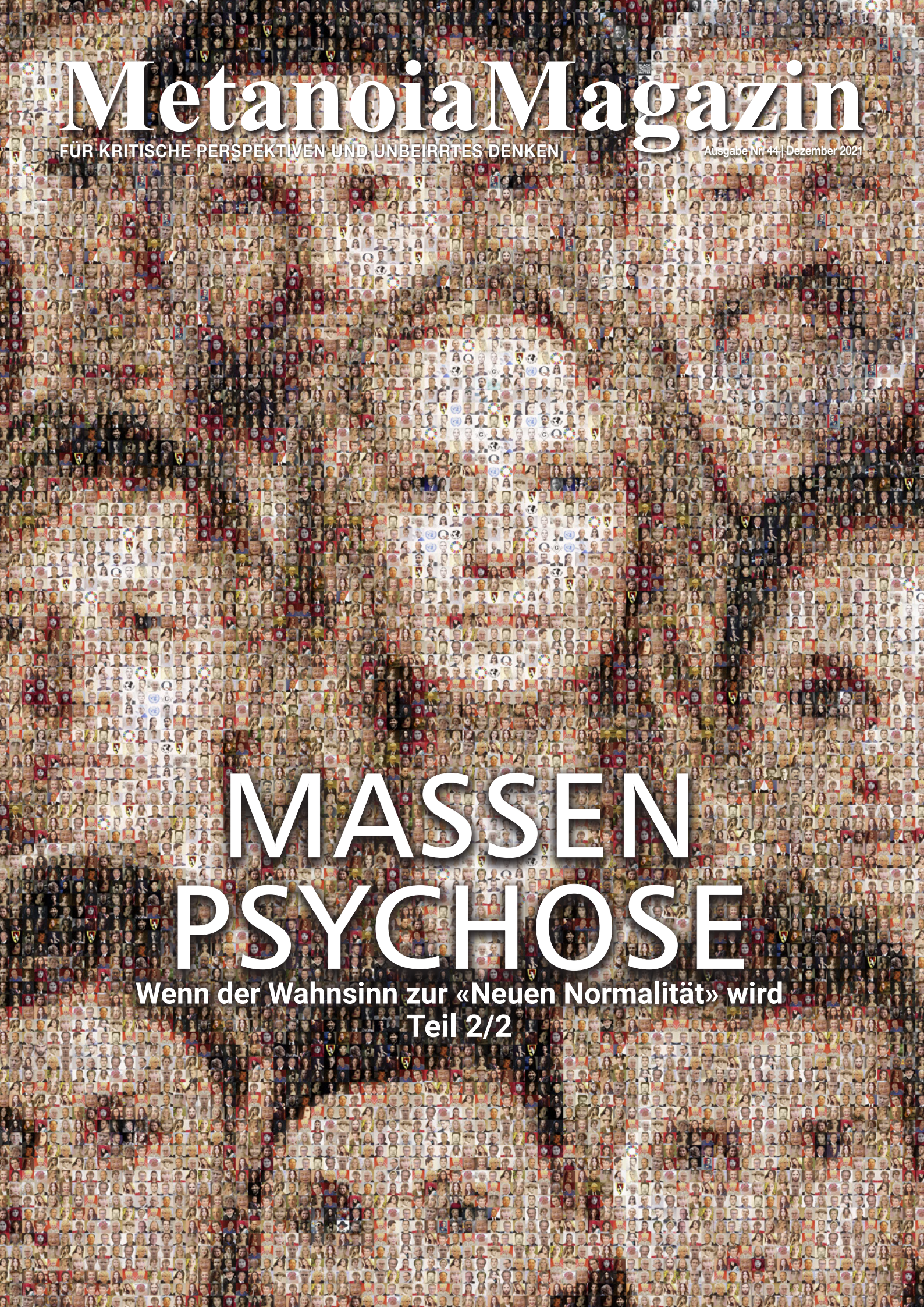




MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe Nr. 44 | Dezember 2021

MASSEN PSYCHOSE

Wenn der Wahnsinn zur «Neuen Normalität» wird
Teil 2/2

Zusammenfassung des ersten Teils der Doppelausgabe



EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



In Ausgabe 43 wurde zunächst der Ausdruck «Psychose» vorgestellt, ein Überbegriff für schwere psychische Störungen, bei denen die Betroffenen den Bezug zur Realität verlieren und in eine wahnhafte Scheinrealität flüchten. Zeigt eine Gruppe von Menschen oder eine ganze Gesellschaft diese Symptome, spricht man von einer «Massenpsychose».

Es folgte eine Abhandlung über Gehirnwäsche und die Beantwortung der Frage, welchen Umständen Menschen ausgesetzt sein müssen, damit sie ihre rationalen Fähigkeiten verlieren und neue (meist irrationale) Gedanken in ihnen verankert werden können. Der russische Forscher Iwan Pawlow zeigte auf, dass Müdigkeit, körperliche Schwäche und psychischer Stress die Beeinflussbarkeit jedes Menschen erhöht. Das könne so weit getrieben werden, dass bei praktisch jeder Person die höheren Denkfunktionen, die sinnlose und sinnvolle Ideen voneinander trennen, ausgeschaltet werden könnten. Menschen könnten dazu gebracht werden, jeden noch so törichten Gedanken anzunehmen und zu verinnerlichen. Wer der Gehirnwäsche mächtig ist und keine Skrupel hat, sie anzuwenden, hat die Möglichkeit, die Innenwelt eines anderen Menschen nach den eigenen Vorstellungen zu formen.

Perfektioniert wurde die Praxis der Gehirnwäsche von verschiedenen kommunistischen Regimen, die auf Pawlows Methoden zurückgriffen. Amerikanische Forscher untersuchten, wie Gefangene in kommunistischen Gefangenenlagern so systematisch gebrochen und restlos umerzogen wurden, dass sie selbst von dem überzeugt waren, was ihnen ihre Folterknechte eintrichterten. Moderne psychologische Folter nach Pawlow zielt auf langsame Zermürbung ab und nicht auf schwere körperliche Schmerzen. Sie arbeitet u.a. mit: Angst, Isolation, Erschöpfung, Verwirrung, Schuld und dem Aufbau einer emotionalen Bindung des Opfers zum Täter. So

kann eine Indoktrination entstehen, die von intrinsisch motivierter Überzeugung nicht mehr zu unterscheiden ist. Menschen können dazu gebracht werden, absurde und realitätsferne Gedankengänge anzunehmen, setzt man sie den perfiden Methoden der Gehirnwäsche aus. Unwahrheiten können verinnerlicht und so zur «Wahrheit» werden.

Was bei der psychologischen Folter mit dem Individuum geschieht, lässt sich weitgehend auch auf das Kollektiv übertragen: Wirft man einen Blick auf die «Corona»-Massnahmen, mit denen Menschen rund um die Welt seit dem Frühjahr 2020 traktiert werden, dann drängt sich der Vergleich zu moderner psychologischer Folter geradezu auf. Unsere Gesellschaft wird von den Machthabern allmählich in einen abhängigen, verängstigten, geschwächten und verwirrten Zustand hineingeführt. Nicht die Fakten und logische Überzeugungsarbeit sind es, die die Bevölkerung das gängige «Corona»-Narrativ annehmen lassen und sie dazu bringen, den Anführern Folge zu leisten, sondern Gehirnwäsche im globalen Kontext.

Das heute stattfindende Abdriften in die Massenpsychose ebnet den Weg in den weltweiten Totalitarismus, der sich durch die totale Staatsmacht und die Auslöschung der individuellen Rechte der Untertanen auszeichnet. Der Totalitarismus ist von Natur aus psychotisch, denn nur wer im Bann einer Wahnvorstellung steht, ist bereit, seine Freiheit und Selbstbestimmung für die Machthaber zu opfern.

Der bereits in Teilen beantworteten Frage, wie wir uns beherrschen lassen und welche psychologischen Strategien die totalitären Herrscher dabei anwenden, soll in diesem zweiten Teil der Doppel-Ausgabe zum Thema Massenpsychose weiter auf den Grund gegangen werden.



Systemkritischen Journalismus lesen und unterstützen



Die menschliche Psyche hat Schwachstellen, die mit den geeigneten Methoden leicht zu missbrauchen sind. Im Moment wird der Weltbevölkerung in nie gekanntem Ausmass mit perfider psychologischer Manipulation ein fremder Wille aufgedrückt. Menschen werden dazu gebracht, Gedanken anzunehmen und Handlungen auszuführen, die weder von ihnen selbst stammen noch zu ihrem Besten sind. Der Grund, warum die Lenkung der Menschheit weiterhin funktioniert, ist das Fehlen von Abwehrmechanismen gegen Propaganda und Gehirnwäsche. Das hängt damit zusammen, dass Informationen, die ein entsprechendes Bewusstsein schaffen könnten, und die eigentlich schon seit Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten bekannt sind, keine angemessene Beachtung finden, wohinter wiederum System zu stecken scheint. Mit diesem zweiten Teil der Doppelausgabe zum Thema «Massenpsychose» wollen wir das bereits vermittelte Wissen erweitern und zusätzliche wichtige Erkenntnisse aufzeigen, die dazu beitragen können, psychologische Manipulation zu erkennen und Abwehrstrategien gegen sie zu entwickeln.



EXPRESS-ROUTE!

DIE ESSENZ DER ARTIKEL IN EINEM KOMPAKTEN TEXT!

▶▶ Ab Seite 21

Verlag InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Kontakt Tel +41 61 511 45 08, info@metanoia-magazin.com
Erscheinung mind. 6 x jährlich im Abonnement
Bestellung Tel +41 61 511 45 08, www.metanoia-magazin.com
Herausgeber André Barmettler (ab)
Redaktion Tilman Knechtel (tk) / André Barmettler (ab) / Jonas Freud
 Gerhard Wisnewski (gw), Axel Schad (as), Torsten Mann (tm)
Satz/Layout Elementi Studio
Fotos Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover Johannes Sonneaug

Inhalt

Gruppenzwang und Massenpsychologie

Als soziales Wesen ist es für den Menschen einfacher, mit dem Strom zu schwimmen, doch das kann fatale Konsequenzen haben.

4

Hexenverfolgung: Produkt einer Massenpsychose?

Die herrschende Klasse sucht Sündenböcke für ihre eigenen Missetaten. Ein Muster, das nicht nur im Mittelalter erkennbar war.

18

Edward Bernays: Erfinder der modernen Propaganda

Bernays' Methoden sind in der aktuellen Medien- und Politikwelt weiterhin omnipräsent.

22

Woher das bedingungslose Vertrauen in «Experten»?

Obwohl im Menschen auch ein archaischer Instinkt besteht, Autoritäten blind zu glauben, wird die Autoritätshörigkeit in unserer Gesellschaft zudem systematisch herangezogen.

34

«Menschgemachter Klimawandel»: Von der «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaft zur Religion

Die Parallelen zwischen Klima-Ideologie und konventionellen Religionen der Vergangenheit erweisen sich als frappierend.

46

Der westliche Schuldwahn

Neben dem Vorwurf der vermeintlichen Klima-Zerstörung wird der westlichen Bevölkerung auch eine historische «Schuld» auf die Schultern geladen.

62

Die Natur des Totalitarismus: Umkehr aller Werte

Verfolgung und Massenmord, die der gesellschaftlichen Ausgrenzung folgen, sind in totalitären Regimen keine Seltenheit.

68

Perspektive: Wie wir uns der Gehirnwäsche widersetzen

Wie können Totalitarismus und Massen-Manipulation verhindert werden?

86



Die Gefahr des Gruppenzwangs

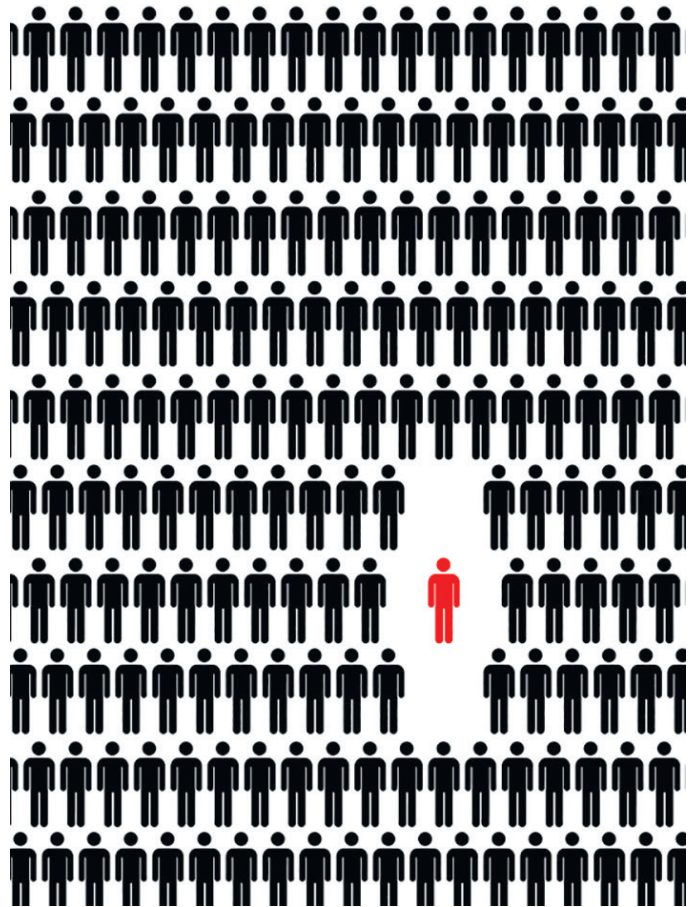
Auf einen Blick

- Der Mensch neigt zur Konformität, was auf der Urangst beruht, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen zu werden.
- Das Asch-Experiment bewies: Gruppenzwang kann Menschen dazu bewegen, sich einer offensichtlich falschen bzw. absurden Idee anzuschließen.
- Der Psychologe Gustave Le Bon beschrieb grosse Gruppen, die sich versammeln oder die etwas miteinander verbindet, als «Massen». Der Mensch sei in der «Masse» - im Gegensatz zu seiner Rolle als Einzelperson - um ein Vielfaches leichter zu manipulieren, was sich geschickte Demagogen zunutze machen würden.
- Ein Paradebeispiel für die von Asch und Le Bon untersuchten Kollektiv-Mechanismen ist die Hexenverfolgung im Mittelalter.

Das Phänomen des Kollektiv-Zwangs ist allgegenwärtig. Es dürfte wohl kaum jemanden geben, der von sich behaupten kann, noch nie unter dem Einfluss von Gruppendruck eine bestimmte Entscheidung getroffen oder sich eine bestimmte Meinung angeeignet zu haben. Dynamiken dieser Art lassen sich beinahe überall finden. So offenbarte etwa eine gross angelegte, 2006 an der Columbia Universität in New York durchgeführte Studie, dass Gruppenzwang in der Musikindustrie eine entscheidende Rolle spielt: Wie die beteiligten Forscher im Fachmagazin «Science» berichteten, orientierten sich sehr viele Probanden in ihrem Urteil über unbekannte Songs daran, wie häufig diese von anderen Usern der betreffenden Web-Plattform heruntergeladen worden waren. (1) Grundsätzlich ist an diesen Gruppen-Dynamiken auch nichts verkehrt. Der Mensch ist nun mal ein soziales Wesen und «eine Gruppe kann ohne Normen nicht überleben», erklärt der Psychologe Dieter Frey den Sinn und Hintergrund des Phänomens. «[...] tanzen zu viele Menschen aus der Reihe, entsteht Chaos.»

Fehlentscheidungen durch Gruppenzwang

Doch so wichtig und notwendig eine gewisse Kollektiv-Dynamik zur Erhaltung von Gruppennormen auch sein mag, gerade in Zeiten, in denen die Masse (siehe S.8 ff.) massiver Propaganda ausgesetzt ist, zeigt sich deren negative Kehrseite, denn «Mehrheit heisst nicht automatisch «mehr Wahrheit» oder «mehr Richtigkeit», betont Frey. (2) Wer immer im Strom mitschwimmt, läuft Gefahr, in die falsche Richtung abzuweichen. Etwas, das Gesellschaften vor allem in Zeiten des aufkeimenden Totalitarismus zum Verhängnis wurde und nun scheinbar wieder wird. Denn auch – und gerade heute – können wir beobachten, wie viele Menschen sich aus Angst nicht dazugehören oder sich unbeliebt zu machen, einer Ideologie unterordnen, von der sie selbst gar nicht überzeugt sind. Dies gilt beispielsweise dann, wenn Schulklassen geschlossen auf «Fridays For Future»-Demonstrationen aufmarschieren oder auch dann, wenn sie sich «Corona-Impfungen» unterziehen, nur «weil alle anderen dies auch tun». Dass die Impfung insbesondere bei Kindern oft mit einem Kollektiv-Zwang



«[Das Mobbing von nicht-geimpften Schülern in der Schule] muss vielleicht akzeptiert werden.»

Heinz Fassmann, Bildungsminister Österreichs, Anfang August 2021

Quelle: youtube.com, ÖVP-Bildungsminister will Mobbing von geimpften gegenüber ungeimpften Schülern «akzeptieren»!, 10.08.2021



Foto: ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Heinz_Fassmann_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Heinz_Fassmann_(cropped).jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Sogar das denkbar unsittlichste und unmoralischste Verhalten, das man Kindern eigentlich jahrelang versucht abzutrainieren, wird plötzlich als wünschenswert erachtet, wenn es darum geht, Schüler durch Gruppenzwang zur Impfung zu drängen. Wie der Psychologe Joost Meerloo erkannte, verwandelt ein tyrannisches System Unmoral im Namen des Guten zu «Moral» (siehe S.68 ff.).

in Verbindung steht, wird zumindest zum Teil sogar offiziell anerkannt. So kritisierte im August 2021 der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte die Pläne mehrerer deutscher Bundesländer, Kinder und Jugendliche an und im Umfeld von Schulen gegen das «Corona-Virus» zu impfen. Die damalige Begründung lautete: «Die Jugendlichen stehen in den Schulen sehr stark unter Gruppenzwang, sodass eine freie und unabhängige Entscheidung schwierig wird», so der Bundesspre-

„«Die Jugendlichen stehen in den Schulen sehr stark unter Gruppennzwang, sodass eine freie und unabhängige Entscheidung [die Impfung betreffend] schwierig wird.»

Jakob Maske, Bundessprecher des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)

Quelle: spiegel.de, Kinder- und Jugendärzte beurteilen Impfungen an Schulen kritisch, 19.08.2021

RND
REDAKTIONSNETZWERK
DEUTSCHLAND



Früher wurden wir dazu erzogen, dem Gruppennzwang zu widerstehen, um nicht mit Drogen in Kontakt zu kommen.

Und heute werden wir von der Gruppe unter Druck gesetzt, uns eine ungenügend geprüfte Impfung verabreichen zu lassen.

Es schadet nie, auf die innere Stimme und den eigenen Verstand zu hören, anstatt blind der Gruppe nachzulaufen. Das gilt für Rauschmittel wie Impfungen.

cher des Verbands, der Kinderarzt Jakob Maske gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND).⁽²⁾

Druck durch Medien

Es ist nicht weit hergeholt, wenn man behauptet, dass sich ein relativ grosser Teil des «Impferfolgs» auf diese unselige Gruppendynamik zurückführen lässt. Im Vermitteln dieses Druckes spielen die gleichgeschalteten Massenmedien eine entscheidende Rolle. Durch ihre Omnipräsenz und Autorität erschweren sie das individuelle Denken massgeblich. Ein Mechanismus, der bereits in den 50er-Jahren vom niederländischen Psychologen Joost Meerloo erkannt worden war: «In unserer westlichen Zivilisation hat das wachsende Aufkommen der Massenkommunikationsmittel den Einfluss des kollektiven Drucks sowohl auf unsere Vorurteile als auch auf unser unvoreingenommenes Denken verstärkt. Wir leben in einer Welt des ständigen Lärms, der unseren Verstand gefangen nimmt, auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind. Schon jetzt haben wir in unserer Gesellschaft das Problem der einsamen, ungehörten Stimmen. Ich bin überzeugt, dass es viele weise Männer unter uns gibt, deren Stimmen und Wissen uns helfen würden, den Teil unseres Denkens zu korrigieren, der wahnhaft ist. Aber ihre klugen Worte werden durch ein Übermass an Lärm von anderswo übertönt.»⁽³⁾ Was sich in den 50er-Jahren schon abzeichnete, hat sich bis heute nicht verändert, sondern im Gegenteil gar dramatisch verstärkt. Der «Lärm» der Massenkommunikationsmittel nahm rapide zu und füllt die Wahrnehmung allzu vieler Zeitgenossen alternativlos aus. Dem Konsumenten wird von den Medien (auch den sozialen Medien) das Gefühl vermittelt, was er sieht, hört oder liest, sei die Meinung und Überzeugung der Mehrheit. Daraus entsteht ein Gruppendruck kolossaler Dimension. (as)



Dem Konsumenten wird von den Medien (auch von den sozialen Medien) das Gefühl vermittelt, was er sieht, hört oder liest, sei die Meinung und Überzeugung der Mehrheit. Daraus entsteht ein Gruppendruck kolossaler Dimension.

Quellen:

1. focus.de, Die Macht der Gruppe, 12.10.2015
2. spiegel.de, Kinder- und Jugendärzte beurteilen Impfungen an Schulen kritisch, 19.08.2021
3. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.197-198



Asch-Experiment bezeugt die Macht des Gruppenzwangs

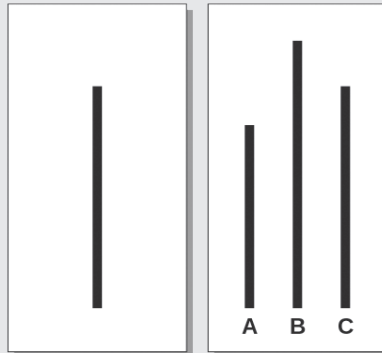
Gerade in Zeiten wie heute erkennen wir: Der Mensch neigt zur Konformität. Laut Definition ist Konformität die Übereinstimmung und Anpassung an die Einstellung und das Verhalten der anderen. Als soziales Wesen ist es für den Menschen einfacher, mit dem Strom zu schwimmen. Es verleiht ihm ein Gefühl von Sicherheit und Richtigkeit. Wer nicht konform ist, gilt schnell als Querulant und Unruhestifter. Es existiert gesamtgesellschaftlich ein sehr realer Druck mit anderen konform zu sein und es auch zu bleiben.

Viele Menschen trauen sich nicht, Nein zu sagen, weil sie Angst vor der Reaktion ihres Gegenübers haben. Die Angst vor Zurückweisung scheint tief in uns verankert. Es liegt nahe, dass der Mensch vor tausenden von Jahren unter allen Umständen vermeiden musste, aus einer Gruppe ausgeschlossen zu werden. Kooperative Menschen hätten einen evolutionären Vorteil gehabt, denn allein hätte niemand in der Wildnis überlebt, so die vorherrschende Theorie. Diese Urangst steuere bis heute häufig unser Verhalten, ohne dass wir es mitbekommen würden.

Ein Experiment, welches uns Aufschluss darüber geben kann, wie gross die Macht dieses Zwanges im Kollektiv ist, bietet das Konformitätsexperiment von Asch. Die 1951 vom Psychologen Solomon Asch veröffentlichte Studienreihe beschäftigte sich damit, wie Gruppenzwang eine Person derart zu beeinflussen vermag, dass sie eine offensichtlich falsche Aussage als richtig bewertet.

Versuchsaufbau

Der Versuch bestand darin, nach der Länge von Linien zu fragen. Die Probanden bekamen ein Kärtchen, auf dem oben ein Strich und darunter eine



Lediglich eine der Personen im Raum war der Proband im Asch-Experiment. Die anderen Personen waren eingeweiht und gaben absichtlich falsche Antworten.



Neben der linken Referenzlinie wurden drei weitere Linien gezeigt. Es war die Aufgabe der Probanden des Asch-Experiments, einzuschätzen, welche dieser drei Vergleichslinien gleich lang wie die Referenzlinie war. Bei jedem Durchgang war eine der Linien deutlich erkennbar gleich lang wie die Referenzlinie. Trotzdem lagen die Probanden mehrheitlich daneben, sobald die eingeweihten Personen absichtlich falsche Antworten gaben. Der Gruppendruck brachte die Probanden dazu, sich den anderen Personen anzuschliessen, obwohl die richtige Antwort vollkommen offensichtlich war und sie zuvor - ausserhalb der Gruppe - auch stets die richtige Antwort gegeben hatten.

Auswahl von drei weiteren Strichen aufgedruckt waren. Einer der drei unteren Striche war offensichtlich genauso lang wie der obere, einer länger, einer kürzer. Die Versuchspersonen mussten lediglich den Strich benennen, der dieselbe Länge hatte wie der obere. Allein vor diese simple Aufgabe gestellt, gab jeder die richtige Antwort. Dann allerdings brachte Asch die Teilnehmer in Gruppen zusammen. Jede Gruppe bestand aus einer Versuchsperson und sieben Helfern, die Asch ohne Wissen der Probanden instruiert hatte. Die Helfer begannen nun einstimmig und im Brustton der Überzeugung, falsche Antworten zu geben.

Kurze Striche nannten sie lang, lange kurz. Und die nichts ahnenden Versuchspersonen? Schlossen sich an. Dieselben Probanden, die vorher, ohne zu zögern, die Linien vor ihren Augen richtig zurechnen konnten, erklärten jetzt Striche, die nach ein paar Fingerbreiten endeten, für länger als solche, die sich fast über die ganze Seite erstreckten. Nicht einmal jede vierte Versuchsperson schaffte es, dem unsinnigen Zureden der Helfer zu widerstehen. Asch erklärte sich die Realitätsverweigerung mit der Angst vor einer abweichenden Meinung. In Interviews erzählten ihm Versuchspersonen, sie hätten angesichts der so überzeugend vorgetragenen Urteile der Helfer an ihrer eigenen Wahrnehmung gezweifelt. Andere behaupteten, sie hätten sehr wohl den Irrtum der anderen bemerkt, diesen aber nicht die Stimmung verderben wollen. Manche Probanden gestanden sogar, sie seien grundsätzlich davon überzeugt, dass mit ihnen etwas nicht stimme.⁽¹⁾ Sehr ähnliche Gedanken werden einem grossen Teil derjenigen durch den Kopf gehen, in deren Lebensrealität



„Je mehr Leute es sind, die eine Sache glauben, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Ansicht falsch ist. Menschen, die recht haben, stehen meistens allein.“

Søren Kierkegaard, dänischer Philosoph, Theologe und Schriftsteller

Quelle: forbes.com, ForbesQuotes, Søren Kierkegaard

schlicht keine Pandemie zu erkennen war und ist. Manche von ihnen suchen den Fehler bei sich selbst, andere sehen den Fehler in der Gesellschaft, wollen aber ihrem Umfeld nicht die Stimmung verderben. So kann es in totalitären Zeiten zum Schweigen einer Mehrheit kommen, die es eigentlich besser weiss.

Grosse Gruppe, grosser Druck

Aschs Originalexperiment wurde später in einer Vielzahl von Varianten repliziert. Man fand heraus: Je grösser die Gruppe ist, desto mehr Konformitätsdruck wird erzeugt. Gleichzeitig begingen die Versuchspersonen deutlich weniger Fehler, wenn sie in ihrer abweichenden Einschätzung nicht vollkommen allein waren, d.h. wenn ihre Minderheitsmeinung von mindestens einem anderen geteilt wurde. ⁽²⁾ Auf unsere Gesellschaft übertragen, macht diese Erkenntnis Hoffnung: Es bedarf nur einer Minderheit an «Querdenkern» (2019 noch ein positiv konnotierter Begriff), um weitere Menschen auf die Seite der Wahrheit zu ziehen.

Die Psychologin Katy Pracher-Hilander erläutert diesen Schneeballeffekt im Kontext von Geschworenen-Gerichten: «Was wir aber aus der juristischen Psychologie wissen ist, dass es beispielsweise ausreicht, eine zweite Person an seiner Seite zu haben, um auch den <Rest der Truppe> zu überzeugen. Aus diesem Grund raten Sozialpsychologen beim Einsatz von Geschworenen immer zu 12 anstatt zu nur 5 oder 6, da so automatisch die statistische Wahrscheinlichkeit erhöht wird, einen Querdenker dabei zu haben, der wiederum einen zweiten an seine Seite holen und damit das Ruder herumreissen kann.» ⁽³⁾



Foto: D-janous (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Solomon_Asch.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

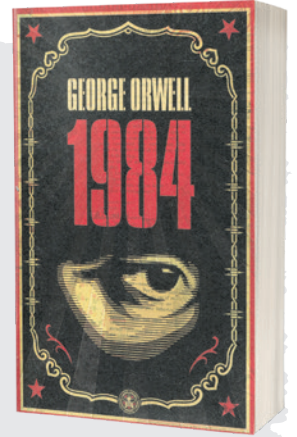
«Die Tendenz zur Konformität in unserer Gesellschaft ist so stark, dass recht intelligente und wohlmeinende junge Menschen bereit sind, weiss als schwarz zu bezeichnen. Das ist ein Grund zur Sorge. Es wirft Fragen zu unseren Erziehungsmethoden und zu den Werten auf, die unser Verhalten bestimmen.»

Solomon Asch, polnisch-amerikanischer Psychologe und Pionier der Sozialpsychologie

Quelle: age-of-the-sage.org, Solomon Asch conformity experiments, abgerufen am: 12.11.2021

«[Das Schlagwort für die Zurechtbiegung der Tatsachen lautet «Schwarz-Weiss».] [...] Einem Gegner gegenüber angewandt, bedeutet es die Gewohnheit, im Widerspruch zu den offenkundigen Tatsachen unverschämt zu behaupten, schwarz sei weiss. Einem Parteimitglied gegenüber angewandt, bedeutet es eine redliche Bereitschaft zu sagen, schwarz sei weiss, wenn es die Parteidisziplin erfordert. Aber es bedeutet auch die Fähigkeit zu glauben, dass schwarz gleich weiss ist, und darüber hinaus zu wissen, dass schwarz gleich weiss ist.»

George Orwell in seinem Roman «1984» über die Denkmuster in einer totalitären Gesellschaftsordnung



Im letzten Satz dieses Zitats beschreibt Orwell den in Ausgabe 43 am Folter-Beispiel verdeutlichten Mechanismus, dass Unwahrheiten verinnerlicht und so für die Betroffenen zur «Wahrheit» werden können.

Das Konformitätsexperiment von Asch verrät uns eine Menge darüber, warum so viele Menschen so oft einer eigentlich durchsichtigen Propaganda erliegen. Joost Meerloo schrieb bereits 1956 davon, dass die Mechanisierung des modernen Lebens den Menschen dazu gebracht hätte, insgesamt passiver zu werden und sich immer weiter an die Massenmeinung anzupassen: «In unserer Epoche des Lärms und der Frustration haben viele <freie> Köpfe den Kampf um Anstand und Individualität längst aufgegeben. Oft ohne sich dessen bewusst zu sein, unterwerfen sie sich dem Zeitgeist. Die öffentliche Meinung prägt jeden Tag unsere kritischen Gedanken. Ohne es zu wissen, können wir zu Meinungsrobotern werden. [...] Wir flüchten uns gerne ins Irrationale, weil wir die Herausforderung des Selbststudiums und des Selbstdenkens nicht mögen.

Unsere Freizeit wird immer mehr von automatisierten Aktivitäten eingenommen, an denen wir nicht beteiligt sind: Wir hören auf Lautsprecher und schauen auf Fernsehbildschirme. [...] Diese Lebensweise wiederum kann den Weg für erneute heimliche Angriffe auf unseren Geist öffnen.» ⁽⁴⁾ (as)



«Und denn, man muss das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum um uns her immer wieder gepredigt wird, und zwar nicht von einzelnen, sondern von der Masse. In Zeitungen und Enzyklopädien, auf Schulen und Universitäten, überall ist der Irrtum obenauf, und es ist ihm wohl und behaglich, im Gefühl der Majorität, die auf seiner Seite ist.»

Johann Wolfgang von Goethe

Quelle: Heinrich Schmidt, Goethe-Lexikon, Salzwasser-Verlag, 2015, S.113

Quellen:

1. zeit.de, Wie entsteht Ideologie?, 23.05.2018
2. de.wikipedia.org, Konformitätsexperiment von Asch, Abgerufen am: 15.09.2021
3. rubikon.news, Das grösste Experiment der Geschichte, 10.07.2021
4. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.89-90



Die Wirkmechanismen der Massenpsychologie nach Gustave Le Bon

Das Buch «Psychologie der Massen» des französischen Sozialpsychologen Gustave Le Bon hat sich in vielen Aspekten als prophetisch für die Jetztzeit erwiesen. Vor inzwischen 126 Jahren verfasst, gilt es als absoluter Klassiker und grundlegendes Werk für die moderne Massenpsychologie. Le Bons Weisheiten sind augenscheinlich nicht zur Mehrheit der Bevölkerung durchgedrungen, denn nur einem Bruchteil der Menschen fielen die himmelschreienden Parallelen zwischen der hysterischen «Corona»-Panik und dem Inhalt von Le Bons Buch auf. Ironischerweise bestätigt die Blindheit der «Masse» für bestimmte Propaganda-Mechanismen noch heute Le Bons Thesen.

Le Bon war der Überzeugung, dass der Einzelne – auch wenn er einer Hochkultur angehört – in der «Masse» seine Kritikfähigkeit verliert und sich emotional, impulsiv, teilweise sogar barbarisch verhält. In der Massensituation sei der Einzelne leichtgläubiger und unterliege der psychischen Ansteckung. Er neige eher dazu,



sein eigenes Denken einzuschränken und sich der Meinung der «Masse» anzuschließen. Die «Masse» mache einen Menschen so auch leichter täuschbar als in seiner Rolle als Einzelperson.

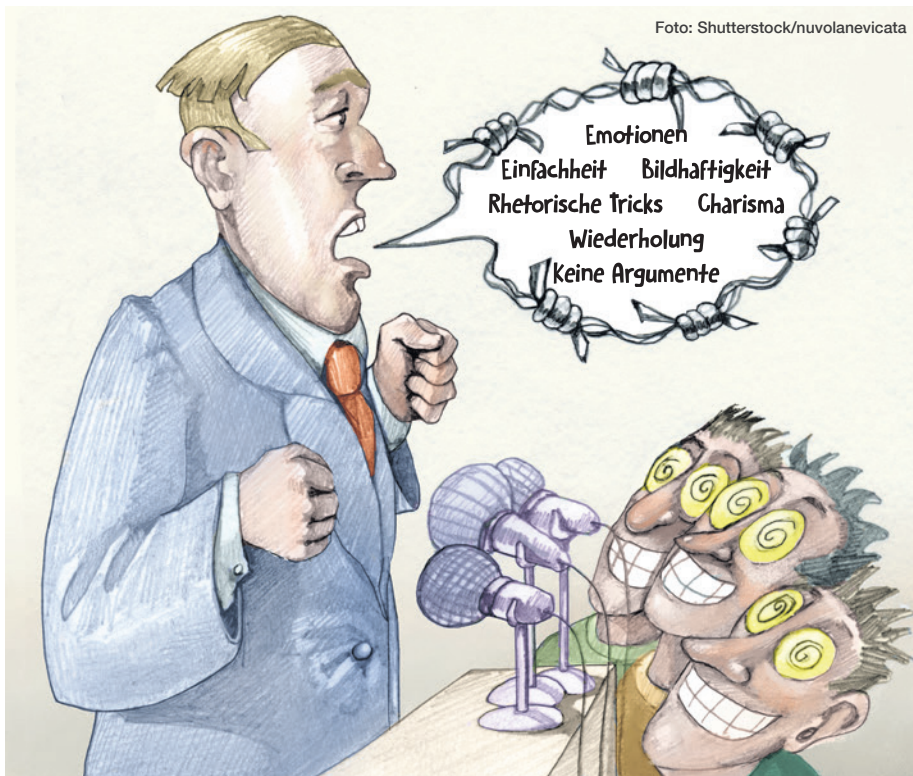
Le Bon definierte die «Masse» nicht nur als physische Versammlung von Menschen. Er verstand sie ebenso als eine Vielzahl von Personen, die etwas miteinander verbindet, z.B. eine Idee, Ideologie oder

Religion. Leicht verklausuliert definierte Sigmund Freud den Begriff mit Bezug auf Le Bon folgendermassen: «Eine primäre Masse ist eine Anzahl von Individuen, die ein- und dasselbe Objekt an die Stelle ihres Ich-Ideals gesetzt und sich infolgedessen miteinander identifiziert haben.»⁽¹⁾ Das «Ich-Ideal» ist ein imaginäres Bild, wie wir uns selbst im Idealfall sehen und im tiefsten Inneren gerne wären.

Der Individualismus tritt laut Le Bon und Freud in der Masse hinter der Gruppe zurück. Le Bon beschrieb diesen Prozess als «Aufgehen in der Massenseele». Die physische Massensituation ist heute – im Gegensatz zu den Zeiten Le Bons – eher die Ausnahme als die Regel. Lockdowns und «Social Distancing» isolieren den Menschen zwar, doch auch mit physischer Distanz kann eine «Masse» entstehen, wenn sich Menschen in einer Idee vereinen.

Die primitive «Massenseele»

Die sogenannte «Massenseele», wie Le Bon sie nannte, sei «primitiv», «emotional», «impulsiv», «radikal» und dem gesunden Menschenverstand entgegengesetzt. Sie reagiere nicht auf Argumente und Fakten, sondern auf Bilder und emotionale Geschichten. Auch durch bestimmte manipulative sprachliche Mittel lasse sie sich beeinflussen. Der einzelne Mensch sei deshalb in der Masse um ein Vielfaches leichter zu steuern, was sich geschickte Demagogen zunutze machen würden. In der Masse würden Ideologien und Weltbilder, die man aus rationaler Perspektive zurecht als psychotisch klassifizieren würde, besser gedeihen. Sogar



Laut Le Bon müssten die Demagogen nichts weiter tun als die Kernpunkte ihrer Ideologie in bildhafter und einprägsamer Form zu wiederholen. In keinem Fall sollten sie probieren, die Masse mit logischen Argumenten zu überzeugen. Wenn die Demagogen von schlichterem Gemüt sind, sei dies sogar vorteilhaft, um die «Masse» mitzureissen.



Deutscher Zukunftspreis 2021 für Biontech-Impfstoff

br.de, 18.11.2021

Würdigung für außenpolitisches Lebenswerk

Kanzlerin erhält Walther-Rathenau-Preis

bundeskanzlerin.de, 05.11.2021



Um die Autorität des politischen Anführers zu stärken, sind laut Gustave Le Bon Insignien der Macht wie Abzeichen, Zepter und Krone hilfreich. Das wirkt aus aktueller Sicht etwas altbacken, denselben Zweck erfüllen heute aber z.B. Preise, welche die Anführer und ihre «Priesterkaste» (siehe S.34 ff.) sich gegenseitig verleihen. Auch hohe akademische Grade können bei der Überzeugung der gegenwärtigen Massen von grossem Nutzen sein.

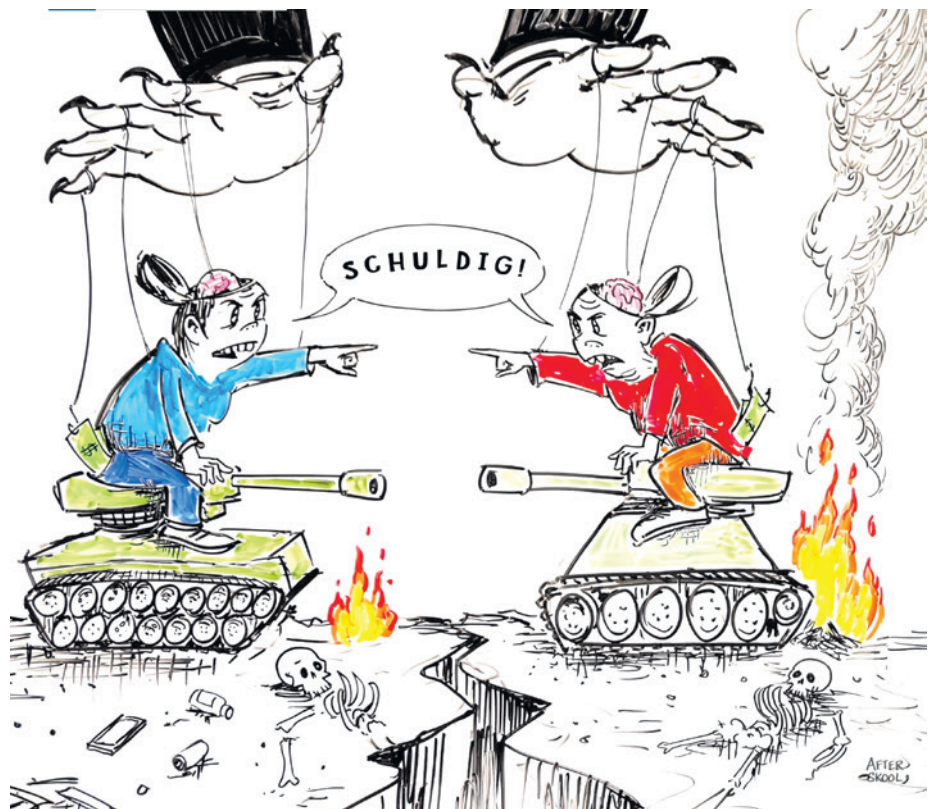
eine Lüge könne aufrechterhalten werden, wenn das Bild, das sie in den Köpfen der Menschen erzeugt, ein positives bliebe.

Auch Parlamente und politische Parteien seien, wie Le Bon es betonte, «Massen» und damit nicht gefeit vor den Mechanismen der Massenpsychologie. Deshalb hatte Le Bon auch nicht viel für die Demokratie übrig, da sie der Gefahr der Massenmanipulation ausgeliefert sei wie kein anderes System. Eine Gruppe von Menschen, die in einer Demokratie zur Herrschaft erkoren wird, sei keine natürliche Elite aufgrund ihrer Leistungen, sondern nur besonders gut darin, andere Menschen zu manipulieren. ⁽²⁾

Die Demagogen

Wie das Asch- (siehe S.6 f.) und das Milgram-Experiment (siehe S.31 ff.) gezeigt haben, neigen viele Menschen dazu, ihre Verantwortung abzulegen, wenn sie die Möglichkeit dazu bekommen. Bei Milgrams Studien delegierten viele Probanden sie an eine wissenschaftliche Autorität, bei Asch an eine Gruppe. Sind die Menschen Teil einer Masse, tendieren sie, Le Bon zufolge dazu, ihre eigene Verantwortung an die anderen Menschen um sie herum zu verlagern. Und was die Masse denkt, sei wiederum das, was diejenigen bestimmen, die die Masse zu kontrollieren wissen, so Le Bon.

Dies seien die Demagogen, welche die Gruppendynamik für ihren Zweck



Die Spaltung der Gesellschaft in «Massen» bzw. «Filterblasen» gehört zum Handwerkszeug totalitärer Strategien.

ausnutzen. Die besten Demagogen – also Personen, die in der Lage sind, die Massen mitzureissen – seien charismatische Individuen. Zum Charisma gehört laut Le Bon eine sehr starke innere Überzeugung des Anführers, sodass er gar keinen Zweifel mehr an dem hat, was er verlautbart – egal

ob richtig oder falsch. Daher meinte Le Bon sogar, es sei besser, wenn der Demagoge bzw. der politische Anführer ein eher einfach gestrickter Mensch sei. Zu viel Selbstreflexion schade seiner Autorität.

Insignien der Macht wie Abzeichen, Zepter oder eine Krone seien ebenfalls ▶

► hilfreich, um die Autorität des Führers zu untermauern. Das wirkt aus aktueller Sicht etwas altbacken, denselben Zweck erfüllen heute aber z.B. Preise, welche die Anführer und ihre «Priesterkaste» (siehe S.34 ff.) sich gegenseitig verleihen. Auch ein hoher akademischer Grad für Wissenschaftler, die das Narrativ der Herrscher stützen, kann bei der Überzeugung der gegenwärtigen Massen von grossem Nutzen sein. Das Prinzip bleibt jedoch dasselbe. Die Insignien der Autorität werden lediglich an den jeweiligen Zeitgeist angepasst.

Bloss keine Argumente!

Laut Le Bon müssten die Demagogen nichts weiter tun, als die Kernpunkte ihrer Ideologie überzeugend zu behaupten. In keinem Fall sollten sie probieren, die Masse mit logischen Argumenten zu überzeugen. Den Weg zum Erfolg bilden vielmehr «packende Worte», z.B. Redewendungen und Gemeinplätze. «Welche Ideen den Massen auch suggeriert werden mögen, zur Wirkung können sie nur kommen, wenn sie in sehr einfacher Form aufzunehmen sind und sich [...] in bildhafter Erscheinung widerspiegeln. Kein Band logischer Übereinstimmung oder Folgerichtigkeit verbindet diese Vorstellungsbilder miteinander [...]», schrieb er.⁽³⁾

Wenn die Behauptung in das vorherrschende Bild der Gesellschaft passe, dann müsse man sie nur noch so oft wie nötig wiederholen, bis sie eine Eigendynamik entwickle und sich dann von selbst verbreite. Proportional zu ihrer Durchschlagskraft und dem betriebenen Aufwand würden sich die Behauptungen



2013 liess der damalige US-Präsident Barack Obama auf Twitter verlauten: «97 Prozent der Wissenschaftler stimmen überein: Klimawandel ist eine Tatsache, menschengemacht und gefährlich.» Eine statistische Behauptung, die mittlerweile sogar in den tonangebenden Leitmedien verworfen wurde.

Auch das Argumentieren mit einem vermeintlich wissenschaftlichen Konsens – sei das nun in Bezug auf den «menschengemachten Klimawandel» oder die Wirksamkeit einer Impfung etc. – spricht im Menschen das Herdendenken an und setzt ihn dem Druck aus, sich ebenfalls der Meinung dieser allem Anschein nach überwältigenden Mehrheit anzuschliessen. Dass diese Konsens-Behauptungen in den meisten Fällen auf mehr als nur wackeliger Grundlage getätigt werden, und die Wissenschaft sich ohnehin für keinen Konsens interessiert, sondern nur für den Zwang des besseren Arguments, spielt für die meisten Menschen keine Rolle. Die glaubhafte Suggestion einer Mehrheitsmeinung reicht aus, um eine Masse rund um diese Meinung zu versammeln (siehe S.22 ff.).

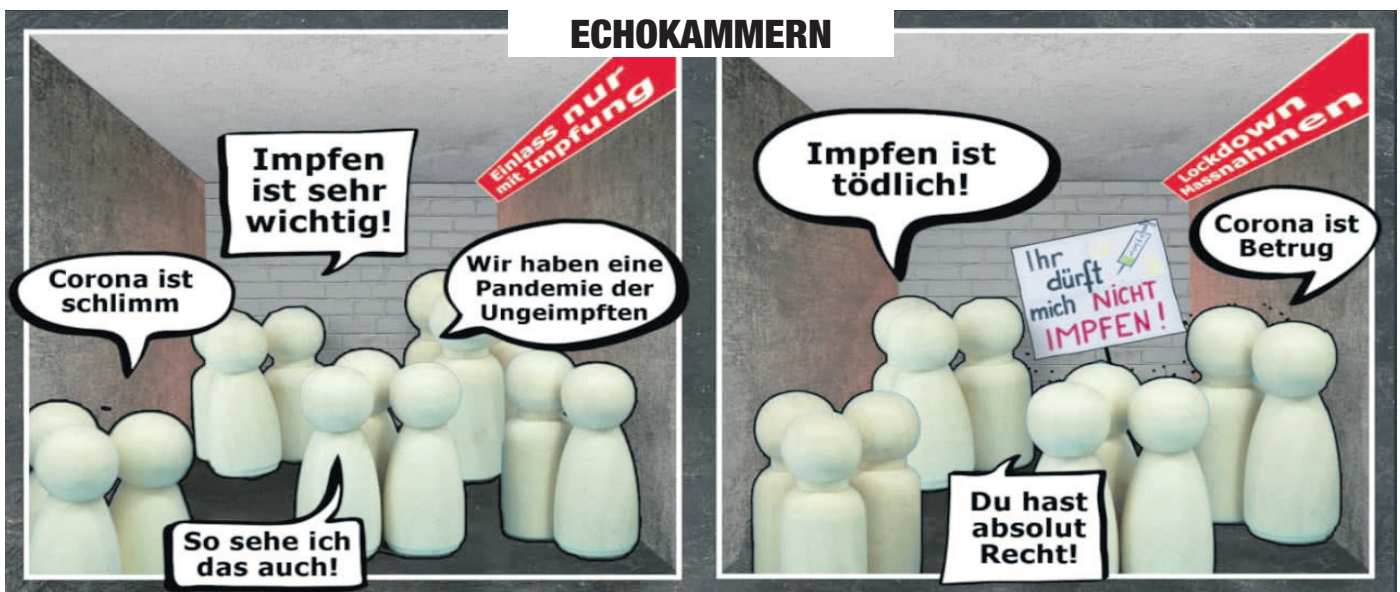
dann dementsprechend in den Köpfen der Menschen festsetzen und zu etablierten Ideen, wenn nicht gar Ideologien oder Religionen werden. Wenn die Übertragung auf die Masse erfolgreich sei, dann würden diejenigen, die die neuen Ideen nicht annehmen, zu einer Minderheit und damit zu Aussenseitern der Gesellschaft werden. Die Parallelen zur Gegenwart sind auch hier unverkennbar (siehe S.68 ff.).

Zurückstufung

Es überrascht nicht, dass sich Le Bons Gedanken mit jenen des nur acht Jahre jüngeren Forschers Iwan Pawlow über-

schnitten. Pawlow forschte in seinen späteren Jahren daran, die Erkenntnisse, die er bei Hunden gesammelt hatte, auf den Menschen zu übertragen. Seine Experimente verfolgten u.a. das Ziel, Menschen in ihrer Denkfähigkeit zurückzustufen, um ihnen neue Denkmuster zu implantieren (Ausgabe 43, S.8 ff.). Le Bon erkannte, dass mit dem Eintritt in die Masse eine Zurückstufung des Menschen stattfindet, ähnlich jener in Pawlows Experimenten. Das Abgeben der Verantwortung in der Masse verglich er mit der Degradierung zu einem «Kind», «Wilden», «Triebwesen» oder «Barbar». Beide erkannten also, dass der Mensch eigentlich über

ECHOKAMMERN



Um die Gesellschaft zu kontrollieren, ist es vorteilhaft, sie in «Massen» zu bündeln, die leichter zu kontrollieren sind als Individuen. Das gilt sogar für «Massen», die dem System gegenüber kritisch eingestellt sind. Und da «Massen» prinzipiell eher primitiv und emotional sind, kann man «Massen» auch leichter gegeneinander aufhetzen.

kritischen Verstand verfügt, man diesen jedoch deaktivieren kann, indem man Schwachstellen der menschlichen Psyche ausnutzt. In der Psychologie spricht man heute von «Regression», wenn ein Individuum auf eine frühere Stufe seiner geistigen Entwicklung zurückfällt (Ausgabe 43, S.70 f.). Ein Mechanismus, den Pawlow und Le Bon schon früh registrierten.

Obwohl Le Bon mit für seine Zeit bahnbrechenden Erkenntnissen glänzte, ist in «Psychologie der Massen» allerdings wenig über die Methoden zu erfahren, wie man Individuen genau in der «Massenseele aufgehen» lässt. Die Frage, wie Menschen dazu gebracht werden, überhaupt in derselben Ideologie (oder ähnlichem) verbunden zu sein, wird nur spärlich beantwortet.

Das Herstellen von «Massen»

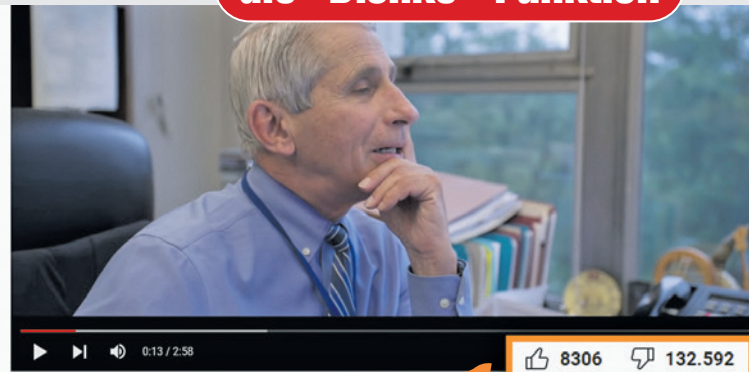
In ihren eigenen vier Wänden bleiben die Menschen Individuen. Wie es z.B. totalitären Herrschern gelang, sie allmählich in die «Massenseele» hineinzumanövrieren, wurde von zahlreichen seiner Nachfolger weit akkurater beschrieben als von Le Bon. Es ist nicht allein die Gruppendynamik, sondern ein Zusammenspiel unterschiedlicher Techniken, mit denen Manipulatoren Menschen dazu bringen können, ihren kritischen Verstand auszuschalten und sich deren Anweisungen zu fügen. Die ausgeklügelten Methoden der Gehirnwäsche, die in der vorliegenden Doppel-Ausgabe beschrieben werden, gehen weit über das hinaus, was Le Bon 1895 erkannt hatte.

Gerade in «Corona»-Zeiten ist gut erkennbar, wie «Massen» künstlich hergestellt werden: In vielen Bereichen des Alltags sind Impfungen oder Tests mittlerweile Pflicht, sodass diejenigen, die sich den Verordnungen kritiklos fügen, unter sich bleiben und sich so gegenseitig bestätigen, ohne Widerspruch zu erfahren. Man spricht von einer «Filterblase» oder «Echokammer». Die regierungskritischen Geister werden aus dieser «normalen» Gesellschaft ausgeschlossen, womit auch sie sich nur untereinander austauschen können. Auch bei ihnen entsteht eine «Filterblase» und damit auch eine kontrollierbare «Masse». Auf beiden Seiten gilt es, sich die eigene Individualität zu bewahren, den Austausch zu suchen und sich nicht von der Masse bzw. den sie nutzenden Demagogen mitreißen zu lassen.

Schutz vor Manipulation

Le Bon meinte, die Idee, wegen der sich die «Masse» bilde, könne auch ►

Youtube verzichtet in Zukunft auf die «Dislike»-Funktion



Der Trailer des Kinofilms über den US-Chefvirologen Anthony Fauci glänzt mit etwa 8000 Likes im Verhältnis zu 132.000 Dislikes.



Auch die Youtube-Videos zur Inauguration des US-Präsidenten Joe Biden wurden jeweils mit Tausenden von Daumen nach unten quittiert.

Die Videoplattform Youtube wird künftig nicht mehr anzeigen, wie viele negative Bewertungen ein Video bekommen hat. Die «Dislike»-Zahl wird nur noch für den Autor des Videos sichtbar sein. Diese Entscheidung ist perfide, denn ohne Widerspruch entstehen «Echokammern» bzw. «Filterblasen» bzw. «Massen», die sich gegenseitig selbst bestätigen. Das gilt für regierungshörige wie regierungskritische Inhalte. So wird die Gesellschaft im übertragenen Sinne in «Echokammern» eingesperrt und somit nach dem Motto «Teile und herrsche» auseinanderdividiert.

Der ausufernde «Dislike»-Zähler bei Videos der herrschenden Klasse liess den Einzelnen zudem erkennen, dass er mit seiner Meinung nicht allein ist - vergleichbar mit der Situation, wenn die Gruppe im Asch-Experiment (siehe S.6 f.) die Länge der Linien wieder richtig einschätzt. Sofort würde sich auch der Proband wieder getrauen, die richtige Antwort zu geben. Es kann also auch eine der Wahrheit entsprechende und den Machhabern entgegengesetzte Gruppendynamik entstehen. Mit dem Nicht-Anzeigen von Negativ-Bewertungen soll dieser Entwicklung wohl ein Riegel vorgeschoben werden.

«Die FDP hat im Grunde das härteste Klimaschutzprogramm in Deutschland.»

Christian Lindner, Spitzenkandidat der FDP im diesjährigen Bundestagswahlkampf, Ende Juli 2021

Quelle: youtube.com, Die FDP hat das härteste Klimaschutz-Programm | BTW21, 26.07.2021

Le Bon meinte, die Idee, wegen der sich die «Masse» bilde, könne auch eine gute und logische Idee darstellen, die Prinzipien der Massenpsychologie blieben trotzdem dieselben. Eine «Masse» mit guten Absichten könne leicht ins Negative manipuliert werden. Die deutsche Partei FDP dient als gutes Beispiel, denn von der nominellen Freiheit im Parteianamen ist in ihrem Parteiprogramm kaum noch etwas zu erkennen.



Foto: Martin Kraft
(<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:ChristianLindner-FDP-1.jpg>)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>



Black-Lives-Matter-Demonstration in Stockholm, Juni 2020

DEBATTE ÜBER POLIZEIGEWALT

So viele Leute hat die US-Polizei seit dem Mord an George Floyd getötet

Frankfurter Rundschau, 26.06.2021

Die sogenannte «Massenseele», wie Le Bon sie nannte, sei «primitiv», «emotional», «impulsiv», «radikal» und dem gesunden Menschenverstand entgegengesetzt. Betrachtet man Bewegungen wie beispielsweise «Black Lives Matter», gelangt man schnell zur Schlussfolgerung, dass Le Bon recht hatte. Die Masse reagiert nicht auf Argumente und Fakten, sondern auf Bilder und emotionale Geschichten wie beispielsweise auf den Fall «George Floyd». Dass es sich bei Floyds Tod wohl kaum um einen rassistischen Mord handelte, erläutern wir in **Ausgabe 36: Black Lives Matter - Geplanter Rassenkrieg zum revolutionären Umsturz des Westens.**



► eine gute und logische Idee darstellen, die Prinzipien der Massenpsychologie blieben trotzdem dieselben. Das zeigt, wie wichtig es ist, die eigene geistige Autonomie niemals aus der Hand zu geben. Auch Gruppen, die sinnvolle Ziele verfolgen, können offenkundig durch die Prinzipien der Massenpsychologie in ihr Gegenteil manipuliert werden, sobald ihre Mitglieder das selbstständige Denken einstellen. Man denke an den Ausspruch, der Weg zur Hölle sei gepflastert mit guten Absichten (siehe S.59 f.). «Liberale»

Parteien, deren Parteiprogramm sozialistischer kaum sein könnte, oder «Wirtschaftsverbände», die mit ihren Forderungen das Grab für genau die Wirtschaft schaufeln, die sie eigentlich vertreten, sollen als Beispiele für die Irrationalität einer «Masse mit guten Absichten» genannt sein.

Als Individuum sei es deshalb geboten, so Le Bon, sich regelmässig aus der «Masse» herauszuziehen, zu reflektieren und in sich zu gehen, um einen gesunden und ausgeglichenen Geist zu be-

wahren. Ansonsten bestehe die Gefahr, in der «Masse aufzugehen», d.h. seinen Individualismus vollständig aufzugeben und die eigenen Gedanken an andere auszulagern. Ein weiterer Tipp Le Bons gegen Massenmanipulation war die kritische Distanz zu Instrumenten der Meinungsmanipulation, was damals primär Zeitungen waren. Ein Ratschlag, den es in den gegenwärtigen Zeiten der unüberblickbaren medialen Flut - Internet, Fernsehen, Zeitungen usw. - mehr denn je zu beherzigen gilt. (tk)

Es folgen wichtige Auszüge aus dem Buch «Psychologie der Massen» von Gustave Le Bon, französischer Mediziner, Anthropologe, Psychologe, Soziologe und einer der Begründer der Massenpsychologie, erschienen bereits im Jahr 1895.

Packende Worte statt Argumente

«Handelt es sich jedoch darum, der Massenseele Ideen und Glaubenssätze langsam einzufliessen, z.B. die modernen sozialen Lehren, so wenden die Führer verschiedene Verfahren an. Sie benutzen hauptsächlich drei bestimmte Arten: die Behauptung, die Wiederholung und die Übertragung oder Ansteckung (contagion). Ihre Wirkung ist ziemlich langsam, aber ihre Erfolge sind von Dauer. **Die reine, einfache**

Behauptung ohne Begründung und jeden Beweis ist ein sicheres Mittel, um der Massenseele eine Idee einzufliessen. Je bestimmter eine Behauptung, je freier sie von Beweisen und Belegen ist, desto mehr Ehrfurcht erweckt sie. Die religiösen Schriften und die Gesetzbücher aller Zeiten haben sich stets einfacher Behauptungen bedient. Die Staatsmänner, die zur Durchführung einer politischen Angelegenheit berufen sind, die In-



dustriellen, die ihre Erzeugnisse durch Anzeigen verbreiten, kennen den Wert der Behauptung. Die Behauptung hat aber nur dann wirkli-

chen Einfluss, wenn sie ständig wiederholt wird, und zwar möglichst mit denselben Ausdrücken. Napoleon sagte, es gäbe nur eine einzige ernsthafte Redefigur: die Wiederholung. Das Wiederholte befestigt sich so sehr in den Köpfen, dass es schliesslich als eine bewiesene Wahrheit angenommen wird. Man versteht den Einfluss der Wiederholung auf die Massen gut, wenn man sieht, welche Macht sie über die aufgeklärtesten Köpfe hat. Das Wiederholte setzt sich schliesslich in den tiefen Bereichen des Unbewussten fest, in denen die

Ursachen unserer Handlungen verarbeitet werden. Nach einiger Zeit, wenn wir vergessen haben, wer der Urheber der wiederholten Behauptung ist, glauben wir schliesslich daran. Daher die erstaunliche Wirkung der Anzeige. Haben wir hundertmal gelesen, die beste Schokolade sei die Schokolade X, so bilden wir uns ein, wir hätten es häufig gehört und glauben schliesslich, es sei wirklich so. Tausend schriftliche Zeugnisse überreden uns so sehr, zu glauben, das Y-Pulver habe die bedeutendsten Persönlichkeiten von den hart-

näckigsten Krankheiten geheilt, dass wir uns am Ende, wenn wir selbst an einem derartigen Übel erkranken, versucht fühlen, es zu probieren. Lesen wir täglich in derselben Zeitung, A sei ein ausgemachter Schuft und B ein Ehrenmann, so werden wir schliesslich davon überzeugt, vorausgesetzt allerdings, dass wir nicht zu oft in einem anderen Blatt die entgegengesetzte Meinung lesen, die die Eigenschaften der beiden miteinander vertauscht.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.106-107



In Zeiten von Wahlkämpfen wird deutlich, wie recht Le Bon mit seiner Einschätzung der Massen-Psychie hatte. Auf den allermeisten Wahlkampfplakaten prangen nichts weiter als generische Sprüche, ein inhaltliches Argument bleiben sie in fast allen Fällen schuldig. Bedenkt man, dass diese Plakate ihren Zweck offenbar zufriedenstellend erfüllen und in Zusammenarbeit mit Psychologen und Marketingprofis erstellt wurden, verdeutlicht sich einmal mehr: Die Masse kann und will gar nicht argumentativ überzeugt werden.



„«Werden [Worte und Redewendungen] kunstgerecht angewandt, so besitzen sie wirklich die geheimnisvolle Macht, die ihnen einst die Adepten der Magie zuschrieben. Sie rufen in der Massenseele die furchtbarsten Stürme hervor und können sie auch besänftigen. **Man könnte allein aus den Knochen der Menschen, die der Macht der Worte und Redewendungen zum Opfer fielen, eine höhere Pyramide als die des alten Cheops erbauen.** Die Macht der Worte ist mit den Bildern verbunden, die sie hervorrufen, und völlig unabhängig von ihrer wahren Bedeutung. Worte, deren Sinn schwer zu erklären ist, sind oft am wirkungsvollsten. So z.B. die Ausdrücke Demokratie, Sozialismus, Gleichheit, Freiheit u.a., deren Sinn so unbestimmt ist, dass dicke Bände nicht ausreichen ihn festzustellen. Und doch knüpft sich eine wahrhaft magische Macht an ihre kurzen Silben, als ob sie die Lösung aller Fragen enthielten.»⁽¹⁾



„«Wir können beständig <die Verhandlungen im Unterhause verfolgen>, bemerkt der englische Philosoph Maine, <wo alle Verhandlungen im Austausch recht schwacher Gemeinplätze und grober Anzüglichkeiten bestehen. Auf die Einbildungskraft einer reinen Demokratie übt diese Art allgemeiner Redensarten eine erstaunliche Wirkung aus. Es wird immer leicht zu erreichen sein, dass eine Masse allgemeinen Versicherungen zustimmt, die mit packenden Worten vorgebracht werden, obwohl sie sich nie bewahrheitet haben, und ihre Verwirklichung vielleicht gar nicht möglich ist.> Wie die angeführte Stelle zeigt, kann die Bedeutung der <Schlagworte> gar nicht überschätzt werden. Schon öfter haben wir die besondere Macht der Worte und Redewendungen betont, die so gewählt wurden, dass sie nur recht lebhaft Bilder hervorrufen.»⁽²⁾

Quellen:

1. Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.88
2. Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.160-161

„«Man darf nicht glauben, eine Idee könne durch den Beweis ihrer Richtigkeit selbst bei gebildeten Geistern Wirkungen erzielen. Man wird davon überzeugt, wenn man sieht, **wie wenig Einfluss die klarste Beweisführung auf die Mehrzahl der Menschen hat.**»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.57

„«Oft staunen wir beim Lesen über die Schwäche gewisser Reden, die ungeheuren Eindruck auf ihre Zuhörer gemacht haben; aber man vergisst, dass sie dazu bestimmt waren, Massen hinzureissen und nicht dazu, von Philosophen gelesen zu werden. Der Redner, der mit der Masse in inniger Verbindung steht, weiss die Bilder hervorzurufen, durch die sie verführt wird. [...] Es ist überflüssig zu bemerken, dass die Unfähigkeit der Massen, richtig zu urteilen, ihnen jede Möglichkeit kritischen Geistes raubt, das heisst, die Fähigkeit, Wahrheit und Irrtum voneinander zu unterscheiden und ein scharfes Urteil abzugeben. Die Urteile, die die Massen annehmen, sind nur aufgedrängte, niemals geprüfte Urteile.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.59-60

„«Nie haben die Massen nach Wahrheit gedürstet. Von den Tatsachen, die ihnen missfallen, wenden sie sich ab und ziehen es vor, den Irrtum zu vergöttern, wenn er sie zu verführen vermag. Wer sie zu täuschen versteht, wird leicht ihr Herr, wer sie aufzuklären sucht, stets ihr Opfer.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.94

„«Da die Masse nur durch übermässige Empfindungen erregt wird, muss der Redner, der sie hinreissen will, starke Ausdrücke gebrauchen. Zu den gewöhnlichen Beweismitteln der Redner in Volksversammlungen gehört Schreien, Beteuern, Wiederholen, **und niemals darf er den Versuch machen, einen Beweis zu erbringen.**»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.48



Foto: Marco Verch (https://www.flickr.com/photos/30478819@N08/24968063836) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/?ref=ccsearch&atype=rich

Ein Beispiel für eine derartige argumentativ sowie inhaltlich leere Rede, die trotzdem oder gerade deshalb in breiten Teilen der Bevölkerung grossen Anklang fand, finden wir, wenn wir zurück ins Jahr 2015 blicken. Damals sprach Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der Bundespressekonferenz am 31. August im Hinblick auf die «Flüchtlingskrise» Worte, die mittlerweile beinahe Kultstatus erlangt haben: «Ich sage ganz einfach: Deutschland ist ein starkes Land. Das Motiv, mit dem wir an diese Dinge herangehen, muss sein: Wir haben so vieles geschafft – wir schaffen das! Wir schaffen das, und dort, wo uns etwas im Wege steht, muss es überwunden werden, muss daran gearbeitet werden.»

Quelle: bundesregierung.de, Sommerpressekonferenz von Bundeskanzlerin Merkel, 31.08.2015



Die Masse bietet dem Einzelnen ein Gefühl von Zugehörigkeit und Anonymität. Das Individuum geht verloren und in der «Massenseele» auf. Wie die Vergangenheit zigfach bewies, ist eine solche Menschenmasse zu schrecklichen Verbrechen in der Lage, zu denen der Einzelne alleine kaum fähig wäre.

Die Zurückstufung des Menschen als Teil der Masse

«Allein durch die Tatsache, Glied einer Masse zu sein, steigt der Mensch also mehrere Stufen von der Leiter der Kultur hinab. **Als Einzelner war er vielleicht ein gebildetes Individuum, in der Masse ist er ein Triebwesen, also ein Barbar.** Er hat die Unberechenbarkeit, die Heftigkeit, die Wildheit, aber auch die Begeisterung und den Heldenmut ursprünglicher Wesen, denen er auch durch die Leichtigkeit ähnelt, mit der er sich von Worten und Vorstellungen beeinflussen und zu Handlungen verführen lässt, die seine augenscheinlichsten Interessen verletzen. In der Masse gleicht der einzelne einem Sandkorn in einem Haufen anderer Sandkörner, das der Wind nach Belieben emporwirbelt. Aus diesem Grunde sprechen Schwurgerichte Urteile aus, die jeder Geschworene als einzelner missbilligen würde, Parlamente nehmen Gesetze und Vorlagen an, die jedes Mitglied einzeln ablehnen würde.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.33

Das Abgeben der Verantwortung und der Individualität

«Die Einseitigkeit und Überschwänglichkeit der Gefühle der Massen bewahren sie vor Zweifel und Ungewissheit. Den Frauen gleich gehen sie sofort bis zum Äussersten. Ein ausgesprochener Verdacht wird sogleich zu unumstösslicher Gewissheit. Ein Keim von Abneigung und Missbilligung, den der einzelne kaum beachten würde, wächst beim Einzelwesen der Masse sofort zu wildem Hass. Die Heftigkeit der Gefühle der Massen wird besonders bei den ungleichartigen Massen durch das Fehlen jeder Verantwortlichkeit noch gesteigert. Die Gewissheit der Straflosigkeit, die mit der Grösse der Menge zunimmt, und das Bewusstsein einer bedeutenden augenblicklichen Gewalt, bedingt durch die Masse, ermöglichen der Gesamtheit Gefühle und Handlungen, die dem Einzelnen unmöglich sind. In den Massen verlieren die Dummen, Ungebildeten und Neidischen das Gefühl ihrer Nichtigkeit und Ohnmacht; an seine Stelle tritt das Bewusstsein einer rohen, zwar vergänglichen, aber ungeheuren Kraft. Unglücklicherweise ruft der Überschwang schlechter Gefühle bei den Massen den vererbten Rest der Instinkte des Urmenschen herauf, die beim alleinstehenden und verantwortlichen Einzelnen durch die Furcht vor Strafe gezügelt werden. So erklärt sich die Neigung der Massen zu schlimmen Ausschreitungen. Wenn die Massen geschickt beeinflusst werden, können sie heldenhaft und opferwillig sein. Sie sind es sogar in viel höherem Masse als der Einzelne.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.47-48

«Wie viele Massen haben sich für Überzeugungen und Ideen, die sie kaum verstanden, heldenhaft hinschlachten lassen! Massen, die in Streik treten, streiken oft wohl mehr, um einem Kampfruf zu folgen, als um einen Lohnzuschlag zu erlangen. Das persönliche Interesse ist bei den Massen selten eine mächtige Triebkraft, während es bei dem einzelnen fast den ausschliesslichen Antrieb bildet. Es ist wahrlich nicht der Eigennutz, der die Massen in so viele Kriege führte, die für ihren Verstand unbegreiflich waren, und in denen sie sich so leicht niedermetzeln liessen, wie die Lerchen, die durch den Spiegel des Jägers hypnotisiert werden.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.53

Foto: Shutterstock/Bihlmayer Fotografie



Restaurant-Aushänge wie diese sind mittlerweile fester Bestandteil deutscher Innenstädte. Auch die Opferbereitschaft der «Massen», die Le Bon erkannt hatte, wird im Zuge von «Corona» wieder sichtbar. Restaurants verzichten auf Kunden und manövrieren sich damit allzu oft in den Ruin, nur weil eine wahnhaftige Ideologie dies vorgibt.

Verselbstständigung durch Übertragung

«Wenn eine Behauptung oft genug und einstimmig wiederholt wurde, [...] so bildet sich das, was man eine geistige Strömung (courant d'opinion) nennt, und der mächtige Mechanismus der Ansteckung kommt dazu. Unter den Massen übertragen sich Ideen, Gefühle, Erregungen, Glaubenslehren mit ebenso starker Ansteckungskraft wie Mikroben. [...] Die Übertragung der Gefühle erklärt die plötzlichen Paniken, Gehirnstörungen, wie der Wahnsinn, verbreiten sich gleichfalls durch Übertragung.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.106-107

Erstaunlich, dass in einer Zeit, wo eine «Epidemie» in aller Munde ist, nur eine kleine Minderheit wahrnimmt, dass epidemiologische Untersuchungen auch in der Psychologie eine gewichtige Rolle spielen. Le Bon erkannte den Mechanismus der psychologischen Ansteckung schon 1895, genau wie wenig später der Tiefenpsychologe Carl Gustav Jung, der von «psychischen Epidemien» (Ausgabe 43, S.4 f.) sprach.

Der Ausschluss Andersdenkender durch die Masse

«Die Massen kennen nur einfache und übertriebene Gefühle. Meinungen, Ideen, Glaubenssätze, die man ihnen einflösst, werden daher nur in Bausch und Bogen von ihnen angenommen oder verworfen und als unbedingte Wahrheiten oder ebenso unbedingte Irrtümer betrachtet. So geht es stets mit Überzeugungen, die auf dem Wege der Beeinflussung, nicht durch Nachdenken erworben wurden. Jedermann weiss, wie unduldsam die religiösen Glaubenssätze sind und welche Gewaltherrschaft sie über die Seelen ausüben. Da die Masse in das, was sie für Wahrheit oder Irrtum hält, keinen Zweifel setzt, andererseits ein klares Bewusstsein ihrer Kraft besitzt, so ist sie ebenso eigenmächtig wie unduldsam. **Der einzelne kann Widerspruch und Auseinandersetzung anerkennen, die Masse duldet sie niemals.** In den öffentlichen Versammlungen wird der leiseste Widerspruch eines Redners sofort mit Wutgeschrei und groben Schmähungen beantwortet, und wenn der Redner beharrlich ist, folgen leicht Tätlichkeiten, und der Redner wird hinausgeworfen. Ohne die einschüchternde Anwesenheit der Sicherheitsbehörde würde man oft den Gegner lynchen.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.49

Je stumpfer der Anführer, desto wirksamer

«Zuweilen gibt es einen intelligenten und gebildeten Führer, doch das schadet ihm in der Regel mehr als es ihm nützt. Die Intelligenz, die die Verbundenheit aller Dinge erkennt, die Verstehen und Erklären ermöglicht, macht nachgiebig und vermindert die Kraft und Gewalt der Überzeugungen erheblich, die die Apostel nötig haben. [...] Man erschrickt, wenn man bedenkt, welche Macht ein Mann, der sich mit einem Nimbus [Ausstrahlung] zu umgeben weiss, durch die Verbindung von starker Überzeugung mit aussergewöhnlicher Beschränktheit des Geistes erlangt. Das sind jedoch die notwendigen Vorbedingungen, um die Hindernisse zu übersehen und um wollen zu können. Instinktiv erkennen die Massen in diesen kraftvoll Überzeugten die Gebieter, die sie brauchen.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.162-163





Ausschnitte aus demselben Schweizer «Sonntags-Blick», 29.08.2021



Auch die Intoleranz der Masse tritt aktuell deutlich zutage. «Toleranz», «Liebe» usw. scheinen nichts als leere Schlagworte zu sein, die einfach behauptet werden, um die Masse zu manipulieren.

Der Aberglaube der Masse

«Für die Massen, die weder zur Überlegung noch zum logischen Denken fähig sind, gibt es nichts Unwahrscheinliches. Vielmehr, die unwahrscheinlichsten Dinge sind in der Regel die auffallendsten. Daher werden die Massen stets durch die wunderbaren und legendären Seiten der Ereignisse am stärksten ergriffen. Das Wunderbare und das Legendäre sind tatsächlich die wahren Stützen einer Kultur. Der Schein hat in der Geschichte stets eine grössere Rolle gespielt als das Sein. Das Unwirkliche hat stets den Vorrang vor dem Wirklichen. Die Massen können nur in Bildern denken und lassen sich nur durch Bilder beeinflussen. [...] In der Fantasie des Volkes ist die Macht der Eroberer und die Kraft der Staaten begründet. Wenn man auf sie Eindruck macht, reisst man die Massen mit. Alle bedeutenden geschichtlichen Ereignisse, die Entstehung des Buddhismus, des Christentums, des Islam, der Reformation, der Revolution und in unserer Zeit das drohende Hereinbrechen des Sozialismus sind die unmittelbaren oder mittelbaren Folgen starker Eindrücke auf die Fantasie der Massen.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.59-61



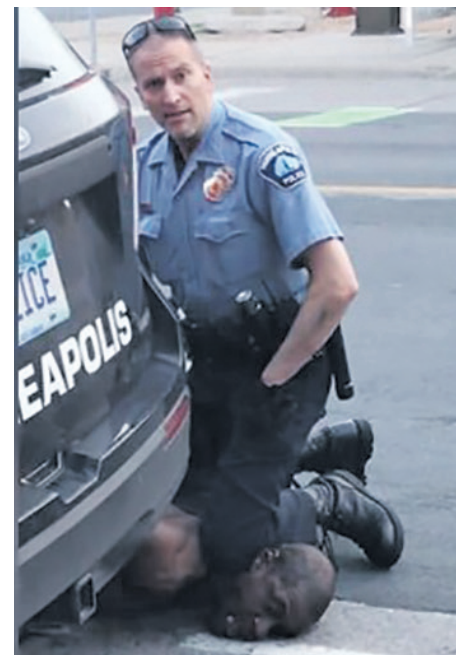
Ein Mythos der jüngeren Geschichte, von denen es so viele gibt, ist der «Sturm auf den Winterpalast» während der Oktoberrevolution 1917. Was in der sowjetischen Propaganda als ein intensiver militärischer Kampf dargestellt wurde, fand nie statt. Beim Einzug der bolschewistischen Anführer in den Winterpalast kam es zu keinerlei militärischen Scharmützeln. Die Roten Garden hatten alle strategisch wichtigen Punkte der Stadt bereits zuvor kampflos besetzt. Der Winterpalast wurde nicht mehr verteidigt.



Moses nimmt die 10 Gebote auf dem Berg Sinai entgegen.



Odysseus sticht dem Zyklopen das Auge aus.



Auch der Fall «George Floyd» kann als politischer Mythos verbucht werden. Für die Masse spielt eine genauere Untersuchung des Ereignisses, wie wir sie in Ausgabe 36 vornahmen, allerdings keine Rolle. Das haltlose Narrativ eines rassistischen Cops, der einen unschuldigen Schwarzen ermordet, spricht die Emotionen an, ist bildhaft und deshalb auch das, was die Massen erreicht und erregt.

Hexenverfolgung: Produkt einer Massenpsychose?

Die mittelalterliche Hexenverfolgung ist ein komplexes und vielschichtiges Thema. Ohne uns über dessen Wahrheitsgehalt sicher zu sein, widmen wir folgenden Artikel dem konventionellen Narrativ dieses geschichtlichen Ereignisses, dessen Dynamik uns einleuchtend und für die Gegenwart sehr relevant erscheint: Während man die Hexenverfolgung insbesondere zu Beginn noch als einen Krieg der Kirche gegen alle möglichen als «Ketzer» bezeichneten Feinde betrachten kann, entwickelte sie im Laufe der Zeit – insbesondere im europäischen 16. und 17. Jahrhundert – eine Dynamik, welche als eine um sich greifende Massenpsychose begriffen werden kann. Tausende von Menschen fielen in jener Zeit der Hexenhysterie zum Opfer, und viele «Hexen» wurden nach langer Folter auf grausamste Weise getötet. In den seltensten Fällen lag dabei ein tatsächliches Verbrechen zugrunde – allzu oft wurden sie zum Sündenbock einer verrückt gewordenen Gesellschaft gemacht.

Um nachvollziehen zu können, wie es so weit kommen konnte, ist es nötig, sich mit der Lebenswirklichkeit jener Zeit auseinander zu setzen. Das späte Mittelalter war eine von Krisen gebeutelte Zeit: Kälteperioden, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte prägten das Leben der Menschen. Vor und während des Dreissigjährigen Krieges, der von 1618 bis 1648 dauerte und weite Teile Europas verwüstete, herrschte in der Bevölkerung eine allgemeine Endzeitstimmung vor. ⁽¹⁾ Naturkatastrophen, Seuchen, Tod wurden als Strafen Gottes gedeutet. Der Glaube an den Teufel und seine Macht war allgegenwärtig. In diesem geistigen Milieu war es dem vom Aberglauben angetriebenen und von den kirchlichen Institutionen befeuerten «Hexen»-Hass möglich, Wurzeln zu schlagen.

Die von Existenzängsten traumatisierten Menschen befanden sich kollektiv in einem psychotischen Zustand. Sie sehnten sich nach Erklärungen für ihre Misere, und das Narrativ der Kirche, wonach ihre Probleme auf das Einwirken von Teufel und Hexen zurückzuführen sei, wurde dankbar angenommen. Es ist dies der Moment der «Psychotischen Einsicht» (Ausgabe 43, S.6 ff.), in welchem für den Traumatisierten schlagartig alles Sinn ergibt und er eine aus seiner Sicht rationale Erklärung findet. Aus dem Chaos



Psychotische Einsicht: Auf Wahnvorstellungen beruhende Neuordnung der eigenen Gedankenwelt, die dem Betroffenen als «Einsicht» - also logisch - erscheint, es jedoch nicht ist. Starke Ähnlichkeit zur religiösen «Erleuchtung». (Ausgabe 43, S.6 ff.)



wird eine Struktur, die allerdings wenig mit der Realität zu tun hat. Das Narrativ dient dem Verängstigten als eine Art «Retentionsanker», an welchen er sich klammern kann. Denn nun plötzlich glaubt er, klar zu sehen: Schuld am Wetterextrem, an Krankheit oder Tod, war niemand anderer als der Teufel, der sich der Hexen bediente. Auch in der heutigen Zeit erleben wir eine – zumindest der Stossrichtung nach – ähnliche Dynamik, in der die

Gesellschaft nach Sündenböcken für ihre Probleme sucht. So werden aktuell zusehends die Ungeimpften und die «pandemie-kritischen» Geister für die Probleme der Geimpften und der Gesellschaft als Gesamtes verantwortlich gemacht. Die Ungeimpften hätten z.B. Schuld an der «vierten Welle», seien dementsprechend schuld an den Einschränkungen und an den daraus resultierenden wirtschaftlichen Schäden.

Ein simples Muster

Die Verarmung der Bevölkerung jener Zeit, die insbesondere die Bauern betraf, führte dazu, dass viele Menschen auf das Erbetteln ihres Lebensunterhalts angewiesen waren. Keith Thomas zufolge – einem Forscher, der das Phänomen der Hexen und der Hexenjagden in England untersuchte – waren die meisten Opfer der damaligen Hexenverfolgung Bettler. Der Autor Gerhard Schormann schildert die Theorie von K. Thomas: «Die typische Hexe ist [...] eine Frau, die in einem Haus der Dorfgemeinschaft Nahrung erbittet, Geld oder Gegenstände leihen will, jedoch abgewiesen wird und unzufrieden, vielleicht noch eine Verwünschung murmelnd, das Haus verlässt: Geschieht bald danach in dem Haus ein Missgeschick, wird die Familie eine Hexereianklage gegen die abgewiesene Frau erheben.» Thomas zufolge spielte sich die überwältigende Mehrheit der vollständig dokumentierten «Hexenfälle» nach diesem einfachen Muster ab. ⁽²⁾

Die Verantwortlichen

Nun sind die wahren Verantwortlichen in beiden Fällen – «Corona» und Hexenverfolgung – nicht allzu schwer zu identifizieren: Ohne die Durchsetzung von Lockdowns und ähnlichen Zwangseingriffen hätten Millionen von Menschen ihre Existenz nicht verloren, und vieles, vieles mehr. Die Politik und ihre Hintermänner sind hauptverantwortlich für die entstandene Misere. Ohne ihre Entscheidungen und Gesetzesänderungen wäre die krisenhafte Situation, die sich bis heute fortsetzt, nicht entstanden. Trotzdem probiert sie die Verantwortung auf andere abzuschieben, sei es auf ein «Virus» oder auf «Querdenker» und «Impfgegner». Weltärztepräsident Frank Ulrich Montgomery sagte beispielsweise in der ARD-Sendung «Anne Will»: «Momentan erleben wir ja wirklich eine Tyrannei der Ungeimpften, die über zwei Drittel der Geimpften bestimmen und uns diese ganzen Massnahmen aufoktroyieren.» ⁽³⁾ Eine absurde Umdrehung der Tatsachen und ein klassischer Fall von Projektion (Ausgabe 43, S.66): Montgomery machte Massnahmenkritiker kurzerhand für die von ihnen beanstandeten Massnahmen verantwortlich und erklärte sie anstelle der Staatslenker zu Tyrannen.

Dass die Religionsführer eine gehörige Verantwortung für den Ausbruch des Dreissigjährigen Krieges trugen, ist historisch belegt. Den verheerenden Zustand,



Dass auch politische Ideologien wie der Kommunismus von einem religiösen Gefühl getragen werden, wurde in Ausgabe 43 ab Seite 19 erläutert.

«Die nähere Untersuchung der Überzeugungen der Masse, sowohl in den Zeiten des Glaubens als in den grossen politischen Erhebungen, wie etwa im vorigen Jahrhundert, ergibt, dass diese Überzeugungen stets eine besondere Form aufweisen, die ich nicht besser zu bezeichnen weiss als mit dem Namen religiösen Gefühls. Dies Gefühl besitzt sehr einfache Kennzeichen: Anbetung eines vermeintlichen höheren Wesens, Furcht vor der Gewalt, die ihm zugeschrieben wird, blinde Unterwerfung unter seine Befehle, Unfähigkeit, seine Glaubenslehren zu untersuchen, die Bestrebung, sie zu verbreiten, die Neigung, alle als Feinde zu betrachten, die sie nicht annehmen. Ob sich ein derartiges Gefühl auf einen unsichtbaren Gott, auf ein steinernes Idol, auf einen Helden oder auf eine politische Idee richtet – sobald es die angeführten Merkmale aufweist, ist es immer religiöser Art. [...] Mit dem religiösen Gefühl sind gewöhnlich Unduldsamkeit und Fanatismus verbunden. Sie sind unausbleiblich bei allen, die das Geheimnis des irdischen und himmlischen Glückes zu besitzen glauben. Die beiden Eigenschaften sind bei allen in einer Gruppe vereinigten Menschen wiederzufinden, wenn irgendein Glaube sie erhebt. Die Jakobiner der Schreckenstage [Französische Revolution] waren ebenso tief religiös wie die Katholiken der Inquisition, und ihr grausamer Eifer entsprang der gleichen Quelle.»

Gustave Le Bon, französischer Mediziner, Anthropologe, Psychologe, Soziologe und einer der Begründer der Massenpsychologie (siehe S.8 ff.)

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.64-65

in dem sich Europa befand, als Strafe Gottes und die um Nahrung bettelnden Opfer des Krieges als Werkzeuge des Teufels darzustellen, war ein bequemer Weg für Kirche und Herrscher, anderen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Bestand die Priesterkaste von damals noch aus religiösen Autoritäten, ist sie heute in die weissen Kittel der Wissenschaft gehüllt. Ihre Vorgehensweise gleicht sich jedoch in ihrer Unwissenschaftlichkeit, Willkür und dem Abschieben der Verantwortung (Ausgaben 32,38,39).

Die psychologische Dimension

Der Mensch erwies sich seit jeher als ungeheuer erfinderisch, wenn es darum ging, Mittel zu entwickeln, um seinen Feinden Schmerzen zuzufügen. Wie der Historiker Wolfgang Behringer feststellt, war die Folter «die Seele des Hexenpro-

zesses». ⁽⁴⁾ Der Psychologe Joost Meerloo schrieb über die psychologische und die konditionierende Wirkung dieser Folterprozesse, welche sie sowohl auf die gefolterte Person als auch auf die anwesenden Zuschauer hatte: «Die mittelalterlichen Richter und Henker mögen ihr Verständnis nicht in ausgefeilten Begriffen zum Ausdruck gebracht haben, aber sie waren sich ohne jeden Zweifel bewusst, dass es eine besondere geistige Beziehung und ein geistiges Zusammenspiel zwischen dem Opfer und dem Rest der Gemeinschaft gab. Viele schmerzhaft Folterungen und Hinrichtungen mussten als öffentliche Demonstrationen durchgeführt werden.» ⁽⁵⁾

Die Richter und Henker waren sich darüber im Klaren, dass ihre Hexenprozesse nicht nur dazu dienten, die Hexen zu quälen, sondern genauso die Zuschauer, die sich, wenn auch unbewusst, mit den Opfern identifizierten. Niemand wollte der ▶

► Hexerei verdächtigt oder gar angeklagt werden. Und welcher Weg wäre besser dazu geeignet gewesen, die eigene Unschuld unter Beweis zu stellen, als dem «überführten» Opfer gegenüber kein Mitleid zu zeigen und vielleicht sogar selbst als Ankläger in einem nächsten Prozess aufzutreten? Die psychotische Dynamik nahm ihren Lauf und der Terror pflanzte sich fort.

Meerloo verstand die Rolle der Hexen als Sündenböcke, die für die innere Verwirrung und Verzweiflung ihrer Richter und des damaligen Zeitgeistes im Allgemeinen geopfert wurden. Wie auch an anderer Stelle beschrieben, bedarf eine totalitäre Herrschaft (religiös oder politisch begründet) immer der Sündenböcke und der äusseren Feinde, um damit ihre eigenen Probleme rechtfertigen und erklären zu können (siehe S.68 ff.). Obwohl eine Tyrannei Apathie und Gleichgültigkeit heranzüchtet (Ausgabe 43, S.23 ff.), kann diese in Aktivismus umschlagen, wenn das System einen «Schuldigen» präsentiert. Die angestaute Frustration findet durch die von oben vorgegebenen Feindbilder ihr Ventil. Was im Mittelalter mit den Hexen geschah, hat in sich eine Dynamik, die sich ohne weiteres wiederholen kann. Eine verrückt gewordene Gesellschaft wird jene angreifen und opfern, die vom Regime als Sündenböcke inszeniert werden. (as)

Quellen:

1. dw.com, Dreissigjähriger Krieg: Ein Grauen, das Deutschland prägte, 23.05.2018
2. Gerhard Schormann, Hexenprozesse in Deutschland, 1985, S.77
3. wdr.de, «Tyrannei der Ungeimpften»: Der Umgangston eskaliert, 08.11.2021
4. Richard van Dülmen (Hg.), Hexenwelten, Wolfgang Behringer, «Erhob sich das ganze Land zu ihrer Ausrottung...», 1987, S.147
5. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.17

Riesige Unterschiede

"Pandemie der Ungeimpften"? Zumindest die Inzidenzen sprechen sehr deutliche Sprache

focus.de, 12.11.2021



Coronapandemie

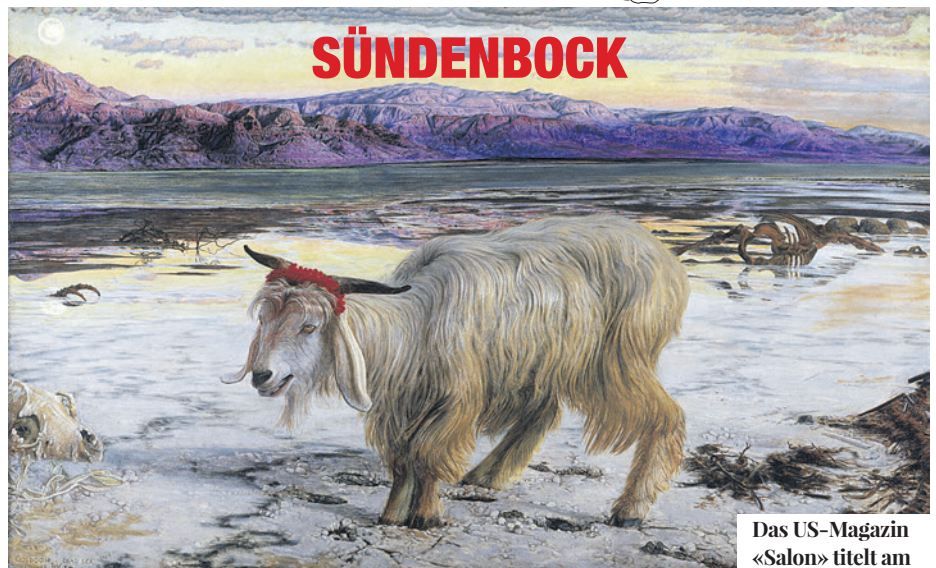
Wir Geiseln der Ungeimpften

Eine Kolumne von Nikolaus Blome

Die »Pandemie der Ungeimpften« wird zusehends größer als gedacht und zieht das ganze Land in Mitleidenschaft. Danke für gar nichts.

08.11.2021, 11.55 Uhr

spiegel.de, 08.11.2021



Das US-Magazin «Salon» titelt am 12.08.2021: «Es ist in Ordnung, die Nicht-Geimpften zu beschuldigen – sie rauben uns den Rest unserer Freiheiten»

COMMENTARY

It's OK to blame the unvaccinated – they are robbing the rest of us of our freedoms

„Sie gefährden uns alle“ – Steinmeier hat keine Geduld mehr mit Ungeimpften

welt.de, 13.11.2021

So werden Ungeimpfte zum Sündenbock gemacht!

“ «Falls Sie weder geimpft noch getestet sind, führen wir im Rahmen Ihrer Eintrittsuntersuchungen einen SARS-CoV-2-Test durch. Wenn Sie gegen SARS-CoV-2 geimpft sind, bringen Sie für Ihren stationären Spitaleintritt das COVID-Zertifikat oder den Impfausweis mit.»

Auf der Webseite des Uni-Spitals Zürich, Ende August 2021

Quelle: dieostschweiz.ch, Der Beweis: So werden Ungeimpfte zum Problem gemacht, 30.08.2021



Foto: Shutterstock/Sangoir

Es ist allgemein anerkanntes Wissen, dass eine Impfung nicht davon abhält, positiv getestet zu werden. Was das Züricher Krankenhaus macht, ist sicherlich nicht ungewöhnlich: Nur Ungeimpfte werden getestet und nur so landen allein Ungeimpfte «aufgrund des Corona-Virus» im Spital. So kann man die «Pandemie» - in Wahrheit eine Test-Pandemie (Ausgaben 32,38/39,61) - kurzerhand den Ungeimpften in die Schuhe schieben.

KLAUS BOUILLON

Saarland-Minister hat Corona – trotz Booster-Impfung

bild.de, 13.11.2021

Eine von gefühlt tausenden Schlagzeilen, die belegt, dass eine Impfung einen positiven «COVID-Test» nicht ausschliesst.



«Momentan erleben wir ja wirklich eine Tyrannei der Ungeimpften, die über zwei Drittel der Geimpften bestimmen und uns diese ganzen Massnahmen aufoktroyieren.»

Weltärztepräsident Frank Ulrich Montgomery Anfang November 2021 in der Talkshow «Anne Will»

Quelle: wdr.de, «Tyrannei der Ungeimpften»: Der Umgangston eskaliert, 08.11.2021



Foto: StagiareMGM (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Frank_Ulrich_Montgomery_2019.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

Der «Sündenbock» dient totalitären Herrschern und ihren Anhängern als Projektionsfläche ihrer eigenen Missetaten. Die Wut, die sich eigentlich gegen die Mächtigen richten müsste, wird auf eine andere Gruppe abgeleitet - oft auf die Opposition. Was früher die «Hexen» waren, sind heute die «Impfgegner» und «Corona-Leugner».



EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



So wichtig und notwendig eine gewisse Gruppendynamik zur Erhaltung bestimmter Normen und Regeln auch sein mag, gerade in Zeiten, in denen die Masse enormer Propaganda ausgesetzt ist, zeigt sich deren negative Kehrseite, denn «Mehrheit heisst nicht automatisch «mehr Wahrheit» oder «mehr Richtigkeit», wie der Psychologe Dieter Frey erklärt. Gerade heute können wir beobachten, wie viele Menschen sich, aus Angst nicht dazugehören oder sich unbeliebt zu machen, einer Ideologie unterordnen, von der sie selbst gar nicht überzeugt sind. Dies gilt beispielsweise dann, wenn Schulklassen geschlossen auf «Fridays For Future»-Demonstrationen aufmarschieren oder auch wenn man sich «Corona-Impfungen» verabreichen lässt, nur «weil alle anderen dies auch tun».

Der Mensch neigt zur Konformität. Als soziales Wesen ist es für ihn einfacher, mit dem Strom zu schwimmen. Es verleiht ihm ein Gefühl von Sicherheit und Richtigkeit. Viele Menschen trauen sich nicht, Nein zu sagen, weil sie Angst vor der Reaktion ihres Gegenübers haben. Die Angst vor Zurückweisung scheint tief in uns verankert. Die vorherrschende Theorie lautet, dass der Mensch vor tausenden von Jahren unter allen Umständen vermeiden musste, aus einer Gruppe ausgeschlossen zu werden, um zu überleben. Diese Urangst steuert bis heute häufig unser Verhalten, ohne dass wir es mitbekommen würden.

Ein Experiment, welches eindrücklich die Macht des Gruppenzwangs offenlegte, war jenes des Psychologen Solomon Asch: Probanden wurden darin Fragen gestellt, die so einfach waren, dass man sie praktisch nicht falsch beantworten konnte. Wenn die Probanden alleine waren, gab jeder von ihnen die richtige Antwort. Sobald man sie in eine Gruppensituation brachte, wo sieben eingeweihte Helfer absichtlich falsch antworteten, schlossen sich die Probanden plötzlich der Gruppe an und wählten die offensichtlich falsche Antwort. Nicht einmal jede vierte Versuchsperson schaffte es, dem unsinnigen Zureden der Helfer zu widerstehen. In Interviews erzählten Aschs Versuchspersonen, sie hätten angesichts der so überzeugend vorgetragenen Urteile der Helfer an ihrer eigenen Wahrnehmung gezweifelt. Andere behaupteten, sie hätten sehr wohl den Irrtum der anderen bemerkt, ihnen aber nicht die Stimmung verderben wollen. Manche Probanden gestanden sogar, sie seien grundsätzlich davon überzeugt, dass mit ihnen etwas nicht stimme. Sehr ähnliche Gedanken werden einem grossen Teil derjenigen durch den Kopf gehen, in deren Lebensrealität schlicht keine Pandemie zu erkennen war und ist. Manche von ihnen suchen den Fehler bei sich selbst, andere sehen den Fehler in der Gesellschaft, wollen ihrem Umfeld aber nicht die Stimmung verderben. So kann es in totalitären Zeiten zum Schweigen einer Mehrheit kommen, die es eigentlich besser weiss.

Allerdings begingen die Versuchspersonen deutlich weniger Fehler, wenn sie in ihrer abweichenden Einschätzung nicht vollkommen allein waren, d.h. wenn ihre «Minderheitsmeinung» von mindestens einem anderen geteilt wurde. Auf unsere Gesellschaft übertragen macht diese Erkenntnis Hoffnung: Es bedarf nur einer Minderheit an Kritikern, um weitere Menschen auf die Seite der Wahrheit zu ziehen.

Asch fand heraus: Je grösser die Gruppe ist, desto mehr Konformitätsdruck wird erzeugt. Eine grosse Gruppe, die sich versammelt

bzw. die etwas miteinander verbindet, wurde von dem französischen Sozialpsychologen Gustave Le Bon als «Masse» definiert. Le Bon beschrieb das Verschwinden des Individualismus und des eigenen Denkens in der «Masse» als «Aufgehen in der Massenseele», was dem Gruppendruck sehr ähnlich ist. Die «Massenseele» sei «primitiv», «emotional», «impulsiv», «radikal» und dem gesunden Menschenverstand entgegengesetzt. Le Bon sagte, dass mit dem Eintritt in die Masse eine Zurückstufung des Menschen stattfände. Das Abgeben der Verantwortung in der Masse verglich er mit der Degradierung zu einem «Kind», «Wilden», «Triebswesen» oder «Barbaren».

Der Mensch sei deshalb in der Masse um ein Vielfaches leichter zu steuern, was sich geschickte Demagogen zunutze machen würden. Laut Le Bon müssten die Demagogen nichts weiter tun, als die Kernpunkte ihrer Ideologie überzeugend zu behaupten, da die Massen nicht in der Lage seien, Aussagen logisch zu hinterfragen. Als Individuum sei es deshalb geboten, so Le Bon, sich regelmässig aus der Masse herauszuziehen, zu reflektieren und in sich zu gehen, um einen gesunden und ausgeglichenen Geist zu bewahren. Ansonsten bestehe die Gefahr, in der «Masse aufzugehen», d.h. seinen Individualismus vollständig aufzugeben und die eigenen Gedanken an andere auszulagern.

Da die Masse zum logischen Denken nicht fähig sei, dominiere in ihr der Aberglaube. Jede noch so absurde Idee könne sich in der Masse durchsetzen, würde von ihr sogar dem rationalen Argument vorgezogen werden. Wenn die Masse eine irrationale Idee angenommen habe, so Le Bon, dann würden diejenigen, die sie nicht annehmen, zu einer Minderheit und damit zu Aussenseitern der Gesellschaft, wenn nicht gar zu Verfolgten.

Ein Paradebeispiel für diese Kollektiv-Mechanismen ist die Hexenverfolgung im Mittelalter. Eine entscheidende Mitschuld für die Nöte der Bevölkerung im 17. Jahrhundert trugen Staat und Kirche, durch die Europa im Dreissigjährigen Krieg verwüstet worden war. Anstatt die Hauptverantwortlichen anzuklagen, verfiel die Gesellschaft dem wahnsinnigen Narrativ, das von den Elends-Verursachern selbst - Kirche und Staat - verbreitet wurde. Die Schuld an Krankheit und Tod wurde kurzerhand auf die «Hexen» (meist einfache Bettlerinnen) geschoben, die für die Mächtigen ideale Sündenböcke darstellten. Der Aberglaube der Masse - kombiniert mit Angst, Verzweiflung, Ungewissheit sowie geschickter Demagogie - machte den Massenmord der Hexenverfolgung erst möglich. Wo damals Kirche und Adel ihre Verantwortung auf «Hexen» abschoben, macht es die Politik, welche für die «Corona»-Misere hauptverantwortlich ist, aktuell sehr ähnlich: «Querdenker» und «Impfgegner» werden zu Sündenböcken für das, was die herrschende Klasse eigentlich selbst verbrochen hat.

Bestand die Priesterkaste, die die Bevölkerung manipulierte, damals noch aus religiösen Autoritäten, ist sie heute mehrheitlich in die weissen Kittel der Wissenschaft gehüllt. Die Schlüsselrolle von «Experten» und vermeintlichen Wissens-Autoritäten, an die die Masse ihren Verstand aktuell auslagert, soll uns im nächsten Teil der Ausgabe beschäftigen.

► Fortsetzung auf Seite 38

Auf einen Blick

► Das Propaganda-Genie Edward Bernays kam auf die Idee, in Werbekampagnen «unabhängige Experten» einzusetzen, die in Wahrheit nicht unabhängig waren, sondern die sich für die Interessen seiner Kunden aus der Industrie einsetzten.

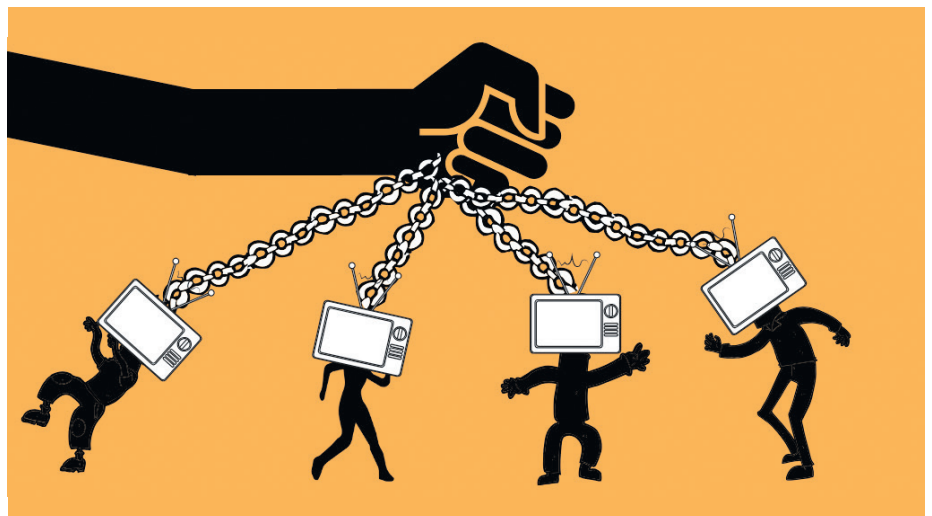
► Die wichtigste von Bernays formulierte Propaganda-Lektion lautet: Niemals an den Verstand, sondern stets an die Emotionen appellieren. Das gilt auch für vorgeschobene «Experten», mit denen man die menschliche Schwäche ausnutzt, seine Eigenverantwortung an andere delegieren zu wollen.

► «Unabhängige Experten», wie Bernays sie nutzte, sind in der Gegenwart omnipräsent. Autoritätshörigkeit wird in unserer Gesellschaft systematisch herangezchtet. Nachgewiesen wurde dies u.a. im Milgram-Experiment.

Edward Bernays: Erfinder der modernen Propaganda

Er war der Mann, der den Begriff «Propaganda» für die heutige Zeit prägte: In seinem Hauptwerk «Propaganda: Die Kunst der Public Relations» entwickelte Edward Bernays Methoden zur Beeinflussung und Manipulation der Gesellschaft, die bis heute zum Handwerkszeug jedes Meinungsmachers gehören. Seine Strategien dienten dazu, unbemerkt Ideen und Überzeugungen in das öffentliche Bewusstsein zu pflanzen. Bernays gehörte zu den ersten, die Propaganda als Wissenschaft verstanden. Er benutzte die akademischen Grundlagen der Verhaltensforschung wie beispielsweise Gustave Le Bons Schriften über die Massenpsychologie (siehe S.8 ff.), Kurt Lewins Forschungen zur Gruppendynamik sowie Sigmund Freuds Theorien über das Unbewusste zur manipulativen Einflussnahme auf die Gesellschaft. Propaganda bzw. «Public Relations» (PR) wurde von ihm als «angewandte Sozialwissenschaft» definiert.

Da Bernays die Werke von Gustave Le Bon verinnerlicht hatte, sie jedoch im Gegensatz zu ihm in der Praxis anwenden wollte, formulierte er die wichtigste



Propaganda-Lektion überhaupt: Erfolgreiche PR dürfe niemals an den Verstand, sondern müsse stets an die Emotionen appellieren. Das gelte sowohl für die Politik als auch die Werbung. Statt Argumente und Fakten anzubieten, müsse effektive Werbung den potenziellen Konsumenten durch packende Bilder und Slogans zum Kauf animieren. Sie müsse ursprünglichere Bedürfnisse der Menschen (gesellschaftlicher Status, Freiheit, Sicherheit, Wohlstand usw.) ansprechen,

um diese Emotionen mit einem Produkt zu verknüpfen. Es ging Bernays darum, über Gefühle die Kontrolle über das Handeln einer Person zu gewinnen. Die mit dem Produkt verknüpften Emotionen sollten unterbewusst eine höhere Priorität bei der Kaufentscheidung erhalten als die Vernunft.

«Fackeln der Freiheit»

Ein Beispiel verdeutlicht, wie Bernays probierte, die Emotionen der Menschen



„«Die bewusste und intelligente Manipulation der alltäglichen Gewohnheiten und Meinungen der Massen ist ein wichtiges Element in einer demokratischen Gesellschaft. Die Leute, die jene verborgenen Gesellschaftsmechanismen manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, die in Wahrheit herrschende Macht in unserem Land. [...] Wir werden überwiegend von Menschen regiert, von denen wir nie etwas gehört haben, sie formen unser Denken, prägen unseren Geschmack und flüstern uns Ideen ein. Das ist eine logische Folge der Organisation unserer demokratischen Gesellschaft. [...] Bei fast jeder Handlung in unserem Leben [...] werden wir von einer relativ kleinen Personengruppe beherrscht [...], die über die mentalen Abläufe und sozialen Verhaltensmuster der Massen bescheid weiss. Sie ziehen die Fäden, die das öffentliche Denken bestimmen.»

Edward Bernays, Erfinder der modernen Propaganda

Quelle: Edward Bernays, Propaganda, 1928

Genau wie Gustave Le Bon hatte auch Edward Bernays die Möglichkeiten der Massenmanipulation in der Demokratie (siehe S.8 ff.) erkannt. Im Gegensatz zu Le Bon forderte er in seinen Werken jedoch regelrecht dazu auf, die Massen mit professioneller Propaganda zu verführen (siehe S.28 f.).



Ich möchte bald eine Familie gründen, soll ich mich impfen lassen? (Dr. Herbert Heidegger)



Sollen sich Menschen, die Covid-19 durchgemacht haben, auch impfen lassen? (Dr. in Elke Maria Erne)



Was muss man zur Impfung mitnehmen? (Dr. in Silvia Spertini)

Eines von zigfachen Beispielen: «Die Informationskampagne zur Impfung in Südtirol» nutzt Doktoren als «Testimonials» bzw. «Meinungsführer», um Vertrauen in die «Corona-Impfung» zu wecken.

Werbung aus dem Jahr 1946. Damals dienten Ärzte als Meinungsführer für den Konsum von Zigaretten, heute tun sie es für die «Corona»-Impfung. Wer Autoritätspersonen mit hohen akademischen Titeln blind vertraut, der begibt sich auf einen gefährlichen Weg, denn auch dieser Personenkreis kann instrumentalisiert werden.



mit seinen Propaganda-Kampagnen auszunutzen: Einer der grossen Kunden von Bernays war die Tabakindustrie. Er wurde von «American Tobacco» angeheuert, dem Produzenten der Marke Lucky Strike. Der Zigaretten-Hersteller wollte sich einen Milliardenmarkt erschliessen, doch ihm fehlte der Schlüssel dazu: Millionen amerikanischer Männer griffen bereits täglich zur Zigarette, doch es schien fast unmöglich, Frauen als Konsumentinnen

zu gewinnen. Zu Beginn der Zwanziger-Jahre galt das Rauchen von Zigaretten für Frauen noch als äusserst unangemessen. Dieses gesellschaftliche Tabu wirkte so stark, dass kaum eine Frau rauchte und die Kundschaft der Zigaretten-Industrie fast ausschliesslich aus Männern bestand. Bernays wurde engagiert, um dieses gesellschaftliche Tabu zu brechen und mehr Frauen zum Rauchen zu bewegen.

Seine Kampagne machte nicht auf den Genuss des Rauchens aufmerksam, sie appellierte an tiefere Sehnsüchte und Ängste. Zuvor hatte er sich Rat bei dem Psychoanalytiker Abraham Brill gesucht. Brill lieferte ihm eine klassisch freudianische Analyse: Frauen würden sich von der Gesellschaft unterdrückt fühlen. Sie unterlägen strengeren gesellschaftlichen Tabus. Eines dieser Tabus war das Rauchen, das als exklusives Privileg der Männer galt. Laut Brills Ratschlag sollten Zigaretten für die Frauen zum Symbol der Befreiung von diesen Tabus, zu «Fackeln der Freiheit» werden. Brills Analyse inspirierte Bernays dazu, einen legendären Werbeauftritt zu inszenieren, der in PR-Schmieden noch immer als Schulbeispiel gilt. Um Zigaretten als Symbol der Frauenbefreiung zu verkaufen, liess er bei der berühmten Parade zu Ostern in New York, die damals als Schaubühne für die neuesten Trends galt, attraktive Debütantinnen mitmarschieren, die brennende Zigaretten schwenkten und sie zu «Fackeln der Freiheit» erklärten. Bernays sorgte dafür, dass Werbefotos seiner paffenden Models auf der ganzen Welt abgedruckt wurden.

Der Einsatz von «Experten»

Offene Werbung wurde von ihm als ein veraltetes Mittel der Vermarktung erkannt: Eine herkömmliche Werbeanzeige im frühen 20. Jahrhundert wurde als ▶



Auch im Zuge der «Corona»-Impfkampagne wurde ein regelrechtes PR-Feuerwerk entfesselt. Alle Register der Manipulationskunst wurden gezogen, um die Menschen zur Spritze zu bewegen. Ganz im Sinne von Bernays wird dabei auf logische Argumente verzichtet und versucht, die Impfung als Symbol für Freiheit, Sicherheit und ähnliches darzustellen. Wobei ein gehöriges Mass an Unverfrorenheit dazu gehört, ein Produkt der staatlichen Erpressung und des Korporatismus (Ausgaben 24,33,40) immer noch unter dem Banner von Freiheit und Lebensfreude zu bewerben. Für Bernays' «Fackeln der Freiheit» konnten sich die Konsumenten zumindest noch freiwillig entscheiden.

► Aufforderung formuliert: «Kaufen Sie jetzt...!» Edward Bernays stellte fest, dass dies der falsche Ansatz war: Anstatt die Kaufwiderstände im Frontalangriff zu brechen, sollten in der gesamten Gesellschaft Umstände geschaffen werden, die emotionale Regungen erzeugen und dadurch für Nachfrage sorgen.

Die Einseitigkeit von normaler Werbung sticht jedem Betrachter sofort ins Auge, hinter einem journalistischen Nachrichtenbeitrag oder der Empfehlung eines «Experten» vermutet man diese Einseitigkeit jedoch nicht. Man glaubt einer Geschichte eher, wenn sie einer vermeintlich unabhängigen und seriösen Quelle entspringt. Diese Erkenntnis machen sich Bernays' PR-Strategien zunutze. Im Gegensatz zu normaler Werbung verfolgt Public Relations das Ziel, den Medien-Konsumenten davon zu überzeugen, die Empfehlung eines Produkts beruhe auf vollkommener Objektivität und Unabhängigkeit. PR probiert den Eindruck zu erzeugen, die vermittelte Information über ein Produkt sei durch eine «unabhängige dritte Partei» entstanden, frei von jeglicher Beeinflussung. So soll die Grenze zwischen Journalismus, Wissenschaft und Propaganda verwischt werden. Da die Masse nicht auf echte Seriosität reagie-



Wussten Sie....

... dass Netflix-Gründer Marc Randolph der Grossneffe von Edward Bernays ist? Edward Bernays war wiederum ein Neffe Sigmund Freuds.

NETFLIX



re, müsse Seriosität laut Bernays einfach nur richtig vorgetäuscht werden, indem man das Vertrauen der Öffentlichkeit in bestimmte Berufe instrumentalisiert. In seinen Kampagnen wurden echte Objektivität und Unabhängigkeit durch vorge-spiegelte Objektivität und Unabhängigkeit ersetzt, die an das emotionale Bedürfnis bzw. eine Schwäche des Menschen appellierten, seine Eigenverantwortung an Autoritäten zu delegieren (siehe S.34 ff.).

Ein herzhaftes Frühstück

Eine von Bernays' beliebtesten Techniken zur Manipulation der öffentlichen Meinung war die indirekte Nutzung von «unabhängigen Experten», die sich für die Interessen seiner Kunden aus der Industrie einsetzten. «Wenn man die Führungspersonlichkeiten beeinflussen kann, egal ob sie davon wissen oder nicht, beeinflusst man automatisch auch

die Gruppe, die sie dominieren», erklärte er. Um zum Beispiel für den Verkauf von Schinken zu werben, liess er eine Umfrage unter ihm hörigen Ärzten durchführen und verbreitete ihre «Empfehlung», die Leute sollten ein herzhaftes Frühstück zu sich nehmen. Er schickte die Resultate der Umfrage an weitere 5000 Ärzte und begann gleichzeitig eine Werbeaktion für Schinken und Ei als herzhaftes Frühstück. Bernays erklärte, wie ein moderner Verkäufer Speck verkaufen müsse: «Der moderne Verkäufer, der die Gruppenstruktur der Gesellschaft und die Prinzipien der Massenpsychologie versteht, würde als erstes fragen: «Wer beeinflusst die Essensgewohnheit der Öffentlichkeit?» Die Antwort lautet offensichtlich: «Die Ärzte.» Der moderne Verkäufer wird Ärzte dazu bringen, öffentlich zu sagen, dass es gesund ist, Speck zu essen. Er weiss mit mathema-

Bernays' Kunde «American Tobacco» wollte Frauen als neue Zielgruppe ansprechen. Seine Kampagne versprach z.B., dass Zigaretten Frauen dabei helfen würden, «eine schlanke Figur zu behalten».



Kampagne der US-Seuchenbehörde CDC, um Schwangere zur Impfung zu bewegen: «Schützen Sie sich und Ihr Baby vor COVID-19. Lassen Sie sich impfen.»

Neue Impf-Nebenwirkung

Junge Frauen können Menstruations-Beschwerden haben

srf.ch, 08.07.2021

Es deutet sich schon an: Von einem späteren Zeitpunkt aus betrachtet, dürfte die Impfwerbung für Schwangere als ebenso absurd und verantwortungslos angesehen werden wie Bernays' Zigarettenwerbung für Frauen (die sich zum Rauchen immerhin noch frei entscheiden konnten).

Vereinzelt sprachen die Leitmedien schon an, dass die «Corona-Impfung» möglicherweise Auswirkungen auf die weibliche Blutung hat. «Betroffene berichten, dass sie nach der Corona-Impfung Menstruations-Störungen haben. Also eine heftigere, spätere oder verschobene Menstruation», so das Schweizer SRF. Im selben Artikel aus dem Juli 2021 konnte man ausserdem lesen: «Bisher gibt es keine handfesten Studien zur Auswirkung der Corona-Impfung auf die Menstruation.» Die Hinweise verdichten sich, dass die Impfung Zyklus-Beschwerden hervorrufen und somit die Gefahr einer Fehlgeburt erhöhen könnte.

Quelle: srf.ch, Neue Impf-Nebenwirkung - Junge Frauen können Menstruations-Beschwerden haben, 08.07.2021

tischer Sicherheit, dass eine hohe Anzahl von Personen dem Tipp ihrer Ärzte folgen wird, weil er die psychologischen Abhängigkeitsbeziehungen der Menschen gegenüber ihren Ärzten kennt.» Wie diese Aussage verdeutlicht, ging es Bernays nicht um Kompetenz, sondern um «psychologische Abhängigkeitsbeziehungen», die heute vielleicht mehr denn je zwischen «Experten» und der Bevölkerung bestehen.

Wer als erwachsener Mensch einem «Meinungsführer» (wie Bernays sie nannte) sein blindes Vertrauen schenkt, hört nicht auf seinen Verstand, im Gegenteil: Er fällt mental auf den Status eines Kindes zurück, das von einem «Experten» an die Hand genommen werden will. Gerade weil es so leicht und deshalb verführerisch ist, sich keine eigenen Gedanken zu machen, nehmen so viele Menschen die Führung der «Experten» dankend an, ohne sie kritisch zu hinterfragen. Apathie und Faulheit, die wiederum häufig Produkte der Angst darstellen (Ausgabe 43, S.70 ff.), tragen entscheidend dazu bei, dass auf kritischen Verstand verzichtet wird, indem man sich auf andere verlässt.

PR-Kampagne zur Impfung

Was läge näher als der Gedanke, dass auch heute «Meinungsführer» im grossen Stil von PR-Profis instrumentalisiert werden? Tatsächlich wurde auch im Zuge der «Corona»-Impfkampagne ein



Apathie und Faulheit tragen entscheidend dazu bei, dass auf eigene Gedanken verzichtet wird, indem man sich auf andere verlässt. Diese Negativ-Eigenschaften werden momentan allerdings geradezu kultiviert, wie es z.B. die Propaganda-Kampagne «#besonderehelden» tat (Ausgabe 43, S.70 ff.).

regelrechtes PR-Feuerwerk entfesselt. Alle Register der Manipulationskunst wurden gezogen, um die Menschen zur Impfung zu bewegen. Ganz im Sinne von Bernays wurde dabei versucht, an ursprünglichere Bedürfnisse zu appellieren und die Impfung als Symbol für Freiheit, Sicherheit und Verantwortungsbewusstsein (siehe S.27 f.) darzustellen, während «Meinungsführer» aus der Wissenschaft das nötige Vertrauen seitens der Öffentlichkeit erzeugten.

Bernays wandte seine psychologischen Tricks für Dutzende Kunden in der Indus-

trie an und machte mit seiner PR-Firma Millionengewinne. Die Grundlagen seiner Wissenschaft hatte Bernays jedoch nicht in der freien Wirtschaft entwickelt. Seinen ersten Auftrag bekam Bernays vom amerikanischen Staat: Im Ersten Weltkrieg konnte er seine Methoden verfeinern, denn er spielte eine Schlüsselrolle in der grössten Propaganda-Kampagne, die die Welt bis dahin gesehen hatte: Die Kriegpropaganda der USA im Ersten Weltkrieg (siehe unten). (tk)

Quelle: Edward Bernays, Propaganda, 1928

Geburtsstunde der Propaganda im Ersten Weltkrieg

Edward Bernays wurde 1917 von Präsident Woodrow Wilson als Propaganda-Beauftragter für den «Creel-Ausschuss» engagiert. Der Ausschuss war ein Instrument der US-Regierung, welches dazu diente, die Bevölkerung psychologisch vom Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg zu überzeugen. In dieser Zeit erdachte Bernays die Wissenschaft der Public Relations (PR) als verfeinerte Methode der Propaganda. Bernays' Aufgabe war keine leichte: Viele Familien waren extra in die USA ausgewandert, um nicht mehr in europäische Kriege involviert zu werden. Woodrow Wilson war als «der Präsident» wiedergewählt worden, «der uns vom Krieg fernhielt», aber schon zu Beginn seiner zweiten Amtszeit entschied er sich, am Krieg gegen Deutschland teilzunehmen und amerikanische Infanteristen in die Gräben der Schlachtfelder

von Frankreich zu schicken. Um die öffentliche Meinung gegenüber dem Krieg umzukehren, setzte Wilson den «Creel-Ausschuss» ein. Er versicherte sich der aktiven Unterstützung von Edward Bernays, Ivy Lee und Hunderten anderer weniger bekannter Propagandisten.

Einsatz von «Massen-Medien»

Naturgemäss hatten Herrscher schon vor dem Ersten Weltkrieg regelmässig Methoden angewandt, um öffentliche Sichtweisen zu formen und das Verhalten ihrer Untertanen zu steuern. Die in Wilsons Ausschuss ausgeklügelten Beeinflussungs-Methoden waren den alten Technologien aber kolossal überlegen. Dank technischer Neuerungen wie Telefon, Telegraphie, Radio uvm. konnten Gedanken rasch im ganzen Land verbreitet werden. Zum ersten Mal sprach man von «Massen-Medien», da inzwischen

fast jeder Mensch Zugang zu den täglichen Informationen über das «Weltgeschehen» hatte und sich kaum jemand dem Einfluss der Nachrichten entziehen konnte. Um die US-Bevölkerung auf den Eintritt in den Ersten Weltkrieg einzustimmen, wurde eine gigantische Propaganda-Maschinerie in Gang gesetzt: Nie zuvor war Propaganda nur annähernd so gezielt, so weitreichend und so organisiert gewesen. Obwohl Bernays sein Buch «Propaganda» erst 1928 veröffentlichte, wurden die darin beschriebenen Methoden nachweislich schon 1917 eingesetzt.

Der «Creel-Ausschuss» setzte nicht darauf, den Verstand der Massen anzusprechen, die Propaganda appellierte an die Emotionen. Vier Emotionen standen dabei im Mittelpunkt: Hass, Angst, Schuld und Stolz. Gerade heute, wo die Rhetorik von «Krieg», «Mobilisierung» oder «Wiederaufbau» von hochrangigen Ent-

► scheidungsträgern im Kontext von «Corona» vermehrt eingesetzt wird, lohnt sich ein Rückblick auf die Kriegspropaganda der Alliierten im Ersten Weltkrieg.

1. Hass

Um den Hass auf die deutsche Armee zu schüren, griff die US-Propaganda zu einer gehörigen Portion Tricks, Überspitzungen und blanken Lügen. Die Deutschen wurden als brutale Monster dargestellt, die keinerlei Gewissen kannten. Die Kampagne verglich die Deutschen mit den Hunnen – einem furchterregenden Kriegervolk, das im 4. Jahrhundert n. Chr. über Europa hereingefallen war. Den «wilden Hunnen» (alias «den Deutschen») wurde vorgeworfen, Städte in Schutt und Asche gelegt, die Frauen missbraucht und die restlichen Einwohner getötet zu haben. Die Amerikaner wussten 1917 nicht, was am anderen Ende der Welt vor sich ging und nahmen die Desinformationskampagne ihrer Regierung für bare Münze. In melodramatischer Form wurden die deutschen Grausamkeiten durch ständige Wiederholung im öffentlichen Bewusstsein verankert. Der deutsche Kaiser wurde zu einem brutalen Kriegshetzer stilisiert, einem Barbaren mit Pickelhaube. Nachdem die deutsche Armee durch Belgien marschiert war, entfernte sich die Propaganda noch weiter von der Realität. Amerikanische Zeitungen berichteten fälschlicherweise, belgischen Babys seien die Hände abgeschlagen worden, die deutschen Hunnen hätten Babys auf Bayonetten aufgespiesst oder in einem Fall



Den Deutschen wurden in der Alliierten-Propaganda Gräueltaten unterstellt, die sie nie begangen hatten. Die Lüge, dass deutsche Soldaten im Sommer 1914 in Belgien Kinder die Hände abgehackt hätten, lief ab August um die Welt und wurde eines der wichtigsten Propagandamittel gegen Deutschland im Ersten Weltkrieg. Man appellierte an die Schuldgefühle der normalen Bürger. Jeder französische, britische oder amerikanische Mann, der sich nicht bereit erklärte, gegen die Deutschen zu kämpfen, wurde dafür verantwortlich gemacht, dass das Morden von unschuldigen Kindern (sowie Frauen und Männern) weiterging.

srf.ch, 30.08.2021

Coronaimpfung

Ethiker: «Es gibt eine moralische Pflicht, sich impfen zu lassen»

an eine Tür genagelt. Ein Kanadier sei von deutschen Soldaten gekreuzigt worden und tote Körper würden von den Deutschen eingekocht, um später als Munition und Schweinefutter verwendet zu werden. Erst Jahre nach dem Beitritt der USA in den Ersten Weltkrieg entpuppten sich die angeblichen Gräueltaten deutscher Soldaten als faustdicke Lügen.

Für den Erfolg von moralfreier Propaganda ist entscheidend, dass zwischen der Verbreitung der Lüge und der Aufdeckung des Schwindels ein gewisser Zeitabstand liegt. Eine Lüge ist schnell in die Welt gesetzt und sie zu widerlegen, dauert länger, als sie sich auszudenken.

Das sehen wir auch in Bezug auf «Corona»: Die Lügen von der Krisensituation in Italien, der Intensivbettenknappheit, der Übersterblichkeit etc. wurden 2020 einfach so behauptet. Als diese «Fake News» mit mühevoller Arbeit entlarvt worden waren, war die Aufmerksamkeit der Masse längst verflogen und auf neue Narrative gelenkt, deren Richtigstellung erneut Zeit und Arbeit in Anspruch nahm. Wie Joost Meerloo richtig erkannte: «Der Opponent sieht sich gezwungen, die propagandistischen Lügen zurückzuweisen oder die Dinge so zu erklären, wie sie wirklich sind, und diese Aktionen bringen ihn sofort in die schwächere Verteidigungsposition. Denn die galoppierende Lüge kann niemals überholt, sie kann nur gestürzt werden.» (Ausgabe 43, S.54 f.)

2. Angst

Die realitätsferne Darstellung der Deutschen als blutrünstige Barbaren löste Angst in der amerikanischen Bevölkerung aus. Man glaubte, das deutsche Monster bedrohe die Welt mit Blutdurst und Mordlust. Als die US-Presse von den militärischen Erfolgen der deutschen Armee berichtete, wuchs die Angst, die Deutschen könnten sich die Amerikaner als nächstes Ziel vorknöpfen, sobald sie Europa erobert hätten.

Die Art der «Bedrohung» wurde für die Jetztzeit lediglich ausgewechselt. Nicht mehr eine Armee, sondern ein «Virus» verbreite sich weltweit. An den psychologischen Auswirkungen änderte sich jedoch kaum etwas: Die Bevölkerung wurde damals wie heute bis in ihre Grundfesten verängstigt (Ausgabe 43, S.68 ff.) und war u.a. deshalb bereit, sich dem politischen Kurs zu fügen.

Bernays' Creel-Ausschuss gründete eine Division für Bild-Propaganda. Talentierte Zeichner wurden rekrutiert, um Poster zu malen, die die Amerikaner dazu drängten, Krieganleihen zu kaufen oder der Armee beizutreten. Die Poster stellten die Deutschen als blutrünstige Barbaren dar. Insgesamt wurden 1438 Designs für Poster, Fensterkarten, Zeitungs-Werbungen, Cartoons, Siegel und Knöpfe produziert.

welt.de, 27.10.2021



„Guckt euch um, es sterben Leute“ – Berliner Mediziner fordern dritte Impfung

3. Schuld

Die nun im öffentlichen Bewusstsein mit den Deutschen verknüpfte Angst wurde von der Kriegspropaganda genutzt, um das amerikanische Volk zum Kampf gegen die unmittelbare deutsche Gefahr aufzufordern. Die Propaganda appellierte dabei an die Schuldgefühle des normalen US-Bürgers. Der Medienapparat redete ihm ein, dass die barbarischen Hunnen von Tag zu Tag mehr unschuldige Menschen schlachteten. Jeder amerikanische Mann, der sich nicht bereit erklärte, gegen die Deutschen zu kämpfen, wurde dafür verantwortlich gemacht, dass das Morden an unschuldigen Kindern und Frauen weiterging. Man warf den Menschen, die an dem Sinn des Krieges zweifelten, fehlenden Patriotismus vor. Wer den Krieg nicht befürwortete, wurde durch die Propaganda zum «schlechten» Amerikaner degradiert. Ein sehr ähnliches Muster ist heute beim «Krieg gegen Corona» (Schwab, Macron, Trump) zu beobachten, wo die Impfung zur «moralischen Pflicht» ⁽¹⁾ erklärt und sich nicht impfen zu lassen als «unverantwortlich» abgestempelt wird. ⁽²⁾ Auch laut Angela Merkel habe man «zu einem gewissen Grad [...] als Mitglied der Gesellschaft auch die Pflicht, sich impfen zu lassen». ⁽³⁾

«Guckt euch um, es sterben Leute», zitierte Welt-Online den Amtsarzt Patrick Larscheid Ende Oktober 2021, um den Leser auf die angebliche Dringlichkeit einer weiteren «Auffrischungsimpfung» aufmerksam zu machen. ⁽⁴⁾ Wer will schon passiv dabei zusehen wie unschuldige Menschen sterben? Lieber wird man aktiv und rettet Leben (oder glaubt dies zu tun) – damals bei einem Krieg in Übersee, heute durch eine erneute Injektion.

4. Stolz

Gleichzeitig sprach die Propaganda den Nationalstolz der Amerikaner an. Keine andere Nation hatte sich im vorherigen Jahrhundert so prächtig entwickelt wie «das Land der unbegrenzten Möglichkeiten». Dies nutzte der «Creel-Ausschuss», um den Amerikanern einzureden, ihr Staats-System sei das beste der Welt und müsse deshalb auch auf der ganzen Welt verbreitet werden. Bernays entwickelte den Slogan: «Make the world safe for democracy!» (Macht die Welt sicher für die Demokratie!), der ständig in den Medien wiederholt wurde. ⁽⁵⁾

Wenn der Appell an Schuldgefühle keine Wirkung zeigte, dann sollte der ▶



Rekrutierungsplakat für die US-Marine, 1914



Rekrutierungsplakat für die US-Armee, 1917



„[...] zu einem gewissen Grad hat man als Mitglied der Gesellschaft auch die **Pflicht**, sich impfen zu lassen, um sich selbst und andere zu schützen.“

Angela Merkel beim virtuellen Forum der «Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftskooperation», 09.11.2021

Quelle: de.rt.com, Merkel: Bürger haben die gesellschaftliche Pflicht, sich impfen zu lassen, 12.11.2021



Foto: European People's Party ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Angela_Merkel_\(4702108304\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Angela_Merkel_(4702108304).jpg))

<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

Edward Bernays unterstützte die Kriegsanstrengungen der US-Regierung, indem er in seinen Propaganda-Kampagnen an das Pflichtbewusstsein jedes Amerikaners appellierte, das wiederum mit dem emotionalen Bedürfnis zusammenhängt, gesellschaftlich anerkannt zu werden. Der «Philosoph» und TV-Moderator Richard David Precht schlägt in eine ähnliche Kerbe, wenn er in seinem Buch «Von der Pflicht» (erschienen im März 2021) argumentiert, es gehöre zur Pflicht jedes Staatsbürgers, sich an die «Corona»-Massnahmen zu halten. Dies nicht zu tun, gleiche einer kindlichen, unreifen Rebellion.

Precht ist übrigens Träger des Publizistikpreises des Pharmaunternehmens GlaxoSmithKline (GSK), das laut dem Magazin Spiegel Hinweise auf Nebenwirkungen seines Schweinegrippe-Impfstoffs Pandemrix ignoriert hat (Ausgaben 32,33).

Mit Bernays' Slogan «Make the world safe for democracy!» (Macht die Welt sicher für die Demokratie!) wurden etwa 2 Millionen Amerikaner auf die europäischen Schlachtfelder geschickt. Die Darstellung der deutschen Armee und des Kaisers Wilhelm II. als kaltblütige Aggressoren entstammte den alliierten Propaganda-Schmieden, die das Ziel verfolgten, Deutschland letztendlich als Alleinschuldigen für den Ersten Weltkrieg zu inszenieren. Informationen, die ein anderes Bild sichtbar machen, als die einseitige Agitation der Alliierten dies tat, präsentieren wir in **unserer Sonderedition der Ausgaben 28 bis 30**.





Britisches Propaganda-Poster im Ersten Weltkrieg: «Wer fehlt? Etwa du?» Wer nicht am Krieg teilnahm, sollte sich schuldig fühlen.

«Jeder Mitarbeiter, der nicht bis zum 1. Januar geimpft ist, wird entlassen. Diese Feiglinge müssen als das gebrandmarkt werden, was sie sind: egoistische Menschen, denen es nichts ausmacht, wenn ein Land und die Lebensgrundlage von anderen Menschen den Bach runtergehen.»

Charlie Mullins, Gründer der Londoner Sanitärfirma Pimlico Plumbers

Quelle: handelsblatt.com, «Diese Feiglinge müssen gebrandmarkt werden»: Firmen verwehren Ungeimpften den Zugang zum Büro, 28.06.2021



Kiyaks Deutschstunde / Impfgegner

Zeit-Online am 11. November 2021

Oh, diese jämmerliche Angst Eine Kolumne von Mely Kiyak

Die Einteilung in «Held» und «Feigling» ist normalerweise ein fester Bestandteil von Kriegs-Propaganda. Warf man den Menschen, die am Sinn eines Krieges zweifelten, damals fehlenden Patriotismus vor, wird heute gesagt, Nicht-Geimpfte würden sich «feige» aus der gesellschaftlichen Verantwortung stellen.

► Appell an den Nationalstolz die Amerikaner vom Beitritt zum Wehrdienst überzeugen. Die Missionierungs-Idee, die das amerikanische Volk als dem Rest der Welt überlegen darstellt und die US-Armee dazu auffordert, ferne Länder endlich zu zivilisieren, hat seit dem Ersten Weltkrieg einen festen Platz in der für Amerika massgeschneiderten Propaganda. «Wir verteidigen ein edles Ziel und keine be-

sonderen Interessen» lautet Punkt 4 der «10 Prinzipien der Kriegspropaganda», basierend auf dem britischen Schriftsteller Arthur Ponsonby, der die Aktivitäten von Bernays' «Creel-Ausschuss» wie kein anderer erforscht hatte. ⁽⁶⁾

Ein moralischer Imperativ, der auch heutzutage bei jenen wahrnehmbar ist, die sich in der «Neuen Normalität» pudelwohl fühlen und die regelrecht stolz darauf sind,

beim «Krieg gegen Corona» an vorderster Front dabei zu sein, um ihre Pflicht zu erfüllen. Sie sehen das Tragen einer Maske und die regelmässige Impfung so sehr als ideale Idee und als Beweis ihrer eigenen moralischen Integrität an, dass sie ihre Mitmenschen davon überzeugen wollen (siehe S.68 ff.).

Handbuch für Demagogen

Die gross angelegte Kampagne der Alliierten, den Eintritt in den Ersten Weltkrieg zu «verkaufen», war dermassen erfolgreich, dass man den Propagandisten nach Beendigung des Krieges die Möglichkeit bot, weiter für die Privatindustrie zu arbeiten – zugunsten solcher Unternehmen wie General Motors, Procter & Gamble, Standard Oil oder General Electric. Die im Krieg erworbenen Publicity-Methoden wurden dabei weiter angewandt und werden bis zum heutigen Tag verfeinert.

Edward Bernays behauptete, er habe es als «Schock» empfunden, als er erfuhr, wie Joseph Goebbels seine Methoden in Deutschland anwandte. Das wirkt jedoch wenig authentisch, denn in seinem Hauptwerk «Propaganda» beschreibt Bernays selbst, dass die «Masse» (nach Le Bon, siehe S. 8 ff.) nicht in der Lage sei, logisch zu denken, weshalb einem Politiker, der Erfolg haben will, nichts anderes übrigbliebe, als auf die universellen Prinzipien der Propaganda zurückzugreifen:



«Um ein Held zu sein, musst du keinen Umhang tragen, nur eine Maske», so eine US-Kampagne. Wollten die Millionen Soldaten, die auf den Schlachtfeldern Europas verheizt wurden, nicht auch zu Helden werden? Erinnern wir uns an die Worte Le Bons (siehe S.8 ff.): «Wenn die Massen geschickt beeinflusst werden, können sie heldenhaft und opferwillig sein. Sie sind es sogar in viel höherem Masse als der Einzelne.»

«[...] unter den derzeitigen politischen Bedingungen muss jeder, der ein Amt anstrebt, den Massen nach dem Mund reden. Unter diesen Umständen kann der geborene Führer nur mit den Mitteln professioneller Propaganda erfolgreich regieren. [...] [S]orgfältig auf die Bedürfnisse der Massen zugeschnittene Propaganda ist essenzieller Bestandteil der Politik.»

Das klingt wie eine Aufforderung an totalitäre Herrscher, die Massen mit professioneller Propaganda zu verführen. Eine Aufforderung, die von den Herrschern offensichtlich bis heute zur Kenntnis genommen wird, denn Bernays' Methoden sind in der aktuellen Medien- und Politikwelt weiterhin omnipräsent. Ohne die Virologen als vorgeschobene «Meinungsführer» und «unabhängige Experten» hätte man die «Corona-Pandemie» wohl kaum erfolgreich an die Masse «verkaufen» können. Dass deren Aussagen zum Teil jedoch völlig hanebüchen und wissenschaftlich mehr als fragwürdig sind, sodass man fast vermuten könnte, sie hätten ihren weissen Kittel lediglich zu PR-Zwecken angezogen, erfahren Sie in den Ausgaben 32, 38/39 und 61. (tk)



Wussten Sie...

...dass bei dem im Jahr 2019 durchgeführten Pandemie-Probe-Szenario «Event 201» mit «Edelman» die grösste PR-Agentur der Welt mit am Tisch sass? Der Gründer Daniel Edelman hatte seinen Militärdienst während des Zweiten Weltkrieges bei der Abteilung für psychologische Kriegsführung der US-Streitkräfte geleistet. «Zufälligerweise» fallen während der Übung zum Seuchennotfall Schlagworte wie «Krieg», «Mobilisierung» oder «Marshallplan».

Quelle: de.wikipedia.org, Edelman (Agentur), abgerufen am: 17.11.2021

Matthew Harrington, Vertreter von Edelman, der grössten PR-Agentur der Welt



Die momentanen Hauptakteure der «Seuchebekämpfung» sassen bereits im Oktober 2019 bei «Event 201» zusammen, um den Ausbruch eines fiktiven «Corona-Virus» zu simulieren. Wir haben die besagte Übung ausführlich in **Ausgabe 33** analysiert. **Thema: Mit der Corona-Diktatur zur «Neuen Normalität»**

Quellen:

1. de.wikipedia.org, Committee on Public Information, abgerufen am: 23.09.2021
2. Edward Bernays, Propaganda, 1928
1. srlf.ch, Ethiker: «Es gibt eine moralische Pflicht, sich impfen zu lassen», 30.08.2021
2. tagesanzeiger.ch, «Es ist unverantwortlich, sich nicht impfen zu lassen», 27.08.2021

3. de.rt.com, Merkel: Bürger haben die gesellschaftliche Pflicht, sich impfen zu lassen, 12.11.2021
4. welt.de, «Guckt euch um, es sterben Leute» - Berliner Mediziner fordern dritte Impfung, 27.10.2021
5. sueddeutsche.de, Der Beginn des Doktor Spin, 19.05.2010
6. deutschlandfunk.de, Anne Morelli: Die Prinzipien der Kriegspropaganda, 06.12.2004

Die Suggestion moralischer Überlegenheit

Eine verbreitete Propaganda-Technik, auf die bereits Edward Bernays zurückgriff (siehe S.22 ff.), und die sowohl beim Klima- als auch beim «Corona»-Narrativ zum Einsatz kommt, ist die Suggestion von moralischer Überlegenheit. Die Propagandisten bemühen sich, die Welt in zwei Lager gespaltet zu präsentieren. Zum einen in das der «Guten» - das Lager, in dem all jene sich versammeln, die «moralisch» und «sozial verträglich» handeln - zum anderen das der «Bösen» - jener «rücksichtslosen Unmenschen», die das Leid der anderen angeblich völlig kalt lässt. Durch beständige, teils unterschwellige Wiederholung wird diese Unterscheidung zwischen «gut» und «böse» langsam in der Realität der Menschen verankert. Wie selbstverständlich wird in den Massenmedien heute von den verantwortungslosen «Covidioten» gesprochen, die sich ohne Rücksicht auf die

Edward Bernays entwickelte den Slogan: «Make the world safe for democracy!» (Macht die Welt sicher für die Demokratie!), um die US-Bürger zum Kriegsdienst zu bewegen. Dieser Slogan sollte den Amerikanern weismachen, ihr Staats-System sei das beste der Welt und müsse deshalb auch auf der ganzen Welt verbreitet werden. Jener Aspekt der US-Kriegspropaganda appellierte an den Stolz und das gute Gewissen der Amerikaner. Die eigene moralische Überlegenheit verpflichtete die Bevölkerung regelrecht dazu, andere Länder mit der demokratischen Idee zu missionieren.

restliche Bevölkerung auf Demonstrationen versammeln. Den Geimpften wird von scheinbar höchster Stelle ihre moralische Überlegenheit attestiert, etwa dann, wenn «Zeit-Online» titelt: «Eine Diskriminierung von Ungeimpften ist ethisch gerechtfertigt».

⁽¹⁾ Selbiges gilt für die Thematik rund um die vermeintlich menschengemachte Erder-



wärmung. Bereits Heranwachsenden wird heute suggeriert, es sei unmoralisch, in der Klima-Debatte eine andere Ansicht als die des Mainstreams zu vertreten. Da man ►

► vermuten kann, dass Menschen einen intrinsischen Drang danach haben, zu den «Guten» zu gehören und sich nach Kräften bemühen, ein ethisch und moralisch verträgliches Leben zu führen, führt diese Art der Propaganda zum Erfolg. Frei nach dem Motto: «Im Zweifel auf Seiten der Guten», funktioniert diese subtile Manipulation insbesondere bei all jenen, die nicht allzu viel Zeit darauf aufwenden wollen, sich selbstständig über ein Thema zu informieren. Wer keine Ahnung hat, der schlägt sich im Zweifelsfall auf die Seite jener, die ihm von den Massenmedien als «die Guten» präsentiert werden. Und wenn das dann bedeutet, man habe Maske zu tragen, sich testen und impfen zu lassen, dann wird das so hingenommen. Die Deutungshoheit darüber zu gewinnen, was in den Augen der Masse als «gut» und was als «schlecht» gilt, stellt einen mächtigen Hebel dar, um Menschen auf seine Seite zu ziehen – denn wer wäre schon gerne der Böse? (as)

Die deutschen Soldaten wurden von der US-Kriegspropaganda als kaltblütige Monster dargestellt. Dieses Plakat forderte den Betrachter auf: «Zerstört diese Unmenschen. Tretet der Armee bei!» Wer andere als Unmenschen betrachtet, kann schnell zu der Schlussfolgerung gelangen, der Zweck heilige die Mittel, und damit sogar schlimmste Verbrechen gegen die «Bösen» rechtfertigen (siehe S.68 ff.).

INDISCHE CORONAVIRUS-MUTATION

«Das Virus verschlingt die Menschen unserer Stadt wie ein Monster»

zomin.ch, 25.04.2021

1. zeit.de, Eine Diskriminierung von Ungeimpften ist ethisch gerechtfertigt, 23.07.2021



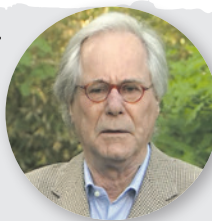
Corona-Impfung

Eine Diskriminierung von Ungeimpften ist ethisch gerechtfertigt

Um die Impfquote zu erhöhen, ist eine indirekte und sogar direkte Impfpflicht im Gespräch. Aus ethischer Sicht spricht wenig gegen beide Varianten.

Unmoralisches Handeln im Namen der moralischen Überlegenheit durchzieht die Geschichte wie ein roter Faden. Wer sich auf einen «Kreuzzug für das Gute» begibt, verschwendet meist keine Zeit dafür, nachzuprüfen, ob er überhaupt auf der wahrhaft guten Seite steht oder doch eigentlich der Böse ist.

„«Eine solche allgemeine Impfpflicht ist durchaus vertretbar – und zwar, um das Leben anderer Menschen zu schützen. [...] Das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit [...] hat dahinter zurückzutreten.»



Ulrich Battis, Rechtswissenschaftler von der Berliner Humboldt-Universität, der damit sagte, er halte eine allgemeine Impfpflicht für vereinbar mit dem Grundgesetz (Ende November 2021)

Quelle: zdf.de, Was Juristen sagen - Impfpflicht vereinbar mit dem Grundgesetz?, 23.11.2021

Leben zu retten, steht also vor dem Recht auf körperliche Unversehrtheit? Nach dieser Logik könnten die Bürger für so ziemlich alle Pläne der Politik eingespannt werden. Die Bürger-Staat-Beziehung wird hier auf den Kopf gestellt: Der Staat hat die Aufgabe das Leben und die Rechte des Individuums zu schützen. Er darf die Menschen nicht instrumentalisieren, wie er will – auch nicht im Namen der «guten Sache». Ähnlich suggerierte Bernays' «Creel-Ausschuss» der amerikanischen Bevölkerung, das Sterben von Menschen in Übersee führe zur moralischen Pflicht, die eigene körperliche Unversehrtheit zurückzustellen und deren Leben zu retten.

„«Die Diskussion um sogenannte Impfskeptiker bekommt gerade einen ekelhaften Touch. Wir geilens uns daran auf, **auf der richtigen Seite** zu stehen. Aber wir machen es uns vielleicht zu einfach? Letztes Jahr waren die Lager noch irgendwie klarer. Da gab es vor allem die Schwurbler. Die meinten, dass die jüdische Weltverschwörung Corona erfunden hat, um uns an die Chinesen zu versklaven – irgendwie so. Das war und ist eine überschaubare Minderheit. Und wir, **die Vernünftigen**, standen **auf der anderen Seite. Auf der guten Seite.** 2020 war **moralisch easy**. Aber jetzt wird es immer diffuser. **Unsere moralische Überlegenheit** erhebt sich jetzt nicht mehr nur über Onkel Hans, den alten Nazi. Sondern nun auch über Cousin Ferdi, der den neuen RNA Impfstoffen nicht traut.»

Kurzartikel im sogenannten «Corona-Tagebuch» auf der Webseite des Bayerischen Rundfunks

Quelle: br.de, Ich bin geimpft – und Du? Wie die Moralkeule unsere Freundschaften gefährdet, 14.07.2021

Wenngleich reichlich plump formuliert, ist dieser Auszug ein Musterbeispiel dafür, wie Journalisten ihre moralische Überlegenheit suggerieren und die Gesellschaft in «gut» und «böse» spalten. Zudem ist er ein Eingeständnis, dass immer mehr Menschen der Regierung misstrauen.

Das Milgram-Experiment: Warum normale Menschen zu Gräueltaten fähig sind, wenn eine Autorität sie befiehlt

Im Jahr 1962 führte der US-amerikanische Psychologe Stanley Milgram ein Experiment zum Thema Gehorsamsbereitschaft durch, welches ihm später zu Weltruhm verhelfen sollte. In dem nach ihm benannten Versuch wies Milgram nach, dass ein grosser Teil der Durchschnittsbevölkerung durch eine pseudowissenschaftliche Autorität dazu gebracht werden kann, einen ihnen unbekannten Menschen auf schwerste Art zu misshandeln. Die Frage, mit der sich Milgram beschäftigte, lautete: Wie lange befolgt ein Proband moralisch mehr als fragwürdige Anweisungen und ab welchem Punkt verweigert eine Versuchsperson den Gehorsam?

Der Versuchsaufbau

Am Tag des Experiments betraten zwei Personen, die in der amerikanischen Stadt New Haven durch ein Zeitungsinserat als Studienteilnehmer angeworben worden waren, ein elegantes Psychologielabor der Yale Universität. Einer der beiden wurde vom Versuchsleiter scheinbar willkürlich zum «Lehrer», der andere zum «Schüler» bestimmt. Was der «Lehrer» allerdings nicht wusste: Nur er allein war die uneingeweihte Versuchsperson. Sowohl der «Versuchsleiter» als auch der «Schüler» waren für ihre Rolle eigens ausgebildet worden und wussten, worum es bei dem Experiment tatsächlich ging; anders derjenige in der Lehrerrolle. Ihm wurde gesagt, die Untersuchung befasse sich mit der Auswirkung von Strafe auf das Lernen. Der Schüler wurde nun in einem Nebenraum an einen Stuhl gebunden. An seinem Handgelenk befestigte man eine Elektrode samt Elektrodensalbe, «um Blasen und Verbrennungen zu vermeiden». Die Versuchsperson nahm als Lehrer vor einem Schockgenerator Platz und erhielt den Auftrag, mit dem Schüler einen Lerntest durchzuführen. Jedes Mal, wenn der Schüler eine falsche Antwort gab, sollte die Versuchsperson ihm einen elektrischen Schock verabreichen. Beginnend bei 15 Volt würde jede weitere falsche Antwort mit einem weiteren, um 15 Volt stärkeren Schock bestraft werden – bis hin zu 450 Volt. Unter den 30 Schaltern des Schockgenerators befanden sich Aufschriften, die von «leichtem Schock» (15 Volt) bis zu

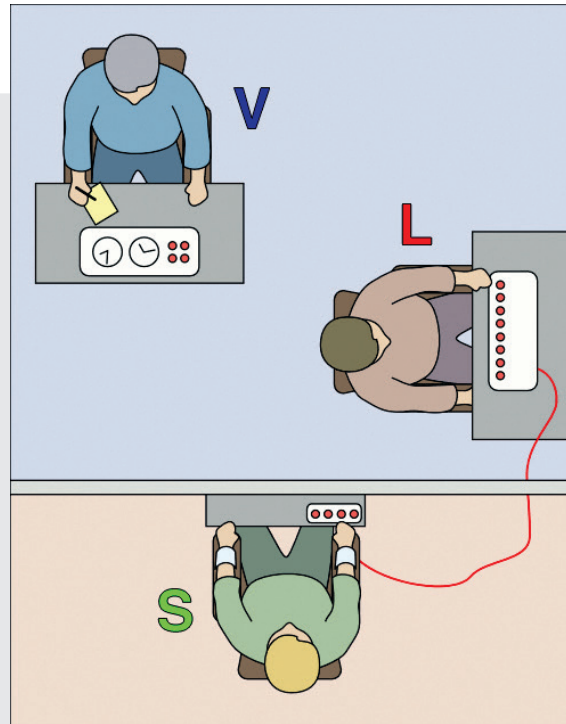


Foto: (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Milgram_Experiment.png)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Beim Milgram-Experiment wurde der unwissenden Versuchsperson «L» gesagt, das Experiment beschäftige sich mit der Untersuchung des Zusammenhangs von Bestrafung und Lernerfolg. Ihre Aufgabe bestehe darin, der Person «S» auf Befehl des Versuchsleiters «V» Elektroschocks zu verabreichen. Was die Versuchsperson nicht wusste, war, dass Person «S» in Wahrheit ein Schauspieler war und die schmerzhaften Folgen der Schocks nur vorspielte. In Wirklichkeit wurden in dem Experiment nicht die Auswirkungen von Schmerz auf das Lernen untersucht, sondern wie autoritätshörig Menschen in unserer Gesellschaft sind.

«Gefahr: Schwerer Schock» (300 Volt) und einer Kennzeichnung von «XXX» (bei 450 Volt) reichten. Natürlich erlebte der «Schüler» die Schocks nicht tatsächlich, sondern spielte dem «Lehrer» deren schmerzhaftige Wirkung nur vor. Um die Glaubwürdigkeit zu erhöhen, erklärte der Versuchsleiter auf Nachfragen, dass die Schocks zwar äusserst schmerzhaft sein können, jedoch keine bleibende Gewebeschädigung zur Folge hätten. Auf Zweifel oder Fragen des «Lehrers» während der Dauer des Experiments reagierte der Versuchsleiter mit einer Reihe standardisierter Bemerkungen: «Bitte, fahren Sie fort! Das Experiment erfordert, dass Sie weitermachen! Sie müssen unbedingt weitermachen!»

Das erschreckende Ergebnis

Je nach Experiment wurde die Nähe des Schülers zum Lehrer variiert (Schüler im Nebenraum, mündliche Rückkopplung durch eine Wand, Sichtweite und Berührungsnähe). In einer Voruntersuchung ohne jede Rückmeldung des Schülers verabreichte nahezu jede Versuchsperson die geforderten Schocks bis zum Ende der Skala. Bei Kontakt mit dem Schüler begannen die Reaktionen mit ei-

nem leichten Knurren ab 75 Volt. Es folgte Stöhnen bis zu lautstarkem Protest und qualvollem Brüllen. Ab 150 Volt bestand der Schüler anhaltend darauf, sofort aus dem Experiment entlassen zu werden. Bei 300 Volt brüllte er verzweifelt, dass er keine Antworten mehr geben werde.⁽¹⁾ Bei 450 Volt reagierte er nicht einmal mehr, sondern lag wie tot auf seinem elektrischen Stuhl.⁽²⁾

Milgrams Ergebnisse wichen deutlich von dem ab, was mehrere hundert zuvor befragte Personen vermutet hatten. Sie hatten erwartet, dass praktisch alle Versuchspersonen dem Versuchsleiter den Gehorsam verweigern würden, die meisten spätestens dann, wenn der Schüler darum bitte, das Experiment abzubrechen. Tatsächlich gehorchten aber in der ersten Variante, in der das Opfer ohne Sichtkontakt im Nebenraum sass, 26 von 40 Versuchspersonen (65 Prozent) den Befehlen des Leiters bis zum Schluss. Mit zunehmender Nähe zum Opfer nahmen Gehorsamsbereitschaft und durchschnittlich gegebener Maximalschock ab. Doch waren auch im Experiment Nummer vier (Berührungsnähe) immerhin noch 30 Prozent der Versuchspersonen bis zum Schluss gehorsam und verabreichten auf Anweisung den stärksten möglichen «Schock».

Variationen

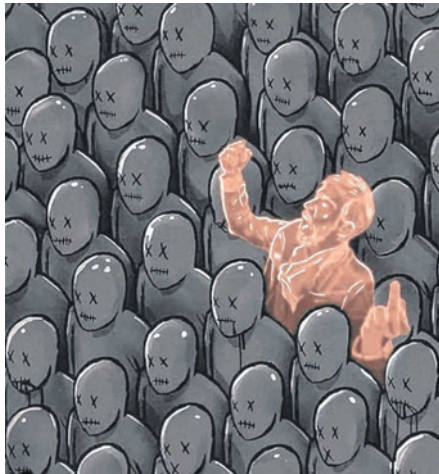
Auch der Umzug in ein weniger elegantes Labor und die Erwähnung eines Herzfehlers seitens des «Schülers» führten nicht zu mehr Gehorsamsverweigerung. Und selbst ein mündlicher Vertrag zwischen Versuchsleiter und Schüler zu Beginn des Experiments, der dem Schüler garantierte, dass er nur so lange teilnehmen müsse, wie er wolle, bewirkte lediglich eine leichte Zunahme der Gehorsamsverweigerung. In den meisten Fällen bestand ein deutlicher Unterschied zwischen der Schockhöhe, die die Versuchsperson dem Schüler verabreichte, und der Höhe, die sie selbst als Probeschock zu akzeptieren bereit war. Milgram beobachtete eine drastische Abnahme der Gehorsamsbereitschaft, wenn der Versuchsleiter nicht im Labor anwesend war und seine Anordnungen telefonisch gab. Hier verweigerten 77,5 Prozent der Versuchspersonen den Gehorsam. Dabei gaben mehrere von ihnen niedrigere Schocks als ihnen befohlen wurde, ohne jedoch einen offenen Bruch mit der Autorität zu riskieren.

Andere Varianten des Experiments untersuchten die Wirkung von Gruppendruck. Dieser künstlich erzeugte Zwang wirkte sich auf die Verweigerungsrate folgendermassen aus: Arbeitete die Versuchsperson mit zwei anderen «Lehrern» (in Wirklichkeit eingeweihte Helfer des Versuchsleiters) und weigerten diese sich, das Experiment fortzusetzen, verwei-

» «Denn nichts ist schwerer und nichts erfordert mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: Nein.»

Kurt Tucholsky, deutscher Schriftsteller

Quelle: tagblatt.ch, «Was darf Satire? Alles!», 09.01.2015



gerten auch 90 Prozent der eigentlichen Probanden den Gehorsam. Ähnlich wie im Asch-Experiment (siehe S.6 f.) änderte sich das Verhalten der Probanden, wenn die Eingeweihten ihr Verhalten änderten.

Wenn den Testpersonen die Wahl der Schockstufe freigestellt war, verabreichten die meisten nur die niedrigste Stufe – für Milgram ein entscheidender Hinweis darauf, dass die Versuchspersonen ihre Opfer nicht deshalb misshandelten, weil sie

besonders aggressiv waren, sondern weil sich ihr Verhalten durch die Situation in spezifischer Weise veränderte. ⁽¹⁾ Milgrams Experiment wurde seit damals in verschiedenen Varianten wiederholt und bestätigt.

Der Bezug zur Gegenwart

Unschwer lassen sich Parallelen zwischen Milgrams Experiment und unserer heutigen Zeit ziehen. Polizisten «beregnet» friedliche Demonstranten bei herbstlicher Witterung – und wohl-gemerkt im Namen der Gesundheit, im Kampf gegen eine «Pandemie» – mit kaltem Wasser aus Wasserwerfern. ⁽³⁾ Andere «Ordnungshüter» stürmen Kindergeburtstage, weil die dort Beteiligten gegen die «Corona-Auflagen» verstossen hätten. ⁽⁴⁾ Erziehungsbeauftragte ziehen weinenden Kindern eine Maske über das Gesicht, obwohl sie diese ganz offensichtlich nicht tragen wollen. Man könnte diese Aufzählung noch endlos fortführen. Diesen Beispielen gemeinsam ist, dass dabei stets Anweisungen und Befehle befolgt werden, die von einer Autorität erlassen wurden. Man könnte durchaus auf den Gedanken kommen, dass dieser Tage und vor unser aller Augen ein weiteres, weltweites Milgram-Experiment durchgeführt wird, bei welchem die Bürger und Staatsgewalten auf ihre Bereitschaft zum stumpfen Gehorsam untersucht werden, und das ein weiteres Mal beweist: Menschen – insbesondere in der Masse und unter Berufung auf eine scheinbare Autorität – sind zu nahezu jeder unmoralischen Tat fähig, die ihnen im entsprechenden Kontext als Auftrag gegeben wird. Sie müssen keine Sadisten oder Psychopathen sein, um entsetzliche Gräueltaten zu begehen. Experimente wie jenes von Milgram, aber auch ein Blick in die Geschichte zeugen davon, dass der Ausdruck «Banalität des Bösen» mehr als eine Floskel darstellt. (as)



Auch Schwangeren wird die «Corona-Impfung» verabreicht, obwohl klare Hinweise auf Nebenwirkungen bezüglich der Menstruation bestehen, was das Risiko einer Fehlgeburt erhöhen könnte (siehe S.24). Da die gesellschaftlichen Autoritäten jedoch grünes Licht geben, wird die Impfung von Ärzten und Krankenpflegern bereitwillig verabreicht, so wie der Proband im Milgram-Experiment «Stromschläge verabreichte», nur weil ein seriös wirkender Versuchsleiter ihm das auftrug.

Quellen:

1. Deutsches Ärzteblatt PP 7, 08.2008, S.359
2. faz.net, «Ich erfüllte eine Aufgabe», 22.08.2005
3. rbb24.de, Polizei beendet Demo mit Wasserwerfern - 365 Festnahmen, 18.11.2020
4. spiegel.de, Polizei löst Kindergeburtstag mit 30 Gästen auf, 13.01.2021



„Das Verschwinden des Verantwortungsgefühls ist die weitreichendste Folge der Unterwerfung unter eine Autorität.“

Stanley Milgram, US-amerikanischer Psychologe

Quelle: Stanley Milgram, Obedience to Authority: An Experimental View, 1974, S.8

Das Abgeben von Verantwortung kann sehr angenehm sein, denn kritisches Denken erfordert mehr Mühe als passives Vertrauen. Gerade deshalb ist das Auslagern der eigenen Gedanken an eine Autorität so verführerisch. Die Konsequenzen dieses Verhaltens werden früher oder später jedoch weit mühsamer sein als die anfängliche Denkanstrengung.



Alles im Namen des Gehorsams. Deutlicher denn je wird uns dieser Tage die «Banalität des Bösen» vor Augen geführt.



Die Schweizer Polizei schloss ein Restaurant, geführt von «Corona»-Kritikern, in Zermatt und blockierte den Eingang mit Betonblöcken.



Foto: Shutterstock/smile23

Niedersachsen

Polizei löst Kindergeburtstag mit 30 Gästen auf

spiegel.de, 13.01.2021

IRRE VERFOLGUNGSSZENEN IN HAMBURG

Polizei jagt Jugendlichen durch Park!

... weil er gegen Corona-Regeln verstoßen hatte

Bild-Online am
26.02.2021

MP+ Erlenbach: Uneinsichtiger Maskenverweigerer löst Polizei-Einsatz aus

mainpost.de, 01.01.2021



Polizei München
@PolizeiMuenchen

Antwort an @Cameron_haf und @elgrunwald

Nein, ein Buch auf einer Bank lesen ist nicht erlaubt.

8:26 vorm. · 7. Apr. 2020 · SocialHub by maloon

454 Retweets 1.060 Zitierte Tweets 792 „Gefällt mir“-Angaben

Die Antwort des offiziellen Twitter-Accounts der Polizei München auf die Frage, ob es während des Lockdowns gestattet sei, bei schönem Wetter im Freien ein Buch zu lesen.

Maskengegnerin erneut in Weiden abgeführt: Jetzt sechs Tage hinter Gitter

Die gleiche Frau, die am Samstag provokant ohne Mund-Nasen-Schutz in der Weidener Fußgängerzone einen Polizeieinsatz veranlasste, fiel am Mittwoch auf dem Bauernmarkt erneut auf. Noch am Vormittag kam sie in Polizeigewahrsam.

onetz.de, 17.03.2021

DEMO-VERBOT MISSACHTET

Zeitweise hundert Festnahmen bei „Querdenker“-Demo in Berlin

faz.net, 22.05.2021

Melbourne descends into chaos as police arrest 62 and fire rubber pellets at anti-lockdown protesters

Die britische Zeitung «Guardian» am 21.09.2021: «Melbourne versinkt im Chaos: Polizei nimmt 62 Personen fest und feuert mit Gummigeschossen auf Demonstranten, die gegen die Ausgangssperre protestieren»

«Wir haben doch nur Befehle ausgeführt» ist der ewige Satz der Tyrannei, mit dem bestimmt auch viele Probanden des Milgram-Experiments ihre Taten rechtfertigten.

Woher das bedingungslose Vertrauen in «Experten»?

Im Kindermärchen «Des Kaisers neue Kleider» wird erzählt, wie zwei gewiefte Schneider dem Kaiser neue Gewänder weben, von denen sie behaupten, es seien keine gewöhnlichen, sondern solche, die nur von intelligenten Menschen gesehen werden könnten. Als der Kaiser die «Arbeit» der beiden Schneider begutachtet, stellt er mit Bestürzung fest, dass er keine Kleider sieht – er selbst also zu den Dummen gehören muss. Eine Blöße, die er sich nicht eingestehen darf, weswegen er so tut, als könnte er das sehen, was in Wahrheit gar nicht da ist. Er zeigt sich begeistert über die nicht vorhandenen Gewänder, verkündet deren Pracht und Eigenheit und führt sie beim nächsten Festtagsumzug vor. Natürlich können weder sein Gefolge noch seine Untertanen die Kleider sehen, doch niemand will vor den anderen als der einzig «Dumme» dastehen. Und so jubeln und bewundern sie alle lautstark die nicht vorhandenen neuen Kleider des in Wahrheit splitternackten Kaisers. Erst die Rufe und das Gelächter zweier unschuldiger Kinder – «Der Kaiser ist ja nackt!» – lassen den Schwindel aufliegen und den Hofstaat peinlich berührt zurück.

Die Essenz dieser Erzählung lässt sich auf unsere heutige Zeit übertragen. Ohne die betrügerischen Worte der beiden Schneider wären weder der Märchen-Kaiser noch seine Untertanen auf die Idee gekommen, der Kaiser trage Kleider. Genauso verhält es sich mit der verlautbarten «Pandemie»: Ohne «Experten-Stimmen» wäre niemand im Jahr 2020/21 auf den Gedanken gekommen, wir hätten einen pandemischen Zustand. Krankenhäuser sowie Bestatter in Kurzarbeit und Untersterblichkeit in den Statistiken geben davon Zeugnis. Weder die persönliche Erfahrung im Umfeld noch die absoluten Daten rechtfertigten den allgemeinen Aufbruch (Ausgaben 32,38/39,61). Und trotzdem hielt er Einzug. Genau wie im Märchen all jene als «dumm» bezeichnet werden, welche zugeben, die Kleider des Kaisers nicht sehen zu können, finden wir uns heute in einer Situation wieder, in der all jene als «Spinner» betitelt werden, die darauf aufmerksam machen, dass auch von einer Pandemie nichts zu erkennen ist. Im Märchen versuchen sich die Menschen als «klug» zu profilieren, indem sie sich gegenseitig versichern, wie schön des Kaisers neue Kleider doch wären, heute scheinen

Foto: Shutterstock/ kablitzch



Ähnlich wie das kleine Kind von den Eltern an die Hand genommen werden möchte, nach Erklärungen verlangt und diesen auch vertrauen will, existiert ein ähnliches Bedürfnis auch im erwachsenen Menschen, welcher der Obrigkeit sein Vertrauen schenken möchte.

sich die Menschen in derselben Absicht zu versichern, wie schrecklich die Pandemie doch sei. Niemand will derjenige sein, der die Kleider respektive die neue Krankheit, von der alle sprechen, nicht sieht.

Erderwärmung lässt Erde kalt

Eine Dynamik nach demselben Muster finden wir auch bei der Debatte rund um die vermeintlich menschengemachte Erderwärmung. Auch hier entspricht die gefühlte und dokumentierte Empirie nicht dem, was gesagt wird (Ausgaben 27,67). Obgleich wir es dem Narrativ zufolge mit einer globalen Erderwärmung zu tun hätten, die schon längst akut sei, verzeichnete man in der Antarktis 2021 den kältesten Winter seit Beginn der Aufzeichnungen.

⁽¹⁾ Und auch vor der Haustüre in Deutschland spielte sich im vergangenen Frühling Ähnliches ab, als der Monat April in Kontinentaleuropa Kälterekorde brach: «Jetzt ist es offiziell: Seit 1929 war es in

einem April in Deutschland nicht mehr so kalt wie in diesem Jahr! Während die Menschen in Baden-Württemberg und Deutschland hoffnungsvoll auf den Frühling warten, beschert uns das Wetter frostige Temperaturen, Glätte und vereinzelt sogar Schnee. Seit Anfang April stürzen die Temperaturen immer weiter in den Keller. Wie Meteorologe Dominik Jung auf wetter.net berichtet, liege der Durchschnitt in Deutschland aktuell bei 4,5 Grad. Das war zuletzt vor fast 100 Jahren der Fall.»

⁽²⁾ Aus entsprechender Distanz beobachtet, hat es etwas geradezu herrlich Skurriles, wenn Klima-Demonstranten im Frühling bei frostigen Temperaturen, in dicke Winterjacken eingemummelt, gegen einen global stattfindenden Temperaturanstieg demonstrieren. Aber wer die Demo-Teilnehmer auf diesen seltsamen Umstand anspricht, der erntet meist nur schiefe Blicke und den Kommentar «Wetter ist doch nicht gleich Klima» – und trotzdem ereifern sich genau dieselben Demonst-

„Ich unterscheide die Intellektuellen gerne in Quantitäts-Intellektuelle und Qualitäts-Intellektuelle. Erstere streben nach Quantität im Wissen und geben leicht jeder neuen Konditionierung nach. Für die Qualitäts-Intellektuellen hingegen ist der Intellekt eine Qualität der persönlichen Integrität. Fakten werden nicht passiv konsumiert, sondern abgewogen und überprüft. Diese Art von Intellekt hat ein Potenzial, unabhängig von der Schulbildung, und wird häufig durch die Schule zunichte gemacht.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe



Foto: fam. Meerloo (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joost-a-m-meerloo.jpg>) <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en>

Quelle: Joost Meerloo, *The Rape of the Mind*, 1956, S.256



ranten, wann immer ihnen gesagt wird, ein Temperaturwert liege derzeit oberhalb des Durchschnitts der Aufzeichnungen.

Woher das Vertrauen?

Woher aber kommt das blinde und eigentlich durch nichts zu rechtfertigende Vertrauen in die Stimme vorgesetzter «Experten»? Es ist doch mindestens bemerkenswert – immerhin sprechen wir hierbei von einem Autoritätsglauben, der mächtiger ist als die gelebte Erfahrung: Der «Experte» sagt Y, die eigene Wahrnehmung sagt X, und faszinierenderweise glauben die Menschen trotzdem dem «Experten» und nicht etwa ihren Sinnesindrücken. Keine eigenen Gedanken werden gefasst, nichts kritisch hinterfragt und mit der selbst erlebten Wirklichkeit abgeglichen – das Denken wird heute systematisch «den anderen» überlassen.

Ein Grund für die Abgabe des eigenverantwortlichen Denkens ist die kognitive Überforderung in unserer modernen Welt: Der Normalbürger braucht in einem immer komplexer werdenden Alltag so etwas wie einen Mediator, dem er vertrauen muss. Der niederländische Psychologe Joost Meerloo schrieb hierzu bereits Mitte der 50er-Jahre: «Da das soziale Leben immer unübersichtlicher und komplexer geworden ist, hat sich eine neue Gruppe von Vermittlern zwischen dem Menschen und seinen Lebenszielen entwickelt. Es ist nicht mehr der alte Priester, der zwischen dem Menschen und seinen Göttern, zwischen dem Menschen und den Mäch-

» «Die moderne Technik lehrt den Menschen, die Welt, die er sich da ansieht, als selbstverständlich hinzunehmen; er nimmt sich keine Zeit, sich zurückzuziehen und darüber nachzudenken.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe in den 1950ern (!)

Quelle: Joost Meerloo, *The Rape of the Mind*, 1956, S.199-200

ten jenseits von ihm vermittelt, sondern eine Gruppe von Verwaltern hat zum Teil die Aufgabe übernommen, zwischen dem Menschen und seiner Führung zu vermitteln.»⁽³⁾ Diese «Experten» nehmen laut Meerloo im Leben des normalen Menschen eine beinahe transzendente Rolle ein, die einst noch von Priestern und Geistlichen gespielt wurde.

Die Macht der Bilder

Auch die mit dem technologischen Fortschritt einhergehenden Möglichkeiten, einem Menschen falsche Eindrücke zu vermitteln, sollten nicht unterschätzt werden. Meerloo schrieb hierzu: «Gerade die Unterwerfung unter die Technik ist ein Angriff auf das Denken. Das Kind, das von frühester Jugend an mit allen modernen Geräten und technischen Spielereien – Radio, [...] Fernseher, Film – konfrontiert wird, wird unbewusst auf Millionen von Assoziationen, Geräuschen, Bildern, Bewegungen konditioniert, an denen es nicht teilnimmt. Es braucht nicht über sie nachzudenken. Sie sind zu unmittelbar mit seinen Sinnen verbunden. Die moderne Technik lehrt den Menschen, die Welt, die er sich da ansieht, als selbst-



«Dein Spiegel» (Die Kindervariante des Spiegels), 03/2017

Betrachtet man die Titelbilder des deutschen Magazins «Der Spiegel» im Verlauf der letzten Jahrzehnte, so stellt man fest: Die immer wieder prophezeite Apokalypse blieb aus. Manche der Narrative, wie z.B. das «Ozonloch» und der «Saure Regen» verschwanden sogar komplett von der Bildfläche.

WINTEREINBRUCH

Klimaforscher: Mehr Kältewellen wegen der Erderwärmung denkbar

geo.de, 10.02.2021

Plötzlich Winter / Warum der Klimawandel auch Kälte mit sich bringt

deutschlandfunk.de, 08.02.2021

Globale Erwärmung und Kälteeinbrüche sind kein Widerspruch

nationalgeographic.de, 25.01.2019

Wenn es mal wieder so kalt wird wie im April 2021, haben die Medien auch schon die passende Erklärung parat. An der Hitze sei der Klimawandel schuld, aber auch an der Kälte. Wobei die Presse sich bei «Kälte-Rekorden» zurückhält und nur bei «Hitze-Rekorden» massenhaft Sensations-Schlagzeilen produziert.

► verständlich hinzunehmen; er nimmt sich keine Zeit, sich zurückzuziehen und darüber nachzudenken. Die Technik lockt ihn an und zieht ihn in ihre Bahnen [...] hinein. Keine Ruhe, keine Meditation, kein Nachdenken, kein Gespräch – die Sinne werden ständig mit Reizen überfrachtet. Das Kind lernt nicht mehr, seine Welt zu hinterfragen; der Bildschirm bietet ihm vorgefertigte Antworten. [...] Das technische Wissen, das ihm auf diese Art aufgezwungen wird, verlangt nicht, dass es über das, was es sieht und hört, nachdenkt. Die Konversation wird zu einer verlorenen Kunst.»⁽⁴⁾

Mehr als tausend Worte

Man bedenke, dass diese Zeilen geschrieben wurden, lange bevor das Fernsehen und insbesondere das Internet ihren Siegeszug antraten. Doch die Aussage ist zweifelsfrei korrekt: Hybride Propaganda-Kriege (Ausgabe 31), wie sie mit «Corona», «Klima», «Terror» etc. geführt werden, wären ohne Bildschirm-Technik nur

schwer möglich. Nur der Bildschirm vermag es, Menschen etwas sehen zu lassen, ohne dass dies tatsächlich da ist. Was wäre «Corona» ohne die immer gleichen, recycelten Bilder von vollen Intensivstationen und bedrohlich aussehenden Statistiken, die von grimmig dreinblickenden Moderatoren präsentiert werden? Was wäre der «menschengemachte Klimawandel» ohne die Bilder von sterbenden Eisbären oder prophezeiten Wetterkatastrophen (siehe S.43 ff.)? Vermutlich wären beide Kampagnen in dieser Form gar nicht möglich. Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte, und der Fortschritt der Bild-Technik gab der Autorität ein mächtiges Manipulationswerkzeug in die Hand.

Der Mensch neigt dazu, das, was er sieht und hört, auch als wahr zu empfinden. Das gehörte jahrtausendlang zu seiner Überlebensstrategie. Etwas mit Augen und Ohren Wahrnehmbares zu hinterfragen, hätte ihm früher im Kampf mit der unerbittlichen Natur das Leben kosten können. Er musste wahrnehmbare Dinge



Laut dem Psychologen Joost Meerloo nehmen sogenannte «Experten» heute im Leben des normalen Menschen eine beinahe transzendente Rolle ein, die einst noch von Priestern und anderen Geistlichen gespielt wurde.

als echt annehmen, um Entscheidungen treffen zu können. Der Bildschirm kann allerdings Dinge sichtbar machen, die in Wahrheit gar nicht existieren und den eigentlich sinnvollen Instinkt des Menschen, nach seiner Wahrnehmung zu handeln, gegen ihn einsetzen. Durch den Bildschirm entsteht eine sekundäre Realität, die viele mittlerweile dem selbst Erlebten vorziehen und die sie Dinge sehen lässt, die schlicht nicht da sind.

«Gas Lighting»

Zu selten stellt sich der Einzelne die Frage, wie seine Realität aussähe, wenn er keinerlei technologische bzw. mediale Möglichkeiten hätte, vom tatsächlichen oder vermeintlichen (Welt-)Geschehen zu erfahren. Würde er den «Klimawandel» in seiner Lebenszeit bemerken? Würde er auf den Gedanken kommen, durch weniger Autofahren die Erdtemperatur verändern zu können? Hätte er fürchterliche Angst vor einem «Todes-Virus» (Bild-Zeitung)? Müsste er sich für das tatsächliche oder vermeintliche Schicksal von Menschen in mehreren tausend Kilometern Entfernung interessieren und kümmern?

Die besagte Diskrepanz zwischen wahrnehmbarer Realität und medialer Scheinrealität brachte der Epidemiologe Prof. Dr. Ulrich Keil auf den Punkt, als er nach der grundlosen «Schweinegrippen»-Panik (Ausgabe 32) klarstellte: «Wäre die Pandemiestufe 6 nicht ausgerufen worden, dann hätten wir nix davon bemerkt.»⁽⁵⁾

„Was Sie heute in den Köpfen der Menschen finden, ist oft gar nicht mehr die Realität, sondern eine von den Medien konstruierte, hergestellte Wirklichkeit.“

Elisabeth Noelle-Neumann, Pionierin der Demoskopie in Deutschland

Quelle: taz.de, Wenn die Wirklichkeit nicht real ist, 19.06.2001





KOMMENTAR Zum Weltklimabericht

Hört auf die Wissenschaft!

tagesschau.de, 09.08.2021

«Hört auf die Wissenschaft» - zwischen den Zeilen gelesen lässt dieser Spruch auf eines der grössten Probleme des vorherrschenden Zeitgeistes schliessen. Durch die Bildungsinstitutionen werden junge Menschen zu regelrechten «Rezitiermaschinen» und fallen der Fehlannahme anheim, dass nur jene Wissenschaftler tatsächlich im Dienst der Wissenschaft stünden, welche ihnen durch Bildungsinstitutionen, Staat und Medien als solche präsentiert werden. Alle, die entgegen dieser vorherrschenden Meinung argumentieren, müssen laut dieser Logik also unwissenschaftlich arbeiten. Ein Trugschluss von Anfang an: Weder ist sich die Wissenschaft einig, noch handelt es sich beim wissenschaftlichen Arbeiten um einen demokratischen Prozess, bei dem eine Mehrheit zwingend recht hätte. In der Wissenschaft zählt einzig der Zwang des besseren Arguments.

Auffallend ist, dass gerade die Dinge, die dem Einzelnen tatsächlich im Alltag auffallen könnten («Corona»-Massnahmen, jedoch keine Krankheitsmuster im Umfeld, stattdessen vermehrt gesundheitliche Schäden nach Impfung, (Gewalt-)Kriminalität durch herbeigerufene «Flüchtlinge» usw.) medial-politisch geleugnet bzw. weggewischt werden, während im gleichen Atemzug der Bürger selbst zum Schuldigen deklariert wird. In der Psychologie spricht man von «Gas Lighting», wenn das Realitäts- und Selbstbewusstsein einer Person desorientiert und deformiert wird. Ist das nicht genau das, was unsere Medien tagtäglich mit den Bürgern anstellen?

Die Rolle der «Bildung»

Doch nicht nur die Technologie bedingt und fördert das unreflektierte Vertrauen in vorgesetzte «Expertenstimmen», auch die Bildungsinstitutionen – vom Kindergarten bis zur Universität – tragen einen grossen Teil dazu bei. Herrscher und Despoten sind sich absolut im Klaren darüber, dass es für den Fortbestand ihrer Regierung von kritischer Bedeutung ist, die Jugend zu indoktrinieren und sie darauf zu trainieren, einer vorgesetzten Meinung Folge zu leisten. Aus diesem Grund ist es Schwerpunkt eines jeden totalitären Herrschers, völlige Kontrolle über das Bildungssystem zu erlangen. Meerloos Ausführungen über den Schulalltag erheben trotz ihres Alters nach wie vor Anspruch auf Gültigkeit. 1956 schrieb er: «In vielen unserer Grundschulen werden die Schüler in einer Atmosphäre der

zwanghaften Reglementierung unterrichtet und in ihnen wird ein Gefühl der Abhängigkeit und der Ehrfurcht vor Autoritäten imprägniert, welches sie dann ihr ganzes Leben lang begleitet. Die akademischen Faktenfabriken, die Schulen, halten viele Schüler zu beschäftigt, als dass sie denken könnten; sie erziehen sie stattdessen zu fortschreitender Unmündigkeit. Solange sie [...] die vorhandene «Experten»-Meinung zitieren können, gelten sie als gut informiert und intellektuell. Viele Schulen fördern das, was man als «Zitierwahn» bezeichnen könnte, und machen die Fähigkeit zum Rezitieren zum Inbegriff aller Weisheit.»⁽⁶⁾ Die wahnhaft Fokussierung auf Prüfungen zwingt die Schüler in die starren Bahnen vorgegebenen Denkens. Der Mut zur freien Debatte wird systematisch aberzogen. Die

Folge davon ist, dass unsere Schulsysteme Menschen produzieren, die ihr Leben lang «Rezitiermaschinen» bleiben – Menschen, die es gewohnt sind, Aussagen stumpf zu reproduzieren und die Verantwortung über ihr eigenes Weltbild abzugeben. Ein Bildungssystem wurde geschaffen, in dem derjenige als «gut» gilt, der die Sicht eines vorgegebenen «Experten» akkurat wiedergeben kann. Eine Erziehung, die auf Kosten von spontaner Kreativität und eigenständigem Denken Nachahmung und Konformität verherrlicht. Es erklärt sich von selbst, dass ein junges Gehirn, welches eine schulische Prägung dieser Art durchlaufen hat, sich sein gesamtes Leben lang leicht von scheinbaren Autoritäten beeinflussen und von emotional attraktiven pseudointellektuellen Strömungen einfangen und konditionieren lässt. ▶



«Wäre die Pandemiestufe 6 nicht ausgerufen worden, dann hätten wir nix davon bemerkt. Und wir hätten gesagt: Das war aber jetzt ein milder Verlauf, das war mal schön in diesem Jahr.»



Prof. Dr. Ulrich Keil, Epidemiologe der Universität Münster, über die «Schweinegrippe» 2009

Quelle: youtube.com, Milliardengrab Schweinegrippe: Wer steuerte die WHO?, 28.06.2010

Es lohnt sich, die Frage zu stellen, wie unsere «Realität» denn ohne die uns täglich präsentierte mediale «Realität» aussehen würde. Würden wir jemals von selbst auf die Idee einer globalen Pandemie oder gefährlichen Erderwärmung kommen? «Wären der menschengemachte Klimawandel und die Corona-Pandemie nicht ausgerufen worden, dann hätten wir nix davon bemerkt.» Macht dieser Satz weniger Sinn als die damalige Aussage des Professors?

► Gehorsame Untertanen, die in einen kindlichen Status zurückfallen, werden in totalitären Regimen systematisch herangezogen (Ausgabe 43, S.51 ff.). Ähnlich wie das kleine Kind von den Eltern an die Hand genommen werden möchte, nach Erklärungen verlangt und diesen auch vertrauen will, existiert ein ähnliches Bedürfnis auch im erwachsenen Menschen, welcher der Obrigkeit sein Vertrauen schenken möchte. Die «Experten», wel-

che ihm von der Regierung vorgesetzt werden, sollen das Denken für ihn übernehmen. Dass deren Expertise aber nur eine von vielen widerstreitenden ist und sie naturgemäss in erster Linie die Interessen des Staates vertreten, kümmert ihn nicht. Genauso wie in der Vergangenheit die Kritik am Priester als blasphemisch erachtet wurde, ist es heute die Kritik an der alternativlos präsentierten «Wissenschafts-Autorität». (as)

Quellen:

1. epochtimes.de, Aktuelle Wintersaison am Südpol war die Kälteste seit Beginn der Wetteraufzeichnung, 25.10.2021
2. heidelberg24.de, Wetter in Baden-Württemberg: Kälte-Rekord seit 90 Jahren - April so kalt wie nie, 19.04.2021
3. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.209
4. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.199-200
5. youtube.com, Milliardengrab Schweinegrippe: Wer steuerte die WHO?, 28.06.2010
6. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.256



EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



Edward Bernays, der Erfinder der «Public Relations» (PR), hatte die Werke von Gustave Le Bon studiert und seine Lektion übernommen, dass Argumente und Fakten kaum Wirkung auf die Masse hätten, sie hingegen leicht durch Bilder und einfache, gefühlsbetonte Narrative erregt werden könne. Darauf basierend, formulierte er die wichtigste Propaganda-Lektion überhaupt: Erfolgreiche PR dürfe niemals an den Verstand, sondern müsse stets an die Emotionen appellieren. Das gelte sowohl für die Politik als auch die Werbung. Da die Masse nicht auf echte Seriosität reagiere, müsse Seriosität einfach nur richtig vorgetäuscht werden, indem man das Vertrauen der Öffentlichkeit in bestimmte Berufe instrumentalisiert. In Bernays' Kampagnen wurden echte Objektivität und Unabhängigkeit durch vorgespiegelte Objektivität und Unabhängigkeit ersetzt, die an das emotionale Bedürfnis des Menschen appellierten, seine Verantwortung an Autoritäten zu delegieren. Seine «unabhängigen Experten» waren in Wahrheit von ihm bezahlt und setzten sich für die Interessen seiner Kunden aus der Industrie ein und nicht für die Interessen der Konsumenten.

Bernays hatte 1928 in seinem Buch «Propaganda: Die Kunst der Public Relations» selbst geschrieben, dass einem Politiker, der Erfolg haben will, nichts übrigbliebe, als Propaganda zu betreiben. Eine Aufforderung, die von den Herrschern offensichtlich bis heute zur Kenntnis genommen wird, denn Bernays' Methoden sind in der aktuellen Medien- und Politikwelt weiterhin omnipräsent. Ohne die Virologen als vorgeschobene «Meinungsführer» und «unabhängige Experten» hätte man die «Corona-Pandemie» wohl kaum erfolgreich an die Masse «verkaufen» können.

Der Glaube der Durchschnittsbevölkerung an «Experten» bzw. Autoritäten wurde eindrucksvoll durch das Milgram-Experiment aus dem Jahr 1962 belegt: Eine grosse Anzahl der Versuchsteilnehmer (je nach Variation 30 bis 65%) konnte durch eine pseudowissenschaftliche Autorität dazu gebracht werden, einen ihnen unbekannten Menschen auf schwerste Art zu miss-

handeln. Ein seriös wirkender Versuchsleiter empfing sie in den eleganten Räumlichkeiten der renommierten Yale-Universität. Nur weil er es befahl, verpassten sie fremden «Schülern», die um Gnade brüllten, Stromschläge, bis sie wie tot zusammenklappten (was von den «Schülern» natürlich nur gespielt wurde). Die Versuchspersonen waren dazu bereit, ihre Opfer zu quälen, weil eine vermeintliche Autorität, der sie vertrauten, es befahl. Das bewies: Menschen müssen keine Sadisten oder Psychopathen sein, um entsetzliche Gräueltaten zu begehen. Die Mehrzahl der Menschen ist zu unmoralischen Taten fähig, wenn ihnen im entsprechenden Kontext ein Auftrag gegeben wird. Experimente wie jenes von Milgram wie auch ein Blick in die Geschichte zeugen davon, dass der Ausdruck «Banalität des Bösen» mehr als eine Floskel darstellt.

Obwohl im Menschen sicherlich auch ein archaischer Instinkt besteht, Autoritäten blind zu glauben, wird die Autoritätshörigkeit in unserer Gesellschaft auch systematisch herangezogen: Durch die kognitive Überforderung in der modernen Welt verlässt sich der Normalbürger oft lieber auf einen «Experten», der zwischen ihm und der immer komplexer werdenden Realität vermittelt. Er unterwirft sich allzu oft und allzu gerne den medialen Meinungsführern, die ihm vorgefertigte Antworten geben, die er nicht hinterfragen muss. Hinzu kommt ein Bildungssystem, das unreflektiertes Vertrauen in vorgesetzte «Expertenstimmen» fördert und Menschen produziert, die ihr Leben lang «Rezitiemaschinen» bleiben – Menschen, die es gewohnt sind, Aussagen stumpf zu reproduzieren und die Verantwortung über ihr eigenes Weltbild abzugeben. So wird das Denken heute systematisch «den anderen» überlassen.

Im nächsten Teil der Ausgabe soll es darum gehen, welche Rolle die marxistische Ideologie dabei spielte, diese Zustände weltweit und vor allem im Westen herbeizuführen, und wie der Marxismus im Deckmantel der Wissenschaft heute eine Zerstörungskraft entwickelt, die unser aller Zukunft gefährdet.

 **Fortsetzung auf Seite 66**

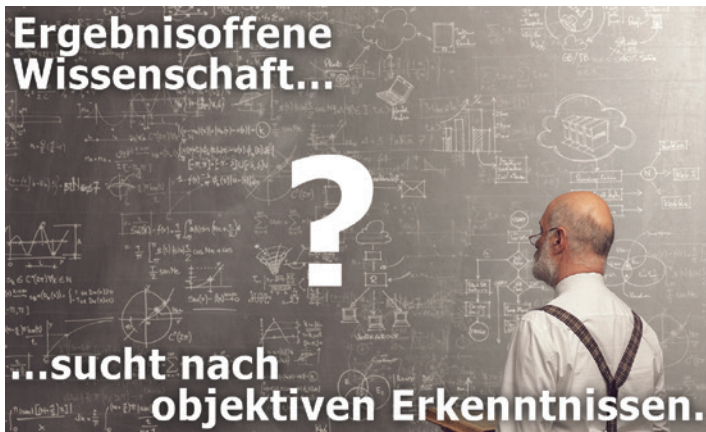
Auf einen Blick

► Der Kommunismus stellt den Prototyp für ein totalitäres System dar, in dem «Wissenschaftler» nicht objektiv forschen dürfen, sondern ihre «Ergebnisse» den Vorgaben der Herrscher anpassen müssen.

► Im Zuge der kommunistischen Langzeitstrategie (Ausgaben 41,42) verbreiteten sich die Ablehnung der Objektivität und die politischen Denkverbote auch im Westen.

► Mit dem Narrativ des «menschengemachten Klimawandels» wurden marxistische, lebensfeindliche Ideen neu verpackt und kommen heute vielleicht sogar effektiver zur Entfaltung als in der UdSSR.

► Kaum zu übersehen sind die Parallelen zwischen den Manipulationsmethoden der Religionen und der Klima-Ideologie.



Die Rolle der Wissenschaft im Kommunismus

Im Hoheitsbereich eines totalitären Regimes ist eine objektive und werturteilsfreie Wissenschaft nur möglich, wenn ihre Erkenntnisse den Absichten und der Ideologie des Regimes nicht entgegenstehen. Baut die totalitäre Herrschaft allerdings auf wissenschaftlich begründeten Dogmen auf, gilt es als absolutes Tabu für die Wissenschaftler wie auch den Rest der Untertanen, diese zu hinterfragen.

Im Kommunismus – dem verheerendsten Totalitarismus des 20. Jahrhunderts – galt die objektive Wissenschaft nach westlicher Tradition, die der wertfreien Erforschung der Realität und dem Verständnis der Natur dient, als

«bürgerliche Abweichung». In völligem Gegensatz zur objektiven Wissenschaft diene die sogenannte «gesellschaftsrelevante» Wissenschaft nicht dem Erkenntnisgewinn, sondern lediglich und ausschliesslich der Anpassung wissenschaftlicher Sichtweisen, Methoden und Theorien an die marxistisch-leninistische Dogmatik. Eine wissenschaftliche Theorie wurde nicht an der objektiven Realität überprüft und im Fall einer Falsifikation als unzutreffend verworfen, sondern eine wissenschaftliche Theorie wurde derart formuliert, dass sie der Erfüllung der Ziele des Marxismus-Leninismus zugutekam, völlig ignorant gegenüber dem objektiven Sachverhalt.

Folglich spielte es keine Rolle, ob eine Hypothese objektiv richtig oder falsch war, solange sie nur dem revolutionären Umbau der Gesellschaft diene und den Sozialismus förderte. Das heisst, solange sie «gesellschaftsrelevant» war, wurde sie für gut und «wissenschaftlich akkurat» befunden.

Schluss mit Objektivismus

Ein «gesellschaftsrelevanter» Wissenschaftler war (und ist) daher in erster Linie nicht ein Wissenschaftler, sondern ein Marxist mit wissenschaftlicher Kenntnis, der Theorien so lange fälschte und zu-rechtbastelte, bis sie ins kommunistische Konzept passten. Mit anderen Worten: Er war nichts weiter als ein professioneller Lügner, der die Aufgabe hatte, altbekannte marxistische Unwahrheiten mit einer neuen wissenschaftlich anmutenden Tarnung zu versehen, was natürlich eine erhebliche naturwissenschaftliche Expertise erforderte, die im Erfolgsfall auch regelmässig mit der Verleihung hochdotierter Preise belohnt wurde.

Besonders treffend formulierte der stellvertretende tschechoslowakische Verteidigungsminister General Cenek Hruska diesen Sachverhalt bereits im Februar 1952: «Es ist notwendig, dass ►



Die Strategie der Zersetzung des Abendlands durch freiheitsfeindliche Umweltpolitik geht u.a. auf Planungen im UdSSR-Politbüro im Rahmen der sogenannten kommunistischen Langzeitstrategie zurück. Was diese Strategie ist, wer hinter ihr steckt und was sie mit dem 2020 ausgerufenen «Great Reset» gemeinsam hat, erfahren Sie in der **Doppelausgabe 41/42 - Thema: Perestroika-Täuschung 2.0.**

► der Marxismus-Leninismus jeden Zweig der Wissenschaft durchdringt. [...] Unser Kampf gilt auch der bewusst irreführenden reaktionären These vom «apolitischen» Charakter der Wissenschaft und ihrer «überparteilichen» Stellung [...], mit dem wissenschaftlichen Objektivismus ist endgültig Schluss zu machen.»⁽¹⁾

Lyssenkoismus

Das Paradebeispiel für «gesellschaftsrelevante» Wissenschaft stellt der Aufstieg des «Agrarwissenschaftlers» Trofim Lyssenko im sowjetischen System dar. Seine Theorien fügten der Biologie in Russland jahrzehntelang erheblichen Schaden zu. Er schlug Methoden des Getreideanbaus vor, in denen führende Vertreter des sowjetischen Regimes den Beginn einer «landwirtschaftlichen Revolution» zu erkennen glaubten. Lyssenko behauptete etwa, dass die Eigenschaften von Kulturpflanzen nicht durch Gene, sondern durch Umweltbedingungen bestimmt würden, was mit dem zentralen marxistischen Dogma übereinstimmt, dass erbliche Faktoren für die menschliche Entwicklung unerheblich seien und nur gesellschaftliche Einflüsse zählten. Lyssenko ging sogar so weit, zu behaupten, dass man durch geeignete Kulturbedingungen verschiedene Getreidesorten ineinander umwandeln könne, sodass zum Beispiel aus Weizensamen Roggenpflanzen hervorgehen würden. Da Lyssenko zudem einer Bauernfamilie entstammte, was ihn in den Augen des Regimes zu einem authentischen Vertreter des Proletariats machte, und er noch dazu ein begeisterter Anhänger Stalins und des Marxismus-Leninismus war, erfüllte er die erforderlichen Bedingungen, um im sowjetischen System Karriere



«Sündenböcke» für die eigenen Missetaten zu suchen, war auch die typische Verfahrensweise im Kommunismus – dem verheerendsten Totalitarismus des 20. Jahrhunderts.

zu machen. Tatsächlich wurde Lyssenko nicht aufgrund fachlicher Kompetenz oder nachgewiesener Erfolge, sondern nur weil er die ideologischen Voraussetzungen erfüllte, von der sowjetischen Propaganda protegiert, die ihn als Genie darstellte und die praktischen Misserfolge seiner Theorien vertuschte.

Sündenböcke

Denn in Wirklichkeit führten Lyssenkos Anweisungen zum Getreideanbau in der ohnehin ineffektiven Kollektivlandwirtschaft zu weiteren Ernteeinbussen, wodurch die bereits schlechte Ernäh-

rungslage der sowjetischen Bevölkerung weiter verschärft wurde. Doch anstatt einzugestehen, dass die falschen Theorien Lyssenkos die Situation noch verschlechterten, wurden die Ernteeinbussen angeblichen Saboteuren zugeschrieben, denen man unterstellte, den Aufbau des Sozialismus behindern zu wollen. Während die sowjetische Propaganda Lyssenkos Kritiker als «bürgerliche Abweichler» und «Faschisten» diffamierte, wurde er trotz seiner unwissenschaftlichen Arbeit und seiner praktischen Misserfolge zum Präsidenten der Lenin-Akademie für Agrarwissenschaften

Leninorden

Held der sozialistischen Arbeit

Medaille «Für heldenmütige Arbeit im Grossen Vaterländischen Krieg 1941–1945»

Orden des Roten Banners der Arbeit

und viele mehr



Grimme Online Award

Berliner Wissenschaftspreis

Bundesverdienstkreuz

1. Klasse

Leibniz-Medaille und viele mehr

Trofim Denissowitsch Lyssenko (1898-1976) war ein sowjetischer Biologe, der unter Josef Stalin grossen politischen Einfluss erlangte. Seine Theorie des Lyssenkoismus war wissenschaftlich unhaltbar und ihre Umsetzung führte zu verheerenden Hungersnöten. Er wurde nicht aufgrund fachlicher Kompetenz oder nachgewiesener Erfolge, sondern nur weil er die ideologischen Voraussetzungen erfüllte, von der sowjetischen Propaganda protegiert, die ihn als Genie darstellte, ihm hochdotierte Preise verlieh und die praktischen Misserfolge seiner Theorien vertuschte. Es lässt sich immer wieder beobachten, dass die Reputation von politisch genehmen, «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaftlern mit der Vergabe von Preisen gefestigt wird. Besonders der deutsche «Corona-Experte» Christian Drost kommt hier als einer von vielen «Nachfolgern Lyssenkos» in Frage. Auch die Umsetzung seiner Empfehlungen (Lockdowns etc.) hatte verhängnisvolle Konsequenzen für die deutsche Bevölkerung.



Der Zweck heiligt die Mittel – dieser Satz erfasst exakt das Wissenschaftsverständnis im Kommunismus. Im kommunistisch-marxistischen System darf sich ein Wissenschaftler nicht länger objektiver Wahrheit verpflichtet fühlen, sondern einzig «der Sache». Die wissenschaftlichen Disziplinen dienen nicht mehr länger dem reinen Erkenntnisgewinn, sondern werden als Wegbereiter der Weltrevolution instrumentalisiert.

hochgelobt und sogar zu Stalins persönlichem Landwirtschaftsberater ernannt. Die Kampagne gegen Lysenkos Kritiker ging so weit, dass zahlreiche Genetiker politisch verfolgt und in Straflager deportiert oder sogar ermordet wurden. Zum Beispiel starb der mit Lysenko konkurrierende Botaniker Nikolai Wawilow, der einige Jahre vor Lysenko das Präsidentenamt der Lenin-Akademie für Agrarwissenschaften innegehabt hatte, im Jahr 1943 im Gefängnis. Im Jahr 1948 gab die Lenin-Akademie für Agrarwissenschaften schliesslich bekannt, dass der Lysenkoismus zukünftig als «die einzig korrekte Theorie» gelehrt werden würde, während man die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Genetik zur «bürgerlichen Pseudowissenschaft» erklärte. Inzwischen wird mit dem Begriff «Lysenkoismus» die Förderung pseu-

dowissenschaftlicher Theorien und die Behinderung der freien Forschung durch eine ideologisch voreingenommene Politik bezeichnet.

Sowjetische Langzeitstrategie

Zu glauben, der Totalitarismus der Sowjetunion habe 1991 sein Ende gefunden, stellt einen gefährlichen Fehlschluss dar. Das marxistische System der «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaften verbreitete sich auf der ganzen Welt, wie es die kommunistische Langzeitstrategie vorgesehen hatte, der wir bereits eine ganze Doppel-Ausgabe (41,42) gewidmet haben. Diese Strategie zielte darauf ab, die freiheitlichen und marktwirtschaftlichen Gesellschaften des Westens im Zeitraum zwischen 1950 und 1990 ideologisch

» «Die Ausbreitung des Kommunismus erfolgte nie durch Kampfkraft, sondern durch die Eroberung des Geistes. In der Psychopolitik haben wir diese Eroberung bis ins kleinste Detail verfeinert. [...] Der Zweck heiligt durchaus die Mittel.»

Auszug aus einem kommunistischen Handbuch zur psychopolitischen Kriegsführung

Quelle: Dorothy Baker, Brainwashing - Zusammenfassung eines russischen Lehrbuchs über Psychopolitik, 2001, S.67

durch Einfluss-Agenten zu zersetzen und umzuerziehen. Die westliche Gesellschaft sollte marxistische Denkmuster annehmen, um daraufhin mit dem vorgetäuschten Wegfall des Ostblocks in ein weltweites kommunistisches System integriert zu werden. Dass dies gelang bzw. gelingt, davon zeugen u.a. die Zustände in den westlichen Gesellschaften, die immer mehr an das erinnern, was die Untertanen im Ostblock jahrzehntelang über sich ergehen lassen mussten. Dabei nimmt die Wissenschaft heute eine noch weitaus entscheidendere Rolle ein, als sie dies im Sowjet-Kommunismus tat. Die Wissenschaft scheint das zu erfüllen, was der sowjetische Physiker und Pseudo-Dissident Andrei Sacharow – eine absolute Schlüsselfigur der kommunistischen Langzeitstrategie – meinte, als er im Jahr 1968 forderte, dass die «internationale Politik» mit «wissenschaftlicher Methodik» erfüllt werden müsse, was zur Errichtung einer globalen sozialistischen Gesellschaftsordnung und zur «Schaffung einer Weltregierung» führen solle.⁽²⁾

Lange Vorarbeit

Lange konzentrierten sich die Marxisten im Westen vorrangig auf die Geistes- und Sozialwissenschaften, die sie bereits ab den 40er-Jahren mit der «Kritischen Theorie» (Ausgaben 03,26,30) ideologisch umgestalteten. Das führte in direkter Folge zur Entstehung der Studentenrevolte von 1968. Spätestens zu Beginn der 1970er-Jahre wurden auch die Naturwissenschaften von den Revolutionären der 68er-Bewegung unterwandert und mit jenen marxistischen Dogmen durchsetzt, die schliesslich zum ideo- ▶

» «Die Partei, die Partei, die hat immer Recht!

Und, Genossen, es bleibe dabei;
Denn wer kämpft für das Recht,
Der hat immer recht.
Gegen Lüge und Ausbeuterei.
Der das Leben beleidigt,
Ist dumm oder schlecht.
Wer die Menschheit verteidigt,
Hat immer recht.»



Flüchtlingspolitik in Europa

"Ein Gebot der Menschlichkeit"

tagesschau.de, 03.01.2021

Eine Strophe aus dem «Lied der Partei», das von der DDR-Staatspartei SED als Lobeshymne benutzt wurde. In diesem Text offenbart sich jener kommunistische Geist, der auch das kommunistische Verständnis von Wissenschaft durchzieht: Die Partei hat immer recht, was sie sagt ist Gesetz – das gilt auch und insbesondere in akademischen Fragen. Bei der vorletzten Zeile des Lieds denke man an Figuren wie Jan Böhmermann, der Wissenschaftlern prompt die Menschlichkeit abspricht, weil sie nicht hundertprozentig mit seiner politischen Meinung konform gehen (siehe S.74).

► logischen Fundament der damals entstehenden linken Ökobewegung wurden. Insbesondere in der Begründung der Anti-Atomkraft-Bewegung spielten «gesellschaftsrelevante» Wissenschaftler eine herausragende Rolle. Mit dem Marsch der 68er-Revolutionäre durch die Institutionen wurde die objektive Wahrheitsfindung auch in der westlichen Forschung sukzessive abgeschafft. Seither gilt immer weniger die Unterscheidung zwischen richtig und falsch als Maxime in der wissenschaftlichen Diskussion, sondern es gilt der Zuspruch zur herrschenden Ideologie, und dieser rechtfertigt offenbar auch so gigantische Unwahrheiten wie das «Waldsterben», das «Ozonloch» und die «Klimakatastrophe». Die Tatsache, dass fünf Jahrzehnte nach der 68er-Revolution alle gewissenhaft arbeitenden Wissenschaftler, die sich noch immer der objektiven Wahrheitsfindung anstatt der gesellschaftlichen Revolution verschrieben haben und die es daher wagen, an der «Klimakatastrophe» oder auch an «Corona» zu zweifeln, mit dem Ende ihrer Karriere rechnen müssen, offenbart, wie erfolgreich die Helfershelfer des Marxismus die Schaltstellen der westlichen Welt unter ihre Kontrolle gebracht haben.

Totalitäres «Klima»

Unter anderem als Folge der 68er-Revolution und ihres «Marschs durch die Institutionen» herrscht an vielen

Universitäten der westlichen Welt inzwischen ein totalitäres Klima. Das macht in vielen Fachgebieten eine objektive Forschung nahezu unmöglich. Dies hat zur Folge, dass redlich arbeitende Wissenschaftler, die sich der objektiven Wahrheitsfindung statt dem Narrativ der Politik verschrieben haben, inzwischen befürchten müssen, ihre Finanzierung zu verlieren oder sogar ihre Karriere aufs Spiel zu setzen, wenn sie sich den vorgegebenen «gesellschaftsrelevanten» Dogmen zum Beispiel auf dem Gebiet der Medizin, der «Klimatologie» oder der «Genderforschung» widersetzen.

In den Jahrzehnten seit der 68er-Revolution wurden nahezu alle akademischen Fachgebiete mehr oder weniger ausgeprägt zu «gesellschaftsrelevanten Wissenschaften» umgewandelt. Dies äußert sich in Fachgebieten wie Geschichte oder Soziologie etwa dadurch, dass diese Disziplinen unerschwellig längst vom «Historischen Materialismus» nach Karl Marx durchdrungen sind, nach dem der Klassenkampf stets die wesentliche Triebkraft des menschlichen Fortschritts sei und die Entwicklung der Menschheit aus früheren aristokratisch geprägten Unterdrückungsverhältnissen über den Weg der Revolution und der Emanzipation hin zur demokratisch-klassenlosen «Gleichheit» verlaufe. Auch in Fächern wie der Literaturwissenschaft oder der Kunst löste man sich von der «werkimmanenten Inter-



Foto: LindeAGMünchen
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dr._Wolfgang_Reitzle_2012.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

„Aber vielleicht geht es ja in Wirklichkeit auch weniger ums Klima und mehr um ein anderes Gesellschaftsmodell. Das merkt man, wenn man bei den diversen Rettungsplänen fürs Klima mal genauer nachhakt.“

Prof. Dr. Wolfgang Reitzle, deutscher Wirtschaftsmanager, auf einem Parteitag der FDP in Berlin, September 2021

Quelle: youtube.com, Reitzle zu Technologieoffenheit, 19.09.2021

pretation» und bemüht sich stattdessen darum, marxistische Ideen in künstlerische Werke hineinzuinterpretieren – oder ein Werk schlechtzureden, wenn es sich marxistischen Deutungen grundsätzlich widersetzt. Selbst die Archäologie kann zur Geschichtspropaganda missbraucht werden bzw. hat das Potential zur «gesellschaftlichen Relevanz», zum Beispiel indem archäologische Funde als Beleg für eine angebliche Existenz vorgeschichtlicher Matriarchate (von Frauen geführte Gesellschaften) zurechtgedeutet werden, was die Legitimität feministischer Forderungen in der Gegenwart bekräftigen soll. Auch in der Wirtschaftswissenschaft gehört es längst zum guten Ton, die Überwindung des Kapitalismus als eine unvermeidbare Notwendigkeit darzustellen und wiederkehrende Wirtschaftskrisen wahrheitswidrig der scheinbar ungezügelter Marktwirtschaft anzulasten. Ebenso tritt die gesellschaftliche Relevanz in der sogenannten «Umweltforschung» zutage, die anthropogenes Kohlendioxid zum vermeintlichen «Klimakiller» erklärt, was bei genauerer Betrachtung nichts anderes darstellt als eine von Marxisten und ihren Hintermännern installierte, hochgefährliche hybride Waffe gegen die Zivilisation respektive eine Selbstmord-Ideologie (Fortsetzung auf den folgenden Seiten). (tk/tm)



Die bizarre Klima-Organisation «Extinction Rebellion» fordert «Sozialismus oder Vernichtung». Mittlerweile wird vermehrt offen kommuniziert, dass es sich beim «Kampf für das Klima» eigentlich um sozialistischen Klassenkampf handelt.

Quellen:

1. Das Netz der kommunistischen Frontorganisationen, 1955, Ost-Probleme, S.24 f.
2. Quelle: Andrei Sacharow, Wie ich mir die Zukunft vorstelle, Diogenes Verlag, 1968, S.25 u. 82 ff.

«Menschengemachter Klimawandel»: Eine psychotische Selbstmord-Ideologie

Im 20. Jahrhundert konnte man es mehrfach erleben: Ein Sektenanführer kündigte den Weltuntergang an und seine Anhänger stürzten sich kollektiv in den Selbstmord – teils zu hunderten. Da wäre z.B. die Ufo-Sekte Heaven's Gate, die 1997 die Apokalypse durch den Kometen Hale-Bopp erwartete. Der Anführer überzeugte 39 seiner Anhänger zur Massenselbsttötung als Weg dazu, ihre Seelen auf ein Raumschiff zu retten, das hinter dem Kometen auf sie warten würde. Eine Dynamik, die auch gesamtgesellschaftlich entstehen kann: Für totalitäre Herrscher stellt die Treue der Untertanen bis in den Tod den Idealzustand dar und sie waren im Laufe der Geschichte immer wieder erfolgreich darin, die Opferbereitschaft der von ihnen Regierten auf die Spitze zu treiben. Gleichzeitig gibt es kaum ein besseres Mittel, totalitäre Konkurrenten ausser Gefecht zu setzen, als den Lebenswillen der Untertanen zu unterminieren.

Dazu kommen teils recht eindeutige Aussagen aktueller «Eliten», die darauf hindeuten, dass sich hinter dem Begriff «Bevölkerungskontrolle» tatsächlich die Agenda einer Reduktion der Erdpopulation verbergen könnte. So erregte beispielsweise der einflussreiche CNN-Gründer und «Philanthrop» Ted Turner 1996 mit folgender Aussage Aufsehen: «Eine Bevölkerung weltweit von 250 bis 300 Millionen Menschen, ein Rückgang um 95 Prozent, wäre ideal.»⁽¹⁾

Würde das von Turner formulierte Ziel verfolgt werden, dann scheint eine psychologische Waffe als besonders erfolgreich: Man nahm ein natürliches Gas, welches eine grundlegende Voraussetzung ist für alles Leben auf dieser Welt und somit überall vorkommt und verkehrte es medial in ein Giftgas, das die Welt zerstört. Es handelt sich um das Narrativ vom «menschgemachten Klimawandel», das mittlerweile seit Jahrzehnten in unseren Gefilden verbreitet wird und das bereits in Ausgabe 67 argumentativ entkräftet wurde.

Kein Leben ohne CO₂

Die Verteufelung des Kohlendioxids ist in etwa so vernichtend wie Wasser zu verteufeln. Da CO₂ bei jedem Lebensprozess von Mensch und Tier entsteht, steht am Ende dieses Programms der Exitus von allem und jedem: kein CO₂-Ausstoss, keine Mobilität, keine Wirtschaft, keine Produktion, kein Leben. Damit wurde in unserer Gesellschaft eine



Klima-Demonstranten stellen sich mit einem Strick ums Genick auf Eis, um die angeblich ablaufende Zeit bis hin zu einer Klima-Überschwemmungskatastrophe bildlich darzustellen. Die Botsprache, die die jungen Leute gewählt haben, ist zwar korrekt, nur ist es nicht etwa ein katastrophales Klima-Ereignis, das sie in Lebensgefahr bringt, sondern die Ideologie in ihren Köpfen.

Ideologie implementiert, die die Menschheit am eigenen Untergang mitarbeiten lässt. Zu Ende gedacht verbietet die CO₂-Lehre sogar das Ausatmen, selbst verwesen ist im Prinzip verboten, denn auch dabei entsteht CO₂ – das im Übrigen dringend von den Pflanzen gebraucht wird. CO₂ ist «der Sauerstoff» der Pflanzen, die damit sowohl echten Sauerstoff als auch Nahrungsmittel für Mensch und Tier produzieren. Das Klimawandel-Narrativ stellt diese Tatsachen jedoch auf den Kopf: Vertreten wird die unbelegte Behauptung des sogenannten Treibhauseffekts, der besagt, das Spurengas CO₂ trage massgeblich dazu bei, das Erdklima zu erwärmen. Bewiesen wurde diese Hypothese noch nie und trotzdem wird es als feste Tatsache verkauft, dass sich die Menschheit durch ihren CO₂-Ausstoss «auf den Tod von Milliarden von Menschen, Millionen von Arten und den Zusammenbruch der organisierten Zivilisation» zubewegen würde, wie es beispielsweise die «Klimaaktivistin» und Psychologin Margaret Klein Samamon in ihrem Strategiepapier (siehe S.60) behauptet. ⁽²⁾ Ihre wirkmächtige Organisation «Climate Mobilization» verlangt, die Emissi-

on aller sogenannten Treibhausgase innerhalb von 15 Jahren um 100 Prozent zu senken, also auf null ⁽³⁾ – was nichts anderes ist als ein Todesprogramm.

Die Botschaft der CO₂-Reduktion wäre in der Antike oder im Mittelalter unanschaulich und unverständlich erschienen. Später, im Zuge der Aufklärung und des wissenschaftlichen Fortschritts, hätte man sich gewundert, denn schliesslich ist Kohlendioxid über die Fotosynthese die Grundlage allen Lebens auf der Erde. Nur wenn man die CO₂-Botschaft konkretisiert, befindet man sich wieder im Reich anschaulicher Anweisungen wie: weniger Fleisch essen, weniger Kinder kriegen, weniger reisen, weniger heizen, weniger produzieren und was die Klima-«Experten» sonst noch empfehlen. Letztendlich führen all diese Anweisungen zu einem Schicksal, das viele Sektenanhänger bereits erleben mussten: Dem kollektiven Selbstmord.

Keine Kinder «für das Klima»

Zwar hält sich die Anzahl der bereits stattgefundenen Suizide «für das Kli- ▶

► ma» (siehe S.45) noch in Grenzen, doch längst ist der Gedanke in die westliche Gesellschaft eingesickert, mit Kinderlosigkeit das Klima schützen zu können. Das wird, so hart es klingt, langfristig zum selben Ergebnis führen wie ein Genozid oder ein Krieg: Eine Kultur, in der keine Kinder geboren werden, geht zu Grunde. Die Institution Familie als entscheidende Schutzhülle, die das Individuum gegen negative Einwirkungen von aussen schützt, löst sich ohne Kinder auf, wodurch Menschen vermehrt dem Staat hilflos ausgeliefert sind. Eine Grundvoraussetzung für das Erstarben des Totalitarismus.

Bewegungen, die aus ideologischen Gründen dafür werben, der Mensch solle keine Kinder mehr bekommen, denken das eingetrichterte Klima-Narrativ nur logisch zu Ende und haben mittlerweile grossen Zulauf. 2019 gründete die Sängerin Blythe Pepino die Gruppe «Birthstrike», also Gebärstreik – in Anlehnung an den Klimastreik von «Fridays For Future». Sie begründet ihren Gebärstreik mit der «Schwere der ökologischen Krise.» Im selben Jahr veröffentlichte in Deutschland die Lehrerin Verena Brunschweiler ihr Buch «Kinderfrei statt kinderlos» und schrieb darin Sätze wie: «Ein Kind ist das Schlimmste, was man der Umwelt antun kann», oder: «Ich empfinde es fast als meine Pflicht als ökologisch bewusster Mensch, dass ich mich nicht selber reproduziere.» Und in den USA hat sich das Netzwerk «Conceivable Future» gegründet, in dem Amerikanerinnen fragen, ob man Kinder bekommen sollte, solange Amerika etwa noch den Verbrauch fossiler Brennstoffe fördere.

«40 Prozent der jungen Menschen wollen keine Kinder mehr kriegen», titelte das Zeit-Magazin und nannte dabei als Hauptgrund den «Klimawandel». ⁽⁴⁾ Was in der Theorie des menschengemachten Klimawandels bereits angelegt war – die Feindlichkeit gegenüber dem Leben an sich – wird heute offensichtlich von einem grossen Teil der Bevölkerung angenommen. Die Folge wird eine psychologische Sterilisierung sein, die vielleicht noch weitaus effektiver funktionieren wird als die Ein-Kind-Politik im kommunistischen China. (tk/gw)

77 «Eine Bevölkerung weltweit von 250 bis 300 Millionen Menschen, ein Rückgang um 95 Prozent, wäre ideal.»

Ted Turner, CNN-Gründer, Milliardär und «Philanthrop» im Jahr 1996
Quelle: taz.de, Debatte Arm gegen Reich: Die Überflüssigen, 26.09.2012



Ted Turner ist nicht irgendwer: Er ist gut vernetzt mit der Rockefeller-Familie, Bill Gates, George Soros und der UNO. Ein einflussreicher Strippenzieher, der damals andeutete, dass sich hinter dem Begriff «Bevölkerungskontrolle» eigentlich Bevölkerungsreduktion verbergen könnte, was sich übrigens mit den lebensfeindlichen Konzepten des Marxismus decken würde.

Frankfurter Rundschau, 25.08.2021

GEBÄRSTREIK

Keine Zukunft – keine Kinder: Warum Frauen in der Klimakrise auf Nachwuchs verzichten

„Birth-Strike-Movement“

Besseres Klima durch weniger Menschen?

Deutschlandfunk-Kultur, 19.08.2021

Klimaangst

Zeit-Online, 04.10.2021

"40 Prozent der jungen Menschen wollen keine Kinder mehr kriegen"

Das Klima zu schützen, heisst für sie, keine Kinder zu haben

nzz.ch, 09.08.2019

Das menschliche Leben endet ohne neugeborene Kinder, was langfristig zum selben Ergebnis führt wie ein Genozid oder ein Krieg, so hart dies auch für manchen klingen mag.



So «niedlich» und «umweltschonend» ist der Stahlbetonsockel eines einzigen Windrades. Zehntausende dieser Windräder sollen einige hunderte Kraftwerke ersetzen, die bisher die deutsche Energieversorgung garantierten. Schon oberflächlich betrachtet (ohne die Ineffizienz von Windkraft zu berücksichtigen), wirkt diese Idee psychotisch.

Quellen:

1. taz.de, Debatte Arm gegen Reich: Die Überflüssigen, 26.09.2012
2. Margaret Klein Salamon: Leading the Public into Emergency Mode, A New Strategy for the Climate Movement, 2016
3. idealist.org, Climate Mobilization Project, Februar 2015
4. zeit.de, Klimaangst: «40 Prozent der jungen Menschen wollen keine Kinder mehr kriegen», 04.10.2021

Fatale CO₂-Bilanz von Haustieren**8+ Mein Hund, die Öko-Sau**

Katzen und Hunde fressen rund eine Million Tonnen Fleisch pro Jahr und verschärfen so die Klimakrise. Forscher suchen nach Wegen, den ökologischen Pfotenabdruck zu verkleinern. Kann Hasso auch vegan leben?

Spiegel-Online, 14.10.2021

Darum ist Butter fürs Klima schädlicher als Rindfleisch

quarks.de, 22.04.2020

Mit dem Vorwand des «Klimakillers» CO₂ kann nahezu jede Handlung stigmatisiert werden, womit in letzter Konsequenz das Leben an sich endet, wenn man am offiziellen Klima-Narrativ festhält und es zu Ende denkt.

Die klimaschädliche Gier nach Zement

Klimakiller Beton

tagesspiegel.de, 20.09.2019



Foto: Kremlin.ru

BIS 2025

Kim Jong-Un fordert hungernde Bevölkerung auf, weniger zu essen

zomin.ch, 28.10.2021



Foto: Harald Krichel
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katarina_Barley-4934.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

DREISTER SPARTIPP VON KATARINA BARLEY

Strom zu teuer? Einfach weniger Energie verbrauchen!

SPD-Politikerin empört bei „Hart aber fair“

bild.de, 12.10.2021

In der Vorgängerausgabe griffen wir am Beispiel Nordkorea (S.56) bereits auf, dass totalitäre Ideen aus zeitlicher und räumlicher Entfernung leicht erkennbar sind. Geht es um unsere heutige westliche Gesellschaft, sind die meisten Menschen jedoch blind für eine andere Spielart des Totalitarismus, die direkt vor unseren Augen Gestalt annimmt.



Der Theorie vom «menschgemachten Klimawandel» wurde in **Ausgabe 67** bereits argumentativ «der Zahn gezogen».

Selbstmord «für das Klima»: Anwalt steckt sich selbst in Brand

Am frühen Morgen des 14. April 2018 verliess David Buckel – ein 60-jähriger pensionierter Anwalt für Homosexuellenrechte – sein Haus in Brooklyn und ging zum nahe gelegenen Prospect Park. Er machte sich auf den Weg zu einer Rasenfläche, wo er per E-Mail eine Erklärung an die Medien schickte, in der er die Passivität der Menschheit angesichts der Umweltverschmutzung und der «globalen Erwärmung» anprangerte. Wenige Minuten später übergoss er sich mit Benzin und zündete sich selbst an. «Die meisten Menschen auf diesem Planeten atmen heute eine Luft, die durch fossile

Brennstoffe ungesund geworden ist, und viele sterben infolgedessen einen frühen Tod», so seine Erklärung. «Mein früher Tod durch fossile Brennstoffe spiegelt wider, was wir uns selbst antun.» Zwar mag es sich bei dieser Aktion um einen radikalen Auswuchs der Klima-Ideologie handeln, doch es ist nicht überraschend, dass ein Narrativ, das menschliches Leben als schädlich für den Planeten identifiziert, psychisch labile Menschen bis in den Suizid treiben kann. (tk)

Quelle: theguardian.com, A lawyer set himself on fire to protest climate change. Did anyone care?, 15.04.2019



Der Anwalt David Buckel



«Menschgemachter Klimawandel»: Von der «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaft zur Religion

Die Parallelen zwischen religiöser und politischer Konversion wurden bereits in Ausgabe 43 (S.19 ff.) erläutert. Zwischen politischen Ideologien und Religionen bestehen fließende Grenzen, da beide in die Kategorie «Glaubenssystem» fallen. Da ein Glaubenssystem, welches eben auf Glauben und nicht auf Wissen basiert, die Realität von Natur aus nicht objektiv erfassen kann, ist es ebenso von Natur aus psychotisch – und wenn viele Leute es annehmen massenpsychotisch. Der Marxismus-Leninismus hat die alten Gehirnwäsche-Methoden der Religionen – basierend auf Pawlow (Ausgabe 43, S.8 ff.) – verfeinert und auf die Spitze getrieben. Die Leichen von Millionen Menschen sollten Beweis genug sein, dass die Gefolgschaft der kommunistischen Anführer nicht weniger psychotisch handelte als die religiösen Dogmatiker der Vergangenheit. Dass sich der Marxismus an den manipulativen Methoden der herkömmlichen Religionen orientiert, bestätigt ein sowjetisches Lehrbuch zur psychologischen Kriegsführung: «Der Gehorsam eines Volkes ist so gut wie sein Glaube an seine Führer. Abscheuliche Religionen wie das Christentum wissen das. Sie wissen, dass ein Volk durch die christlichen Verhöhnungen von Menschlichkeit und Barmherzigkeit versklavt und damit entwaffnet werden kann, wenn man nur genug Glauben aufbringt.» Der Kommunismus sei genau wie das Christentum «eine Sache des Glaubens». ⁽¹⁾



Greta Thunberg wird bei einer Demonstration vollkommen unironisch als heilige Prophetin dargestellt.

Wobei betont werden muss, dass im Christentum die Botschaft der Nächstenliebe und die Rolle Jesu als geächteter Staatsfeind immer wieder zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den religiösen Anführern führte. In anderen Religionen wie auch totalitären Ideologien war das «Wort Gottes» oder das der Herrscher weit weniger hinterfragbar als im Christentum. Gerade weil im christlichen Abendland die Religion kritisierbar blieb, konnten Forscher die Parallelen zwischen kommunistischer Gehirnwäsche und religiöser Konversion aufzeigen. In anderen Gesellschaften war dies aufgrund religiöser oder totalitärer Repression gar nicht mehr möglich.

Um effektiv eine Massenpsychose herbeizuführen, sollten Verwirrung (Ausgabe 43, S.51 ff.), Schuld und Angst (Ausgabe 43, S.68 ff.), die Demonstration von Allwissenheit (Ausgabe 43, S.40 f.), gemischt mit der Erzeugung von Hoffnung (Ausgabe 43, S.23 ff.) zu den ersten Mitteln der Wahl gehören. Jene Kriterien überschneiden sich mit religiöser Konversion und wurden im KlimaNarrativ, das Anfang der 70er-Jahre im Westen Einzug hielt, mustergültig umgesetzt. Die Strategie der Zersetzung des Abendlands durch freiheitsfeindliche Umweltpolitik geht u.a. auf Planungen im UdSSR-Politbüro zurück, wie wir es in Ausgabe 42 aufzeigen.



Foto: Jon Chase photo/Harvard News Office (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MichaelCrichton_2.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

„«Wenn man genau hinsieht, erkennt man, dass der Umweltgedanke eine perfekte Neuauflage der traditionellen jüdisch-christlichen Glaubensvorstellungen und Mythen im 21. Jahrhundert ist. Es gibt ein ursprüngliches Eden, ein Paradies, einen Zustand der Gnade und der Einheit mit der Natur, es gibt einen Sündenfall in einen Zustand der Verschmutzung als Ergebnis des Essens vom Baum der Erkenntnis, und als Ergebnis unserer Handlungen kommt ein Tag des Gerichts für uns alle.»

Der Bestseller-Autor Michael Crichton bei einem Vortrag im Jahr 2003

REPORTER

Bedrohtes Paradies - Klimawandel auf Curaçao

dw.com, 20.11.2020

Quelle: aei.org, Michael Crichton in 2003: Environmentalism is a religion, 17.04.2019

Angst und Schuld

Der Startschuss der Angstkampagne rund um die «globale Erderwärmung» in Deutschland war das Titelbild des Spiegels vom 11. August 1986. Es zeigt den Kölner Dom von Hochwasser umgeben. Nur die Turmspitzen schauen heraus. Von der Stadt Köln selbst ist nichts mehr zu sehen. Nur noch eine Wasserwüste bis zum Horizont. Von der Nordsee überspült. Was war passiert? «Forscher warnen: Die Klimakatastrophe». Da stand das Wort zum ersten Mal: Klimakatastrophe! Der Text zu dem Titelbild erschreckte den Leser vollends: «Jetzt, im Sommer 2040, ragen die Wolkenkratzer New Yorks weit vor der Küste wie Riffs aus der See. Überflutet vom Meer, verschluckt sind längst auch Hamburg und Hongkong, London, Kairo, Kopenhagen und Rom. Das Vereinigte Königreich Grossbritannien ist in einen Archipel zerfallen, in dem England, Schottland und Wales voneinander getrennte Inseln bilden. In Irland haben die steigenden Fluten des Atlantiks die Nordprovinzen eingeschlossen; eine Meerenge trennt sie vom Südteil der Insel. An den Küsten aller Kontinente drängt sich das Meer in die Mündungstrichter der grossen Ströme. Wo Nil und Ganges, Rhein und Amazonas in die See fliessen, sind mächtige Buchten entstanden, die tief ins Binnenland reichen. Wertvolle Acker- und Weideflächen sind dabei für immer verloren gegangen. Seit die Eiskappen an beiden Erdpolen immer rascher abschmelzen, hat die See ganze Länder verschlungen. Dänemark, die Niederlande, Belgien und Bangladesch existieren nicht mehr. Überspült wurden weite Küstenregionen der USA, aber auch Chinas und Nordeuropas.»⁽²⁾ Inzwischen sind 35 Jahre vergangen und die angekündigten Überflutungen sind nicht einmal im Ansatz zu erkennen.

Eine neue Sintflut

Schon das erste Bild, das die Deutschen mit der «Klimakatastrophe» bekanntmachte, schien wie direkt der Bibel entnommen. Wer denkt im christlich geprägten Westen nicht als erstes an die Sintflut aus dem Alten Testament, wenn er von einer weltweiten Überschwemmung hört? Jene war bekanntlich eine Folge des Zorns Gottes auf die sündige Menschheit. Was auf dem Spiegel-Cover bereits angedeutet wurde, ist heute weitaus klarer ersichtlich: Wie Religionen der Vergangenheit arbeitet die Klima-Propaganda mit Angst und Schuld,

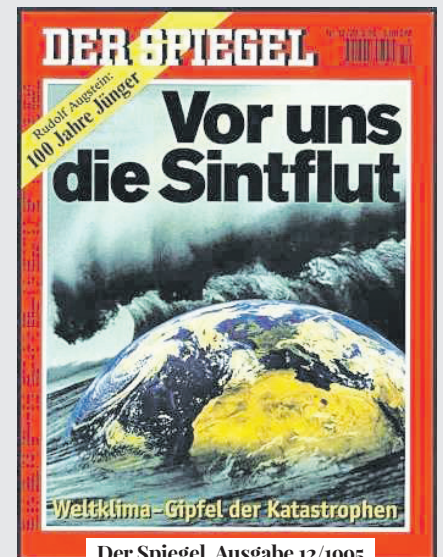


Foto: Shutterstock/ Javier Cruz Acosta

Noah wurde laut der biblischen Erzählung von Gott erwählt und vor einer grossen Flut gewarnt. Er erhielt den Auftrag, eine Arche zu bauen, um damit sich und seine Familie sowie die Landtiere vor der Flut zu retten. Die Sintflut wird meist als Strafe Gottes gegen die sündige Menschheit interpretiert.



Titelbild des Spiegels vom 11. August 1986. Zum ersten Mal wurde die breite Öffentlichkeit in Deutschland mit dem Narrativ einer drohenden Klimakatastrophe vertraut gemacht.



Der Spiegel, Ausgabe 12/1995

Hier wird sogar das Wort «Sintflut» – ein mythischer und nicht-wissenschaftlicher Begriff – mit der «Klima-Katastrophe» verknüpft. Auf abstrakter Ebene fällt es schwer, zwischen der biblischen Endzeit und der beschworenen Klima-Endzeit einen Unterschied auszumachen.

Schon das erste Bild, das die Deutschen mit der «Klimakatastrophe» bekanntmachte, schien wie direkt der Bibel entnommen. Wer denkt im christlich geprägten Westen nicht als erstes an die Sintflut aus dem Alten Testament, wenn er von einer weltweiten Überschwemmung hört?

um die Oberhand über die kollektive Psyche der Gesellschaft zu gewinnen – Angst vor einer Katastrophe, für die jeder einzelne mitverantwortlich sei, so das Narrativ der «Experten». Inzwischen sind solcherlei Prophezeiungen, in denen der «Klima-Gott» die Menschheit für ihre Missetaten bestraft, fast täglich in den Schlagzeilen zu finden.

Da eine Grenze zwischen Religion und Ideologie nicht zu ziehen ist, kann folgendes zurecht behauptet werden: Der «menschgemachte Klimawandel» ist nicht etwa einer Endzeitreligion sehr ähnlich, er stellt faktisch eine Endzeitreligion dar, die sich unter dem Deckmantel der Wissenschaft tarnt.



Michael Crichton

Von Beginn an handelte es sich beim Narrativ rund um die menschengemachte Klimakatastrophe um einen Weltuntergangskult, der durch psychologische Manipulation aufrechterhalten wird. Es entstand eine apokalyptische Bewegung, die durch die gemeinsame Überzeugung stabilisiert wird, eine Katastrophe stünde bevor und man selbst sei durch die Fähigkeit ausgezeichnet, dieses Ereignis vorherzusagen. Einer, der diese Tendenzen in der Klimabewegung schon früh erkannt hatte, war der Autor Michael Crichton – bekannt für seine Drehbücher zu Jurassic Park und Emergency Room. Er verstarb 2008 an Krebs.

Bereits im September 2003 hielt Crichton vor dem Commonwealth Club in San Francisco einen Vortrag mit dem Titel «Umweltaktivismus als Religion». Eingangs erläuterte Crichton, dass die Umweltbewegung das Amerika der Ureinwohner in den schönsten Farben malen würde. Es werde behauptet, es sei eine traumhafte Welt voller unberührter Natur gewesen, bevor die Europäer kamen. Viele Historiker, so Crichton, hätten ganz andere Ansichten: Es wäre damals wenig auf die Natur geachtet worden. Tierherden seien ermordet und Land verbrannt worden. Unmenschlich grausame Stammeskriege seien üblich gewesen. Liebevoll, friedlich und harmonisch waren laut Crichton nicht die Worte, die die damalige Zeit akkurat beschreiben. Er sagte: «[...] die romantische Sichtweise der natürlichen Welt als ein glückseliges Eden wird nur von Menschen vertreten, die keine wirkliche Erfahrung mit der Natur haben. Menschen, die in der Natur leben, sehen sie überhaupt nicht romantisch.» Unschwer zu erkennen sei die Parallele zum paradiesischen Garten Eden aus der Bibel, den man mit «Klimaschutz» wiederherstellen wolle: «Wenn man genau hinsieht, erkennt man, dass der Umweltgedanke eine perfekte Neuauflage der traditionellen jüdisch-christlichen Glaubensvorstellungen und Mythen im 21. Jahrhundert ist. Es gibt ein ursprüngliches Eden, ein Paradies, einen Zustand der Gnade und der Einheit mit der Natur, es gibt einen Sündenfall in einen Zustand der Verschmutzung als Ergebnis des Essens vom Baum der Erkenntnis, und als Ergebnis unserer Handlungen kommt ein Tag des Gerichts für uns alle. Wir sind alle Energiesünder, dem Tod geweiht, es sei denn, wir suchen die Erlösung, die jetzt Nachhaltigkeit heisst.»

Angst-Terror mit dem Klima

„«Im Moment ist es so, als würden wir blind in ein Minenfeld laufen.»

Patricia Espinosa, Generalsekretärin des UN-Klimasekretariats in Bonn, Februar 2021

Quelle: tagesschau.de, Kritik an Klimaplänen: «Alarmstufe Rot für unseren Planeten», 26.02.2021



Foto: Embamexsep (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Embajadora_Patricia_Espinosa_Cantellano.jpg)
https://en.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons



Foto: DFID - UK Department for International Development (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ant%C3%B3nio_Guterres_November_2016.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

„«Der heutige Zwischenbericht des UN-Klimasekretariats ist Alarmstufe Rot für unseren Planeten.»

UN-Generalsekretär António Guterres im Februar 2021

Quelle: tagesschau.de, Kritik an Klimaplänen: «Alarmstufe Rot für unseren Planeten», 26.02.2021

„«Das Schlimmste kommt erst noch und wird das Leben unserer Kinder und Enkel viel mehr betreffen als unseres.»

Aus einem Bericht des UN-Weltklimarats, Juni 2021

Quelle: tagesschau.de, «Das Schlimmste kommt erst noch», 23.06.2021



Falsche Propheten

Crichton war 2003 einer der ersten, der erkannte, dass ein Schreckgespenst die Welt im Griff hatte. Er bezog sich in seiner Rede auf zahlreiche nicht eingetroffene «Prophezeiungen» und stellte fest: «Bei so vielen Fehlschlägen in der Vergangenheit könnte man meinen, dass Umweltvorhersagen vorsichtiger werden würden. Aber nicht, wenn es eine Religion ist. Denken Sie daran, dass der Verrückte auf dem Bürgersteig, der das Plakat trägt, das das Ende der Welt vorhersagt, nicht aufgibt, wenn die Welt nicht an dem Tag endet, den er erwartet. Er ändert einfach sein Plakat, setzt ein neues Datum für den Weltuntergang fest und geht wieder auf der Strasse spazieren. Eines der bestimmenden Merkmale der Religion ist, dass Ihre Überzeugungen nicht durch Fakten gestört werden, weil sie nichts mit Fakten zu tun haben.»

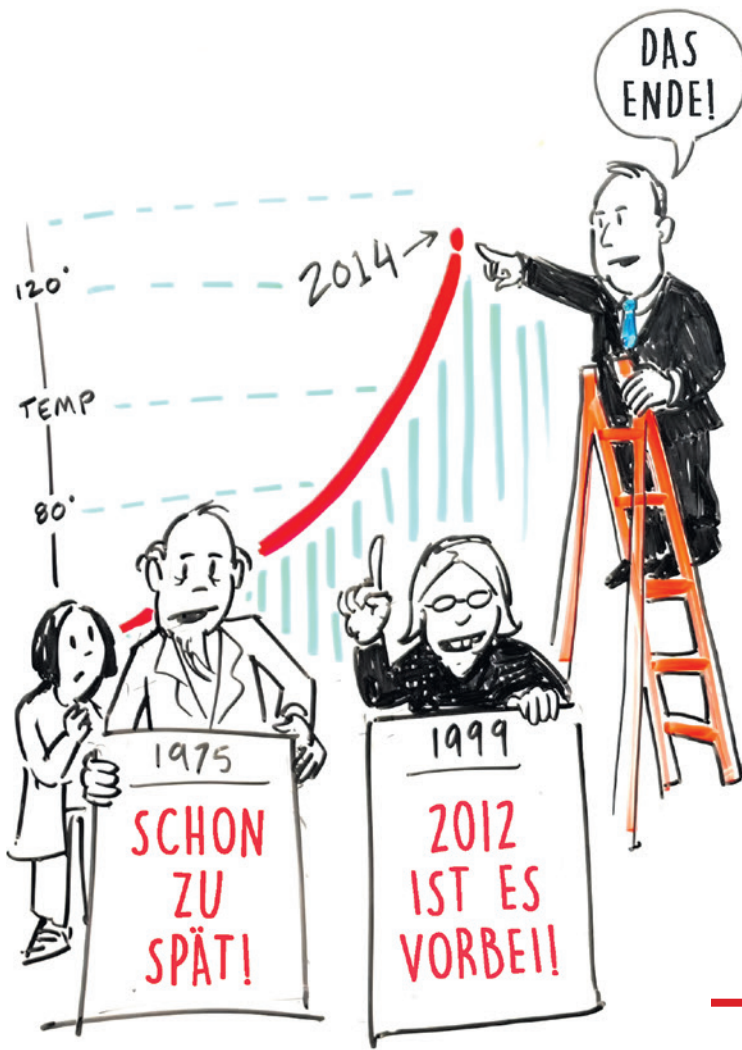
Was uns im Jahre 2003 über das Jahr 2021 prophezeit wurde, hat sich heute wieder einmal als lächerlich erwiesen: Ein Temperaturanstieg von 3 Grad Celsius, eine Verdoppelung des CO₂, die Beseitigung des Schnees auf dem Kilimandscharo, ein Anstieg des Meeresspiegels um 60 cm in Florida, das Ende

des Eises im Arktischen Meer und das Ende der Gletscher in amerikanischen Nationalparks. Nichts davon traf ein.

Am Ende seiner Rede sagte Crichton weise, dass, wenn zugelassen werde, dass die Wissenschaft politisiert wird, «wir in die Internetversion des Dunklen Zeitalters eintreten werden, eine Ära der Ängste und wilden Vorurteile [...] Es ist also an der Zeit, die Religion des Umweltschutzes aufzugeben und zur Wissenschaft des Umweltschutzes zurückzukehren und unsere öffentlichen politischen Entscheidungen fest darauf zu gründen.»⁽³⁾

Fortbestand trotz Widerspruch

Für einen Aussenstehenden ist es geradezu frappierend zu beobachten, wie es einem solchen «Weltuntergangskult» trotz der wiederholt auftretenden, augenscheinlichen Widersprüche gelingt, fortzubestehen. Der US-amerikanische Sozialpsychologe Leon Festinger beschäftigte sich in seinem 1956 erschienenen Buch «When Prophecy Fails: A Social and Psychological Study of a Modern Group That Predicted the Destruction of the World» (Wenn Pro-



„Bei so vielen Fehlschlägen in der Vergangenheit könnte man meinen, dass Umweltvorhersagen vorsichtiger werden würden. Aber nicht, wenn es eine Religion ist. Denken Sie daran, dass der Verrückte auf dem Bürgersteig, der das Plakat trägt, das das Ende der Welt vorhersagt, nicht aufgibt, wenn die Welt nicht an dem Tag endet, den er erwartet. Er ändert einfach sein Plakat, setzt ein neues Datum für den Weltuntergang fest und geht wieder auf der Strasse spazieren. Eines der bestimmenden Merkmale der Religion ist, dass Ihre Überzeugungen nicht durch Fakten gestört werden, weil sie nichts mit Fakten zu tun haben.“

Der Bestseller-Autor Michael Crichton bei einem Vortrag im Jahr 2003

Quelle: aei.org, Michael Crichton in 2003: Environmentalism is a religion, 17.04.2019

„Wir haben nur noch 10 Jahre, um die [Umwelt]Katastrophe zu stoppen.“



Maurice Strong, Schlüsselfigur der Klima-Ideologie und Mentor von Klaus Schwab, im Jahr 1972

Quelle: twitter.com, Bjorn Lomborg, 08.08.2021

Wie bereits in Ausgabe 43 (S.51 ff.) erläutert, haben Widersprüche sowohl in totalitären Ideologien als auch in Religionen System, da diese zu glauben und zu verteidigen ab einem gewissen Punkt die Bindung zu ihnen stärkt. Je mehr man aufwenden muss, um sein inkonsistentes Weltbild gegen die Fakten zu behaupten, desto mehr identifiziert man sich damit. Die falschen Vorhersagen der Klima-«Experten» tun deshalb dem Glauben an eine «menschgemachte Erderwärmung» keinen Abbruch.

phazeiungen scheitern: Eine soziale und psychologische Studie über eine moderne Gruppe, die den Weltuntergang prophezeite) mit der psychologischen Dynamik, die einer Weltuntergangsideologie zugrunde liegt. Festinger erörterte darin, wie die Kultbindung aufrecht bleiben kann, selbst nachdem sich die Prophezeiungen ihres Führers als falsch erwiesen haben. Er deutete dieses Phänomen – welches wir derzeit in globalem Massstab mitverfolgen können – als Teil eines Bewältigungsmechanismus, ausgelöst durch den Widerspruch zwischen Voraussagen der Kultideologie und wahrgenommener Realität. Es handle sich um eine Form der Rationalisierung, die die entstandene kognitive Dissonanz (Ausgabe 43, S.39 u. S.57 ff.) reduzieren soll. Mitglieder widmen sich, so Festinger, nach einer fehlgeschlage-

nen Prophezeiung oft mit neuem Elan der Sache der Gruppe und rationalisieren mit Erklärungen wie z.B., dass ihre Handlungen die Katastrophe abwenden, oder dem bedingungslosen Glauben an den Führer, wenn das Datum der Katastrophe verschoben wird.

Da es sich bei der Klima-Ideologie um keinen ausgeprägten Führerkult handelt, fällt die zweite Option weitgehend weg. Die Entscheidungsfiguren sind weitestgehend austauschbar, Köpfe können geopfert, Experten ersetzt werden, ohne dass es dem Narrativ entscheidend schaden würde. Umso stärker wirkt die jeglicher Logik und den Fakten widersprechende Rationalisierung, das eigene Kultverhalten habe den Weltuntergang oder die Katastrophe abgewendet. Im Narrativ der Klima-Ideologie (und auch der «Corona»-Ideologie) sind

es also die bereits ergriffenen Massnahmen, die das prophezeite Disaster gerade noch verhindern konnten. Ganz im Sinne des alten Witzes, in dem ein Mann in der Fussgängerzone wild klatschend auf und ab marschiert und auf die Frage, was er denn damit bezwecke, aussagt, er müsse das tun, um die Tiger fernzuhalten. Als der Fragenstellende ihm verwundert erklärt, dass es doch weit und breit gar keine Tiger gäbe, gibt der alte Mann nur zurück, dass man daran erkennen könne, wie wirkungsvoll und wichtig sein Klatschen doch sei. (tk/as)

Quellen:

1. Dorothy Baker, Brainwashing - Zusammenfassung eines russischen Lehrbuchs über Psychopolitik, 2001, S.29
2. spiegel.de, Das Weltklima gerät aus den Fugen, 10.08.1986
3. aei.org, Michael Crichton in 2003: Environmentalism is a religion, 17.04.2019

Die Klimareligion: Ein gefährlicher Endzeitkult bedroht die Welt

Aktuell zeigt der hoch renommierte amerikanische Wissenschaftspublizist Michael Shellenberger in seinem Buch «Apocalypse never: Warum uns der Alarmismus krank macht», das mittlerweile in siebzehn Sprachen vorliegt, anhand Dutzender von Beispielen, warum die Weltuntergangs-Warnungen der Klima-Aktivisten falsch sind, und damit schädlich für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. In einem Interview sagte er mit deutlichen Parallelen zu Crichton (siehe S.47 ff.): «Es handelt sich da um eine Religion. Die Bewegungen für erneuerbare Energien und Umwelt bilden eine Religion. Es sind biblische Argumente, die da vorgebracht werden: Wir Menschen lebten einst in einem harmonischen Zustand mit der Natur, wir verletzten dann die Natur, schadenen ihr, vergewaltigten sie mit technischem Lernen und Wissen, mit fossilen und nuklearen Brennstoffen. Wir fielen ab von der Natur, sind Gefallene, schuldig. [...] Das ist ein zentraler Punkt in vielen Religionen: Kein Fleisch, kein Vergnügen, nicht herumreisen, sonst wird die Welt zugrunde gehen.» Die Opferbereitschaft der «Umweltschützer» erinnert tatsächlich an bestimmte lebensfeindliche Auswüchse des radikalen Christentums, was Shellenberger mehrfach betonte: «Ziel ist nicht die Verringerung der CO₂-Emissionen, denn dann würde man Erdgas und Nuklearenergie anvisieren. Die Klimainteressengruppen wollen jedoch Solar- und Windenergie. Warum? Einerseits, weil man das in Harmonie mit der Natur sieht, und andererseits, weil sie finden, man müsse Opfer bringen.»⁽¹⁾

Warnung vor dem Nichtstun

Schock-Prognose zur Klimakatastrophe: Mitte des Jahrhunderts ist die Menschheit am Ende

Focus-Online, 10.09.2019



Ein religiöser Fanatiker mit Schildern, die sagen: «Das Ende der Welt ist nahe. Bereut eure Sünden!» Die herkömmlich religiösen Weltuntergangspropheten sind heute eine Minderheit, die Volk, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft nicht auf ihrer Seite haben. Anders ist das inzwischen bei der Klima-Religion: Versteht man unter «Sünden» «Auto fahren, Kinder kriegen, Fliegen, Konsumieren uvm.», dann sieht man denselben Fanatismus in der Bewegung zur «Rettung des Klimas».

Dieser beruhte auf bedingungslosem Gehorsam gegenüber den religiösen Anführern. Heute reinkarniert dieser Ablasshandel durch die CO₂-Steuer und ähnliche Gesetze, mit denen der Lebensstandard des Normalbürgers zugunsten des modernen Klerus nach unten gedrückt wird. Er soll «sühnen» für Taten, die eigentlich kein Verbrechen darstellen, doch den Dogmen der Ideologie entgegenstehen. Das Schuldgefühl war neben der Angst das Rekrutierungswerkzeug schlechthin für jede Religion. Stets wurde von religiösen Führern behauptet, eine Nicht-Konversion oder eine nicht vorgenommene Ablasszahlung verdamme die Menschen zwangsläufig zum ewigen Höllenfeuer.

In «primitiven» Kulturen wiederum war es Jahrtausende lang der Fall, dass der Natur ein Opfer gebracht wurde, um sie gnädig zu stimmen. Man hoffte damit Wetterextreme

Moderner Opferkult

Es geht demnach tatsächlich auch um eine schmerzhaft «Sühne» für die «Sünden» der Vergangenheit. Der schmerzlose Weg zu weniger CO₂ wäre zwar möglich, doch das Leiden selbst scheint für die Anhänger eine wichtige Rolle zu spielen. Man denke nur an die Selbstkasteiung, die in manchen Kreisen des mittelalterlichen Katholizismus praktiziert wurde. Damit einher ging bekanntlich der Ablasshandel, d.h. Geldzahlungen an die Kirche, um sich vom Fegefeuer freizukaufen.

„Ziel ist nicht die Verringerung der CO₂-Emissionen, denn dann würde man Erdgas und Nuklearenergie anvisieren. Die Klimainteressengruppen wollen jedoch Solar- und Windenergie. Warum? Einerseits, weil man das in Harmonie mit der Natur sieht, und andererseits, weil sie finden, man müsse Opfer bringen.»

Der hoch renommierte amerikanische Wissenschaftspublizist Michael Shellenberger über die Klima-Ideologie

Quelle: weltwoche.ch, «Die Klimabewegung ist eine Religion», 10.06.2021

Zu den religiösen Praktiken der christlichen Flagellanten gehörte die öffentliche Selbstgeißelung, um auf diese Weise Busse zu tun und sich von begangenen «Sünden» zu reinigen.



zu verhindern und eine erfolgreiche Ernte zu ermöglichen. Ist das nicht exakt das, was die Anhänger von «Fridays For Future» & Co. glauben? Sie pochen auf rituelles Handeln (denn menschlich ausgestossenes CO₂ hat praktisch null Einfluss auf das Klima, Ausgabe 9) und erhoffen sich davon ein besseres bzw. gnädigeres Wetter.

Himmel oder Hölle

Apropos Höllenfeuer: Ob es sich um Zufall handelt, dass auch in der Klima-Propaganda Feuer eine wichtige Rolle einnimmt? Zahlreiche Zeitungscovers wurden bereits von brennenden Motiven geziert, um auf die «Gefahr» des «menschengemachten Klimawandels» aufmerksam zu machen. Man denke an die Titelseite des Time-Magazins (April 2021, Titel: «Klima ist alles»), auf der eine Welt aus Streichhölzern entflammt wird. Besonders prominent ist Greta Thunbergs Aussage vom «brennenden Haus» geworden (Ausgaben 27,40). So kombiniert das Treibhaus-Narrativ gleich zwei der wichtigsten Angst-Motive des Christentums: Die Sintflut (siehe S.47) und die Flammen der Unterwelt.

Das Angst schürende Weltuntergangsszenario, das im religiösen Kontext lange Zeit missbraucht wurde, um Menschen gefügig zu machen, spielt in der Klimabewegung eine wesentliche Rolle. Es ist gar kaum ein Unterschied zu erkennen zwischen der Endzeit aus der Bibel und den von «Experten» angekündigten Katastrophenszenarien durch CO₂-Ausstoss. Die «Endzeitpropheten» heissen nicht mehr Jesaja oder Jeremia, sondern Greta Thunberg und Klaus Schwab.

Der Youtuber Rezo sprach 2019 von «Billionen wirtschaftlicher Schäden» und «hundert Millionen Flüchtlingen» als Folge einer Welt ohne «Klimaschutz»⁽²⁾, und reziitierte damit nur das, was der UN-Weltklimarat seit Jahren vorgibt: «Mehr Hitzewellen, mehr Hunger, Überschwemmungen, Artensterben – Experten des Weltklimarats zeichnen ein düsteres Bild für den Fall, dass es nicht gelingt, die Erderwärmung einzudämmen: Sie sehen die Menschheit in Gefahr», so die ARD-Tagesschau im Juni 2021.⁽³⁾

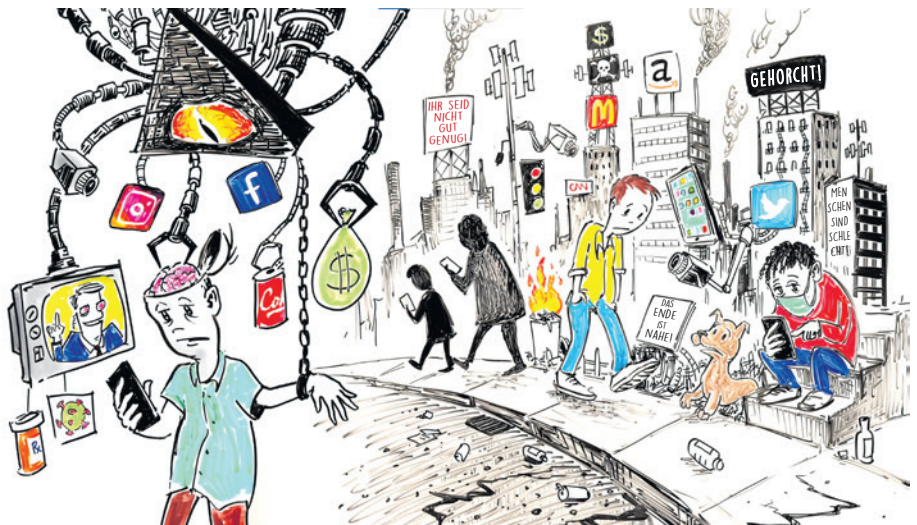
Das klingt allerdings noch harmlos im Vergleich zum Schreckensszenario, das der einflussreiche CNN-Gründer und «Philanthrop» Ted Turner (siehe S.43 f.) schon 2008 an die Wand zeichnete: «In 20 bis 30 Jahren wird keine Ernte mehr wachsen, die meisten Menschen werden tot und der Rest von ihnen Kannibalen sein. Die Zivilisation wird zusammengebrochen sein.»⁽⁴⁾

Erlösung

Zur Endzeitprophetie gehört nicht nur die Angst – oder besser: die Panik – son-



Werden unsere Freiheiten und unsere fortschrittliche Industrie-Gesellschaft bald im Namen des Klimas und der Natur geopfert? In «primitiven» Kulturen war es Jahrtausende lang der Fall, dass der Natur ein Opfer gebracht wurde, um sie gnädig zu stimmen. Man hoffte damit Wetterextreme zu verhindern und eine erfolgreiche Ernte zu ermöglichen. Ist das nicht exakt, was die Anhänger von «Fridays For Future» & Co. glauben? Sie pochen auf rituelles Handeln (denn menschlich ausgestossenes CO₂ hat praktisch null Einfluss auf das Klima) und erhoffen sich davon ein gnädigeres Wetter.



Weiter weg von der «grünen» Utopie, die Politiker und Grosskonzerne laut eigener Behauptung schaffen wollen, könnte die moderne Welt kaum sein. Indem sie den Normalbürger für die von ihnen geschaffenen Zustände verantwortlich machen, reissen die Mächtigen den Planeten immer tiefer in den Abgrund.

dern auch die Erlösung. Die Erlösung ist das, wohin der Endzeitprophet die Menschen manipulieren will: Also zum Beispiel, ihm geschlossen und gehorsam nachzufolgen, ihn zum Führer zu machen, ihm Geld zu zahlen – oder eben endlich die so titulierte «anthropogene», also menschengemachte Klimakatastrophe zu akzeptieren. Nach erfolgreicher Apokalypsendrohung und Erlösungsversprechen folgt der Totalitarismus, oder in moderne Worte übersetzt: «Es gibt nur eine legitime Einstellung», wie der falsche Prophet Rezo verlautbarte. Der Youtuber versammelt bis heute mit uralten Methoden Millionen an Zuschauern um sich

herum, um ihnen mitzuteilen, es gebe nur noch eine legitime Meinung – nämlich seine. Allerdings stand er nicht auf irgendeinem Hügel, ging übers Wasser, stieg aus den Wolken herab oder erschien plötzlich in einem brennenden Dornbusch, sondern sprach von dem Berg YouTube herab, an dessen Fusse sich immer wieder gerne Millionen Gläubige versammeln.

Der neue Vatikan?

Die Botschaft der neuen Religion kommt nicht etwa aus Rom, sondern aus Genf und New York: Von der UNO wurde eine Organisation gegründet, welche die Schuld des ▶

► Menschen am Klimawandel durch den CO₂-Ausstoss manifestieren soll: der unter zigtausenden Wissenschaftlern höchst umstrittene Weltklimarat IPCC. Man tut gut daran, sich vor Augen zu halten, dass die falschen Propheten (Greta, Rezo & Co.) sich auf dieselbe Quelle berufen, eben diesen Weltklimarat und somit nichts weiter sind als das Sprachrohr einer Institution, die von tausenden Wissenschaftlern als unwissenschaftlich und ideologisch bezeichnet wird!

Nigel Calder, einer der bekanntesten Wissenschaftsjournalisten, der die «Geburt» des IPCC journalistisch begleitete, berichtete dazu: «Sie müssen wissen, dass der Gründungsauftrag für den »regierungsübergreifenden Klimarat« lautete: Zu beweisen, dass der Mensch sich gegen das Klima verstündigt.»⁽⁵⁾ Die Weltklimaberichte, die vom IPCC weltweit verbreitet werden, stehen ausserhalb jeder Kritik und werden auch medial nicht hinterfragt. Die UN-Institution beansprucht, dass die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zum Globalklima als endgültig und unveränderlich weltweit akzeptiert werden. Dieser Anspruch auf Unfehlbarkeit stellt das Gegenteil von objektiver und ergebnisoffener Wissenschaft dar, deren oberste Maxime lauten muss, Kritik an den eigenen Theorien zu gestatten. Wer eine Theorie aber gegen Kritik abschottet, verhält sich nicht wie ein Wissenschaftler, sondern wie ein Ideologe oder religiöser Fanatiker.

Dringlichkeit

Zu einer effektiven Missionierungs-Pre-digt gehört stets der Hinweis, die Annahme des neuen Glaubens müsse schnellstens geschehen, um noch Erlösung zu finden. Das Element unmittelbarer Verdammnis hat spätestens mit Greta in die Klima-Lehre Einzug gehalten. Schon in ihrer ersten Rede auf dem UN-Klimagipfel in Kattowitz drängte sie die Zuhörer: «Uns gehen langsam die Ausreden aus, uns läuft die Zeit davon!»⁽⁶⁾

Kein Wunder, denn das Programm, welches Greta absputt, scheint auf einem Strategie-Dokument (Ausgabe 27, siehe S.60) zu basieren, das empfiehlt, die «Sprache der unmittelbaren Krise und der existenziellen Gefahr» zu übernehmen: «Wir müssen über den Klimawandel als Gefahr des Zusammenbruchs der Zivilisation sprechen, wobei Milliarden von Menschen und Millionen von Arten ausgelöscht würden. Diese schrecklichen Ergebnisse erwarten uns in diesem Jahrhundert, möglicherweise sogar in der ersten Hälfte, wenn die Dinge aus dem Ruder laufen. Es geht nicht darum, »den Planeten für zukünftige Generationen zu schützen«, sondern darum, unser eigenes Leben und das der Menschen, die uns wichtig sind, zu



Die Furcht vor dem Fegefeuer war für viele Generationen eine sehr reale und lebensbestimmende Angst. Dass es sich auch dabei im Wesentlichen um eine Form der induzierten Massensynchose handelte, die auch machtpolitisch instrumentalisiert wurde, liegt auf der Hand.

KLIMAKONFERENZ COP26

Klimakatastrophe: Der lange Weg zur Hölle



Frankfurter Rundschau,
12.11.2021

Auch das ewige Höllenfeuer wird in der Klima-Ideologie angedroht, nicht etwa nach dem Tod, sondern schon in einigen Jahren für unsere irdische Welt. Stets wurde von religiösen Führern behauptet, eine Nicht-Konversion oder eine nicht vorgenommene Ablasszahlung verdamme die Menschen zwangsläufig zum ewigen Höllenfeuer.

Die Zeitung «Scotland Sunday» titelt im November 2021, die »globale Erderwärmung« betreffend: «Täuschen Sie sich nicht. Wir sind immer noch auf dem Weg in die Hölle»

schützen.»⁽⁷⁾ Kommt hinzu, dass der Finanzinvestor Ingmar Rentzhog, dessen Unternehmen den vielsagenden Namen «We don't have time» (Wir haben keine Zeit) trägt, Greta als erster in der Öffentlichkeit bekannt gemacht hat.

Konstruierte Zusammenhänge

Auch in Klaus Schwabs Buch «COVID-19: The Great Reset» (Ausgaben 40–42) wird die Dringlichkeit «klimafreundlicher» Massnahmen hervorgehoben: «[...] trotz immer mehr klimabedingten und »aussergewöhnlichen« Ereignissen von Naturverlusten gibt es immer noch eine beträchtliche Zahl von

Menschen, die von der Unmittelbarkeit der Klimakrise nicht überzeugt sind.»⁽⁸⁾

Ein beliebter Taschenspieler-Trick, den man sich offenkundig bei falschen Prophezen der Vergangenheit abgeschaut hat. Man bezieht sich auf extreme Wetterphänomene, die es in der wohl Jahrmillionen langen Geschichte dieser Erde immer gab und behauptet einfach, es bestehe eine Kausalität zwischen vom Menschen ausgestossenem CO₂ und Wirbelstürmen, Vulkanausbrüchen, Waldbränden und so weiter. Eine Argumentationstechnik, die eben auch religiöse Fanatiker anwenden, indem sie die extremen Wetterphänomene als Beweis für eine anbrechende Endzeit anführen.

Schwab tat es mit seinem Aufruf zum schnellen Handeln seinem Mentor Maurice Strong (Ausgabe 42) gleich – mit dem kleinen, aber feinen Unterschied, dass Maurice Strong dies im Jahr 1972 getan hatte, indem er sagte: «Wir haben nur noch 10 Jahre, um die [Umwelt-]Katastrophe zu stoppen.»⁽⁹⁾ Wie oft muss der Klima-Fehlalarm noch ausgerufen werden, bis den Menschen auffällt, dass es sich um eine realitätsferne Ideologie und eben nicht um objektive Wissenschaft handelt?

Blick in die Zukunft

Mit dem Anspruch eine «Klima-Apokalypse» vorherzusehen, geht natürlich der Anspruch einher, in die Zukunft sehen zu können. Dabei hat selbst die oberste globale Klimabehörde, der IPCC, schon 2001 eingeräumt: «In der Klimaforschung und -modellierung sollten wir erkennen, dass es sich um ein gekoppeltes, nicht-lineares chaotisches System handelt. Deshalb sind längerfristige Vorhersagen über die Klimaentwicklung nicht möglich.»⁽¹⁰⁾

Das hält die UNO und die zahlreichen Wiederkäufer ihrer Botschaft jedoch nicht davon ab an genau diesen Modellen festzuhalten. Was in der Religion prophetische Texte über eine kommende Endzeit sind, sind in der Klimareligion die Prognosen des Weltklimarats, die wiederum auf Computer-Modellen basieren. Dabei ist es vollkommen offensichtlich, dass sich ein «nicht-lineares chaotisches System» wie das Wetter jeder zuverlässigen Berechnung entzieht. Wenn es um chaotische Angelegenheiten wie das Weltklima geht, kann die Zukunft nicht vorhergesagt werden: Zu viele Daten müssten erhoben werden, von denen man zahlreiche natürlich gar nicht erheben kann, weil sich kleinräumige und flüchtige Prozesse einer Erfassung entziehen. Auch die Wissenschaft kann den alten Traum der Menschheit, in die Zukunft blicken zu können, nicht erfüllen. Verstehen kann das eigentlich jeder – bis auf unsere modernen Endzeitpropheten und deren fanatische Anhängerschaft.

Eine neue Inquisition?

Der Dogmatismus des Klima-Gedankengebäudes – erschaffen von der UNO und ihren Hintermännern – hat sich längst in den Köpfen der Anhänger festgesetzt. Wer Zweifel äussert, ob der übermässige Ausstoss eines einzigen Moleküls wirklich allein für die Erwärmung der Erde verantwortlich sein kann, wird von vielen «Klimaschützern» als «Klima-Leugner» verunglimpft. Ist man in einer psychotischen Ideologie verfangen, transformiert sich die Sprache zu einem Mittel des Kampfes anstatt des Dialogs, und

«gedankenbeendende Klischees» (siehe S.71 ff.) dominieren die Rede.

Wahrscheinlich wären selbst die Vor-denker der Klima-Ideologie erstaunt, welche Eigendynamik sie heute entwickelt und wie fanatisch sie von Gruppen wie «Fridays For Future» oder «Extinction Rebellion» vorangetrieben wird. Daher ist der Vergleich zur mittelalterlichen Inquisition nicht weit her: Blinder Glaube, gepaart mit Allwissenheitsanspruch, führte in der Historie allzu oft zu den entsprechenden Ergebnissen, d.h. der Verfolgung Andersdenkender bis hin zu deren Ermordung (dasselbe bei «Corona», siehe S.68 ff.). Beispiele, wie offen zur Diskriminierung oder gar Verfolgung von «Klima-Leugnern» aufgerufen wird, gibt es viele. Unter anderem sei der Autor Fabian Chmielewski genannt, der in einem wissenschaftlichen Journal «psychotherapeutische Interventionen» gegenüber Patienten fordert, die die «Prophezeiungen der Klimawissenschaftler» (er verwendet tatsächlich religiöse Terminologien) «verleugnen».⁽¹¹⁾

Kinder als Schlüsselement

Der besondere Fanatismus der Klima-Bewegung liegt in der Methode einer frühen Indoktrinierung durch unser Bildungssystem (siehe S.37 f.). Längst hat das Klima Einzug in den Lehrplan gefunden und schon die kleinsten der Kleinen werden davon überzeugt, dass CO₂ die Erde bedrohe. Schon immer waren Kinder in totalitären Systemen unentbehrlich, sei es in der DDR (FDJ), sei es bei Stalin und Pol Pot. Nicht nur totalitäre Systeme kennen das Kind als Schergen der Macht, sondern auch Dystopien wie etwa George Orwells «1984» oder der Film «Equilibrium», wo Kinder als Agenten gegen die eigenen Eltern eingesetzt werden. Das Stichwort lautet in der Fachsprache «Suggestibilität» oder simpler ausgedrückt: Beeinflussbarkeit. Die höheren Hirnfunktionen von Kindern müssen nicht durch Gehirnwäsche deaktiviert werden. Sie sind schlicht noch nicht weit genug entwickelt, um Sinn von Unsinn zu unterscheiden.

Heutzutage sind Ganztagskitas und Ganztagschulen im Westen flächendeckend installiert worden. Sie entsprechen dem sozialistischen Modell, in dem Kinder frühzeitig von den Eltern getrennt und ideologisch indoktriniert werden. Nur stören tut sich kaum jemand daran. Das ist eigentlich erstaunlich: Obwohl es seit Jahrhunderten wissenschaftlicher Konsens ist, dass Kinder einfacher zu beeinflussen sind als Erwachsene und damit auch viel anfälliger, im Erziehungs- und Bildungssystem mit Unwahrheiten indoktriniert zu werden, haben die meisten Eltern in



Das Time-Magazin vom 26. April 2021 titelt: «Klima ist alles. Wie die Pandemie uns in eine bessere, grünere Welt führen kann.» Die Bildsprache von Feuer und Hitze durchzieht die Klima-Ideologie. Ist es reiner Zufall, dass die Warnung vor einem sich überhitzenden Planeten an das Fegefeuer erinnert, mit dem die katholische Kirche ihre Anhänger im Zaum hielt?



Der Spiegel, 09/2015

Deutschland nicht die geringsten Bedenken dabei, ihr Kind jahrelang in die Obhut des Staates zu geben. Dabei bedeutet dies die folgeschwere Entscheidung, anderen das Recht zu geben, mehr Einfluss auf das Kind zu nehmen als die «Erziehungsberechtigten». Die meisten Eltern unterziehen die Ideen und Konzepte, die in unserem staatlichen System vermittelt werden, überhaupt keiner kritischen Überprüfung.

Die «modernen» Väter und Mütter erlauben anderen Personen, die Gedanken ihres eigenen Kinds zu manipulieren, wie es ihnen gefällt. Dabei hat die Geschichte des 20. Jahrhunderts mehr als deutlich gezeigt, ▶



Missionierungsbild einer christlichen Organisation der radikalen Sorte: «Bereue, bevor es für immer zu spät sein wird.»

Zu einer effektiven Missionierungs-Predigt gehört stets der Hinweis, die Annahme des neuen Glaubens müsse schnellstens geschehen, um noch Erlösung zu finden. Das hatte z.B. der «Erweckungsprediger» John Wesley erkannt (Ausgabe 43, S.19 ff.). Das Element unmittelbarer Verdammnis hat spätestens mit Greta in die Klima-Lehre Einzug gehalten. Schon in ihrer ersten Rede auf dem UN-Klimagipfel in Kattowitz drängte sie die Zuhörer: «Uns gehen langsam die Ausreden aus, uns läuft die Zeit davon!» Der Finanzinvestor Ingmar Rentzhog, dessen Unternehmen den vielsagenden Namen «We don't have time» (Wir haben keine Zeit) trägt, machte Greta als erster in der Öffentlichkeit bekannt.

▶ dass der Staat die Rolle der Erziehung niemals übernehmen sollte. Genau das tut er allerdings heute im Westen – vor allem in Deutschland.

Manche dieser Eltern kommen immerhin nach Jahren zu der Erkenntnis, dass ihre Kinder im Bildungssystem radikale und psychotische Ansichten angenommen haben. Meistens wenn es zu spät ist und das Band zwischen Eltern und Kindern längst zerrissen wurde.

Radikalisierung

Heute ahmen die Kinder und Jugendlichen das nach, was ihre «Prophetin» Greta Thunberg vorgibt. Ihre respektlosen Aussagen und ihr aggressives Verhalten gegenüber Erwachsenen sind mittlerweile bekannt. Als Beispiel sei ihr berühmtes «How dare you?» (Wie könnt ihr es wagen?) genannt, mit dem sie theatralisch ältere Herrschaften bei einem UN-Gipfel herrisch zurechtwies. (12) Ende September 2021 beschuldigte sie die erwachsenen Entscheidungsträger in herablassendem Ton des «Blah Blah Blah», also des Redens ohne Taten. (13)

Gleichzeitig bläut Thunberg ihren Anhängern ein primitives Schwarz-Weiss-Denken ein, was gerade bei Kindern auf fruchtbaren Boden fällt, deren Denken noch nicht weit genug entwickelt ist, um differenzierte Meinungen zu entwickeln. Bei ihrer Rede beim Weltwirtschaftsforum in Davos Ende Januar 2019 bekannte sich die «Klimaaktivistin» sogar ganz offen zum Schwarz-Weiss-Denken: «Du sagst, dass nichts im Leben schwarz oder weiss ist. Aber das ist eine Lüge. Eine sehr gefährliche Lüge. [...] Es gibt keine Grauzonen, wenn es ums Überleben geht.» (14)

Freund-Feind- und Schwarz-Weiss-Denken sind bei Kindern besonders ausgeprägt. Weil Kinder von Natur aus auf absolute Loyalität «nach oben» (Eltern, Befehlshaber) programmiert sind, kann man sie leicht beeinflussen und zu unerbittlichen Feinden des Feindes abrichten. Gretas «Es gibt keine Grauzonen, wenn es ums Überleben geht» ist das Ticket in die Unmenschlichkeit: Indem man den Kindern und Jugendlichen in Sachen Klima eine Notwehrsituation vorgaukelt, legitimiert man implizit auch entsprechende Notwehrhandlungen. Und in Notwehr ist bekanntlich alles erlaubt – sogar das Töten. Eine neue Inquisition könnte demnach nicht weit entfernt sein, wenn der Klima-Religion nicht Einhaltung geboten wird.

Freiwilliger Selbstmord?

Wobei diese Inquisition gar nicht nötig wäre, wenn die ganze Welt freiwillig zum «Klima-Glauben» konvertiert, der aufgrund seiner lebensfeindlichen Annahmen langfristig und konsequent umgesetzt sowieso nichts anderes als den Tod für junge und alte Menschen bedeuten kann (siehe S.43 ff.). Die ja angeblich vom Volk legitimierte hohe Politik ist sich bereits einig: Das von Greta geforderte sofortige Handeln könnte bald zu einem Klima-Lockdown führen, der von Entscheidungsträgern wie Karl Lauterbach oder WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus Mitte 2021 offen begrüßt wurde (Ausgabe 40). Der schon von «Corona» geschädigten Wirtschaft könnte eine erneute Ausgangssperre zum Zweck des «Klimaschutzes» den endgültigen «Todesstoss» versetzen. Mit einer zusammenbrechenden Infrastruktur und leeren Regalen hätten die Klima-Apokalyptiker die Krisensituation

selbst herbeigeführt, die sie für die Zukunft ankündigen – also eine selbsterfüllende Prophezeiung.

Krisen selbst herbeizuführen, um daraufhin Gegner zu Sündenböcken zu erklären, hat sowohl in Religionen als auch in totalitären Staaten System. Man denke an die Hexenverfolgung (siehe S.18 ff.) oder die Misserfolge Lyssenkos (siehe S.40 f.), die in Russland zu Hungersnöten führten, doch den vermeintlichen Saboteuren, welche Kritik an Lyssenko geübt hatten, in die Schuhe geschoben wurde. Was einst den Genetikern passierte, die aufgrund ihrer höheren Kompetenz in der Pflanzenzucht deportiert wurden, könnte bald auch den ebenso fachlich kompetenteren Forschern oder Experten widerfahren, die heute als «Klima-Leugner» verschrien sind. (1k)

Quellen:

1. weltwoche.ch, «Die Klimabewegung ist eine Religion», 10.06.2021
2. politik.watson.de, Dagi Bee, Alexi Bexi und Unge: Mehr als 80 Youtube-Stars fordern Boykott von Union und SPD, 24.05.2019
3. tagesschau.de, Berichtsentwurf des Weltklimarats «Das Schlimmste kommt erst noch», 23.05.2021
4. youtube.com, Ted Turner | Charlie Rose, 02.04.2008
5. Hartmut Bachmann, Die Lüge der Klimakatastrophe, Frieling-Verlag, 2010, S.143
6. tagesspiegel.de, Greta Thunberg, 15: «Mein Appell an die Welt», 20.12.2018
7. Margaret Klein Salamon: Leading the Public into Emergency Mode, A New Strategy for the Climate Movement, 2016
8. Klaus Schwab und Thierry Malleret in ihrem Buch «COVID-19: The Great Reset», deutsche Version, 2020, S.157
9. twitter.com, Bjorn Lomborg, 08.08.2021
10. IPCC, Third Assessment Report 2001, S.774
11. Psychotherapeutenjournal, 13. September 2019
12. asia.nikkei.com, «How dare you»: Transcript of Greta Thunberg's UN climate speech
13. youtube.com, «Blah Blah Blah»: Greta Thunberg Dismisses World Leaders' Climate Rhetoric, 29.09.2021
14. youtube.com, Greta Thunberg: Our House Is On Fire! | World Economic Forum 2019, 25.01.2019

77 «Im kommenden Jahr startet die österreichische Regierung ihre ökologische Steuerreform, ein hart verhandelter Kompromiss von ÖVP und Grünen. Der Preis pro Tonne CO₂ soll anfangs bei 30 Euro liegen – was Umweltverbände allerdings als viel zu niedrig kritisieren.»



ntv-Online am 3. Oktober 2021

Quelle: n-tv.de, Österreich führt CO₂-Steuer von 30 Euro ein, 03.10.2021

CO₂-PREIS

Was die neue CO₂-Steuer für Verbraucher bedeutet

Im Mai 2020 hat die Bundesregierung einen einheitlichen Preis für den Ausstoß von CO₂ beschlossen. Verbraucher müssen mit höheren Preisen und Kosten rechnen.

handelsblatt.com, 15.01.2021

Der katholische Ablasshandel reinkarniert durch die CO₂-Steuer und ähnliche Gesetze, mit denen der Lebensstandard des Normalbürgers zugunsten des modernen Klerus nach unten gedrückt wird.



Indem man den Kindern und Jugendlichen in Sachen Klima eine Notwehrsituation vorgaukelt, legitimiert man implizit auch entsprechende Notwehrhandlungen. Und in Notwehr ist bekanntlich alles erlaubt – sogar das Töten. Die Verfolgung von «Klima-Ketzern» könnte demnach nicht weit entfernt sein, wenn der Klima-Religion nicht Einhalt geboten wird.

77 «Während Gott niemanden mehr hinter dem Ofen hervorlockt, gilt für den unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang [Klimakatastrophe] und seine mögliche Abwendbarkeit das genaue Gegenteil. [...] Während sich Gott also noch nie beweisen liess, scheint niemand, der bei Trost und bei Verstand ist, die Realitätsadäquatheit der ökologischen Unheilsprophetie und ihrer notwendigen politischen und ethischen Konsequenzen guten Gewissens bezweifeln zu können. Wer es dennoch tut, wird in einer Atmosphäre ökologiebewusster Empörung schnell als Gesinnungsgenosse fragwürdigster Gestalten verblendeter schöpfervergessener Postfaktizität diskreditiert. Es befremdet mich, in welchem Ausmass die Idee, das höhere Gut der Rettung der Welt gebiete notfalls das Opfer individueller Freiheit und das Opfer freiheitlicher Demokratie, gegenwärtig auch in der evangelischen Kirche schleichend an Plausibilität gewinnt. Und es entsetzt mich geradezu, dass die Bereitschaft, einer Alles-oder-Nichts-Logik zu folgen und totalitär aufs Ganze zu gehen, gerade in der bundesdeutschen Gegenwart wieder fröhliche Urstände feiert [bedeutet: wiederaufersteht].»

Ralf Frisch, Nürnberger Theologieprofessor

Quelle: zeitchicken.net, Zwischen Klimahysterie und Klimahäresie, 15.08.2019



Foto: Shutterstock/design36

Merkmal religiöser Anführer: Wasser predigen und Wein trinken

GLAUBEN

Fasten: Im **Verzicht** zu Gott finden

dw.com, 08.05.2019

Verzicht für den Glauben: 3 Weltreligionen im Vergleich

nationalgeographic.de, 08.04.2020

Jesuit Mertes: Zölibat ist mehr als **Verzicht**

"Theologisches Zeichen"

domradio.de, 28.10.2019

 Klima-Streit: Ohne **Verzicht** wird die Wende nicht gelingen

zeit.de, 30.07.2021

Nachhaltigkeit

Konsum und Klima: Wie **Verzicht** beim Shoppen gelingen kann

Salzburger Nachrichten, 31.07.2021

Anita Engels zum Klimaschutz

"Mit freiwilligem Verzicht ist nicht zu rechnen"

Neue Westfälische, 01.11.2021

 In den USA leben manche TV-Prediger in Saus und Braus
 Luxus im Dienste des Herrn

domradio.de, 27.07.2019

Neues Buch enthüllt Dekadenz der Kirche

"Unglaubliche Geldverschwendung": Journalist keilt gegen den Vatikan

focus.de, 15.12.2015

KOPF DES TAGES PAPST ALEXANDER VI.

Er vertrieb sich die Zeit mit blonden Mätressen und teilte die Welt

welt.de, 07.06.2021

UMWELTGIPFEL DER DOPPELMORAL

bild.de, 02.11.2021

Im Privatjet zum Klima-Gipfel

„Kostet viel Glaubwürdigkeit“

Von der Leyen fliegt 50 Kilometer im Privatjet

Nach Klimagipfel-Rede: Johnson flog im Privatjet zum Abendessen

Die Presse, 04.11.2021

tagesspiegel.de, 04.11.2021.

Von der Leyen war im Juni mit einem Privatflugzeug von Wien ins nahe gelegene Bratislava gereist. Mit dem Auto hätte die Strecke keine hundert Kilometer betragen, mit dem Zug gerade mal eine Stunde gedauert.

Ein Individuum, das sich aus freien Stücken dazu entscheidet, seinen Konsum bewusst zu gestalten, um ihn auf diese Weise wieder schätzen zu lernen, verdient Respekt. Anderen Menschen den Verzicht aufzuzwingen, ist dagegen zutiefst unmoralisch, und nicht nur das: Meist sind es diejenigen, die von anderen die Selbstkasteiung fordern, die Wasser predigen, doch Wein trinken. Religiöse Anführer, die in Saus und Braus lebten, während die normale Bevölkerung sich geisselte, kennt die Geschichte zu gut. Heute sind es Personen, die in Privatjets um die Welt fliegen, die den hart arbeitenden Menschen vorschreiben wollen, wie sie zu leben hätten.

Die Verleugnung der Realität: Kein Umweltschutz durch «Klimaschutz»

„Viele Deutsche möchten etwa an der Zapfsäule ihr schlechtes Gewissen beruhigen, indem sie E-10 tanken. Dabei denkt kaum jemand daran, dass für Biosprit in Indonesien die letzten Orang-Utans aus den Bäumen geschossen werden, weil der Urwald den Palmölplantagen weichen muss. Als vorbildlich gilt, wer Tofu statt Fleisch isst. Doch standen in Brasilien nicht Regenwälder, wo heute eine Soja-Plantage der nächsten folgt? Ähnliches gilt für die Avocado, die in Mexiko Kleinbauern das Wasser abgräbt, oder die Lithium-Ionen-Batterie, die das Klima retten soll, deren Rohstoffgewinnung in Afrika, Russland oder Südamerika ganze Landstriche verwüstet. Umweltorganisationen und Unternehmen haben wahrscheinlich vom Vatikan gelernt, dass mit Ablass sündigen noch schöner ist. Früher konnten Gläubige sogar für Verstorbene Ablassbriefe erwerben, um



Sündenstrafen im Fegefeuer zu tilgen. Im Mittelalter war das ein Kassenschlager. Heute schützt der Kauf von Kohlendioxidzertifikaten davor, beim Flug zum Shoppen nach London vom schlechten Gewissen geplagt zu werden. Mittlerweile werden Städtern sogar Patenschaften für Bienen angeboten. Wird dabei gefragt, welchen Anteil die Energiewende am Schrumpfen der Insektenbestände hat? Auf einem Fünftel der deutschen Ackerfläche wachsen nur noch Energiepflanzen. Der grosse Flächen- und Betonverbrauch von Windrädern wird nicht erfasst, aber jedes vierte Windrad steht in Schutzgebieten. Wie soll das erst werden, wenn der Anteil des Ökostroms wie geplant von heute 35 auf 80 Prozent im Jahr 2050 steigt?»

Holger Steltzner, ehemaliger Mitherausgeber der FAZ, 2019 in einem erstaunlich kritischen Artikel, erschienen in seiner Zeitung

Quelle: faz.net, Energiewende-Kommentar: Klimareligion mit Ablasshandel, 15.02.2019

Stell dir vor, es ist Apokalypse und niemand bemerkt...

Die bekannte «Klima-Aktivistin» Luisa Neubauer hat in der am 15.11.2021 erschienenen Folge ihres Podcasts «1,5 Grad» den deutschen Sänger Bela B. zu Gast. Die einleitenden Sätze dieses Podcast geben den Blick frei auf einen Geist, der offensichtlich in einer anderen, apokalyptischen Realität lebt:

Luisa Neubauer: «Ich würde gerne diese Podcast-Folge mit so nem kleinen Gedanken-spiel anfangen, wenn das okay ist. Und zwar würde ich dich bitten, dir das einmal durch den Kopf gehen zu lassen, wie das wohl wäre, wenn wir in einem Deutschland leben würden, in dem es jahrelang so trocken war, dass die Böden im Sommer – selbst wenn es regnet – Schwierigkeiten haben, das Wasser aufzunehmen. Wir würden in einem Land leben, in dem Landwirte ihre Existenzen verlieren, weil die Missernten nicht länger ausgehalten werden können. Wie wäre es, wenn wir in einem Land leben würden, in dem es Nudelsorten nicht mehr gibt, weil die Hartweizenerte so schlecht war. Ein Land, in dem zweieinhalb tausend Hektar Land in Flammen aufgehen, in dem tausende Hektar Kiefernwald einfach absterben, in dem man an den Ufern der Elbe alle paar Jahre eine Jahrhundertflut erleben würde – also eine Flut, die eigentlich nur einmal alle hundert Jahre vorkommen würde, und Menschen im Sommer zu tausenden, teilweise zehntausenden sterben, weil es so heiss ist.»

Bela B: «Stell ich mir jetzt vor.»

Luisa Neubauer: «Das stellst du dir jetzt vor, was macht das mit dir?»

Bela B: «Das macht mir Angst. Natürlich, ganz klar. Ich meine, ich ahne worauf das hinausläuft, und es gibt ja Orte auf dieser Welt wo das so ist – wo das bereits so ist und ja, das macht mir natürlich Angst. Klar. Wir leben in unserer kuscheligen Welt und das ist fast nicht vorstellbar.»

Luisa Neubauer: «Das, was ich dir grad erzählt hab, das ist Deutschland 2021. Das ist, was wir jetzt erleben.»

Bela B: «Ou, okay [...]»

Quelle: open.spotify.com, Bela B - warum können wir uns Geduld nicht mehr leisten, 15.11.2021



Luisa Neubauer



Bela B. von der Band «Die Ärzte»

Foto: Jörg Steinmetz/Hot Action Records (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:BelaB_credit_JoergSteinmetz.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Der Dialog zeigt, wie tief das Klima-Narrativ in den Köpfen der Anhänger verwurzelt ist. Bela B. spricht im Satz vorher noch davon, dass er sich in seiner «kuscheligen Welt» - und vermutlich meint er damit Deutschland - das Schreckens-szenario, welches Neubauer ihm malt, gar nicht vorstellen kann. Dass dieses Szenario in Bela B.'s «kuscheliger Welt» nun bereits die Realität sein soll und er das gar nicht so richtig mitbekommen hat, sollte doch zeigen, dass die Anhänger der Theorie vom menschengemachten Klima-Wandel nach Kräften versuchen, den Teufel an die Wand zu malen und eine Krise heraufzubeschwören, wo beim besten Willen keine zu sehen ist.

tazio_mueller
@MuellerTazio

#Sabotage - ohne Menschen zu gefährden - ist ein logisches taktisches Mittel, & eine notwendige strategische Entscheidung, wenn trotz rapide eskalierender **#Klimakrise** weiterhin wirklich nichts in Richtung reale Emissionsreduktionen passiert.

Sabotage: **#ZivilerUngehorsam 2.0!**

fridaysforsabotage @fridaysforsabo2 · 2. Aug.

Am Wochenende haben wir eine Gas-Druck-Regel-Messanlage an einer Erdgas-Pipeline sabotiert (mit politischer Intention beschädigt und dadurch in ihrer Funktion gestört). Dabei wurde keine Person gefährdet. Alle Vorbereitungen sind unter dieser Bedingung passiert.

[Diesen Thread anzeigen](#)

Der bekannte «Klima-Aktivist» Tazio Müller teilt «fridaysforsabotage» auf Twitter und bezeichnet Sabotage als notwendig, um der «Klimakrise» Herr zu werden.

Radikalisierung: Für viele «Klimaaktivisten» ist Sabotage ein legitimes Mittel

„Während extreme Wetterereignisse wie Fluten und Brände rasant zunehmen, überlegt die Klimagerechtigkeitsbewegung, wie sie noch etwas an der scheinbar festgefahrenen und verhängnisvollen Politik der Staatsführungen ändern kann. Im Zuge dieser Debatten wird auch eine mögliche Erweiterung von Aktionsformen diskutiert. Radikalere Methoden wie Sabotage scheinen zumindest Teilen der Bewegung denkbar. Angefacht wurde die Diskussion, als jüngst auf Twitter ein anonymes Account mit dem Namen «fridaysforsabotage» bekanntgab, eine Sabotage an einer Gas-Pipeline vorgenommen zu haben – jedoch, ohne dass dabei jemand verletzt worden sei [sic]. «Wir haben versucht, einen wenigstens kleinen Schaden anzurichten und so den Betriebsablauf zu stören», schrieben die oder der Ersteller. [...] Auch Tazio Müller, langjähriger Klimagerechtigkeitsaktivist und Mitbegründer von Ende Gelände, hält eine Erweiterung der Protestmethoden in Deutschland für sinnvoll. «Jetzt ist der Raum für eine Bewegungserzählung, die sagt, **Wir nehmen die Radikalisierung der Klimakrise ernst und radikalisieren auch unsere Aktionsformen**», erklärte der Aktivist gegenüber *nd*. An verschiedenen Orten werde laut Müller bereits über «friedliche Sabotage», also Sabotage dort, wo keine Menschen zu Schaden kommen, und «zivilen Ungehorsam», also offensivere Formen des zivilen Ungehorsams, nachgedacht. «Das bedeutet, dass wir ganz konkret weiter als bei den symbolischen Blockaden gehen und anfangen, Dinge auseinanderzunehmen oder zurückzubauen.» Es gehe letztlich darum, den «Raum des legitimen Regelbruchs zu verschieben», so Müller weiter.»

Die Plattform «nd – Journalismus von Links» am 11.08.2021

Quelle: nd-aktuell.de, Umweltaktivisten debattieren über radikale Aktionsformen, 11.08.2021

Apokalyptischer Hungerstreik wird von der Politik mit offenen Armen empfangen



Robert Habeck besucht Lea Bonasera (24) und Henning Jeschke (21) von der Organisation «Letzte Generation» bei ihrem Hungerstreik vor dem Reichstag, September 2021.



Auch der wohl baldige Kanzler Olaf Scholz erklärte sich dazu bereit, ein Gespräch mit dem hungerstreikenden Henning Jeschke zu führen.

„Henning Jeschke und Lea Bonasera haben es geschafft: Die beiden Klimaaktivisten der Initiative «Aufstand der letzten Generation» erzwangen mit drastischen Mitteln ein Gespräch mit dem wohl künftigen Kanzler, Olaf Scholz (SPD). Der 21-jährige Greifswalder Jeschke war im September mit anderen Aktivisten wochenlang im Hungerstreik gewesen. Zuletzt verweigerten er und seine Mitstreiterin, die 24-jährige Doktorandin Lea Bonasera auch das Trinken, bis Scholz in ein öffentliches Gespräch über die Klimakrise einwilligte. Es fand am Freitag im Berliner Haus der Friedrich-Ebert-Stiftung statt.»

RND-Online am 12.11.2021

Quelle: rnd.de, Klimaaktivisten treffen künftigen Kanzler: «Uns droht die Klimahölle – lässt Sie das kalt, Herr Scholz?», 12.11.2021

ANGST VOR ANSTECKUNG

Corona in Italien: Arbeiten in der Todeszone

24. März 2020, 9:34 Uhr Italien

In der Todeszone

Süddeutsche Zeitung und Deutsche Welle erklärten Italien im März 2020 grundlos zur «Todeszone».

„«Es werden **Todeszonen** entstehen, wenn wir nicht den Kipp-Punkt in drei bis vier Jahren verhindern. [...] Uns droht die Klimahölle.»

Henning Jeschke von der Initiative «Aufstand der letzten Generation»

Quelle: rnd.de, Klimaaktivisten treffen künftigen Kanzler: «Uns droht die Klimahölle – lässt Sie das kalt, Herr Scholz?», 12.11.2021

**AUFSTAND
DER LETZTEN
GENERATION**

Die Organisation der Hungerstreikenden sieht sich als «letzte Generation» vor der Klimakatastrophe. Das ist identisch mit dem Glauben einer Endzeitreligion, nur nicht religiös begründet.

Klimaaktivisten treffen künftigen Kanzler: „Uns droht die Klimahölle – lässt Sie das kalt, Herr Scholz?“

rnd.de, 12.11.2021

Und wieder einmal der religiöse Begriff «Hölle».



Foto: Mueller/ MSC
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hans_Joachim_Schellnhuber_MSC_2019_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hans_Joachim_Schellnhuber_MSC_2019_(cropped).jpg))
<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/deed.en>

„«Mir fiel ein riesiger Stein vom Herzen, als Olaf Scholz das persönliche Gespräch mit Henning Jeschke und Lea Bonasera zugesagt hat. Es ging buchstäblich um Leben und Tod. Ich rechne es Scholz hoch an, dass er diesen Schritt gegangen ist und diese Zusage auch einhält.»

Hans-Joachim Schellnhuber, Gründungsdirektor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, einer der bekanntesten «Klima-Forscher» Deutschlands

Quelle: rnd.de, Klimaaktivisten treffen künftigen Kanzler: «Uns droht die Klimahölle – lässt Sie das kalt, Herr Scholz?», 12.11.2021

Erstens wirken Begriffe wie «Klimahölle» und «letzte Generation» direkt aus den endzeitlichen Texten der Bibel entnommen. Zweitens zeigt die Aufmerksamkeit von Robert Habeck und Olaf Scholz, dass die wahnhaften Gedankengebäude der beiden von der politischen Klasse unterstützt werden. Drittens kann man sich wohl denken, wie viel und welche Art der Aufmerksamkeit ein umgekehrter Hungerstreik gegen die Klima-Politik erzeugen würde.

Klima-Ideologie: Einstieg über Vernunft

«Der Weg in die Hölle ist gepflastert mit guten Absichten.» Ein Ausspruch, der sich im Lauf der Geschichte wiederholt als treffend erwies. Schon zu Urzeiten erkannten Menschen, dass sie Eigenschaften wie Einfühlungsvermögen und Verständnis ausnutzen können, um Macht über ihre Mitmenschen auszuüben und ihre guten Eigenschaften für das Böse zu instrumentalisieren. «Es sind gute, idealistische Menschen, die in Kulte einsteigen. Sie denken, sie können die Welt verändern oder etwas Wichtiges im Leben erreichen, und dann nutzt man sie aus», sagt Dr. Janja Lalich, amerikanische Soziologin und Expertin für Kulte. ⁽¹⁾

Wie bei Kulturen, Religionen und totalitären Ideologien üblich, rekrutieren auch Gruppen wie «Fridays For Future» ihre Anhänger mit vernünftig klingenden Anliegen. Das Umweltbewusstsein und der Idealismus junger Menschen trifft auf die oberflächlich logisch klingende Idee des Umweltschutzes. Dass «Klimaschutz»

und Umweltschutz nichts miteinander zu tun haben (Ausgabe 67), wird den jungen Menschen verschwiegen. Sie glauben, sich in den Dienst einer guten Sache zu stellen. Mit fortschreitender Zeit wandelt sich ihr Idealismus allerdings zu Fanatismus und offensichtlichem Wahn. Das liegt daran, dass die Mechanismen greifen, die bereits in Ausgabe 43 beschrieben wurden: Unter anderem der «Sunk Costs»-Effekt (S.57 f.) und der gezielte Einsatz von Widersprüchen (S.58 ff.).

Abstieg in die Psychose

Plausibilität bzw. vorgetäuschte Plausibilität der Ideologie an der Oberfläche ist ein wichtiges Kriterium, um geistig normale Menschen für eine im Kern geistesranke Ideologie zu rekrutieren. Ab einer bestimmten Zeit der kollektiven Gehirnwäsche spielt das Kriterium der Logik allerdings keine Rolle mehr, sogar im Gegenteil: Dass sich der vermittelte Inhalt von einer halbwegs vernünftigen

77



«Es sind gute, idealistische Menschen, die in Kulte einsteigen. Sie denken, sie können die Welt verändern oder etwas Wichtiges im Leben erreichen, und dann nutzt man sie aus.»

Dr. Janja Lalich, amerikanische Soziologin und Expertin für Kulte

Quelle: youtube.com, Former Cult Member
Answers Cult Questions From Twitter |
Tech Support | WIRED, 07.10.2021

oder zumindest vernünftig klingenden Idee zu einem wahnhaften Gedankengebäude steigert, ist entscheidend für den Erfolg einer Ideologie (Ausgabe 43, S.56 ff.).



Der «grüne» «Garten Eden», der uns versprochen wird, führt uns in die Dystopie und ist einer wahren natürlichen Ordnung, in der die Menschen in Harmonie mit sich selbst und der Natur leben, diametral entgegengesetzt.

► Naive und einst gutmütige Umweltschützer können mit psychologischen Kniffen zu totalitären Fanatikern transformiert werden. Es ist spätestens mit dem Auftreten von Greta Thunberg auf der Bildfläche klar erkennbar, dass sich der einst harmlose – wenngleich realitätsferne – Aktivismus zu einem hyperaggressiven Auftreten gegenüber denjenigen, die eine andere Meinung vertreten, wandelt. Der auf den Demonstrationen zu vernehmende Tonfall wird immer respektloser, Minderjährige weisen Erwachsene herrisch zurecht, Autofahrer und andere «Umweltsünder» werden mit nie zuvor dagewesener Militanz an den Pranger gestellt. All dies sind klassische Vorzeichen von Gewalt, wie sie oft stattfand, nachdem bestimmte Personengruppen zu Sündenböcken erklärt wurden. Der klardenkende Teil der Bevölkerung täte gut daran, sich wieder auf die Vernunft zu besinnen und der sich abzeichnenden Progromstimmung Einhalt zu gebieten, bevor es zu spät ist. (tk)

Quelle: 1. youtube.com, Former Cult Member
Answers Cult Questions From Twitter | Tech Support | WIRED, 07.10.2021

Die Klimapanik vom Reissbrett

«Ich will, dass ihr handelt, als wenn euer Haus brennt, denn das tut es. [...] Ich will, dass ihr in Panik geratet, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre. [...] Die Klimakrise zu lösen, ist die grösste und komplexeste Herausforderung, der die Menschheit je gegenüberstand. [...] beim Klimawandel müssen wir anerkennen, dass wir versagt haben. [...] Wir müssen den Ausstoss von Treibhausgasen stoppen.» Der Name des 15-jährigen Mädchens, das diese Rede schwang: Greta Thunberg. Der Ort: Weltwirtschaftsforum, Davos, 26. Januar 2019. Geschrieben wurde Gretas Skript allerdings schon drei Jahre zuvor von einer gewissen Margaret Klein Salamon, ihres Zeichens Gründerin einer Organisation namens «Die Klimamobilisierung» (The Climate Mobilization). Ihr Strategiepapier «Wie man die Öffentlichkeit in den Notfallmodus führt» aus dem Jahr 2016 nimmt die Klimapanik des Jahres 2019 vorweg: «Stellen Sie sich vor, Ihr Haus

brennt! Was würden Sie tun?», fragt Klein Salamon gleich zu Beginn ihrer Studie. Drei Jahre später sollte Greta dies in Davos nachplappern.



Auch sonst ist das Dokument die perfekte Zustandsbeschreibung der 2019 eingeleiteten Klima-Revolution, sodass es sehr schwerfällt, nicht zu schlussfolgern, Greta & Co. würden sich an Salamons Worten orientieren. Im Gegensatz zu den Klima-Knirpsen ist Margaret Klein Salamon nämlich eine ausgebildete Psychologin, die mit allen Wassern ge-

waschen scheint. Und was läge näher als der Verdacht, dass Klein Salamon eigentlich keine Klimakatastrophe fürchtet, sondern Kinder durch Angstpropaganda instrumentalisieren will, damit sie einer politischen Agenda den Weg ebnen, die Klein Salamons Auftraggeber vorgesehen haben. In **Ausgabe 27 - Thema: Mit der «Grünen Kulturrevolution» in die weltweite Klimadiktatur?** - nehmen wir die sich seit dem Auftreten Gretas immer weiter zuspitzende Klimahysterie genauer unter die Lupe.

Eine kanadische Klima-Kampagne von 2019 zeigt Grundschüler, die ein Banner mit der Aufschrift «Kinder gegen Vernichtung» halten. Sogar fiktionale Katastrophenfilme, in denen Menschen sterben, werden mit einer Altersbeschränkung versehen, da sie das Potenzial haben, Kinder zu verstören. Kindern im echten Leben mitzuteilen, ihre «Vernichtung» stehe unmittelbar an, wird wohl zu einer schweren und nachhaltigen Traumatisierung führen. Kombiniert mit der neu dazugekommenen «Corona»-Angst lässt sich schon absehen, welche gewaltigen psychischen Schäden die Heranwachsenden ins Erwachsenenleben hineintragen werden. Die durch systematische Traumatisierung entstandenen inneren Konflikte könnten bald ihr Ventil finden, indem die junge Generation eine «klimafreundliche» Planwirtschaft mit Gewalt erzwingt und dabei glaubt, in Notwehr zu handeln.



”

«Klima-Angst»: Ein globales Phänomen

«Es ist kein Geheimnis, dass junge Menschen in aller Welt wegen der Klimakrise krank vor Sorge sind. [...] Klima-Angst ist weder eine psychische Störung noch eine klinische Diagnose. Vielmehr ist sie eine normale und natürliche Reaktion auf eine sehr reale zivilisatorische Krise, die sich abzeichnet. [...] In unserer jüngsten Studie [...] befragten wir 10.000 Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren in 10 Ländern auf der ganzen Welt. Fast die Hälfte der Befragten gab an, dass sich ihre Gedanken und Gefühle zum Klimawandel negativ auf ihr tägliches Leben und Funktionieren auswirken. Dazu gehört ihre Fähigkeit zu essen, sich zu konzentrieren, zu arbeiten, zu schlafen, zu lernen, Zeit in der Natur

zu verbringen, zu spielen, Spass zu haben und Beziehungen zu genießen. Kurz gesagt, die Sorge um die Klimakrise beeinträchtigt die Fähigkeit der jungen Menschen, einfach nur jung zu sein. Die 23-jährige Skylar Karzhevsky aus Somerville, Massachusetts, sagte mir: «Wie viele andere in meinem Alter habe ich das Gefühl, dass ich diese «Apokalypse-Mentalität» spüre, die sich jeden Tag in meinem Gehirn und meinem Magen festsetzt. Ich habe Schwierigkeiten, mir eine Zukunft jenseits eines Jahres vorzustellen.»»

Die Sozialforscherin Dr. Britt Wray auf CNN zu einer universitätsübergreifenden Studie zur «Klima-Angst», September 2021

Quelle: edition.cnn.com, «I have trouble envisioning the future beyond a year», 29.10.2021

Foto: Shutterstock/ Marlon Trottman



Ein Plakat auf einer Klima-Demo in Australien, das sagt: «Ich habe auf einen kühleren [Wortspiel: «cool» bedeutet auf Englisch auch kühl] Tod gehofft...» Das Leben vieler junger Menschen ist mittlerweile von einer wortwörtlichen Todesangst vor der «kommenden Klimakatastrophe» geprägt.

In Ausgabe 43 (S.76 f.) lernten wir bereits das «Cave Syndrom» kennen, das primär junge Menschen aufgrund der Furcht vor «Corona» aus dem Leben reisst. Auch die eigentlich nirgendwo erkennbare «Klima-Krise» lässt die Generation Z vor Angst zittern.

Wie es die Tagesschau in Ausgabe 43 tat, befeuert auch CNN den Wahnzustand der Betroffenen, indem die Autorin schreibt, es handle sich um eine «normale und natürliche Reaktion». Wie soll eine Person aus ihren Angstzuständen herauskommen, wenn ihr gesellschaftliche Autoritäten wie die Medien vermitteln, diese seien eigentlich angemessen?

Der westliche Schuldwahn

«Wahnhaftes Verhalten» wird definiert als eine unkorrigierbare Falschbeurteilung der Wirklichkeit, an der mit absoluter subjektiver Gewissheit festgehalten wird. Eine besondere Unterkategorie des «Wahns» ist der sogenannte «Schuldwahn». Der Patient ist dabei der festen Überzeugung, er habe eine Form der Schuld auf sich geladen, und er lebt in der Erwartung, dafür irgendwann eine für ihn gerechte Strafe zu empfangen.⁽¹⁾ Es mag sich wie eine gewagte These anhören, doch es lässt sich durchaus argumentieren, dass diese Diagnose auf eine nicht unerhebliche Masse der westlichen Bevölkerung zutrifft. Von frühester Kindheit an wird dem westlichen Menschen heute durch Massenmedien und Bildungsinstitutionen nicht nur die Schuld an der Zerstörung des Klimas (siehe S.43 ff.), sondern auch noch ein historischer Schuldkomplex aufgeladen. Wer die eigene «Schuldigkeit» akzeptiert, ist anfälliger für wahnhaftes Narrative. Die Selbstanklage ist ein



entscheidender Schritt hin zum psychologischen Zusammenbruch, was sich bei der Erforschung kommunistischer Gehirnwäsche-Techniken (Ausgabe 43, S.14 ff.) deutlich zeigte.

Es scheint, als solle der Zeitgeist derart geprägt werden, dass sich all diejenigen, die dem westlich weissen Kulturraum entstammen wie selbstver-

ständig für Rassismus, Imperialismus, Sklaverei etc. schuldig fühlen. Dank dieser Taten ihrer «rücksichtslosen» Vorfahren wäre die weisse Bevölkerung noch heute mit dem gesegnet, was als «White Privilege» bezeichnet wird – dem «Weissen Privileg». Da wir der Widerlegung dieses Schuld narrativs bereits im Jahr 2020 zwei Ausgaben gewidmet haben (35,36), können und wollen wir das Thema an dieser Stelle nicht von Grund auf neu aufrollen, sondern es in den Kontext dieser Doppelausgabe einbetten und darauf aufmerksam machen, welch psychotische Blüten der «weisse Schuldwahn» inzwischen treibt.

Blüten des Wahnsinns

Am 14.08.2018 veröffentlichte die New York Times im Zusammenhang einer damals noch regelmässig erscheinenden Ratgeber-Kolumne einen Leserbrief, der auf bezeichnende Weise offenlegte, wie akut und tief verwurzelt der Schuldwahn in Teilen der amerikanischen Öffentlichkeit bereits ist. Unter der Artikel-Überschrift: «Wie kann ich meine weissen Schuldgefühle bewältigen?» schrieb ein Leser:

«Liebe Sugars, [Name der Kolumne] ich bin von Schamgefühlen geplagt. Weisser Scham. Das ist weder für mich noch für andere hilfreich, vor allem nicht für People of Color. Ich habe das Gefühl, dass es kein «Ich» ausserhalb meiner Identität als weisser Cisgender der oberen Mittelschicht gibt. Ich habe das Gefühl, dass meine buchstäbliche Existenz andere Menschen verletzt; dass ich immer einen Platz einnehme,



Besonders die «Generation Z» wird durch Medien und Bildungsinstitutionen dazu aufgehetzt, «alte weisse Männer» zu Sündenböcken zu erklären.



«Aufregung an der Berliner Humboldt-Uni: Ausgerechnet eine studentisch betriebene Stelle gegen rassistische

Diskriminierung sieht sich nun selbst einem Rassismusvorwurf ausgesetzt. Auslöser ist ein Satz in einer Stellenausschreibung. «Wir bitten daher weisse Menschen, von einer Bewerbung für diese Beratungsstelle abzusehen.»»

DER TAGESSPIEGEL

Der Berliner Tagesspiegel am 26.08.2021

Quelle: tagesspiegel.de, Berliner Beratungsstelle gegen Diskriminierung überarbeitet Anzeige, 26.08.2021

der eigentlich jemand anderem gehören sollte.

Ich betrachte mich als Verbündeten. Ich recherchiere über die richtige Etikette, lese farbige Autoren, wähle so, dass ich P.O.C. [Farbige Menschen] (und anderen verletzlichen Menschen) nicht schade. Ich führe Gespräche über Privilegien mit anderen weissen Menschen. Ich besuche Kurse, um mich weiterzubilden. Ich habe für Black Lives Matter gespendet. Dennoch fürchte ich, dass das alles nicht ausreicht. Ein Teil meiner Angst kommt von der Tatsache, dass Privilegien für sich selbst nicht sichtbar sind. Was, wenn ich unsensible Dinge tue oder sage, ohne es zu merken? [...]»⁽²⁾

Was hier beschrieben wird, ist ein Leben geprägt von Schuld und Scham für die eigene Existenz – krankhafter Schuld-wahn in Reinform. Fatalerweise machten die «Experten»-Stimmen im Artikel, die auf den Leserbrief antworteten, den armen Verfasser des Briefes nicht etwa darauf aufmerksam, dass seine Schuld-gefühle ungerechtfertigt sind und er aufhören soll, sich aufgrund seiner Hautfarbe Vorwürfe zu machen. Vielmehr bestärkten die Autoren den Leser in seiner wahnhaften Selbstwahrnehmung, er würde einer Unterdrückerrasse angehören. Ein Muster medialer Unterstützung des psychischen Komplexes, das auch bei «Corona» (Ausgabe 43, S.76 f.) und der Klima-Thematik (siehe S.61) zu erkennen ist.

«Gewalttätige Raubtiere»

Und nicht nur im massenmedialen Raum ist die Dämonisierung der Weissen inzwischen mehr und mehr unverhohlener Alltag – auch und gerade im akademischen Bereich wird diese allmählich salonfähig.

Im April 2021 hielt die Psychiaterin Aruna Khilanani einen Vortrag am «Yale Child Study Center» mit dem Titel «Das psychopathische Problem des weissen Geistes». In diesem beschrieb sie Weisse pauschal als «demente, gewalttätige Raubtiere» und erklärte, dass sie offen darüber fantasiere «Weisse abzuknal-



Der aktuelle Zeitgeist wird derart geprägt, dass sich all diejenigen, die dem westlich-weissen Kulturraum entstammen, wie selbstverständlich für Rassismus, Imperialismus, Sklaverei etc. schuldig fühlen. Dank der Taten ihrer «rücksichtslosen» Vorfahren wäre die weisse Bevölkerung noch heute mit dem gesegnet, was als «White Privilege» bezeichnet wird – dem «Weissen Privileg».

len». ⁽³⁾ Nachfolgend noch einige Zitate aus ihrem Vortrag:

- «Das ist der Preis dafür, überhaupt mit Weissen zu reden. Der Preis ist dein eigenes Leben, denn sie saugen dich aus. Es gibt keine guten Äpfel da draussen. Weisse Menschen bringen mein Blut zum Kochen.»

- «Ich träumte davon, jedem Weissen, der sich mir in den Weg stellte, mit einem Revolver in den Kopf zu schiessen, seine Leiche zu begraben und mir die blutigen Hände abzuwischen, während ich relativ reuelos und mit federndem Schritt davonlief. Als ob ich der Welt einen verdammten Gefallen getan hätte.»

- «Die Weissen haben den Verstand verloren, und das schon seit langem.»

Nun mag eingewandt werden, dass es sich hierbei um einen radikalen Auswuchs handelt, der sich nicht verallgemeinern lässt und daran ist mit Sicherheit etwas dran. Doch trotzdem

sollte bedacht werden: Dieser Vortrag fand nicht irgendwo statt, sondern an einer eigentlich hoch respektierten amerikanischen Universität. Auch wenn sich der Inhalt des Vortrags nicht verallgemeinern lässt, ist es doch eine Tatsache, dass so etwas vor wenigen Jahrzehnten noch völlig undenkbar gewesen wäre und man daher ohne Zweifel auch an diesem Extrembeispiel eine Tendenz im Zeitgeist erkennen kann.

Weiss-Sein als Krankheit

Eine andere Wahnsinnsblüte kommt aus dem «Journal of the American Psychoanalytic Association» (der Fachzeitschrift der amerikanischen psychoanalytischen Gesellschaft). In dieser wurde im Mai 2021 ein Artikel unter der Überschrift «On Having Whiteness» («Wie es ist <Weiss-Sein> zu haben» – als handle es dabei sich um eine pathologi- ▶

► sche Kondition) veröffentlicht. Darin schrieb der Autor (Zitat aus der offiziellen Zusammenfassung des Artikels): «Weiss-Sein ist ein Zustand, den man erst erwirbt und dann hat – ein bösar-tiger, parasitenartiger Zustand, für den <weisse> Menschen besonders anfällig sind. [...] Parasitäres Weiss-Sein macht den Appetit seiner Wirte gefrässig, uner-sättlich und pervers. Dieser deformierte Appetit richtet sich besonders gegen nicht-weisse Menschen. Einmal etab-liert, ist es fast unmöglich, diese Gelüste zu beseitigen. Eine wirksame Behand-lung besteht aus einer Kombination von psychischen und sozialgeschichtlichen Interventionen. Solche Eingriffe kön-nen vernünftigerweise nur darauf ab-zielen, die vom Weiss-Sein infiltrierten Begierden umzugestalten – ihre Inten-sität zu verringern, ihre Bestrebungen umzulenken und sie gelegentlich auf die Arbeit der Wiedergutmachung zu verla-gern. Die Erinnerung und Darstellung der Verwüstungen, die der chronische Zustand angerichtet hat, kann entweder als Warnung (<nie wieder>) oder als Ver-suchung (<wieder grossartig>) dienen. Das Erinnern allein ist also keine Ga-rantie gegen einen Rückfall. Es gibt noch keine dauerhafte Heilung.»⁽⁴⁾

Auch dieser Artikel gewährt Ein-blick in einen zutiefst rassistischen,

77 «Machen Sie sich nichts vor: Wir haben vor, so lange auf die toten weissen Männer und die lebenden und auch auf die Frauen einzuprügeln, bis das soziale Konstrukt, das als <weisse Rasse> bekannt ist, zerstört ist – nicht <dekonstruiert>, sondern zerstört.»

Noel Ignatiev, einst Professor an der Harvard-Universität, in seiner Zeitschrift «Race Traitor»

Quelle: harvardmagazine.com, Abolish the White Race, 2002



anti-weiss ausgerichteten Geist, der in einem namhaften Journal publizieren darf. Schon der polemische Tonfall des Autors lässt stark vermuten, dass seine Aussagen nicht mal im Ansatz auf objektiver Wissenschaft basieren. Be-sonders seine Erklärung, man könne «Weiss-Sein» behandeln, indem man «sozialgeschichtliche Interventionen» vornehme, bedeutet im Konkreten nichts anderes, als den Weissen ein be-stimmtes, negativ geprägtes Bild ihrer eigenen Geschichte zu vermitteln. Er-neut muss festgehalten werden, dass Texte wie dieser inzwischen kein Ein-zelfall mehr sind und langsam aber si-cher eine gewisse Akzeptanz erhalten. Die Tendenz ist zweifellos erkennbar und besorgniserregend. Aus entspre-chender Perspektive betrachtet wirkt es auch völlig psychotisch, dass dies eine

breite Mehrheit der westlich-weissen Zivilisation nicht erkennt oder sogar mitträgt.

Nicht normal

Selbstredend sollte man die indivi-duelle Kritikfähigkeit nicht ausschalten und seine eigene rassisch-kulturelle Abstammung nicht ohne Wenn und Aber glorifizieren. Doch einen gesunden Um-gang mit der eigenen Identität und der eigenen Geschichte zu pflegen, bedeutet keineswegs, sich über andere zu stellen. Es ist eine Besonderheit, die leider aus der Perspektive der Involvierten allzu oft übersehen wird, nämlich, dass wohl kei-ne andere ethnisch-kulturelle Gemein-schaft dieser Welt ein ähnlich schlechtes Verhältnis zur eigenen Geschichte und zur eigenen Herkunft hat wie die wei-ssen Europäer und Amerikaner. Erst



Dem «Schuldwahn» einer Gruppe steht meist die Opfermentalität einer anderen Gruppe gegenüber. So erreichen totalitäre Herrscher ihr Ziel, die Gesellschaft gegeneinander aufzuhetzen und von den eigenen Verbrechen abzulenken.

wenn man die weisse Zivilisation aus gegebener Distanz und nüchterner Perspektive betrachtet, sticht dies unübersehbar ins Auge. Nirgendwo sonst zuckt man zusammen, wann immer das Wort «Rasse» fällt. Nirgendwo sonst besteht der Geschichtsunterricht zu grossen Teilen aus nichts anderem als einem beständig wiederholten Schuldogmatismus (Ausgaben 31,35). Eine intakte Kultur, die fortbestehen soll, braucht eine positive Assoziation mit ihrer Geschichte oder sie verliert sich. Für eine Zivilisation ist es weder normal noch gesund, ihrer eigenen Historie grundsätzlich und rundheraus ablehnend gegenüberzustehen. Keine andere Gesellschaft dieser Erde, egal wie grausam und blutig ihre Vergangenheit auch gewesen sein mag, geht mit sich selbst ähnlich kritisch ins Gericht, wie die westlich-weiße das tut. Tatsache ist: Jede Zivilisation hat in ihrer Geschichte andere erobert und unterworfen, und alle haben sie andere versklavt – aber nur den Weissen macht man dies zum Vorwurf.

Aus der Humanmedizin wissen wir längst, dass sich übermässige und krampfhaft geübte Selbstkritik ungesund auf den Organismus auswirkt. Analog dazu scheint es doch geradezu naiv zu glauben, eine Kultur könne sich gesund entwickeln, wenn die nachwachsenden Kulturträger mehrheitlich der Überzeugung sind, ihre historischen Wurzeln wären faulig und ihre Vorfahren nichts als Schurken. Gerade unter den jüngeren Amerikanern/Europäern scheint es heute aber beinahe zum guten Ton zu gehören, die Vergangenheit der westlichen Kultur in ein schlechtes Licht zu rücken und sie derart verzerrt darzustellen.

Schlussendlich erwächst das Selbstverständnis einer Kultur aus ihrer Perspektive auf die Vergangenheit und auf

«Deutschland hat [bei der Bekämpfung des Klimawandels] nicht nur eine grosse Chance, den Weg zu leiten, sondern auch eine riesige Verantwortung. Besonders wegen der historischen Schuld, die es begleichen muss.»

Greta Thunberg «1,5 Grad»-Podcast der deutschen «Klima-Aktivistin» Luisa Neubauer, 01.11.2021

Quelle: open.spotify.com, Greta Thunberg – wie schaffen wir die Klimarevolution?, 01.11.2021



Foto: European Parliament ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Greta_Thunberg_at_the_Parliament_\(33744056438\).cropped.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Greta_Thunberg_at_the_Parliament_(33744056438).cropped.jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

Diese «historische Schuld» entstünde daraus, dass die kumulierten CO2-Emissionen Deutschlands seit Beginn der Industrialisierung die viertgrössten der Erde seien. Schwer anzunehmen ist allerdings, dass es sich hierbei um eine kalkulierte Wortwahl handelt, wenn man bei der seit Jahrzehnten mit Schuld indoktrinierten deutschen Bevölkerung den Begriff «historische Schuld» in den Mund nimmt. Zumindest ist die Aussage Gretas eines von zahlreichen Exempeln, wie in der westlichen Bevölkerung ein Schuldkomplex kultiviert wird.



wodurch sich ein anderes Bild ergibt als das, welches die vermeintliche «Anti-Rassismus-Bewegung» Weissen stets vorhält.

Sowohl der Begriff «White Privilege» als auch das Narrativ, Weisse hätten sich auf kaum wieder gutzumachende Art und Weise am Schwarzafrikaner durch Sklaverei und Kolonialismus verschuldet, sind in den Bereich der politischen Propaganda einzuordnen. Den Bevölkerungen des Abendlands wird heute die Hauptschuld für die Sklaverei zugeschoben, die in Wahrheit jedoch genau von diesen beendet wurde! Diese «Schuldkeule» wird als propagandistisches Instrument zur Schwächung des Westens eingesetzt – vor allem von marxistischer Seite. In **Ausgabe 35 - Thema: Geschichte der Sklaverei** – ordnen wir die europäische und amerikanische Sklaverei in den grösseren historischen Kontext ein,

Grundlage dieses Selbstverständnisses erwächst dann auch die Perspektive auf die Zukunft. Den Blick auf die Historie zu manipulieren und diesen einseitig negativ zu prägen, ist demzufolge ein Eingriff von unfassbarer Tragweite. (as)

Quellen:

1. flexikon.doccheck.com, Wahn, Abgerufen am: 05.10.2021
2. nytimes.com, How Can I Cure My White Guilt?, 14.08.2018
3. bariweiss.substack.com, 'The Psychopathic Problem of the White Mind', 04.06.2021
4. journals.sagepub.com, On Having Whiteness, 27.05.2021

Grist

Are white people bad for the environment?

The origins of global warming are "rooted in a racism of 'I know better.'"

So wird das Klima-Schuld-Narrativ mittlerweile mit der «historischen Schuld» verknüpft, die europäisch-stämmigen Menschen schon seit Jahrzehnten unterstellt wird.

«Sind weisse Menschen schlecht für die Umwelt?», lautete eine Artikel-Überschrift auf der Klima-Bewegungs-Webseite «Grist» am 17.06.2021. Mit der Unterüberschrift: «Die Ursprünge der globalen Erwärmung liegen im Rassismus des 'Ich weiss es besser'»

OPINION

How White Supremacy Caused the Climate Crisis

Die Internetseite «Earth Island Journal» titelte am 24.09.2020: «Wie die weisse Vorherrschaft die Klimakrise verursacht hat»



Im Kommunismus – dem verheerendsten Totalitarismus des 20. Jahrhunderts – galt die objektive Wissenschaft nach westlicher Tradition, die der wertfreien Erforschung der Realität und dem Verständnis der Natur dient, als «bürgerliche Abweichung». Eine wissenschaftliche Theorie wurde nicht an der objektiven Realität überprüft und im Fall einer Falsifikation als unzutreffend verworfen, sondern ausschliesslich an den Zielsetzungen des Marxismus-Leninismus ausgerichtet. Folglich spielte es keine Rolle, ob eine Hypothese objektiv richtig oder falsch war, solange sie nur dem revolutionären Umbau der Gesellschaft diene und den Sozialismus förderte, das heisst, solange sie «gesellschaftsrelevant» war.

Zu glauben, der Totalitarismus der Sowjetunion habe 1991 sein Ende gefunden, stellt einen gefährlichen Fehlschluss dar. Das marxistische System der «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaften verbreitete sich auf der ganzen Welt, wie es die kommunistische Langzeitstrategie vorgesehen hatte, der wir bereits eine Doppelausgabe (41,42) gewidmet haben. Diese Strategie zielte darauf ab, die freiheitlichen und marktwirtschaftlichen Gesellschaften des Westens im Zeitraum zwischen 1950 und 1990 ideologisch durch Einfluss-Agenten zu zersetzen und umzuerziehen. Die westliche Welt sollte marxistische Denkmuster annehmen, um daraufhin mit dem vorgetäuschten Wegfall des Ostblocks in ein weltweites kommunistisches System integriert zu werden. Dass dies gelang bzw. gelingt, davon zeugen u.a. die Zustände in den westlichen Gesellschaften, die immer mehr an das erinnern, was die Untertanen im Ostblock jahrzehntelang über sich ergehen lassen mussten.

Die Wissenschaft nimmt beim Aufbau des «umgestalteten» («Perestroika», deutsch: Umgestaltung) Sozialismus eine noch weitaus entscheidendere Rolle ein, als sie dies im Sowjet-Kommunismus tat. In den Jahrzehnten seit der 68er-Revolution wurden nahezu alle akademischen Fachgebiete mehr oder weniger ausgeprägt zu «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaften umgewandelt. Seither gilt immer weniger die Unterscheidung zwischen richtig und falsch als Maxime der wissenschaftlichen Diskussion, sondern es gilt der Zuspruch zur herrschenden Ideologie.

Die ideologische Ausrichtung tritt z.B. in der «Umweltforschung» zutage, die anthropogenes Kohlendioxid zum vermeintlichen «Klimakiller» erklärt, was bei genauerer Betrachtung nichts anderes darstellt als eine von Marxisten (und ihren Hintermännern) installierte, hochgefährliche hybride Waffe gegen die Zivilisation

respektive eine Selbstmord-Ideologie: Man nahm ein natürliches Gas, welches eine grundlegende Voraussetzung ist für alles Leben auf dieser Welt und somit überall vorkommt und verkehrte es medial in ein Giftgas, welches die Welt zerstört. Die Verteufelung des Kohlendioxids ist in etwa so vernichtend, wie Wasser zu verteufeln. Da CO₂ bei jedem Lebensprozess von Mensch und Tier entsteht, leitet dieses Programm zum Exitus von allem und jedem über: kein CO₂-Ausstoss, keine Mobilität, keine Wirtschaft, keine Produktion, kein Leben. Letztendlich führt die CO₂-Ideologie zu einem Schicksal, das viele Sektenanhänger bereits erleiden mussten: dem kollektiven Selbstmord.

Längst ist der Gedanke in die westliche Gesellschaft eingesickert, mit Kinderlosigkeit lasse sich das Klima schützen. Das wird langfristig zum selben Ergebnis führen wie ein Genozid oder ein Krieg: Das menschliche Leben endet ohne neugeborene Kinder. Was in der Theorie des menschengemachten Klimawandels bereits angelegt war – die Feindlichkeit gegenüber dem Leben an sich – wird heute offensichtlich von einem grossen Teil der Bevölkerung übernommen. Die Folge wird eine psychologische Sterilisierung sein, die vielleicht noch weitaus effektiver funktionieren wird als die Ein-Kind-Politik im kommunistischen China.

Die Strategie der Zersetzung des Abendlands durch freiheitsfeindliche Umweltpolitik geht u.a. auf Planungen im UdSSR-Politbüro zurück, wie wir es in Ausgabe 42 aufzeigen. Da sich der Marxismus an den Manipulationsmethoden der herkömmlichen Religionen orientiert, wie es z.B. ein sowjetisches Lehrbuch zur psychologischen Kriegsführung bestätigt, und da sich die Religionen der Vergangenheit als effektives Herrschaftsinstrument erwiesen, kann man davon ausgehen, dass auch die Parallelen zwischen der Klima-Ideologie und den herkömmlichen Religionen nicht zufällig entstanden. Zählen wir sie einmal auf:

- Das Klima-Narrativ erklärt opferlose Handlungen wie Autofahren, Reisen, Produzieren usw. zu «Sünden» bzw. «Klima-Sünden», so wie radikale Religionen die Lebensführung ihrer Anhänger einschränken, indem sie natürliches Verhalten als sündhaft abstempeln.
- Es wird mit einer kommenden Strafe gedroht, wenn sich diese «Sünden» fortsetzen. Dabei setzt die Klima-Ideologie sogar auf ähnliche Szenarien wie die Religionen: Überschwemmungen (Sintflut) oder Hitze/Brand-Katastrophen (Höllenfeuer).
- Die schmerzhafteste «Sühne» scheint gewollt und auf einem tief verankerten Schuldkomplex aufzubauen,

denn viele Anhänger üben sich in Selbstkasteiung (Veganismus, kein Auto, keine Kinder uvm.) wie manche Katholiken im Mittelalter.

- Bei Einhaltung der «Gebote» (weniger Reisen, Konsumieren usw.) wird die Wiederherstellung eines ursprünglichen paradiesischen Zustands versprochen – quasi eine Rückkehr in den Garten Eden.

- Wie bei Religionen schaden die offensichtlichen Widersprüche und Fehlannahmen der Klima-Ideologie nicht. Im Gegenteil: Sie stärken sie sogar, da ihre Anhänger sich umso stärker mit ihr identifizieren, je mehr sie ihr inkonsistentes Weltbild gegen die Fakten verteidigen.

- Die «Erlösung» wird versprochen, wenn man den Anführern (z.B. Angela Merkel oder Klaus Schwab) geschlossen und gehorsam nachfolgt, und dadurch ihre Macht und auch ihre Finanzmittel vergrößert. Der katholische Ablasshandel reinkarniert durch die CO₂-Steuer und ähnliche Gesetze, mit denen der Lebensstandard des Normalbürgers zugunsten des modernen Klerus nach unten gedrückt wird.

- Jede Religion, die Macht ausüben will, braucht eine Zentrale: Die UNO übernimmt die Rolle, die beispielsweise der Vatikan im katholischen Glauben erfüllt. Wie einst Entscheidungen der Kirche stehen die vom UN-Weltklimarat weltweit verbreiteten Dogmen ausserhalb jeder Kritik und werden auch medial nicht hinterfragt. Dabei ist dieser Weltklimarat bei zigtausenden Wissenschaftlern höchstumstritten.

- Zu einer effektiven Missionierungs-Predigt gehört stets der Hinweis, die Annahme des neuen Glaubens müsse schnellstens geschehen, um noch Erlösung zu finden. Das Element der unmittelbaren, endzeitlichen Verdammnis hat spätestens mit Greta Thunberg in die Klima-Lehre Einzug gehalten. Schon in ihrer ersten Rede auf dem UN-Klimagipfel in Kattowitz drängte sie die Zuhörer: «Uns gehen langsam die Ausreden aus, uns läuft die Zeit davon!»

- Dem Menschen wird die Schuld für extreme Wetterphänomene in die Schuhe geschoben, ohne eine Kausalität logisch nachzuweisen. Eine Argumentationstechnik, die auch religiöse Fanatiker immer wieder anwandten, indem sie das unbändige Wetter als Strafe Gottes und/oder Beweis für eine anbrechende Endzeit anführten.

- Mit dem Anspruch eine «Klima-Apokalypse» vorherzusehen, geht natürlich der Anspruch einher, in die Zukunft sehen zu können. Was in der Religion prophetische Texte über eine kommende Endzeit sind, sind in der Klimareligion die Prognosen des Weltklimarats, die wiederum auf Computer-Modellen basieren. Dabei ist es vollkommen offensichtlich und wird sogar vom Welt-

klimarat selbst eingeräumt, dass ein «nicht-lineares chaotisches System» wie das Weltklima sich jeder zuverlässigen Berechnung entzieht.

- Auch der Vergleich zur mittelalterlichen Inquisition kommt nicht von ungefähr, denn der Dogmatismus und Radikalismus der Klima-Ideologen verstärkt sich von Jahr zu Jahr. Blinder Glaube, gepaart mit Allwissensanspruch, führte in der Historie allzu oft zu den entsprechenden Ergebnissen, d.h. der Verfolgung Andersdenkender bis hin zu deren Ermordung.

- Die Umsetzung der «Klima-Massnahmen» (z.B. «Klima-Lockdowns») wird genau zu der Krisensituation führen, vor der «Fridays For Future» & Co. eigentlich warnen. In Religionen hat es durchaus System, Krisen, die man entweder selbst verursacht hat oder die zufällig entstehen (meist eine Mischung aus beidem), auf Gegner zu schieben. Man denke an die Folgen der Religions-Kriege im 17. Jahrhundert, für die man die «Hexen» verantwortlich machte (siehe S.18).

Einer der Hauptgründe, warum gerade junge Menschen der westlichen Welt besonders anfällig sind für die Behauptung, ihr Lebensstil belaste die Umwelt und sei deshalb «sündhaft», ist die seit Jahrzehnten andauernde Kultivierung eines Schuldkomplexes durch Massenmedien und Bildungsinstitutionen. Neben der vermeintlichen Zerstörung des Klimas durch ihren Wohlstand wird der jungen Generation auch eine historische Schuld an der Sklaverei sowie eine Schuld am Elend in der «Dritten Welt» auf die Schultern geladen. Wer die eigene «Schuldigkeit» akzeptiert, ist anfälliger für wahnhaftes Narrative. Die Selbstanklage ist ein entscheidender Schritt hin zum psychologischen Zusammenbruch, was sich klar bei der Erforschung kommunistischer Gehirnwäsche-Techniken (Ausgabe 43, S.14 ff.) ergab. Ideologien, die in ihrem Kern eigentlich verrückt oder gar suizidal sind, fallen in unserer Gesellschaft auf fruchtbaren Boden, da die Überzeugung von der eigenen «Schuld» inzwischen weitgehend verinnerlicht wurde, was nachweislich zu einer höheren Suggestibilität, d.h. Beeinflussbarkeit, führt.

Letztendlich festigt das Klima-Narrativ den globalen Totalitarismus bzw. Sozialismus, der momentan vor unseren Augen errichtet wird, oder in moderne Worte übersetzt: «Es gibt nur eine legitime Einstellung», wie es der Youtuber Rezo auf den Punkt brachte. «Nur eine legitime Einstellung» fordert auch die «Corona»-Ideologie als momentan wichtigste Stütze der Tyrannei. Was kritischen Geistern droht, die mit den staatlich verordneten Massnahmen nicht konform gehen, soll uns im letzten Teil der vorliegenden Doppel-Ausgabe beschäftigen.

Auf einen Blick

► Sprache dient im Totalitarismus kaum mehr der Kommunikation, sondern vielmehr der Abwehr von Fakten und Argumenten.

► Auch heute ist festzustellen, dass Anhänger des offiziellen «Corona»-Narrativs einen Dialog mit Andersdenkenden nicht zulassen, sondern sie stattdessen mit Kampfbegriffen überziehen.

► Bei der Sprache hört es momentan aber nicht auf: Ungeimpfte werden gesetzlich diskriminiert und zum Teil schon regelrecht entmenslicht.

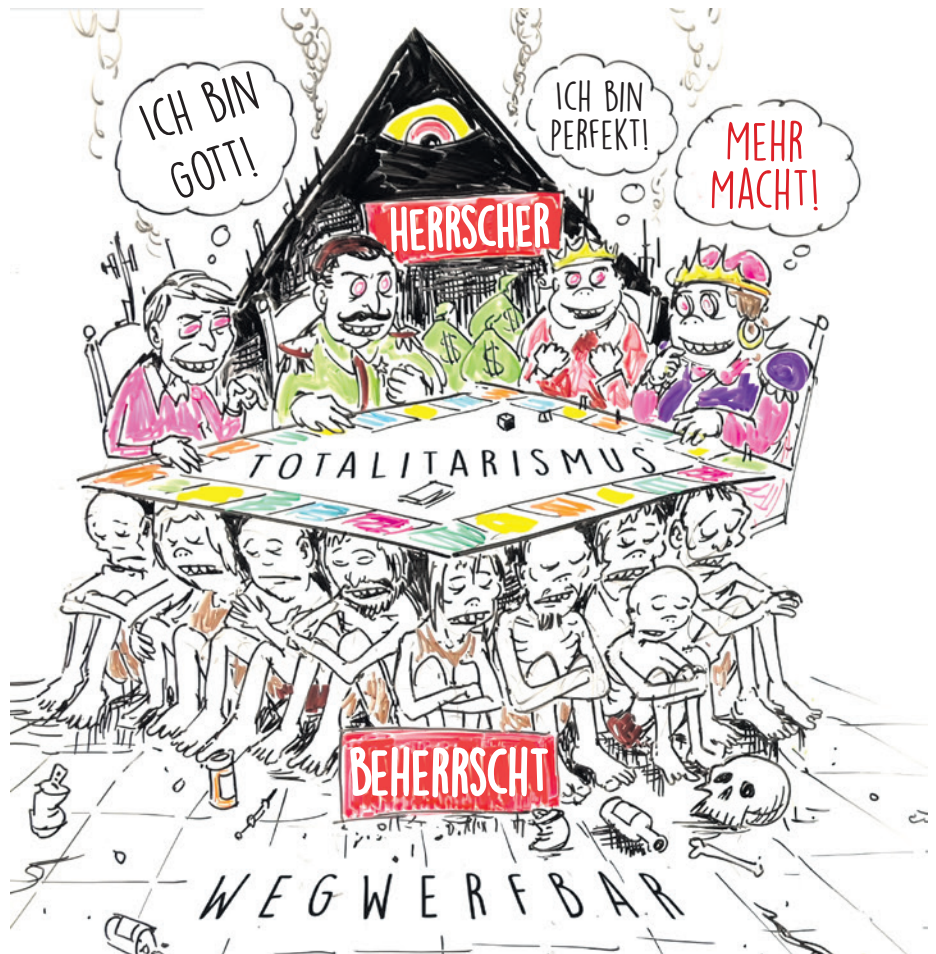
► So hart es klingen mag: Verfolgung und Massenmord sind nicht selten der nächste Schritt nach der gesellschaftlichen Stigmatisierung und Ausgrenzung.

Die Natur des Totalitarismus: Umkehr aller Werte

Die Welt durchlebt gerade den schleichenden Übergang in ein neues, totalitäres Regime globalen Ausmasses. Schon längst stehen die Zeichen der Zeit auf Alarm. Man möchte meinen, die Schulbildung, in der jahrelang auf die Gefahren einer gleichgeschalteten, von oben erzwungenen Diktatur hingewiesen wurde, hätte dazu geführt, dass eine Gesellschaft die Bedrohung, in den Totalitarismus abzurutschen, erkennt. Gerade in Deutschland dürfte es kaum jemanden geben, der nicht den berühmten anti-totalitären Film «Die Welle» gesehen hat, und insgeheim hatte wohl kaum ein Zuschauer Zweifel daran, dass er persönlich – wenn es denn je so weit kommen sollte – natürlich nicht auf der Seite der Totalitaristen stehen würde. Und doch befinden wir uns heute in einem System, das aus politikwissenschaftlicher Sicht eindeutig als eines mit ganz klar totalitären Tendenzen zu identifizieren ist. Ohne es zu bemerken, wird der Bürger von nebenan schleichend zum Träger einer tyrannischen Ordnung.

Der Frosch im heissen Wasser

Eine Veränderung kann so langsam von statten gehen, dass sie für einen Betrachter nahezu unsichtbar wird. Eine Analogie, die dieses Phänomen verbildlicht, ist die des Frosches im heissen Wasser. Es wird gesagt, ein Frosch, der in heisses Wasser geworfen wird, bemerkt die Gefahr für sein Leben sofort und setzt alles daran, diese Umgebung schleunigst wieder zu verlassen. Setzt man einen Frosch jedoch in kaltes Wasser und erwärmt dieses langsam, so bemerkt das wechselwarme Tier nicht, was um es herum geschieht und bleibt so lange sitzen, bis es zu Tode gekocht ist. Ähnliches darf auch von der heutigen Situation angenommen werden. Würden die Menschen nur für einen Moment erkennen, wie weit sich ihr Alltag – ihre vertraute «Normalität» – bereits verändert hat und wie omniprä-



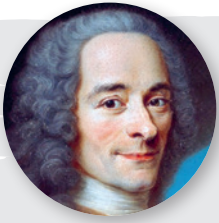
Im Totalitarismus werden die Herrschenden in einen fast gottähnlichen Status erhoben, der unserer Natur als unvollkommene Wesen, die leicht durch Macht korruptiert werden können, diametral entgegengesetzt ist. Die Massen hingegen werden zu abhängigen Subjekten dieser pathologischen Herrscher und nehmen einen psychologisch rückschrittlichen und kindlichen Status an.

sent, düster und fadenscheinig die Lügen der vielbeschworenen «Neuen Normalität» sind, sie würden wohl alles daransetzen, den eingeschlagenen Weg schleunigst wieder zu verlassen. Doch die Bedrohung ist so allumfassend, die Konditionierung so tiefgehend und in ihrem Fortschritt so schleichend, dass sie von allzu vielen nicht wahrgenommen wird.

Mensch wird zu Roboter

Die Bürger werden nach und nach selbst zu Trägern und somit Teil des Sys-

tems. So wie die «Neue Normalität» in die Gesellschaft einsickert, sickert sie auch in den Einzelnen ein. Menschen fangen an, mit der ihnen auferlegten Konditionierung zu verschmelzen. Eine Fusion, die in den totalitären Staat mündet. Der niederländische Psychologe Joost Meerloo schrieb: «[Im totalitären Staat] kennt der Bürger den wahren Kern seines Geistes nicht mehr. Er empfindet sich nicht mehr als ein «Ich», als Ego, als Person. Er ist nur noch das Objekt von behördlichem Sperrfeuer und geistigem Zwang. Da er keine



„«Wer die Menschen dazu bringen kann, Absurditäten zu glauben, kann sie auch dazu bringen, Gräueltaten zu begehen.»

Voltaire, Französischer Philosoph des 18. Jahrhunderts (Zitat leicht zugespitzt, doch Voltaires Aussage entsprechend)

Quelle: Voltaire: Questions sur les miracles, 11. Brief an M. Corvelles (1765), Oeuvres complètes de Voltaire, Band 16, 1784, S.451

eigene Persönlichkeit besitzt, hat er kein individuelles Gewissen, keine persönliche Moral, keine Fähigkeit, klar und aufrichtig zu denken. Er lernt auswendig, wird tausendfach indoktriniert und inhaliert mit jedem Atemzug Dogmen und Slogans. Er wird zu einem gehorsamen Pedanten [eine kleinliche Person], und Pedanterie macht den Menschen zu einem Gefäß, das mit Informationen gefüllt ist, statt zu einem Individuum mit einer freien, wachsenden Persönlichkeit.»⁽¹⁾ Die riesige Masse der Bürger wird laut Meerloo im Totalitarismus in einen politischen Dämmerzustand versetzt und der Geisteszustand des Einzelnen gleicht dem eines Schizophrenen. Die Schizophrenie ist eine psychische Erkrankung, die das Denken und die Gefühlswelt der Patienten stört und zu Realitätsverlust, Trugwahrnehmungen und Wahnvorstellungen führt. Es mag im ersten Moment wissenschaftlich fragwürdig erscheinen, Erfahrungen aus individuellen pathologischen Zuständen mit gesellschaftlichen Phänomenen zu vergleichen und den Teilzusammenbruch des Ichs im Totalitarismus in Analogie zu individuellen Fällen von Wahnsinn zu analysieren. Aber Psychologen wie Joost Meerloo zufolge existiert in der Tat viel Vergleichbares zwischen den merkwürdigen Verhaltensweisen der Bürger im Totalitarismus und denen eines introvertierten, kranken Schizophrenen.

Wahnvorstellungen dominieren

Sowohl der Schizophrene als auch der Träger der totalitären Ordnung durchleben eine vollständige innere Automatisierung. Beide verstecken sich hinter einem mehr oder minder komplexen Gedankengebäude. Beim Schizophrenen sind dies seine wahnhaften, individuellen Phantasievor-

„«[Der totalitäre Staat] braucht die Bilder äusserer Feinde, [...] um seine eigenen inneren Probleme zu rechtfertigen.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.123

Anschlagsgefahr in Deutschland wächst

Verfassungsschutz befürchtet Terror von Coronaleugnern

Tagesspiegel-Online, 28.12.2020

„GAME CHANGER“

Nordkorea testet erstmals Hyperschallrakete

faz.net, 29.09.2021

Repression in Belarus

Lukaschenko nimmt Europa als Geisel

srf.ch, 23.05.2021

#auslandsjournal #Philippinen #Corona

Corona auf den Philippinen: Manilas gnadenloser Lockdown | auslandsjournal

Die ZDF-heute-Nachrichten auf Youtube, 15.05.2021

Nordkorea, Weissrussland und die Philippinen sollen nicht verharmlost werden. Die Schlagzeilen zeigen lediglich auf, wie Journalisten die Empörung nach aussen lenken, obwohl der antifreiheitliche Geist aus diesen Ländern längst auch in Mitteleuropa angekommen ist.

stellungen, beim Bürger im Totalitarismus sind es die offiziellen Erklärungen, mit denen das Gewaltregime gerechtfertigt wird, und die bei genauerer Betrachtung ebenso irrational sind wie die Wahnvorstellungen des krankhaft Verwirrten. Für beide wird ihre jeweilige Gedankenwelt zum Heim, in dem sie sich wie selbstverständlich bewegen und beide reagieren ablehnend und nicht selten aggressiv demjenigen gegenüber, der versucht, ihre gelebte Illusion als solche zu entlarven. Der Mensch im Totalitarismus degeneriert von einem freien, selbstdenkenden Wesen zu einem, dessen Wirklichkeit nur noch aus den eingepflanz-

ten und unhinterfragbaren Gedanken und Dogmen des Regimes besteht. All jene, die seine Illusion nicht teilen, werden zu seinen Feinden.: «Durch [...] Psychoterror und Demoralisierung – wie es bei der individuellen und kollektiven Gehirnwäsche geschieht – kann der Mensch völlig zermürbt werden, sodass er jedes politische System annimmt. Er ist nichts mehr; warum sollte er sich widersetzen? [Im totalitären Staat] gibt es keine öffentliche Politik, keine freie Diskussion, keine ehrliche Meinungsverschiedenheit; es gibt nur Intrigen und Anschuldigungen, und deren einschüchternde Wirkung auf die Massen. [...] [Der totalitäre Staat] braucht die Bilder äusserer Feinde – imaginäre grausame Ungeheuer, die Pest und Krankheiten verbreiten – um seine eigenen inneren Probleme zu rechtfertigen», so Meerloo.⁽²⁾

Im Namen des «Guten»

Im totalitären Staat herrscht eine Atmosphäre des völligen Misstrauens. Jeder, der die totalitären Dogmen verinner-

Schwangere: Mein Körper, meine Entscheidung!

Transgender: Mein Körper, meine Entscheidung!

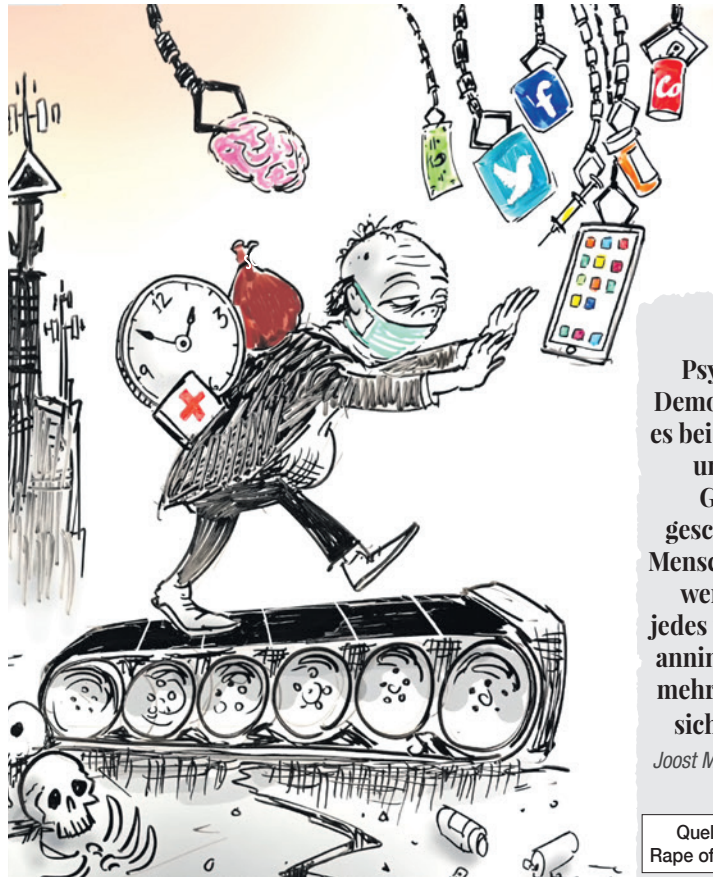
Ungeimpfte: Dein Körper gehört der Regierung. Du hast nichts zu entscheiden. Du bist ein asozialer Gefährder!

► licht hat, ist stets darum bemüht, das Innerste der anderen zu ergründen. Spione und Verräter sind in seinem Denken allgegenwärtig. Moral und Anstand gehen nach und nach verloren. Verbrechen werden im Namen «des Guten» begangen, für die das System die volle Last der Schuld übernimmt und dem Täter eine Liste mit Tausenden von Rechtfertigungen und Entschuldigungen liefert, die begründen, warum sein gewalttätiger oder unmoralischer Impuls gerechtfertigt, ja gar notwendig war. Blumige Schlagworte wie «historische Notwendigkeit» oder «Solidarität» helfen dem Einzelnen, Unmoral und Böses in Moral und Gutes zu verwandeln. Im totalitären Staat existiert kein inhärentes Gewissen, sondern einzig die vom Herrscher vorgegebene «Ethik».

Unrecht wird Recht

Hat es das totalitäre Regime erst geschafft, das individuelle Rechts- und Moralempfinden völlig zu untergraben, ist jeder Gewalt und jedem Verbrechen Tür und Tor geöffnet. Joost Meerloo schrieb: «Unter dem Druck des totalitären Denkens identifiziert sich fast jeder Bürger mit der herrschenden Organisation, und viele müssen ihre Loyalität durch Mord und Totschlag beweisen oder zumindest ihre Zustimmung zu Mord und Totschlag zum Ausdruck bringen. Die Langeweile der automatischen Lebensmuster [im totalitären Staat] führt dazu, dass die verblendeten Bürger das Abenteuer von Krieg, Verbrechen und Selbsterstörung begrüßen. Jeder neue Akt der Folter und des Verbrechens schafft neue Bindungen der Treue und des skrupellosen Gehorsams, insbesondere innerhalb der führenden Organisation. Am Ende müssen die herrschenden Mitglieder, getrieben von Verbrechen und Schuldgefühlen, zusammenhalten, denn der Untergang des Systems würde den Untergang der gesamten Organisation, sowohl der Anführer als auch der Mitläufer, nach sich ziehen.»⁽³⁾

Kriminelle Handlungen werden als idealistisch dargestellt und das Regime kaschiert die zugrunde liegende Brutalität der Verbrechen mit wohlklingenden Rechtfertigungen. Die Geschichte bietet eine Fülle von Beispielen, in denen sich eben diese Dynamik entfaltet. Am Ende des Prozesses fand sich jedes Mal ein riesiger Haufen von Leichen und die Frage, wie es so weit kommen konnte. Das Szenario der ausufernden und hemmungslosen Brutalität mag aus heutiger Perspektive nicht nahe oder greifbar scheinen, doch beobachtet man den Zeitgeist, so erkennt



„**«Durch [...] Psychoterror und Demoralisierung - wie es bei der individuellen und kollektiven Gehirnwäsche geschieht - kann der Mensch völlig zermürbt werden, sodass er jedes politische System annimmt. Er ist nichts mehr; warum sollte er sich widersetzen?»**

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.123

„**«Am Ende [des Totalitarismus] müssen die herrschenden Mitglieder, getrieben von Verbrechen und Schuldgefühlen, zusammenhalten, denn der Untergang des Systems würde den Untergang der gesamten Organisation, sowohl der Anführer als auch der Mitläufer, nach sich ziehen.»**

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe
Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.125

MEINUNG | Solidarität im Kampf gegen Corona

Impfung verweigern: unvernünftig, unsozial, unethisch

t-online.de, 31.12.2020

„Sich nicht impfen zu lassen, ist rücksichtslos und unsozial“

welt.de, 04.07.2021

Oliver Welke in „heute-show“ über Impfverweigerer: „Leider irgendwie asozial“

rnd.de, 06.11.2021

Bundeskriminalamt stuft Impfgegner oder Coronaleugner als Risiko für impfende Ärzte ein

aerzteblatt.de, 08.11.2021

Was wir momentan erleben, ist nicht etwa ein Zurückrudern der politischen Klasse. Im Gegenteil: Es scheint, als werde die Flucht nach vorne angetreten. Fehler der Vergangenheit werden nicht eingestanden, sondern der bereits eingeschlagene, rechtswidrige Kurs wird konsequenter denn je fortgesetzt.

man bereits jetzt: Die Zeichen stehen auf Sturm, der eingeschlagene Weg wird mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit in die Katastrophe führen. (as)

Quellen:

1. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.107-108
2. Ebenda, S.123
3. Ebenda, S.125

Ausschluss der Andersdenkenden im Totalitarismus

Wenn der Punkt erreicht ist, an dem ein grosser Teil der Bevölkerung fest an die realitätsfernen Dogmen der totalitären Ideologie glaubt, wird alles, was jene in Frage stellt, von den Führern und ihren treuesten Untertanen als existentielle Bedrohung empfunden. Dann ist der Moment gekommen, wo ein Dialog mit Andersdenkenden kaum noch möglich ist. Diese werden als feindlich wahrgenommen und ihre gegensätzlichen Gedanken als nicht tolerierbar bewertet. Wie sollte man sein vollkommen wirklichkeitsfremdes Weltbild auch mit Argumenten verteidigen? Es bleibt kaum etwas anderes übrig, als sich von gegensätzlichen Meinungen abzukoppeln.

Es werden dann abwertende Bezeichnungen für Kritiker gewählt. Oft wird allein der Kontakt zu ihnen zum absoluten Tabu. So beschrieb es der US-Psychiater Robert J. Lifton: «Die Sprache des totalistischen [in etwa gleichbedeutend mit totalitär, totale Kontrolle über das menschliche Denken durch eine Ideologie] Umfelds ist durch das **gedankenbeendende Klischee** gekennzeichnet. Die weitreichendsten und komplexesten menschlichen Probleme



Dilek Kalayci
@dil_kal



Inzidenz mit hoher Dynamik (+33 % 7T) ist auch Frühindikator für Intensivpatienten. 2G umfassend ist erforderlich. Ob es reicht, hängt davon ab: Alle (ab 12J !!) Nicht-Geimpfte: Impfung jetzt! Nach 6 Monaten: Booster-Impfung! **Empfehlung privat: Kontakt nur mit Geimpfte!**

Berlins Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci am 11. November 2021 auf Twitter

werden in kurze, hochselektive, endgültig klingende Phrasen gepresst, die sich leicht einprägen und leicht ausdrücken lassen. Sie werden zum Anfang und Ende einer jeden ideologischen Analyse.»⁽¹⁾

Kampf statt Dialog

«Gedankenbeendende Klischees» der Vergangenheit waren z.B. «Leugner», «Ketzer», «Volksfeind», «Hassprediger» oder «Hetzer». Andersdenkende werden im Totalitarismus als feindliches Element abgestempelt. Oft kommt es zur Projektion der eigenen Eigenschaften auf kritische Stimmen: Wer das offizielle Narrativ nicht glaube, sei «verrückt», «indoktriniert», «illusioniert» und ähnliches (Ausgabe 43, S.66).

Auf dieser Stufe der Psychose wird die Funktion der Sprache auf den Kopf gestellt: Sie dient nicht mehr der Kommunikation, sondern der Abwehr von Fakten und Argumenten, die mit den eigenen Gedanken nicht kompatibel sind. Man schaltet mental in einen Verteidigungsmodus. Sprache wird zum Mittel des Kampfes und verliert ihre Rolle als Mittel des Austauschs und der Verständigung. Menschen mit anderer Meinung werden im Gespräch mit Kampfbegriffen bzw. «gedankenbeendenden Klischees» überzogen, so als handle es sich um einen konditionierten Reflex, der bei bestimmten Reizen ausgelöst wird (Ausgabe 43, S.8 ff.).

Ideologen stecken Andersdenkende in eine Schublade und glauben zudem, das Erwähnen dieser Schublade reiche aus, um die andere Person zu diskreditieren. Inflationär wird in der heutigen Gesellschaft z.B. der Kampfbegriff «rechts» verwendet. Jemanden «rechts» zu nennen, wird von grossen Teilen der Gesellschaft bereits mit einem Argument gleichgesetzt. Wenn man jemandem allein Kontakt zu «Rechten» vorwerfen kann, dann reicht dies vielen bereits aus, um sich in einer Diskussion als Sieger zu fühlen. Argumente und Austausch erscheinen dann als nicht mehr notwendig. Die andere Person sei «rechts», daher böse und man selber folglich gut. Der Dialog im Sinne von Austausch wird ab diesem Punkt schon beendet, mit einem «gedankenbeendenden Klischee», wie es der Psychiater Robert Lifton nannte. Ähnliches gilt inzwischen für «Querdenker» oder «Covidiot».

Oft stellen die «gedankenbeendenden Klischees» sogar Worte dar, die einst wertfrei oder gar positiv gedeutet wurden: «Rechts» spiegelte die politische Haltung eines grossen Teiles der Bevölkerung wider – CDU-Wähler galten als «rechts», SPD-Wähler als «links». Der Begriff «Querdenker» wurde 2019 noch ▶



Peter Tschentscher
@TschenPe

Riesenrad, gebrannte Mandeln & Glühwein - der Hamburger Dom als größtes Volksfest im Norden kann durch die 2G-Regelung im Winter wieder im gewohnten Umfang stattfinden. Ein großer Schritt zurück in die **Normalität** des Hamburger Stadtlebens. 🎡



Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher am 20. Oktober 2021 auf Twitter.

► als Kompliment verstanden. Richard David Precht, ein in Deutschland hochgelobter Autor, greift in seinem Buch «Von der Pflicht» «Querdenker» an (siehe S.27), wurde aber noch 2018 von der Rhein-Neckar-Zeitung als «Philosoph und Querdenker» gerühmt. ⁽²⁾ All dies offenbart, wie roboterhaft diese Ausdrücke abgerufen werden, ohne dass man sich deren inhärenter Bedeutung bewusst wird.

Entmenslichung

Wie schon beschrieben (Ausgabe 43, S.56 ff.), festigt die Verteidigung des totalitären Narrativs gegen die Fakten dessen überzeugende Wirkung im Kopf des Anhängers. Logische Gegenargumente verstärken die kollektive Psychose, man sei von bösen Feinden umzingelt, die Freiheit und Sicherheit bedrohen würden. In Wahrheit sind es die totalitären Herrscher, die diese Freiheit und Sicherheit Schritt für Schritt eliminieren.

Die Abwertung der Aussenstehenden geht bis hin zu deren Entmenslichung. Nur wer ideologisch auf Linie ist, gilt als Mensch erster Klasse. Das Leben ausserhalb des totalitären Gedankengebäudes wird als wertlos dargestellt. Wer nicht Teil der «richtigen» Ideologie ist, mache sowieso im Leben alles falsch und könne damit genauso gut tot sein. Diese Gedanken müssen nicht einmal ausgesprochen werden. Sie ergeben sich aus der Ideologie und dem, was im Totalitarismus vonstattegeht. (Ik)

Quellen:

1. Gedankenreform und die Psychologie des Totalismus: Eine Studie über «Gehirnwäsche» in China, 1961
2. mz.de, Der Philosoph und Querdenker Richard David Precht in der Heidelberger Stadthalle, 28.04.2018

Hamburger Weihnachtsmarkt: Zaun trennt Geimpfte von Ungeimpften

rnd.de, 09.11.2021

Heftige Reaktionen

Separate Schlangen: Flughafen Mallorca trennt jetzt Geimpfte und Ungeimpfte

focus.de, 10.10.2021

Repräsentative Umfrage

52 Prozent sind für allgemeine Coronaimpfungspflicht

spiegel.de, 21.11.2021

In machtpolitische Worte übersetzt: Die Spaltung der Gesellschaft ist mustergültig gelungen. Teilgruppen gegeneinander zu wenden, um sie davon abzuhalten, sich als Gruppe gegen die Herrschenden zu wenden, war schon vor über 2000 Jahren eine Taktik der römischen Zentralmacht.



Buch von Karl Lauterbach aus dem Jahr 2007

Foto: Heinrich-Böll-Stiftung from Berlin, Deutschland ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karl_Lauterbach_\(8491942378\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karl_Lauterbach_(8491942378).jpg))
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>



“«Es wird [...] Einschränkungen für die Ungeimpften geben. Sie können nicht erwarten, dass sie die Impfung verweigern und trotzdem wie Geimpfte behandelt werden.»

Der SPD-Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach im August 2021

Quelle: vorwaerts.de, Karl Lauterbach: «Es wird Einschränkungen für Ungeimpfte geben», 03.08.2021

Wo Karl Lauterbach 2007 noch vor der Zwei-Klassen-Gesellschaft warnte, rechtfertigt er sie heute unverhohlen.

Die Diskriminierung Andersdenkender bei «Corona»



Wenn Menschen der Broterwerb verboten wird, weil sie sich nicht impfen lassen, dann ist das nichts anderes als Erpressung, so oft man den Slogan von der «Wahlfreiheit» auch wiederholt.

Die Fakten waren in Sachen «COVID-19» von Anfang an verfügbar und wurden immer mehr: Sie kamen nicht von Webseiten für «Verschwörungstheoretiker», sondern von Mainstream-Medien und anerkannten medizinischen Experten. Man musste sie nur finden. Warum diese Informationen für die meisten Anhänger des offiziellen Narrativs – selbst wenn sie mit ihnen konfrontiert wurden – keine Rolle spielen, sollte jetzt zu verstehen sein: Fakten spielen für Anhänger eines totalitären Systems keine Rolle, da sie emotional manipuliert wurden. Was zählt, ist dann nur noch die Loyalität gegenüber der Ideologie, unabhängig von deren Korrektheit oder Inkorrektheit.

Während es von entscheidender Bedeutung ist, weiterhin über die Fakten zu berichten und sie mit so vielen Menschen wie möglich zu teilen – was aufgrund der Zensur sozialer Medien immer schwieriger wird – ist es wichtig zu akzeptieren, womit man es zu tun hat. Es geht nicht um ein Missverständnis oder einen rationalen Streit über wissenschaftliche Fakten. Es handelt sich um eine fana-

tische ideologische Bewegung, und zwar um eine, die sich global ausbreitet.

Der kultische und totalitäre Charakter des «Corona»-Narrativs ist durchaus besorgniserregend: Skeptiker, die den Wahrheitsgehalt und die Rationalität der Erzählung von einer brandgefährlichen Virenkrankheit in Frage stellen, werden mit «gedankenbeenden Klischees» (siehe S.71) wie «Verschwörungstheoretiker», «COVID-Leugner», «Querdenker», «Covidioten» usw. verteufelt. Vermehrt werden Anklagen gegen jene laut, die nichts oder wenig von dem halten, was uns seit März 2020 vermittelt wird. Masken- und Impf-Verweigerern wird z.B. gesagt, wegen ihrem «verantwortungslosen Handeln» würden Menschen sterben. Der Begriff «Gefährder» wurde bereits mehrfach von hoher Stelle für sie gewählt. ⁽¹⁾

Obwohl es praktisch nie zugegeben wird, entblösst ihr Verhalten immer wieder die Radikalität vieler Personen, die dem offiziellen «Corona»-Narrativ anhängen: Z.B. wenn sie Spott und Hämie über «Impfgegner» verschütten, die an «Corona» verstorben sein sollen. Das zeigt: Menschen werden bereits in zwei Gruppen eingeteilt, je nachdem, welche Meinung sie vertreten. Ein grosser Teil der Bevölkerung behandelt eine Gruppe normal und respektvoll (Befürworter der Massnahmen), während er der anderen Gruppe (Kritiker der Massnahmen) teils respektlos, teils sogar entmenslichend gegenübertritt.

Fortsetzung des 20. Jahrhunderts

Man muss verstehen, welche Gefahren hinter dieser Denkweise lauern: Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Massenideologien die Entmenslichung der Nicht-Anhänger bis zum bitteren Ende treiben können, also bis zu ihrer Vernichtung. Wehret den Anfängen: Verfolgung und Massenmord sind nicht selten der nächste Schritt nach der gesellschaftlichen Ausgrenzung. Die Lage ist demnach durchaus ernst für diejenigen, die mit dem momentanen Zeitgeist nicht einverstanden sind. Mit der Einführung von Berufs-, Restaurant- und Supermarktverboten wird die Diskriminierung der ideologischen «Gegner» jetzt sogar institutionalisiert. Selten zuvor drängte sich die Erinnerung an dunkle Zeiten der Geschichte deutlicher auf.

Menschen sind, wie bereits erläutert (Ausgabe 43, S.56 ff.), meist in der Lage, Totalitarismus in der Vergangenheit, in Sekten und fremden Ländern leicht zu erkennen, nehmen diesen jedoch nicht wahr, wenn er direkt vor ihren Augen Gestalt annimmt. Sie können daher auch nicht die wahnhaftige Natur des offiziellen «COVID-19»-Narrativs erkennen.

Bild-Zeitung
nach dem
Drogen-Fund
bei Volker
Beck.



Fünf vor acht / Corona-Pandemie
Die Gesellschaft muss sich spalten!
Eine Kolumne von Christian Vooren

zeit.de, 19.11.2021



volksverpetzer.de,
21.11.2021

Coronadebatte
Vergesst den »Zusammenhalt«

Eine Kolumne von Christian Stöcker

Impfgegner verschicken Morddrohungen, die Intensivstationen quellen über, die Politik aber beschwört weiter den »Zusammenhalt« und die Gefahr einer »gesellschaftlichen Spaltung«. Damit muss Schluss sein.

spiegel.de, 21.11.2021

FRÜHERER BUNDESPRÄSIDENT

Gauk nennt Impfgegner „Bekloppte“

FAZ, 11.09.2021

Der soziale Frieden ist gefährdet durch die gesellschaftliche Spaltung und das Vorgehen der Politik. Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis die nächste Eskalationsstufe erreicht ist.

Wer würde bestreiten, dass Gross-Ideologien wie der Kommunismus nicht auch wahnhaften Charakter haben? Und dass die Geschichte ein fast endloses Füllhorn an Beispielen davon bietet, wie Gross-Ideologien die Macht ergriffen, ist ebenso eine Tatsache. Das Phänomen «Corona» ist demnach keine Neuheit, sondern schlicht eine Fortsetzung dessen, was der Totalitarismus im 20. Jahrhundert anrichtete. (Ik)

Quelle: 1. fr.de, Armin Laschet beichtet im ZDF-«Klartext»: «Das war ein Fehler», 10.09.2021



Volker Beck
@Volker_Beck

"Prominente Nazis lehnten das Impfen ab, etwa Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß, SS-Chef Heinrich Himmler oder Julius Streicher, Herausgeber des Hetzblatts »Der Stürmer«. Er schrieb: »Die Impfung ist eine Rassenschande!«" Historiker Theißen

Der Grünen-Politiker Volker Beck schiebt «Impfgegner» auf Twitter in die Nazi-Ecke, 05.09.2021.

Nachdem die Polizei 2016 die Droge Crystal Meth bei Volker Beck entdeckt hatte, titelte die Bild-Zeitung: «Grüner mit Hitler-Droge erwischt!» In Deutschland kam der Wirkstoff von Crystal Meth unter dem Namen «Pervitin» in den 30ern auf den Markt und war gerade unter Soldaten der Wehrmacht als Aufputsch- und Konzentrationsmittel begehrt. Die «Zeit» antwortete auf die Bild-Schlagzeile: «Dieser Titel, liebe Bild, ist [...] völlig daneben und unnötig polemisch. Erstens: Er rückt Volker Beck in die Nähe von Nazis und Rechtsgesinnten. Das ist besonders im Fall des Grünen-Politikers eine Beleidigung.» Ein dementsprechend empörter Artikel der «Zeit» bleibt jedoch aus, wenn Volker Beck den Nazi-Vergleich selbst zieht.

Quelle: zeit.de, Skandal: Hitler-Droge - geht's noch?, 03.03.2016

40-JÄHRIGER FAMILIENVATER TOT

Corona-Kritiker stirbt an Covid: Jetzt spottet das Netz

oe24.de, 22.04.2021

Coronavirus: Extrem gesunder Impf-Kritiker stirbt nach Infektion

nau.ch, 05.08.2021

Sogar in den Überschriften der Medien ist der Spott und die Häme gegenüber Andersdenkenden teils schon zu erkennen. Z.B. wenn nau.ch titelt, der Impfkritiker sei «extrem gesund» gewesen. Während es direkt nach dem Tod eines Menschen normalerweise gilt, Anstand und Pietät zu bewahren, sowie negative Worte gegen den Verstorbenen erst einmal zu vermeiden (selbst wenn man den Verstorbenen nicht mag), ist das bei «Corona»-Kritikern anscheinend anders: Sie können auch direkt nach ihrem Tod verhöhnt werden, denn sie sind im Kopf des Angepassten schliesslich die «Bösen» und verdienen kein Mitgefühl.

Die Entmenslichung von Andersdenkenden ist ein Kennzeichen totalitärer Regime und Beispiele wie diese zeigen auf, wie weit die Gefühllosigkeit gegenüber denjenigen, welche die «Corona»-Regeln hinterfragen, schon fortgeschritten ist.

Wer sich nicht impft, ist Antisemit?

‘Not vaccinated:’ How refusal is spreading the virus of antisemitism

Die Webseite «Cleveland Jewish News» titelt am 10. August 2021:
««Nicht geimpft»: Wie Verweigerung das Virus des Antisemitismus verbreitet»

„Es ist eine traurige Ironie, dass jeder Impfgegner, der an COVID stirbt, Leben retten könnte.“

Daily Mail

Dominic Lawson, Redakteur der britischen Zeitung Daily Mail

Quelle: dailymail.co.uk, Dominic Lawson: It's a sad irony that every anti-vaxxer who dies of Covid might just save lives, 23.08.2021

Ist vielleicht, wenn die Propaganda weiter fortschreitet, nur ein toter «Impfgegner» ein guter «Impfgegner»? Nicht, dass es Massenmorde an Bevölkerungsgruppen, gegen die vorher massiv Stimmung gemacht worden war, in der Geschichte nicht schon gegeben hätte...

„Wer jetzt noch meint, wir müssten ausgerechnet mit Ungeimpften solidarisch sein, hat das Konzept meiner Meinung nach falsch verstanden. [...] Die Zeit des guten Zuredens und der freundlichen Impfangebote geht deshalb vorbei. Was wir brauchen, ist schlicht Druck. Dazu gehört: Impf- oder Testpflicht in Zügen, in allen Bars, Restaurants, Cafés, Theatern.“

Der Autor Mathis Neuburger in einem Kommentar, erschienen in der Hamburger Morgenpost (online), 10.09.2021

Quelle: mopo.de, Die falsche Solidarität mit den Impfverweigerern, 10.09.2021

Die falsche Solidarität mit den Impfverweigerern

Überschrift des Kommentars auf der Webseite der Hamburger Morgenpost, 10.09.2021

Komödiant Jan Böhmermann fordert Boykott von renommierten Wissenschaftlern

Bei einer Podiumsdiskussion der Wochenzeitung «Zeit» Anfang September 2021 sagte der ZDF-Komödiant Jan Böhmermann vorwurfsvoll zu seinem ZDF-Kollegen Markus Lanz:

„[...] das Einladen von so Leuten wie Hendrick Streeck und Alexander Kekulé, wo man fachlich wirklich sagt, das ist keine gute Idee. [...] [Es gibt] Leute, die seit Jahren an dem Thema forschen und auf einmal taucht da so ein Hallenser Mikrobiologe [Alexander Kekulé] auf, der nichts publiziert hat. [...] Ich finde es schwierig, wenn man Leuten eine Bühne gibt, die eine Meinung vertreten, die man nur deswegen veröffentlicht, weil man sagt: «Man muss auch die andere Seite sehen.» Und es gibt Meinungen, die sind so durchtränkt von Menschenfeindlichkeit, [...] dass ich mich manchmal frage, warum einige Leute bei dir sitzen. [...] Es gibt Positionen, die im Kern menschenfeindlich sind.“



Foto: Michael Schilling (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jan_B%C3%B6hmermann.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Quelle: youtube.com, Jan Böhmermann, Markus Lanz und Giovanni di Lorenzo über die Macht des Journalismus, 08.09.2021

Böhmermanns horrende Aussagen zeigen auf, wie weit die Indoktrination schon fortgeschritten ist: Kekulé und Streeck sind maximal halbgeare Kritiker der «Corona»-Massnahmen. Ihr Herangehen an Medizin ist wissenschaftlich ebenso fragwürdig wie das der grossen «Corona»-Paniktrompeter (z.B. Drost oder Wieler).

Jan Böhmermann ist übrigens Studienabbrecher (Fachrichtung Geschichte und Soziologie). Kekulé und Streeck sind Professoren. Natürlich bedeutet dies nicht, dass die beiden deshalb stets die Wahrheit sagen würden. Oft ist bei hohen akademischen Graden sogar das Gegenteil der Fall. Der Punkt ist in diesem Fall, dass der im Studium gescheiterte Komödiant ihnen den Mund verbieten will, nicht andersherum. Zwar ist es genauso falsch, dass sich viele Akademiker als unfehlbare Wahrheitsapostel aufspielen (siehe S.22 ff.). Der wahnhaftige Charakter der uns dominierenden Ideologien kommt jedoch klarer zum Vorschein, wenn ein Witzemacher sich dazu aufschwingt, zu fordern, man solle renommierte Wissenschaftler aus dem Diskurs ausschliessen. (tk)

Raffinierte PR: Prominente als Aushängeschilder und Sündenböcke

"Immer mehr negative Schlagzeilen"

Nach Party mit Corona-Leugnern: Nena-Konzert gecancelt

t-online.de, 18.08.2021

An Prominenten, die es wagen, kritische Worte zu äussern, wird in totalitären Regimen ein Exempel statuiert: Selbst bei geringer Abweichung von der staatlichen Marschrichtung werden sie medial heruntergemacht und zur Persona non grata erklärt – zumindest bis sie ihre «Fehler» gestehen und das offizielle Narrativ wieder anerkennen. Die Parallele zum in vielen Religionen anerkannten Brauch des «Busse Tuns» drängt sich hier geradezu auf: Der «Sünder» bettelt vor den reli-

giösen Autoritäten um Vergebung, damit seine Taten verziehen werden und er erlöst werden kann. Ebenso denkt man an den Ausspruch, der Mao Tse-tung zugeschrieben wird: «Bestrafe einen, erziehe hundert.» Die Sängerin Nena hatte bei ihren Konzerten einige wenige, recht unspezifische Andeutungen gemacht, dass sie mit den «Corona»-Regeln nicht zufrieden ist. Allein das reichte aus für ein mediales Sturm-gewitter erster Güte.

FC Bayern streicht ungeimpften Spielern um Kimmich das Gehalt

br.de, 21.11.2021

Auch der Fussballstar Joshua Kimmich, der sich bisher nicht impfen liess, wird öffentlichkeitswirksam zum «Buhmann» erklärt.



Karl Lauterbach
@Karl_Lauterbach

Wolfgang Niedecken, BAP Gründer und Aktivist für eine bessere Welt, unterstützt mich in meinem Wahlkampf. Das bedeutet mir viel, er ist ein besonderer Mensch. Danke, lieber Wolfgang. youtu.be/UQu2nXmaZ5Q via @YouTube



Karl Lauterbach am 13.09.2021 auf Twitter

SOCIAL-MEDIA-KAMPAGNE

Ärzte, Tote Hosen und Co.: Musik-Stars werben für Impfung gegen Covid-19

stern.de, 25.08.2021

NATALIA WÖRNER REDET CORONA-TACHELES

Ich würde nicht mit Ungeimpften drehen

bild.de, 14.11.2021

Die Schauspielerin
Natalia Wörner



Foto: 9EkieraM1 ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Natalia_W%C3%B6rner_\(2\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Natalia_W%C3%B6rner_(2).jpg))
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

So geht Diskriminierung und gesellschaftliche Ausgrenzung. Etwas, wovor wir stundenlang im Geschichtsunterricht gewarnt wurden.

Die Verschiebung des Denk- und Sagbaren im «Corona»-Totalitarismus

Dem britischen Schriftsteller George Orwell wird der Satz zugeschrieben: «Je weiter sich eine Gesellschaft von der Wahrheit entfernt, desto mehr wird sie jene hassen, die sie aussprechen.» Tatsächlich ist beim Thema «Corona» festzustellen, dass die medial-politisch verlautbarte Meinung (und damit leider auch die der Öffentlichkeit) sich in eine immer wahnhaftere Richtung verschiebt. Damit einhergehend schrumpft für kritische Geister von Monat zu Monat der Rahmen dessen, was noch an Kritik geäußert werden kann, ohne dabei «zu weit zu gehen» bzw. sich dem Bruch eines gesellschaftlichen Tabus schuldig zu machen.

Wo im April 2020 die Mehrheit der deutschen Bevölkerung davon überzeugt war, dass die Massnahmen bald wieder komplett verschwinden würden und man zu einem Leben wie im Jahr 2019 zurückkehren würde, wird die Forderung, die «Corona-Massnahmen» komplett abzuschaffen, im Dezember 2021 weitgehend als geradezu weltfremd und auch radikal wahrgenommen. Selbst vermeintliche Kritiker des Vorgehens wollen nicht mehr grundsätzlich an bestimmten Dogmen rütteln, die im Zuge der «Corona»-Panik etabliert wurden. Dabei ist die Forderung nach einem Leben ohne Tests, Lockdowns und Impfungen offensichtlich nicht radikal. Oder waren im Jahr 2019 etwa alle Menschen auf der Welt radikal?

Wahnsinn bis zur Vernichtung?

Die in der Wissenschaft meistverwendeten Begriffe für das gerade beschriebene Phänomen der Veränderung des Sagbaren lauten «Verschiebung des Overton-Fensters» oder «Einengung des Meinungskorridors». Ein in der Geschichte immer wieder beobachtbares Phänomen, von dem wir heute wie selten zuvor betroffen zu sein scheinen.

Es ist abzusehen, was mit der öffentlichen Wahrnehmung passieren wird. Die Tendenz der letzten 1-2 Jahre lässt kaum auf eine Normalisierung, sondern vielmehr auf eine weitere Radikalisierung schliessen. Nur ein Beispiel: Wo eine Impfpflicht 2020 als viel zu drastisch eingeschätzt wurde und das Vorhersehen jener als «Verschwörungstheorie» galt, ist sie 2021 in der Mitte der Gesellschaft angekommen und in Österreich für den kommenden Februar 2022 tatsächlich ausgerufen. ⁽¹⁾

Das Annehmen der totalitären Ideologie ist mit dem Öffnen der Büchse der Pandora zu vergleichen. Da das «Corona»-Narrativ weitgehend akzeptiert wird, ist der Weg frei für weitere Schritte in Richtung Irrsinn und Unfreiheit. Heute ist ein soziales Kredit-system wie in China oder das Einsetzen eines Mikrochips für die Mehrheit nicht akzeptabel. Wie sieht es vielleicht in zehn Jahren aus, wenn die Ideologie neue Stufen des Wahnsinns erreicht hat? Bei «Corona» haben wir schon innerhalb weniger Monate feststellen können, dass das, was früher als normal galt, zum Tabu gemacht werden kann und umgekehrt. Warum sollte man es nicht schaffen, den digitalen Sklavenplaneten ohne individuelle Rechte langfristig gesellschaftsfähig zu machen? Kulte haben es bekanntlich auch schon geschafft, ihre Mitglieder in den kollektiven Selbstmord zu treiben (siehe S.43). Die Psychose kann also nachweislich bis zur Vernichtung führen. (tk)

Quelle: 1. zdf.de, Hohe Corona-Zahlen - Österreich: Lockdown und bald Impfpflicht, 19.11.2021

Foto: Michael Lucan (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2018-12-17_Dr_Markus_S%C3%B6der_CSU_2854.JPG)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>



«Und deswegen müssen wir ähnlich wie in Österreich ab Februar darüber reden, ob wir nicht auch für die zweite Jahreshälfte nächsten Jahres dann eine allgemeine Impfpflicht haben.»

CSU-Chef Markus Söder in den Tagesthemen am 19.11.2021.

Quelle: tagesschau.de, Wieler befürchtet fünfte Welle, 20.11.2021

«Es wird aus meiner Sicht keine Impfpflicht geben.»

Markus Söder im Frühjahr 2020

Quelle: faz.net, Corona-Versprechen: Impfpflicht? Niemals!, 23.11.2021

Dass gebrochene Versprechen die Macht totalitärer Herrscher stärken können, wurde bereits in Ausgabe 43 ab Seite 51 erläutert.



Kampagne des Landessportbunds Hessen, die eingesteht, dass der natürliche Bewegungstrieb von Kindern durch die «Corona-Massnahmen» eingeschränkt wurde: «Lass auch Du Dich impfen. Damit Bewegungsmangel bei Kindern nicht zur Normalität wird.» Dass das Schliessen von Spielplätzen, Schulen, Sportvereinen usw. bei der jungen Generation Schäden hinterlassen würde, war seit Beginn der Massnahmen abzusehen. Darüber zu sprechen, wurde allerdings tabuisiert. Da die Impfung den Ausweg versprechen soll, wird das Leid der Kinder jetzt plötzlich eingestanden und Zweifel an der Impfung werden wiederum tabuisiert. Wie in einem Kult wird das psychotische Wahngebäude durch offensichtliche Widersprüche sogar gefestigt. D.h. theoretisch könnten auch bald Impfschäden thematisiert werden, die heute noch als Tabu gelten. Z.B. nach dem Motto: «Um Impfschäden zu vermeiden, sollten in Zukunft die Körperaktivitäten der Geimpften beobachtet werden – am besten durch biometrische Überwachung.»



Die Maske als Uniform?

Da totalitäre Herrscher keine Individualität tolerieren, vernichten sie jene ihrer Untertanen und kreieren für sie eine neue einheitliche Identität nach den Vorgaben der Ideologie. Es kann im Totalitarismus nur eine Form geben, von der man nicht abweichen darf. Daher tragen z.B. die Durchsetzer der Massen-Ideologie Uniformen, denn «Uniform» bedeutet sogar wörtlich «eine Form» (lateinisch: uniformis, deutsch: gleichförmig, einförmig). Auch das Tragen von Masken entindividualisiert die Menschen und macht sie zum Teil einer grossen Masse. Gleichzeitig symbolisiert die Maske, wie eine Uniform auch, die Loyalität zu den Machthabern. (tk)

Ungeimpften droht die Kündigung: Diese Jobs bekommen Impfbzwang

wmn.de am 09.09.2021

KANZLER WARNT GAR VOR S. WELLE

Österreich: Komplet-Lockdown ab Montag und Impfpflicht für ALLE - selbst Friseure müssen schließen

merkur.de, 20.11.2021.

Österreich prescht vor und andere Länder werden folgen.

Man muss kein Wahrsager sein, um abzusehen, dass die Impfpflicht in einigen Berufen nur die Vorstufe für eine allgemeine Impfpflicht darstellt. 2020 versicherten viele Politiker noch, es werde für niemanden eine Impfpflicht geben. 2021 gilt sie für einen Teil der Bevölkerung und 2022 für alle? Österreich macht es vor.

Wie weit wird die Diskriminierung der Andersdenkenden noch getrieben?

Um die Dimension der Psychose durch die anhaltende «Corona»-Hysterie zu erfassen, lassen sich exemplarisch die Aussagen vieler Nutzer in den sozialen Medien anführen. Hier können sich die Personentypen Luft verschaffen, die üblicherweise in totalitären Regimen ihre grosse Stunde erleben. Sie können dort ungefiltert öffentlich machen, was sie bewegt. Beobachtet man diese öffentlichen Foren aus einer soziologischen Perspektive und versucht die sich dort abzeichnenden, gesellschaftspolitischen Tendenzen zu erkennen, so ist folgendes nicht kleinzureden: Das Internet, allen voran Facebook und Twitter, quillt inzwischen geradezu über von Abwertungs- und Vernichtungswünschen gegenüber den als Feinden ausgemachten «Impfgegnern», die zum Teil tatsächlich nicht mehr als Menschen wahrgenommen werden. «Impfgegner» ist übrigens ein Kampfbegriff, was man schon daran merkt, dass nicht jeder Kritiker der hastig durch das Zulassungsverfahren geschleusten «Corona»-Impfung etwas gegen Impfungen per se hat. Relativ harmlos im Vergleich mit ande-

ren, wenngleich die «Querdenker» am Ende bereits mit Terroristen gleichgesetzt werden, etwa diese anonyme Stimme aus der virtuellen Welt:

«Wer solche Leute kennt, bitte einen kompletten Boykott. Privat und geschäftlich. Keine Worte mit denen wechseln, nicht einstellen oder in der Firma behalten, nicht in deren Geschäfte gehen, für die arbeiten oder die als Kunden akzeptieren. Und die Leute aufklären, was für ein Kaliber Mensch das ist. Diese Leute müssen an den Rand der Gesellschaft getrieben werden und darüber hinaus. Die könnte [sic] genauso gut ISIS sein.»

Die Liste könnte lange fortgesetzt werden.

Man könnte an dieser Stelle einwenden, dass diese Zitate nur Auswüchse einzelner Extremisten sind, doch wer würde abstreiten, dass sie das Produkt von dem sind, was Politik und Medien seit fast zwei Jahren vorgeben? Verbale Ausfälle, die «Impfgegner» und «Querdenker» als unsolidarische und asoziale Gruppe verorten, sind auch regelmässig in der Presse zu finden. In diesem Zusammenhang fällt auch die unverhohlene Freude darüber auf, wenn ▶



Ausschnitt aus der Hamburger Morgenpost (August 2021). Stephan Fehrenbach, Betreiber der «Laundrette»-Bar in Ottensen, kündigte an, dass Ungeimpfte sein Etablissement in Zukunft nicht mehr betreten dürften. Auf dem T-Shirt, mit dem sich Fehrenbach ablichten liess, stand ausgerechnet der Slogan «Kein Mensch ist illegal», mit dem in den letzten Jahren die illegale Öffnung von Staatsgrenzen eingefordert wurde. Den Anspruch, Menschen nicht für illegal zu erklären, erfüllt der Gastwirt selbst nicht. Er grenzt ungeimpfte Menschen, die sich im Gegensatz zu illegalen Einwanderern keiner Straftat schuldig gemacht haben und die auch nicht die innere Sicherheit und Zukunft des Landes gefährden, in seinem Lokal erbarmungslos aus.

Die Corona-Assis: Eure **Dummheit** bringt Deutschland an den Abgrund

Verbale Ausfälle, die «Impfgegner» und «Querdenker» als unsolidarische und asoziale Gruppe verorteten, waren regelmässig in der Presse zu finden und formten die Wahrnehmung der Bevölkerung.

Die Nachrichtenplattform BW24 am 27.11.2020 über Kritiker und Gegner der «Corona»-Massnahmen.

► «Impfgegner», wie beispielsweise der US-Radiomoderator Phil Valentine, mit «Corona» sterben (dem Magazin Spiegel war das eine Meldung wert). Bei einem solchen Todesfall scheinen die Medien geradezu schadenfroh. Wenn das keine Entmenslichung ist, was dann? Die Tatsache, dass auch Geimpfte sterben, wird medial übrigens, so gut es geht, unter den Teppich gekehrt.

«Sozialschädling»

Über die Hälfte aller Deutschen, glaubt man den Umfragen, begrüsst den gesellschaftlichen Ausschluss von Impfwilligen. Häme und Hass werden täglich in teils drastischer Weise vorgeführt. Immer mehr Politiker, Ärztesfunktionäre oder Journalisten trauen sich seit einigen Monaten aus der Deckung und testen, wie weit sie bei der Diskriminierung gehen können. Das schafft neue gedankliche Spielräume für gehorsame Bürger, die die Spirale der Diffamierung weiter nach oben drehen. Die Entmenslichung ist längst mitten in der Gesellschaft angekommen und vor allem Politiker bedienen sich eines Vokabulars, das man vor einem Jahr noch als tabu betrachtet hätte. So postete der ehemalige Bundestagsabgeordnete und Ex-Vorsitzende der Münchener FDP, Rainer Stinner, unter einer Impfaufforderung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege: «Kein Impfgegner wird wie ein Staatsfeind behandelt. Er darf nur, hoffentlich bald, nicht mehr unter die Leute gehen, weil er ein gefährlicher Sozialschädling ist. Aber er hat die Freiheit, sich nicht impfen zu lassen. Aber er hat nicht die Freiheit, mich zu gefährden.» Wer fühlt sich bei Worten wie «gefährlicher Sozialschädling» nicht an andere dunkle Zeiten der Geschichte zurückerinnert? Bei «Schädlingen» ruft man normalerweise den Kammerjäger. (tk)

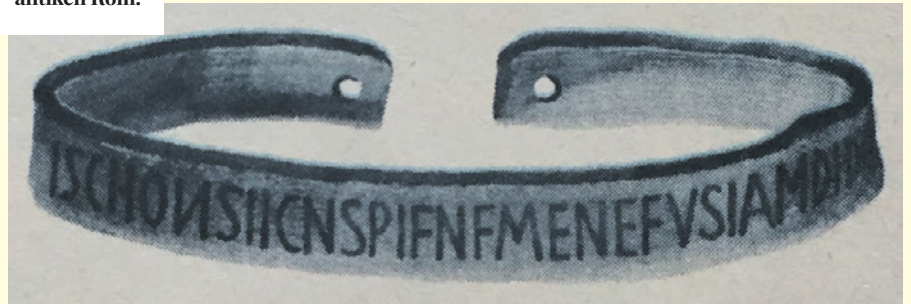
Quelle: achgut.com, Corona als Massenpsychose, 28.08.2021

Abo Druck auf Impfmuffel

«Ungeimpftes Pflegepersonal sollte sich mit Sticker kennzeichnen müssen»

Tagesanzeiger-Online, 17.07.2021

Halsband zur Kennzeichnung von Sklaven im antiken Rom.



Erstaunlich ist die Geschichtsblindheit, mit der solche Aussagen gemacht und abgedruckt werden. Fallen die Parallelen zur Vergangenheit wirklich niemandem auf?

Weil er die heutigen Zustände mit Nazi-Deutschland verglich: Massnahmenkritiker Dr. Jaroslav Belsky in Österreich zu drei Jahren auf Bewährung verurteilt!



Dr. Jaroslav Belsky machte auf Parallelen zu dem aufmerksam, was im Geschichtsunterricht über die Zeit des Dritten Reichs gelehrt wird, und diese erweisen sich in der Tat als frappierend: Aushebelung grundlegender Rechte unter dem Vorwand eines Notstands, staatliche Bevormundung im Namen des Gemeinwohls, die Nicht-Duldung von Widerspruch und das Einfordern von Konformität, die Diskriminierung und Entmenslichung einer Personengruppe, und bestimmt noch einiges mehr. (tk)

Quelle: wochenblick.at, Vergleich Corona-Diktatur mit Nazi-Regime: Massnahmenkritiker verurteilt, 09.09.2021

Ihm wurde die Verharmlosung der NS-Diktatur vorgeworfen, was in Österreich als Straftat gilt. Die Botschaft des Urteils lautet demnach: Die heutigen Zustände sind harmlos, deshalb ist deren Vergleich mit der Nazi-Zeit eine Verharmlosung.

US-Bioethiker erwägt «Moralpillen» zur Bekämpfung von «COVID-19»

«Meine Forschungen im Bereich der Bioethik konzentrieren sich auf die Frage, wie man Menschen, die nicht kooperativ sind, dazu bringen kann, das Beste für das Gemeinwohl zu tun. Meines Erachtens könnte das Problem der Coronavirus-Abtrünnigen durch moralische Verstärkung gelöst werden: Wie bei einer Impfung zur Stärkung des Immunsystems könnten die Menschen eine Substanz einnehmen, die ihr kooperatives, pro-soziales Verhalten fördert. Könnte eine psychoaktive Pille die Lösung für die Pandemie sein? Es ist ein weit hergeholter Vorschlag, der zwangsläufig umstritten sein wird, aber ich glaube, dass er es wert ist, zumindest in Erwägung gezogen zu werden, wenn man bedenkt, wie wichtig die soziale Zusammenarbeit im Kampf um die Kontrolle von COVID-19 ist.»



Parker Crutchfield, Bioethiker an der Universität von Michigan, im August 2020 auf der Webseite des akademischen Magazins «The Conversation»

Quelle: theconversation.com, «Morality pills» may be the US's best shot at ending the coronavirus pandemic, according to one ethicist, 10.08.2020

Das Einsetzen von Psycho-Drogen, um die Bevölkerung obigkeitshöriger zu machen, beschrieb Aldous Huxley vor bald 90 Jahren in seinem Roman «Schöne Neue Welt». Erstaunlich, wie neben all den Parallelen zu dunklen Kapiteln der Geschichte auch die Ähnlichkeit zwischen fiktionalen Dystopien der Vergangenheit und der heutigen Realität von der breiten Bevölkerung vollkommen ausgeblendet wird. Es ist davon auszugehen, dass die meisten Bürger, welche fest von den «Corona»-Massnahmen überzeugt sind, Romane wie «1984» oder «Schöne neue Welt» kennen. Dass sie offensichtlich nicht in der Lage sind, deren Inhalt mit den vorherrschenden Zuständen abzugleichen, kann eigentlich nur mit dem Phänomen Massenpsychose erklärt werden.

«Zum Wohle der Menschheit eliminiert ein totalitäres Regime mit Drogen und Gehirnwäsche alle Gefühlsregungen. Verstöße werden durch die «Kleriker» geahndet. John Preston [...] ist einer von ihnen – bis er seine Pillen vergisst und selbst zum «Sinnestäter» wird.»

Die Filmzeitschrift Cinema in ihrer Rezension zum Film Equilibrium

Quelle: cinema.de, Hubert Burda Media, abgerufen am 16. Juni 2013

Der Film Equilibrium zeichnet eine Dystopie, in der menschliche Emotionen als entscheidender Auslöser für gesellschaftliche Probleme betrachtet werden, und durch das Medikament «Prozium II» auf ein Minimum reduziert werden. In etwa das, was auch der US-Bioethiker Parker Crutchfield für regierungskritische Geister vorsieht.



Psychologe erklärt Nichteinhaltung der «Corona»-Massnahmen mit Psychopathie

Auf der psychologischen Fach-Webseite «PsyPost» meldete sich im Juni 2020 der Psychologe Eric W. Dolan zu Wort, der über Personen, die die «Corona»-Massnahmen ablehnen, schrieb:

«Ich wusste, dass Züge aus der so genannten dunklen Triade (Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie) sowie die unter Psychopathie subsumierten Züge mit gesundheitsgefährdendem Verhalten [...] verbunden sind, und ich erwartete, dass sie mit dem Gesundheitsverhalten während der Pandemie zusammenhängen. Es gibt auch frühere Forschungsergebnisse, die daraufhindeuten, dass Menschen mit einem hohen Anteil an Merkmalen der dunklen Triade wissentlich und sogar absichtlich die Gesundheit anderer Menschen gefährden können [...].»

Quelle: psyppost.org, Psychopathic traits linked to non-compliance with social distancing guidelines amid the coronavirus pandemic, 07.06.2020

Impfung ohne Zustimmung der Eltern: So werden Kinder manipuliert

„«Was ist, wenn [ein Jugendlicher] die Impfung will, die Eltern aber dagegen sind? Dann muss die Ärztin eine ziemlich knifflige Entscheidung treffen, und die hängt davon ab, wie der Jugendliche so drauf ist. Hat die Ärztin den Eindruck, dass er sehr gut informiert ist, sich Gedanken gemacht hat und verstanden hat, welche Risiken die Impfung haben kann, und kann der Jugendliche gut erklären, warum er sich impfen lassen will und warum er das auch gegen den Willen der Eltern tun will, **dann darf die Ärztin den Jugendlichen impfen - auch wenn die Eltern das nicht wollen.**»

Die Kindernachrichten «Logo!» des ZDF, 10.06.2021

Quelle: youtube.com, Kind will Impfung, Eltern nicht - was nun? - logo! erklärt - ZDFtivi, 10.06.2021

Ein Arzt, der bereit ist, Kinder ohne Zustimmung der Eltern zu impfen, wird wohl kaum Skrupel haben, in alles Mögliche eine Reife hineinzuzinterpretieren. Wer will auch objektiv feststellen, was Reife ist und was nicht?

Ein Schelm, wer glaubt, die Logo-Kindernachrichten würden den jungen Zuschauern hier indirekt die Botschaft vermitteln, sich auch ohne Zustimmung der Eltern impfen zu lassen. Viel skandalöser als der manipulative Beitrag ist allerdings die Tatsache, dass diese Art von Rechtslage in Deutschland überhaupt besteht. Sie bietet einen Freifahrtsschein für Ärzte, subtil Druck auf die jüngere Generation auszuüben. Dabei tendiert deren «Corona»-Risiko selbst nach offiziellen Zahlen praktisch gegen null.

Eltern wird im deutschen Gesetz das Recht genommen, für ihre eigenen Kinder zu entscheiden. Dabei liegt es in der Natur der Sache, dass Kinder und Jugendliche nicht mündig sind und Entscheidungen nicht selbstständig treffen können, was auch jahrzehnte- bis jahrhundertlang in der allgemeinen Rechtslehre anerkannt wurde. Das dient in erster Linie zum Schutz der Kinder und Jugendlichen: Da sie nicht in der Lage sind, bestimmte Entscheidungen zu treffen, sind es schlüssigerweise die Eltern, die bis zu einem bestimmten Alter dazu befugt sind, für das Kind Entscheidungen zu treffen. Schlussendlich ist das auch mehr als naheliegend - gibt es doch normalerweise keine andere Person, der mehr am Wohl des Nachwuchses gelegen ist als den jeweiligen Eltern. Kindern Rechte einzugehen, die sie natürlicherweise nicht haben können, ist heutzutage eine besonders beliebte Strategie des Staates, um den Einfluss der Eltern zu schwächen. Doch nicht zuletzt beweist gerade das 20. Jahrhundert, welches gezeichnet war von Dutzenden staatlichen Massenmorden, dass es nicht der Staat ist, der das Beste für alle Menschen will. Und tatsächlich ist die Familie der wichtigste Schutzwall gegen einen ausufernden Staatsapparat und somit gegen eine zentralisierte, totalitäre Ordnung. Wer die Verfügungshoheit der Eltern über ihre Kinder einschränkt, der weitet zwangsläufig die Macht der staatlichen Bürokraten aus. (as/tk)

Die Logo-Kindernachrichten des ZDF weisen ihre kleinen Zuschauer darauf hin, dass die Erlaubnis der Eltern zur Impfung nicht notwendig ist, wenn die Ärztin glaubt, das Kind habe sich «gut informiert» und die «Risiken verstanden».





Könnte es sein, dass die nun immer offener und in manchen Ländern bereits implementierte Impfpflicht schlussendlich eine Falle ist, mit der supranationale Organisationen den Regierungen der einzelnen Nationalstaaten die Verfügungsgewalt entziehen wollen? Die verzweifelten Menschen, die sich der Impfpflicht nicht beugen wollen, könnten keinen anderen Weg sehen, als sich an überstaatliche Gerichte zu wenden. Wenn diese Gerichte dann verfügen, dass die nationale Rechtsprechung bezüglich Impfpflicht nicht rechtens ist, so würde diese durch eine internationale - zentralisierte - ersetzt werden. EU und UN könnten in diesem Szenario als Retter auftreten, womit ein grosser Schritt in Richtung Weltregierung gemacht worden wäre. Mehr zum Thema Weltregierung, UN und EU lesen Sie in unseren **Ausgaben 6, 22-24, 45/46 und 51/52**.



EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



Wie in dieser Doppel-Ausgabe ausführlich dargelegt, kann eine Bevölkerung durch psychologische Kriegsführung, die mit zahlreichen unterschiedlichen Methoden arbeitet, so weit zermürbt werden, dass sie jede noch so wahnhaftige Idee bzw. jedes noch so totalitäre System annimmt. Mit den vorgestellten Mechanismen wird heute ein globales totalitäres System errichtet, das in seinen Ausmassen alles übersteigen könnte, was wir bisher in den Geschichtsbüchern vorfinden.

Mitten in Europa ist der Punkt längst erreicht, an dem ein grosser Teil der Bevölkerung fest an die realitätsfernen Dogmen der totalitären Ideologie glaubt und alles, was jene in Frage stellt, wird von den Führern und ihren treuesten Untertanen als existentielle Bedrohung empfunden. Ein Dialog mit Andersdenkenden ist auf dieser Stufe der Massenpsychose kaum noch möglich. Diese werden als feindlich wahrgenommen und ihre Weltbilder als nicht tolerierbar bewertet.

Sprache dient im Totalitarismus nicht mehr der Kommunikation, sondern der Abwehr von Fakten und Argumenten, die mit den eigenen Gedanken nicht kompatibel sind. Sie wird zum Mittel des Kampfes und verliert ihre Rolle als Mittel des Austauschs und der Verständigung. Menschen mit anderer Meinung werden im Gespräch mit Kampf begriffen überzogen. Was in der Vergangenheit z.B. «Leugner», «Ketzer», «Volksfeinde», «Hassprediger» oder «Hetzer» waren, sind heute «Verschwörungstheoretiker», «COVID-Leugner», «Querdenker» oder «Covidioten».

Obwohl es praktisch nie zugegeben wird, entblösst ihr Verhalten immer wieder die Radikalität vieler Personen, die dem offiziellen «Corona»-Narrativ anhängen: Z.B. wenn sie Spott und Häme über «Impfgegner» äussern, die an «Corona» verstorben sein sollen. Wenn z.B. Newsplattformen titeln, ein verstorbener Impfkritiker sei «extrem gesund» gewesen, zeigt dies das schon vorherrschende Ausmass der Entmenschlichung. Während

es direkt nach dem Tod eines Menschen normalerweise gilt, Anstand und Pietät zu bewahren, sowie negative Worte gegen den Verstorbenen erst einmal zu vermeiden (selbst wenn man den Verstorbenen nicht mag), ist das bei «Corona»-Kritikern anscheinend anders: Sie können auch direkt nach ihrem Tod verhöhnt werden, denn sie sind im Kopf des Angepassten schliesslich die «Bösen» und verdienen kein Mitgefühl.

Das zeigt: Menschen werden bereits in zwei Gruppen eingeteilt, je nachdem, welche Meinung sie vertreten. Ein grosser Teil der Bevölkerung behandelt eine Gruppe normal und respektvoll (Befürworter der Massnahmen), während sie der anderen Gruppe (Kritiker der Massnahmen) teils respektlos, teils sogar entmenschend gegenübertritt.

Die Entmenschlichung ist längst mitten in der Gesellschaft angekommen und vor allem Politiker bedienen sich eines Vokabulars, das man wohl vor nur einem Jahr noch als Tabu betrachtet hätte. So bezeichnete der ehemalige Bundestagsabgeordnete und Ex-Vorsitzende der Münchener FDP, Rainer Stinner, «Impfgegner» als «gefährliche Sozialschädlinge». Bei «Schädlingen» ruft man normalerweise den Kammerjäger.

Man muss verstehen, welche Gefahren hinter dieser Denkweise lauern: Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Massenideologien die Entmenschlichung der Nicht-Anhänger bis zum bitteren Ende treiben können, also bis zu ihrer Vernichtung. Verfolgung und Massenmord sind nicht selten der nächste Schritt nach der gesellschaftlichen Ausgrenzung. Die Lage ist demnach durchaus ernst für diejenigen, die mit dem momentanen Zeitgeist nicht einverstanden sind. Mit der Einführung von Berufs-, Restaurant- und Supermarktverboten, und gar der allgemeinen Impfpflicht am Horizont, wird die Diskriminierung der ideologischen «Gegner» jetzt sogar institutionalisiert. Selten zuvor drängte sich die Erinnerung an dunkle Zeiten der Geschichte deutlicher auf.

Ist das normal?



August 2021: Die Fußballstars von Paris St. Germain ohne Maske, die Kinder mit Maske.

Der Basketball-Star LeBron James trägt die Maske alleine im Auto.



«In einer Berliner Schule dürfen Kinder nicht im Klassenraum frühstücken, weil sie dafür die Masken ablegen müssten. Heisst: Pausenbrot nur unter freiem Himmel auf dem Pausenhof. Und wenn es regnet, gibt es gar kein Essen. Denn dann bleiben die Schüler im Gebäude.»

Bild-Online, Mitte August 2021

Quelle: bild.de, Kein Frühstück bei Regen + Nur ein Elternteil bei der Einschulung Absurde Corona-Regeln für Schüler, 18.08.2021

Bild



Bei einem Abschlussball wird mit dem Rücken einander zugedreht getanzt, um Ansteckung zu vermeiden.

HAMMER-STUDIE ZU MODERNA UND BIONTECH

Jahrelanger Schutz nach Impfung!

bild.de, 29.06.2021



Christian Drosten
@c_drosten

Deutschlands «Chef-Virologe» Christian Drosten am 01. Oktober 2021 auf Twitter.

Sehr interessante Studie, die die Einschätzung aus den Podcasts der letzten Monate bestätigt: der Übertragungsschutz geht ca. 2-3 Monate nach der Impfung allmählich wieder verloren. Meine Schätzung basierte auf IgA-Testung, hier jetzt echte Epi-Daten. medrxiv.org/content/10.110...

Die Nachrichten-Webseite KCBS berichtet am 16.09.2021: «Hier ist wo - und warum - Läufer beim San Francisco Marathon Masken tragen müssen»



Here's where - and why - San Francisco Marathon runners will need to wear masks



Vermehrt werden «Corona»-Masken in den Ozeanen gefunden. Sogar das Weltwirtschaftsforum sprach davon, dass die Masken ein Umweltproblem darstellen würden (Ausgabe 40).

Fauci empfiehlt zwei Masken übereinander



Fauci im Januar 2021 mit zwei Masken übereinander abgelichtet.

Auch Jens Spahn trägt eine doppelte Maske.



DOUBLE MASK



EFFICIENCY: 75%

TRIPLE MASK



EFFICIENCY: 90%

Der Sender CNBC schwärmte von der Doppel- und sogar der Dreifach-Maske.

Dr. Anthony S. Fauci ist heute der wichtigste US-Regierungsberater bezüglich der «Corona-Pandemie». Nachdem er im März 2020 Masken bei Nicht-Infizierten als unnötig bezeichnete, nahm er dies vier Monate später zurück und unterstützte die Maskenpflicht für jedermann. Einige Monate später setzte er noch einen drauf: «Wenn man also eine physische Abdeckung mit einer Schicht hat und eine weitere Schicht aufträgt, ist es nur logisch, dass das wahrscheinlich effektiver ist», sagte Fauci Ende Januar 2021 gegenüber NBC News.

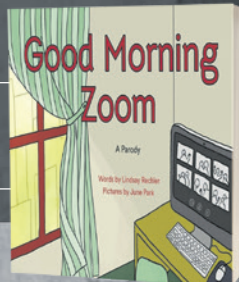
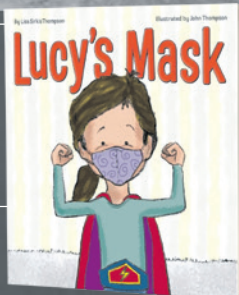
Quelle: cncb.com, Dr. Fauci says it's «common sense» to wear two masks instead of one, 25.01.2021



Das Buch «Lucys Maske» soll Kindern dabei helfen, sich mit der neuen Realität des Maskentragens vertraut zu machen.

Ein Kinderbuch, das die jungen Leser damit vertraut macht, ihre Grosseltern nicht mehr besuchen zu können.

In «Guten Morgen Zoom» werden Kinder an digitalen und laut vielen Forschern das Lernen behindernden (Ausgabe 31) Fernunterricht am Computer gewöhnt.



AUSHANG IN ARZTPRAXIS

Hier müssen sogar Babys FFP2-Masken tragen

Überschrift bei oe24.de am 30.01.2021.

DER TAGESSPIEGEL

Von der Alu-Bommel bis zur Zwangsimpfung Was die derzeit gängigen Verschwörungsmymen bedeuten

tagesspiegel.de, 26.05.2020

Staatsrechtler zu Impfpflicht: Freiheitsstrafen und Zwangsimpfung für Impfunwillige möglich

rnd.de, 23.11.2021

KNÖLLCHEN-WAHNSIN WEGEN CORONA

Mit Eis auf die Bank gesetzt: 400 Euro Strafe!

Überschrift auf Bild-Online, 23.04.2020

HAMBURG CORONA-WINTER

Schlittenfahren unter Polizeiaufsicht

welt.de, 31.01.2021

Ist das normal?

3G-Bußgeld-Hammer! In Bus und Bahn drohen bei Verstoß bis zu 2500 Euro und Rauswurf

focus.de, 24.11.2021



Lockdown • Heidelberg

Polizei beendet Kindergeburtstag mit 20 Feiernden

Das Redaktionsnetzwerk Deutschland am 20.02.2021

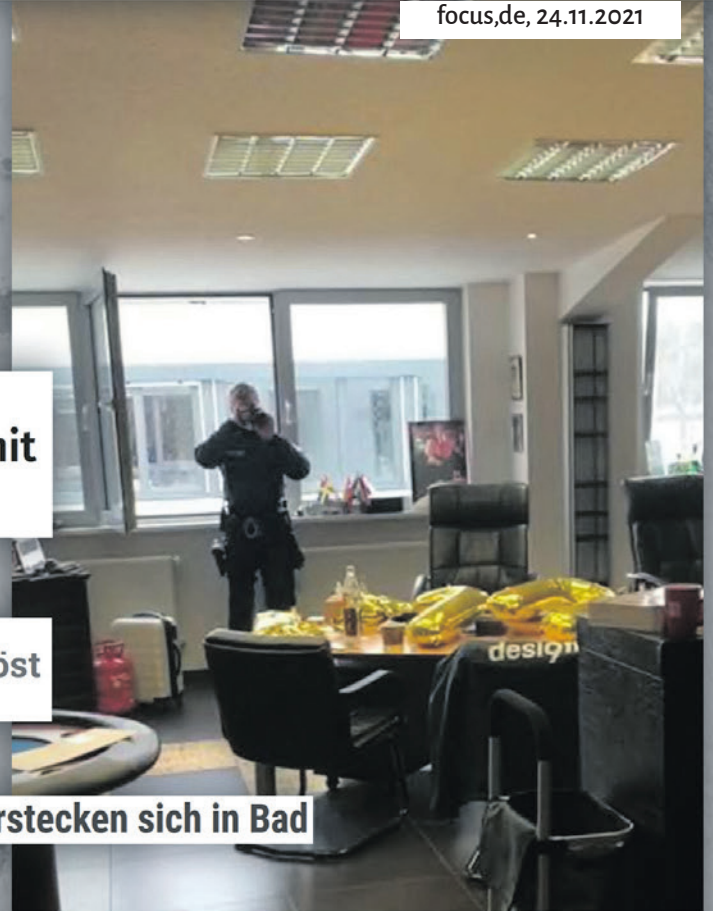
Verstoß gegen Corona-Regeln

Drei Personen, drei Haushalte – Polizei löst Skatrunde auf

Stuttgarter Zeitung, 13.01.2021

Polizei löst Kindergeburtstag auf – Gäste verstecken sich in Bad

Stuttgarter Nachrichten, 20.12.2020



Beweis-Aufnahme: ein Polizist fotografiert Luftballons

Foto: privat



US-Universität: Online-Kurse nur mit Impfung

Rutgers student says he's being stopped from taking virtual classes because he's not vaccinated

nj.com, 07.09.2021: «Rutgers-Student sagt, dass er an virtuellen Kursen nicht teilnehmen darf, weil er nicht geimpft ist»

Ein Student an der Rutgers-Universität in New Jersey behauptete, er dürfe nicht am Unterricht teilnehmen, weil er nicht geimpft sei - obwohl er nur virtuell von zu Hause aus studiere. Selbst der geimpfte und vom «Corona»-Narrativ überzeugte Stiefvater des Studenten sagte im Interview mit der Nachrichtenwebseite «True Jersey»: «Ich glaube an die Wissenschaft, ich glaube an Impfstoffe, aber ich bin sehr zuversichtlich, dass COVID-19 und dessen Varianten nicht durch Computermonitore in Online-Kursen übertragen werden.»

Maskierter Christbaumschmuck, bestellbar bei zahlreichen Gross-Händlern



 NEUE CORONA-REGELN

Italien verlangt den 3-G-Nachweis jetzt sogar im Homeoffice

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung am 15.10.2021

Jetzt setzt sogar ganz Italien die absurde Regel durch.



Bild-Online am
11.08.2021

Polizei führt Rentner aus Bibliothek

WEIL ER TROTZ VERBOT AUF EINEM STUHL SASS

August 2021: Ein Mann muss in der Stadtbibliothek München-Sendling vor dem PC knien, da dort das Sitzen auf Stühlen verboten wurde, um die Anzahl der Besucher zu beschränken. Natürlich mit dem Ziel, die «Corona»-Ansteckungen zu vermindern. Als sich der Rentner Hans F. weigerte, von seinem Stuhl aufzustehen, wurde er von vier Polizisten aus der Bibliothek entfernt.

Pharmaindustrie: "Niemand wird mit einem Corona-Impfstoff große Profite einfahren"

rnd.de, 19.05.2020

„GUARDIAN“-BERICHT

Corona-Impfstoffe: Diese Unternehmen verdienen Milliarden

shz.de, 08.03.2021

KANTONSSPITAL LUZERN

Frischgebackene Eltern brauchen Zertifikat, um Kinder zu besuchen

20min.ch am 30.09.2021

Mehr als 10.000 Impfdurchbrüche: RKI fordert jetzt PCR-Tests für Geimpfte

rnd.de, 12.08.2021

≡ Kronen Zeitung

NACHRICHTEN > POLITIK
30.06.2021 11:04

TROTZ DELTA-VARIANTE

Kurz: „Pandemie ist für alle Geimpften vorbei!“



≡ Kronen Zeitung

BUNDESLÄNDER > WIEN
25.08.2021 10:03

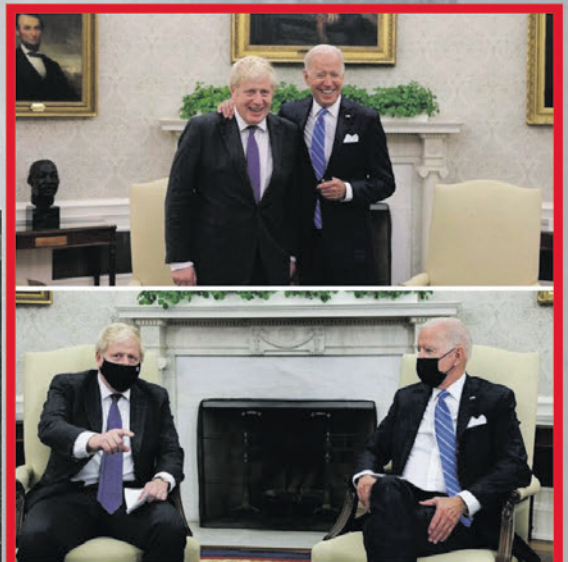
DONAUINSELFEST 2021

Zutritt nur mit PCR-Test - auch für Geimpfte!



Social-Distancing-Kreise in einem öffentlichen Park.

Zur Impfung gibt es von einer Sozialeinrichtung für Obdachlose in Vorarlberg (Österreich) gratis Zigaretten. Natürlich alles nur zum Wohle der Gesundheit.



Perspektive: Wie wir uns der Gehirnwäsche widersetzen

Die Ordnung einer totalitären Welt ist immer eine pathologische Ordnung. Indem der Totalitarismus eine strikte Konformität erzwingt und von den Bürgern blinden Gehorsam verlangt, beraubt er die Welt der Spontaneität, die viele Freuden des Lebens hervorbringt, und der Kreativität, die die Gesellschaft voranbringt. Die totale Kontrolle dieser Herrschaftsform, ganz gleich unter welchem Namen sie sich auch tarnt, ob sie nun von Wissenschaftlern und Ärzten, Politikern und Bürokraten oder einem Diktator ausgeübt wird, führt zu Stagnation, Zerstörung und Tod in grossem Massstab. Die vielleicht wichtigste Frage, mit der die Welt konfrontiert ist, lautet daher: Wie kann Totalitarismus verhindert werden? Und wenn eine Gesellschaft in das Anfangsstadium einer solchen Massenpsychose geraten ist, können die Auswirkungen dann wieder rückgängig gemacht werden? Auch wenn man sich der Prognose eines kollektiven Wahnsinns nie sicher sein kann, so gibt es doch Schritte, die zu einer Heilung beitragen können. Diese Aufgabe erfordert jedoch viele verschiedene Ansätze, von vielen verschiedenen Menschen. Denn so wie der Angriff des Wahnsinns vielschichtig ist, so muss dies auch der Gegenangriff sein. Nach einer Aussage, die dem Psychiater Carl Jung zugeschrieben wird, besteht der erste Schritt für diejenigen unter uns, die dazu beitragen wollen, die Vernunft in eine verrückte Welt zurückzubringen, darin, ihren eigenen Geist zu ordnen und so zu leben, dass andere davon inspiriert werden: Nicht umsonst schreie unser Zeitalter nach einer Erlöserpersönlichkeit, nach demjenigen, der sich aus dem Griff der kollektiven Psychose befreien und wenigstens seine eigene Seele retten könne; der ein Leuchtfeuer der Hoffnung für andere entzündet und verkünde, dass hier wenigstens ein Mensch ist, dem es gelungen ist, sich aus der fatalen Identität mit der Gruppenpsyche zu befreien.

Ein Vorbild sein

Um der massenhaft stattfindenden Gehirnwäsche zu widerstehen, ist es nötig, mit dem Konzept und den Auswirkungen derselben vertraut zu sein. Es ist notwendig einen eigenen Standpunkt zu entwickeln, auszuformulieren und zu hinterfragen. Nur selbstbewusste Individuen, die sich trauen, sich ihres Verstandes zu bedienen, und die auch die Argumente und Kniffe der Gegensei-



te kennen, sind in der Lage, der täglich einprasselnden Flut von Suggestionen zu widerstehen. Man muss sich und die Menschen in seinem Umfeld dazu anregen, individuelle Kritik zu üben und gängige Muster infrage zu stellen – nur auf diese Weise können Demagogen entlarvt und Propaganda erkannt werden. Es bedarf Mut, argumentativ der Masse entgegenzustehen und nur ein Mensch, der Selbstachtung entwickelt und Wissen verinnerlicht hat, kann sich hierbei behaupten und ein Vorbild für sein Umfeld darstellen.

Ziviler Ungehorsam

Allzu viele beugen sich den Befehlen der Totalitaristen, weil sie glauben, dass dies der schnellste Weg sei, um zu einem gewissen Mass an Normalität zurückkehren zu können. Doch das ist eine



Demonstration in Österreich gegen die «Corona»-Massnahmen



Für diese Zeichnung wurde der Cartoonist Michael Leunig von der australischen Zeitung «The Age» gefeuert. Der sogenannte «Tank Man», der sich 1989 am Tian'anmen-Platz in Peking vor einen Panzer stellte, gilt als Symbol des rechtmässigen (!) zivilen Ungehorsams.

Lüge und eine feige, ignorante Art zu handeln. Totalitarismus kann niemals durch das Nachgeben der Menschen besiegt werden, und in Wahrheit ist jedes noch so kleine Zugeständnis, das der Einzelne gegenüber dem totalitären Regime macht, bereits eines zu viel. Denn schlussendlich ist die Konformität vieler Individuen der Nährboden des Totalitarismus, der dessen Aufstieg überhaupt erst ermöglicht. Aus diesem Grund kann Konformität niemals der Weg zurück zu einer Form von Normalität sein. Vielmehr sind Konformitätsverweigerung und ziviler Ungehorsam unerlässlich, um dem Aufkommen der totalitären Herrschaft entgegenzuwirken. Auch gilt es, Parallelstrukturen aufzubauen, die denjenigen, die sich weigern am totalitären System teilzunehmen oder von ihm abgelehnt werden, eine Insel der Freiheit bieten.

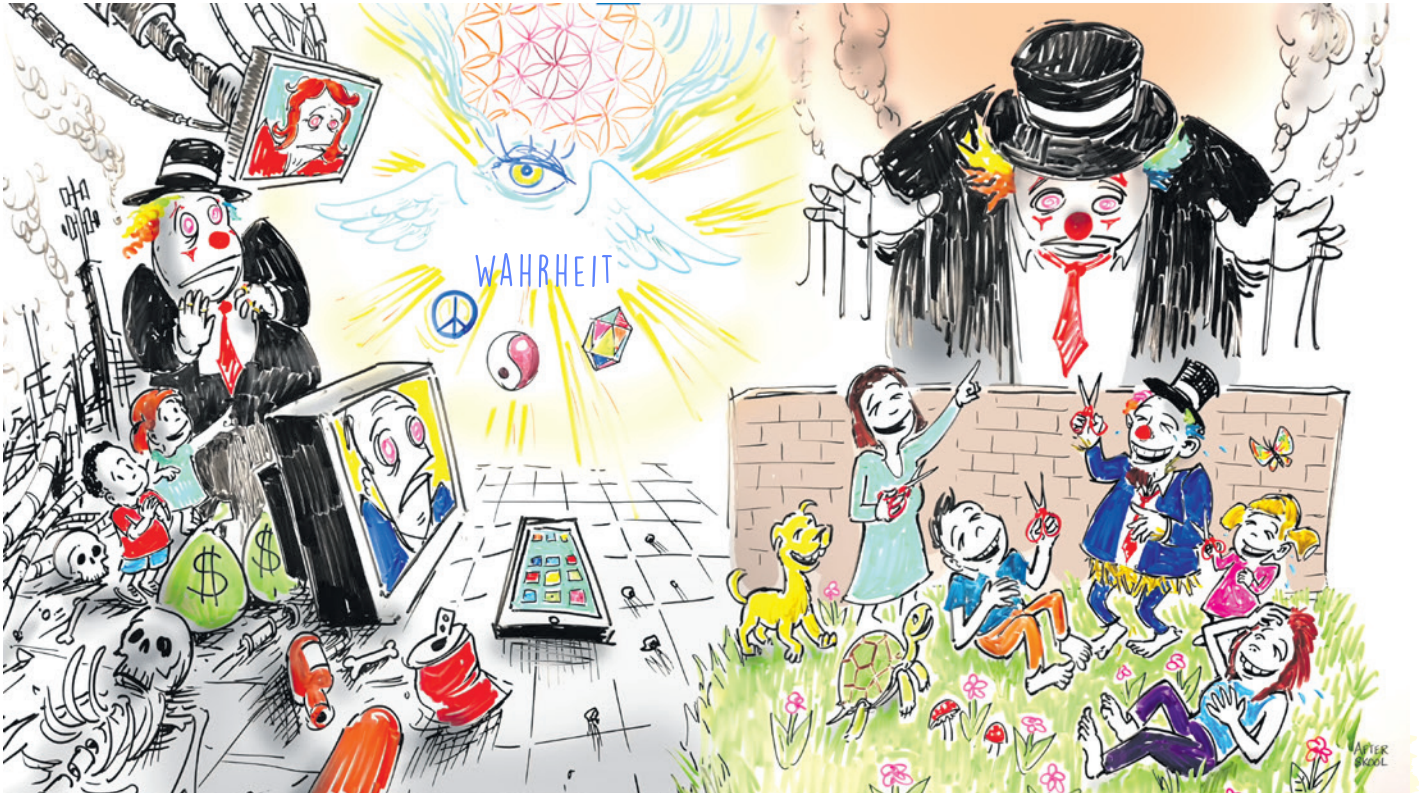
Informationen, die der Propaganda entgegenwirken, müssen so weit wie möglich verbreitet werden. Denn die Wahrheit ist mächtiger als die Fiktion und die Unwahrheiten, auf die sich Totalitaristen stützen. Und so hängt ihr Erfolg zum grossen Teil von ihrer Fähigkeit ab, den freien Informationsfluss zu zensieren. Es gilt, sich selbst unbeherrschbar zu machen und der erste Schritt hierfür beginnt im Kopf. Die herrschende Elite muss mit Humor und Spott delegitimiert werden, oder wie Joost Meerloo erklärt: «Wir müssen lernen, die Demagogen und angehenden Diktatoren in unserer Mitte [...] mit der Waffe des Spottes zu behandeln. Der Demagoge selbst ist fast unfähig zu jeglichem Humor und wenn wir ihn mit Humor behandeln, wird er zusammenbrechen.»⁽¹⁾

Vor allem aber bedarf es des Handelns möglichst vieler Menschen, um ein vollständiges Abgleiten in den Wahnsinn des Totalitarismus zu verhindern. Denn so wie die herrschende Elite nicht tatenlos herumsitzt, sondern bewusst Schritte unternimmt, um



ihre Macht zu vergrössern, so muss auch eine aktive und konzentrierte Anstrengung unternommen werden, um die Welt wieder in Richtung Freiheit zu bewegen. Dies kann in einer Welt, die dem Wahn des Totalitarismus verfällt, eine immense Herausforderung sein, aber wie der amerikanische Gründervater Thomas Paine feststellte: «Die Tyrannei ist wie die Hölle nicht leicht zu besiegen; doch haben wir den Trost, dass der Triumph umso glorreicher ist, je härter der Kampf ist.» (as)

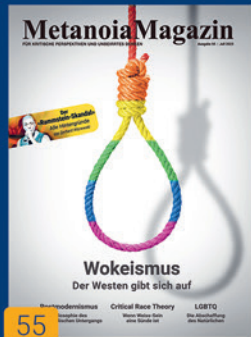
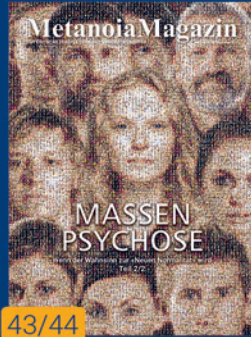
Quellen: 1. Joost Meerloo, *The Rape of the Mind*, 1956, S.138-139



„«Wir müssen lernen, die Demagogen und angehenden Diktatoren in unserer Mitte [...] mit der Waffe des Spottes zu behandeln. Der Demagoge selbst ist fast unfähig zu jeglichem Humor und wenn wir ihn mit Humor behandeln, wird er zusammenbrechen.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, *The Rape of the Mind*, 1956, S.138-139



Unsere Ausgaben 58 bis 62 wurden während der Gerichtsverhandlung unter einem provisorischen Namen veröffentlicht und sind deshalb weiterhin auch in gedruckter Form erhältlich:



Diese und viele weitere Themenhefte finden Sie auf www.Metanoia-Magazin.com. Abonnenten profitieren von dauerhaft vergünstigten Preisen bei allen Ausgaben.